



Stadt Köln

Feuerwehr Köln

Jahresbericht 2021



Das Einsatzjahr 2021	6
Jahrhundertflut – „Tief Bernd“ wütet über Deutschland	56
Corona – das zweite Jahr	74
Sondereinheiten	104
Rettungsdienst	134
Technik – Ausstattung – Bau	144
Aus- und Fortbildung	162
Freiwillige Feuerwehr	174
Jugendfeuerwehr	202
Schlagzeilen	214
Aus den Feuer- und Rettungswachen	234
Aus den Abteilungen und Stabsstellen	246
Zahlen und Fakten	266

Stadt Köln	
Stadtbezirke	9
Stadtteile	86
Stadtgebiet	40.489 ha
Rheinbrücken	8
Größte Ausdehnung/km	
West-Ost	27,6 km
Nord-Süd	28,1 km
Gesamtumfang des Stadtgebietes	rund 130 km
Rheinufer	
Rheinuferlänge/linksrheinisch	40 km
Rheinuferlänge/rechtsrheinisch	27,3 km
Einwohner	
Einwohnerzahl	1.088.040
Einwohnerzahl/linksrheinisch	687.904
Einwohnerzahl /rechtsrheinisch	400.136
Einwohnerzahl je Hektar	27
Straßen	
Straßennetz gesamt	3.005 km
längste Straße/Militärtringstraße	21,3 km
kürzeste Straße/Tipsgasse	16 m
Höchste Gebäude	
Colonus-Fernmeldeturm	268 m
Kölner Dom	157 m
Axa-Hochhaus	155 m
MediaPark KölnTurm	148 m

Feuerwehreinsätze	10.794
Rettungsdiensteinsätze	190.421
Notrufe	368.317
durchgeführte Reanimationen	787
Wasserrettungen	84
Helikoptereinsätze	2.211
Brandeinsätze	1.685
Heimrauchmelder- alarmierungen	804
ATF-Einsätze	43
Höhenrettungseinsätze	105
gerettete Menschen	454
Löschbooteinsätze	130
Tiertransporte	400



Kompetent, engagiert und mit Herz für unsere Domstadt

Das Jahr 2021 war nicht nur das zweite „Corona-Jahr“, sondern brachte im Juli auch einen der größten und längsten Einsätze für die Feuerwehr Köln seit vielen Jahren mit sich. Der 14. Juli 2021 wird uns noch lange im Gedächtnis bleiben: der Tag, an dem „Tief Bernd“ über Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz wütete und eine Schneise der Zerstörung hinterließ. Eine Jahrhundertflut vernichtete nicht nur Existenzen und ganze Regionen, sondern riss auch mehr als 180 Menschen in den Tod. Köln hatte Glück – unsere Domstadt ist noch glimpflich davongekommen. 11.500 Notrufe gingen in der Leitstelle in 36 Stunden ein, 3.750 Einsätze haben die haupt- und ehrenamtlichen Retter*innen der Feuerwehr im Stadtgebiet absolviert.

Als am 15. Juli die Hilfeersuchen aus Erftstadt, Ahrweiler und weiteren Gebieten eintrafen und langsam klar wurde, welche Zerstörungen in einigen Regionen angerichtet wurden, gab es kein Zögern. Zunächst wurden die Sondereinheiten Höhenretter und Taucher unverzüglich in die Schadensgebiete entsandt. Dort haben sie Leben gerettet – auch unter Einsatz ihres eigenen. Als Stadtdirektorin bin ich stolz, dass sich (nicht nur) Köln auf seine Feuerwehr verlassen kann – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr sind die Frauen und Männer im Haupt- und Ehrenamt für uns Kölner*innen da.



Foto: Birgitta Petershagen

Täglich rollen die markanten roten Fahrzeuge rund 600 mal durch Kölner Straßen, um Hilfe zu leisten. Ob im Brandschutz, nach Unfällen oder zur medizinischen Versorgung, die Retter*innen sind in wenigen Minuten da – kompetent, engagiert und mit Herz. Dafür gebühren ihnen unser Dank und unsere Anerkennung.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt das vielfältige Einsatzspektrum, die Herausforderungen und Leistungen der viertgrößten Feuerwehr in Deutschland.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Andrea Blome
Stadtdirektorin

112 % für Köln

201.215 Alarmierungen für die Feuerwehr Köln im Jahr 2021 – damit sind wir fast zurück auf dem Niveau der Vor-Corona-Jahre. Die Einsatzzahlen steigen also wieder und die Feuerwehr Köln stellt sich darauf ein: Wir entwickeln uns weiter, unser Fuhrpark erneuert sich, Ausstattung und Technik werden modernisiert, Einsatzkonzepte überdacht und weiterentwickelt, um auch künftig allen Herausforderungen einer Millionenstadt gerecht zu werden.

3.366 Angehörige der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr, der Leitstelle, Direktion, Verwaltung und der Schulen sorgen gemeinsam dafür, dass Köln sicher ist. Sie leben das, wofür unsere Organisation steht: Helfen zu 112 %. Dafür bilden sich unsere Mitglieder aus und fort. Sie stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit, schlüpfen in wenigen Minuten in ihre Uniform, steigen in ihre Fahrzeuge und eilen zum Notrufenden.

Um effektiv helfen zu können, brauchen sie funktionierende Fahrzeuge und Technik: Auf dem Weg zur Vereinheitlichung und Standardisierung unseres Fuhrparks haben wir im Jahr 2021 einen großen Schritt geschafft: Seit Ende des Jahres werden 18 einheitliche Hilfeleistungslöschfahrzeugen (HLF) sukzessive an die Feuerwachen, die Schule und die Löschgruppen verteilt. Eine Anschaffung, die es in dieser Größenordnung bisher in der Feuerwehr Köln nicht gegeben hat. Und es geht weiter, denn dank der entsprechenden Ratsbeschlüsse werden in den kommenden Jahren 85 RTW, neun Drehleitern, zwei Kräne, acht N-KTW und 17 NEF beschafft.



Ein RTW und ein NEF werden dabei als Pilotprojekt mit E-Antrieb ausgestattet.

Das Einsatzjahr 2021 war von zahlreichen kleinen und großen Einsätzen geprägt. Mit 18.382 Einsatzstunden – 14.754 davon allein von der Freiwilligen Feuerwehr geleistet – gehört der Einsatz während und nach „Tief Bernd“ zum größten und längsten Einsatz des Jahres.

Einen Einblick in das Feuerwehrjahr 2021 liefert Ihnen, liebe*r Leser*in, der Jahresbericht 2021.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre!

Ihr

Dr. Christian Miller
Leiter der Feuerwehr Köln



Das Einsatzjahr 2021



31. Dezember 2020/1. Januar 2021

Ende 2020 steigen die Corona-Infektionszahlen stetig und schnell an.

Die Ministerpräsident*innen der Länder und Bundeskanzlerin Angela Merkel beschließen daraufhin einen „harten“ Lockdown ab dem 16. Dezember 2020.

Auch für Silvester werden strenge Auflagen erlassen, um die Krankenhäuser zu entlasten und Corona-Ansteckungen einzudämmen. Der Verkauf von Böllern und Raketen ist bundesweit verboten, Restbestände aus dem letzten Jahr dürfen an belebten Orten in der Regel nicht abgefeuert werden. Auch Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit ist verboten. Große Partys sind ebenfalls nicht erlaubt, maximal fünf Erwachsene aus zwei Haushalten dürfen sich treffen.



Das Team der Leitstelle Köln wünscht allen Bürger*innen und Einsatzkräften einen guten Start ins Jahr 2021.

Für Feuerwehr und Rettungsdienst bedeutet dies eine deutlich verringerte Einsatzzahl: In der Silvesternacht werden die Rettungskräfte zwischen 20 Uhr und 8 Uhr zu 38 Feuerwehr- und 159 Rettungsdiensteinsätzen alarmiert. Im Vergleich: zum Jahreswechsel 2019/2020 waren es 130 Feuerwehr- und 378 Rettungsdiensteinsätze.

10. Januar 2021

Brand eines Mehrfamilienhauses – die erste Brandtote des Jahres

**Am Nachmittag des 10. Januar erreichen
mehrere Notrufe die Leitstelle der Feuer-
wehr Köln. Die Anrufer*innen melden
zunächst den Brand einer Kirche im rechts-
rheinischen Stadtteil Dönnwald.**

Aufgrund der Meldungen werden umgehend die zuständige Löschgruppe Dönnwald der Freiwilligen Feuerwehr sowie zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr alarmiert. Noch auf der Anfahrt zum Brandort melden weitere Notrufende, dass es sich um ein Mehrfamilienhaus handle und Menschen sich in Lebensgefahr befinden. Aufgrund dieser neuen Erkenntnisse werden weitere Einsatzkräfte alarmiert und nach Dönnwald entsandt.

Die Einsatzkräfte der Löschgruppe Dönnwald erreichen als Erste die Einsatzstelle und leiten umgehend eine Menschenrettung ein. Zu diesem Zeitpunkt brennt die Dachgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses. Bereits in der Frühphase droht sich der fortentwickelte Brand aufgrund der engen Bebauung auf benachbarte Häuser auszubreiten. Mit schwerem Atemschutz verschaffen sich die Einsatzkräfte zügig unter widrigsten Bedingungen Zugang zur brennenden Wohnung und finden hier in einer Dachgeschosswohnung eine leblose Person vor. Diese wird umgehend ins Freie gebracht und an den Rettungsdienst übergeben. Leider bleiben trotz aller Bemühungen sämtliche Wiederbelebensmaßnahmen erfolglos.

Der vor Ort befindliche Notarzt kann letztlich nur noch den Tod der 54-jährigen Bewohnerin feststellen.

Ein weiterer Hausbewohner, welcher bereits vor Eintreffen der Feuerwehr Rettungsversuche unternahm, wird leicht verletzt und vor Ort vom Rettungsdienst behandelt. Unverletzte Bewohner*innen der Nachbarhäuser werden durch Feuerwehr und Rettungsdienst fortlaufend betreut.

Der Brand ist, trotz hohem und kräftezehrendem Einsatz, erst nach gut 90 Minuten unter Kontrolle. Zur Menschenrettung und Brandbekämpfung sind über 60 Rettungskräfte der Feuerwehr Köln im Einsatz. Ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Wohngebäude kann durch die Feuerwehr verhindert werden.

Die vom Brand betroffenen Bereiche sind unbewohnbar. Zur Beurteilung der Standsicherheit des gesamten Gebäudes begutachtet ein Statiker des Technischen Hilfswerkes den Gebäudeschaden. Der Notdienst des Energieversorgers hat zwischenzeitlich die Gas- und Stromzufuhr abgestellt, da diese Leitungen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurden.

14./15. Januar 2021

Zwei Brände in einer Nacht – ein Schwerverletzter, zwei Tote

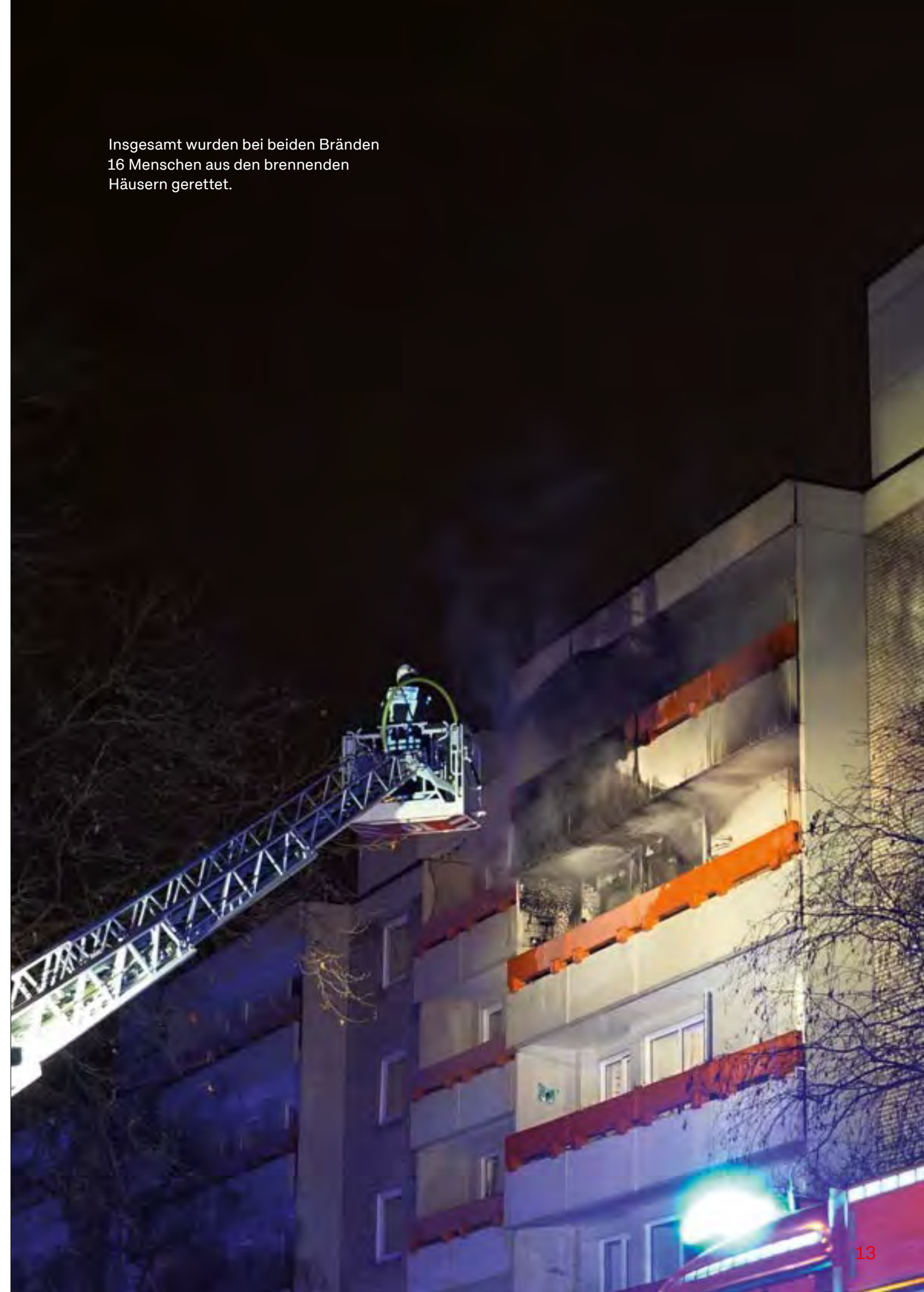
Zwei Brände mit Menschenrettung fordern in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar die Feuerwehr Köln: Um 21.40 Uhr wird die Leitstelle über einen Brand im Dachgeschoss eines Mehrfamilienhauses in Nippes informiert. Die Einsatzkräfte retten eine Person mit Verbrennungen aus dem Treppenhaus. Nach einer ersten Versorgung durch Rettungsdienst und Notarzt wird der Schwerverletzte zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Sieben weitere Personen werden durch den Notarzt untersucht, müssen jedoch nicht ins Krankenhaus. Es sind rund 40 Rettungskräfte mit 15 Fahrzeugen im Einsatz.

Um 2.40 Uhr melden Anrufer*innen einen Brand im vierten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses in Mülheim. Acht Personen werden von der Feuerwehr aus den umliegenden Wohnungen gerettet und aufgrund der niedrigen Außentemperaturen in einem Bus der Feuerwehr betreut. In der Brandwohnung werden zwei Personen mit schwersten Verbrennungen gefunden. Der Notarzt kann bei beiden Personen leider nur noch den Tod feststellen. Es sind rund 50 Rettungskräfte mit 17 Fahrzeugen im Einsatz.

**Zu den Brandursachen hat
die Polizei die Ermittlungen
aufgenommen.**

**Beide Wohnungen sind nach
den Bränden unbewohnbar.**

Insgesamt wurden bei beiden Bränden
16 Menschen aus den brennenden
Häusern gerettet.



16. Januar 2021

Winterwunderland – ein für Köln seltenes Ereignis. In der Nacht zum 16. Januar fällt so viel Schnee, dass sich eine geschlossene Schneedecke bildet. Eine Gelegenheit, die auch auf den Wachen und von den Einsatzkräften festgehalten wird.



Die Einsatzkräfte der Feuerwachen 4 und 7 nutzten die seltenen Schneefälle als Fotomotiv.



25. Januar 2021

Brand in einer Souterrainwohnung

Am frühen Abend, um 17.18 Uhr, melden Anrufer*innen der Leitstelle eine Rauchentwicklung in einer Erdgeschosswohnung in der Ludwigsburger Straße.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte stellen fest, dass Rauch aus einem Fenster der Erdgeschosswohnung eines fünfstöckigen Wohnhauses tritt. Der Angriffstrupp geht mit schweren Atemschutzgeräten über ein Fenster in die Wohnung. Während dieser Erkundungsmaßnahmen wird die anfänglich noch schwache Rauchentwicklung immer stärker. Auf der Rückseite des Wohnhauses entdecken die Einsatzkräfte einen Feuerschein durch ein mit Rolläden verschlossenes Fenster einer Souterrainwohnung. Vermutlich durch die starke Hitzeentwicklung in diesem Raum platzte ein Fenster und der Feuerschein entwickelt sich durch den zugeführten Sauerstoff rasant zu einem Vollbrand der Wohnung im Kellerbereich.

Dies sorgt für eine starke Verrauchung des Hausflurbereiches und die Alarmstufe wird auf „Feuer mit Menschenrettung“ erhöht. Bei der Souterrainwohnung handelt es sich um einen Teilbereich der Wohnung im Erdgeschoss. Mittels zwei Drehleitern können sechs Personen sowie weitere vier Personen mit Fluchthauben aus dem Gefahrenbereich gerettet und dem Rettungsdienst zur weiteren Behandlung übergeben werden.

Drei Personen müssen im Anschluss mit Verdacht auf Rauchgasinhalation ins Krankenhaus transportiert werden. Die angrenzenden Wohnungen werden anschließend von den Einsatzkräften auf Schadstoffe untersucht. Bis auf die Brandwohnung können alle Wohnungen an ihre Besitzer übergeben werden. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungsarbeit noch während der Löschmaßnahmen aufgenommen.

Im Einsatz waren insgesamt 57 Rettungskräfte der Feuerwehr Köln.

Zehn Personen wurden durch die Feuerwehr aus dem stark verqualmten Haus gerettet.



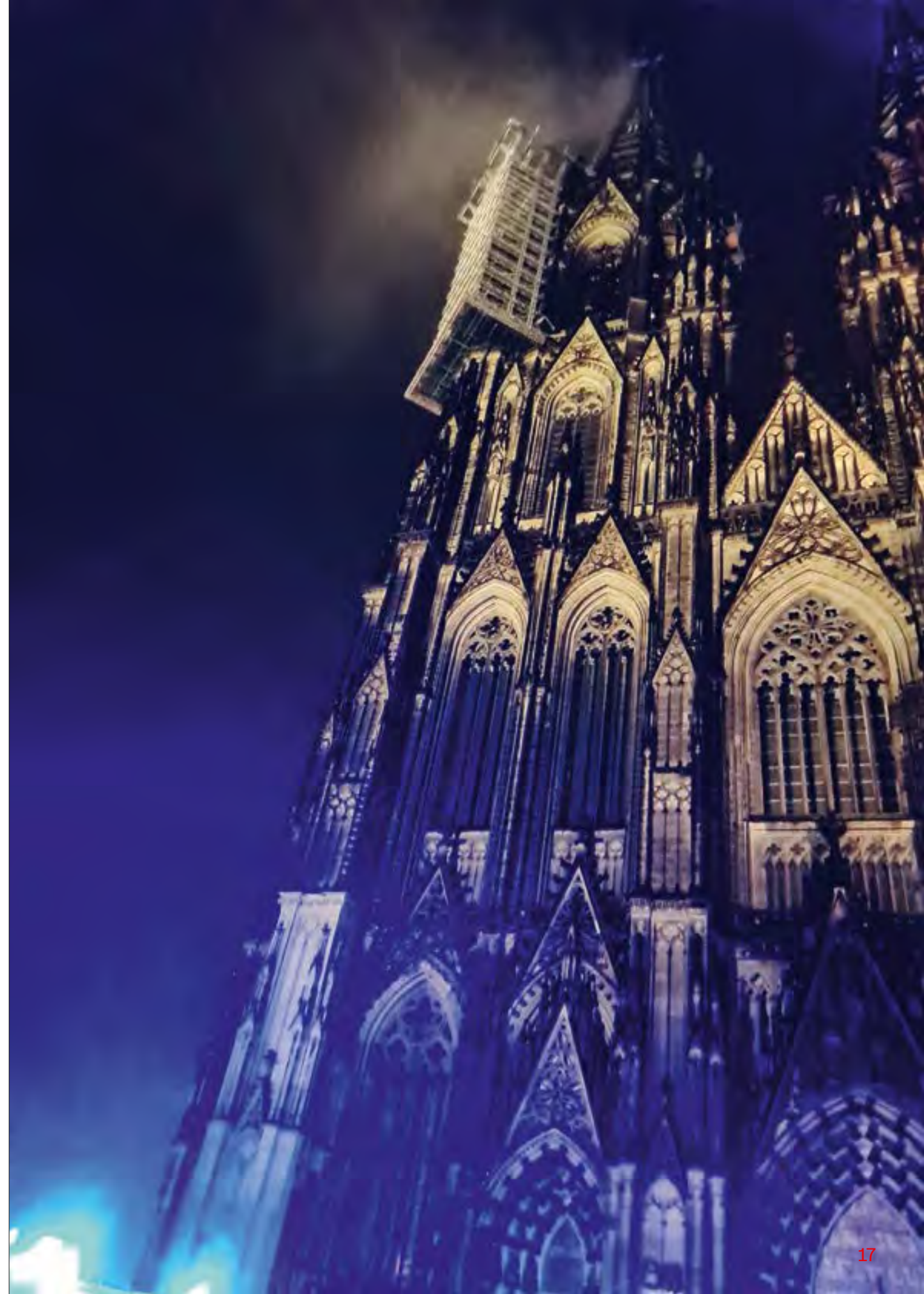
29. Januar 2021

Der Dom brennt. Um 4.34 Uhr meldet ein Anwohner der Leitstelle eine Rauchentwicklung am Südturm des Kölner Doms. Die Leitstelle entsendet daraufhin vier Löschzüge sowie zahlreiche Sonderfahrzeuge.

Nach einer ausgiebigen Erkundung kann nach 45 Minuten aber Entwarnung gegeben werden. Offenbar wurden genau an der Domspitze tief ziehender Nebel und Regen von der Dombeleuchtung angestrahlt und wirkten von unten wie eine Rauchentwicklung. Vor fast genau einem Jahr (9. Januar 2020) wurde die Feuerwehr Köln zum selben Meldebild alarmiert. Damals sorgten tief hängende Regenwolken für mehrere Notrufe.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 100 Rettungskräften und 39 Fahrzeugen im Einsatz für Köln.

Fast auf den Tag genau wie 2020, wurde auch im Januar 2021 Feuer im Dom gemeldet.



15. Februar

Rosenmontag unter Coronabedingungen: Der berühmte Kölner Rosenmontagsumzug, zusammen mit Weiberfastnacht normalerweise eines der einsatzreichsten Wochenenden für die Feuerwehr Köln, fiel im Jahr 2021 aus. Aber kein Grund, nicht auch mit Abstand und Humor jeck zu sein.

„Met ner Pappnas jeflore...“ Die Feuerwehr lässt sich die jecke Stimmung nicht nehmen, sogar das Kölsch Mädchen bekommt eine rote Nase.



Fotos: Vera Drewke



25. Februar

Brand in einer Schreinerei: Am Nachmittag gegen 15.50 Uhr erreichen mehrere Notrufe die Feuerwehr Köln. Die Anrufer*innen schildern eine starke Rauchentwicklung sowie den Brand einer Filteranlage in einer Schreinerei in Köln-Merkenich.

Die durch die Leitstelle entsandten Kräfte treffen bereits wenige Minuten später an der Einsatzstelle ein, erkennen schnell das drohende Übergreifen des Brandes auf das Dach, den verbundenen Spänebunker, und erhöhen die Alarmstufe auf „Feuer 2“. Mit dieser Erhöhung werden weitere Löschfahrzeuge und Drehleitern zur Einsatzstelle alarmiert.

Umfangreiche Erkundungsarbeiten im Dachbereich machen den Einsatz von Spezialgerät zum Öffnen der Dachhaut notwendig. Dieses Gerät wird über die Drehleitern eingesetzt.

Zum endgültigen Ablöschen der Glutnester müssen die Filteranlage sowie große Teile des zugehörigen Rohrleitungssystems demontiert und geleert werden.

Zum einen die Größe der gesamten Anlage mit einem Volumen von rund 150 Kubikmetern, rund 300 Metern Rohrleitung, und zum anderen die dort herrschenden Temperaturen von über 400 Grad Celsius erschweren die Arbeit der Feuerwehr enorm. Durch die gemeinsame Teamleistung von haupt- und ehrenamtlichen Kräften kann nach fünf Stunden Einsatzdauer gegen 21 Uhr schließlich „Feuer aus!“ gemeldet werden.

Von Feuerwehr und Rettungsdienst waren 50 Kräfte mit 15 Fahrzeugen im Einsatz.

Fotos: Lars Jäger



27. Februar 2021

Kirchturm neigt sich: Um etwa 18.15 Uhr wird die Feuerwehr Köln zu einem Einsatz an einer Kirche in der Brühler Straße alarmiert. Ein Anrufer schildert am Telefon eine deutliche Neigung der Spitze des Turmes in Richtung Kirchenschiff.

Die Leitstelle entsendet daraufhin einen Lösch- und Rüstzug sowie zahlreiche Sonderfahrzeuge zur Einsatzstelle im Stadtteil Raderberg. Beim Eintreffen können die Einsatzkräfte eine leichte Schrägstellung der aufgesetzten Turmspitze erkennen, daher wird der umliegende Bereich abgesperrt und die zur Kirche gehörenden Gebäude werden geräumt.

Nach einer ausgiebigen Erkundung und Begehung des Turmes kann jedoch Entwarnung gegeben werden. Am Turm und an der aufgesetzten Spitze werden keine Schäden oder starke Verformungen festgestellt. Die abschließende Überprüfung durch Statiker des Technischen Hilfswerkes und des Bauaufsichtsamtes der Stadt Köln kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, dass keine Gefährdung besteht. Der Einsatz wird daher ohne weitere Maßnahmen gegen 21 Uhr beendet.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 48 Kräften und 18 Fahrzeugen im Einsatz.



Fotos: Jan Ohmen

3. März 2021

Schwerer Arbeitsunfall in Köln-Deutz – Bauarbeiter wird durch Stahlplatte lebensgefährlich verletzt.

Am Morgen des 3. März erreicht gegen 7.30 Uhr ein Notruf die Leitstelle der Feuerwehr Köln: Gemeldet wird ein Arbeitsunfall auf einer Baustelle mit einer schwer verletzten Person.

Aufgrund der Meldung werden umgehend Rettungswagen, ein Notarzt sowie weitere Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln, darunter auch Sondereinheiten der Höhenrettung sowie der Rüstzug, nach Deutz entsandt.

Die ersten Einsatzkräfte finden einen circa 50-jährigen Arbeiter mit schwersten Kopfverletzungen vor. Anwesende Kollegen des Arbeiters führen zu diesem Zeitpunkt bereits Wiederbelebensmaßnahmen in einer gut fünf Meter tiefen Baugrube durch. Der Rettungsdienst verschafft sich Zugang zur Baugrube, führt die Wiederbelebensmaßnahmen fort und leitet eine umfangreiche medizinische Behandlung des Verletzten ein.

Die schonende, aber schnelle Rettung des Verletzten aus der Baugrube stellt eine Herausforderung für die Einsatzkräfte dar. Durch die Höhenrettung, auch auf Retungen aus Tiefen spezialisiert, wird der Verletzte zunächst in enger Abstimmung mit dem Rettungsdienst in eine spezielle Trage umgelagert. Gesichert und medizinisch versorgt wird der Arbeiter dann mit einem Feuerwehrkran aus der Baugrube gehoben. Zur weiteren medizinischen Behandlung erfolgt der unmittelbare Transport in ein Krankenhaus der Maximalversorgung.

Drei weitere Arbeiter, die den Unfall beobachtet und vorbildlich Erste Hilfe geleistet hatten, werden durch weitere Einsatzkräfte des Rettungsdienstes vor Ort betreut.

Gut 25 Einsatzkräfte mit neun Fahrzeugen waren an den Rettungsmaßnahmen beteiligt. Die Ermittlungen zur Unfallursache wurden durch das zuständige Kommissariat der Polizei Köln aufgenommen.



Für die Rettung der beiden Insassen wurde schweres technisches Gerät eingesetzt.

20. März 2021

In Braunsfeld stößt ein PKW mit einer KVB-Bahn zusammen. Die beiden Insassen des PKW müssen von der Feuerwehr befreit und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

24. März 2021

Feuer mit Menschenrettung in der Altstadt-Süd

Um 11.28 Uhr erreicht die Feuerwehr Köln die Alarmierung zu einem Brand in der Altstadt-Süd. Gemeldet wird der Fall nicht durch Anwohner*innen oder Nachbar*innen, sondern durch Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln. Diese sind nur wenige hundert Meter weiter zur Beseitigung einer Ölspur gerufen worden. Dort werden sie von Anwohner*innen auf das Feuer im zweiten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses aufmerksam gemacht. Die Leitstelle entsendet daraufhin weitere Einheiten zum Brandort. Die betroffene Wohnung steht bereits im Vollbrand.

Zwei Personen sind vom Feuer betroffen: Eine Person lief die Treppe im Haus weiter nach oben und kann aus dem dritten Obergeschoss mittels Drehleiter unverletzt gerettet werden.

Es waren rund 40 Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz für Köln.



Die zweite Person konnte nicht mehr durch das brennende Treppenhaus flüchten und versuchte sich über eine Feuerleiter in Sicherheit zu bringen. Sie landete auf dem Dach im Hinterhof, auf Höhe des ersten Obergeschosses. Dort finden sie Einsatzkräfte mit schweren Verbrennungen vor. Der Rettungsdienst versorgt die schwer verletzte Frau, während die Höhenrettung der Feuerwehr Köln nachalarmiert wird. Die Höhenretter*innen bringen die Frau schließlich mittels Schleifkorbtrage vom Dach in Sicherheit und übergeben sie an den wartenden Rettungswagen, der sie in eine Klinik für Schwerverbrannte transportiert. Das Feuer ist schnell unter Kontrolle, der Einsatz kann um etwa 12.45 Uhr beendet werden.

Es sind rund 40 Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz für Köln.



4. April 2021

Zwei Großeinsätze am Ostersonntag für die Feuerwehr Köln:

Am Ostersonntag um 15.45 Uhr wird die Feuerwehr zu einem Brand in Hahnwald alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte steht das Dachgeschoss des reetgedeckten Wohnhauses bereits nahezu in Vollbrand. Personen befinden sich zu dem Zeitpunkt nicht mehr im Haus. Grund hierfür ist auch das schnelle Eingreifen des städtischen Ordnungsdienstes – ein Team fuhr Streife im Bezirk Rodenkirchen und entdeckte Flammen auf der Rückseite eines Wohnhausdaches. Als das Team zur Haustür rannte, kamen ihm schon die ersten Bewohner*innen entgegen. Eine Person hatte auch bereits die Feuerwehr alarmiert. Das Team vom Ordnungsdienst hat im Erdgeschoss und im Treppenhaus noch Personen angetroffen und diese evakuiert. Verletzt wurde niemand.

Einsatzreiches Wochenende für die Feuerwehr Köln: Am Ostersonntag waren allein bei zwei Bränden 230 Kräfte eingesetzt.

Zur Brandbekämpfung werden zeitgleich acht Trupps im Außenangriff und mehrere Trupps im Innenangriff eingesetzt. Feuerwehr und Rettungsdienst sind mit rund 160 Kräften und 50 Fahrzeugen im Einsatz.

Um 18.35 Uhr melden Anrufer*innen einen weiteren Brand in Niehl: Es brennt in einer Vorschaltanlage der Restmüllverbrennungsanlage. An dieser Einsatzstelle sind rund 70 Einsatzkräfte eingesetzt.

Bei beiden Einsätzen waren zeitgleich bis zu 250 Rettungskräfte im Einsatz für Köln.



Foto: Jan Ohmen

8. April 2021

Dachstuhlbrand in Köln-Ostheim

In der Nacht vom 8. April, kurz nach 23 Uhr, melden Anrufer*innen einen Brand in einem Mehrfamilienhaus in Köln-Ostheim. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte wird noch eine Person im Dachgeschoss vermisst und die Alarmstufe entsprechend auf „Feuer mit Menschenrettung“ erhöht. Das Feuer greift zwischenzeitlich „unter der Dachhaut“ auf ein angrenzendes Haus über. Nachdem sich herausstellt, dass sich niemand mehr in der Brandwohnung befindet, konzentrieren sich die Einsatzkräfte auf die Löscharbeiten, die auch über zwei Drehleitern erfolgen.

Eine Person wird mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung nach Erstbehandlung durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Die Löscharbeiten gestalten sich langwierig, erst um 1.53 Uhr kann „Feuer aus“ gemeldet werden.

Es waren rund 40 Rettungskräfte der Berufsfeuerwehr, Freiwilligen Feuerwehr und des Rettungsdienstes im Einsatz für Köln.

Foto: Lars Jäger





Foto: Lars Jäger

Ein ausgelöster Rauchmelder alarmierte die Nachbarin, die daraufhin den Notruf 112 wählte.

16. April 2021

„Feuer mit Menschenrettung“ in der Altstadt

Um 7 Uhr meldet eine Anruferin der Leitstelle einen ausgelösten Heimrauchmelder im Friesenwall in der Altstadt-Nord. Die Anruferin berichtet weiterhin, dass die Bewohnerin sich noch in der Wohnung befinden müsste. Aufgrund dieser Schilderung alarmiert die Leitstelle nach dem Einsatzstichwort „Feuer mit Menschenrettung“. Der ersteingesetzte Angriffstrupp muss sich gewaltsam Zutritt zur Wohnung verschaffen und kann die vermisste Person aus der Wohnung retten und an den Rettungsdienst übergeben. Durch eine sofort durchgeführte Reanimation kann die Patientin mit einem stabilen Kreislauf in das zuständige Krankenhaus transportiert werden.

Ein ebenfalls in der Wohnung befindlicher Hund kann leider nur noch tot geborgen werden. Das Feuer – brennendes Mobiliar im Wohnzimmer – kann im Anschluss schnell gelöscht werden. Die Einsatzstelle wird im Anschluss zur weiteren Ermittlung an die Polizei übergeben.

Die schnelle und effektive Rettung der Person ist dem Zusammenspiel des ausgelösten Rauchmelders, der Aufmerksamkeit der Nachbarin sowie dem schnellen Eintreffen und Vorgehen der Einsatzkräfte zu verdanken.

Foto: Daniel Evers



Im Lagerbereich des Tanzbrunnens war ein Feuer ausgebrochen.

19. April 2021

Brand auf dem Gelände des Tanzbrunnens

Auf der Rückfahrt von einem Einsatz meldet in der Nacht vom 19. April ein Löschfahrzeug von der Zoobrücke aus einen verdächtigen Feuerschein und Rauch im Bereich des Tanzbrunnens Köln. Nach Meldung an die Leitstelle werden Einheiten der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr entsandt. Im Lagerbereich des Tanzbrunnens brennen mehrere Mülltonnen, ein Unterstand und eine Müllpresse. Das Feuer droht bereits auf ein benachbartes Lagergebäude überzugreifen. Die Einsatzkräfte bauen die Wasserversorgung vom RTL-Parkhaus bis zur Einsatzstelle auf und bringen das Feuer unter Kontrolle. Der Einsatz dauert mehrere Stunden.

20. April 2021

Brand in einem Mehrfamilienhaus in Köln

Am Nachmittag rückt die Feuerwehr Köln zu einem Brand in einem Mehrfamilienhaus in Neubrück aus. Als die Löschzüge am Einsatzort eintreffen, macht sich eine Person auf dem Balkon der Brandwohnung bemerkbar. Die Einsatzkräfte retten den Kölner über die Drehleiter und übergeben ihn an den Rettungsdienst, der den Verletzten ins Krankenhaus bringt.

Zwei weitere Personen aus benachbarten Wohnungen, die sich nicht selbst in Sicherheit bringen können, werden ebenfalls über die Drehleiter gerettet. Auch eine Katze wird aus einer verrauchten Wohnung befreit. Das Feuer bringen die Kräfte schnell unter Kontrolle, weitere Bewohner*innen werden nicht verletzt. Rund 40 Rettungskräfte sind im Einsatz für Köln.

Auch eine Katze wurde aus einer verrauchten Wohnung gerettet.

Foto: Lars Jäger



23. April 2021

Feuerwehrmann bei Einsatz verletzt

Die Feuerwehr Köln wird um 10.43 Uhr zu einem Brand in die Engelsstraße in Köln-Kalk alarmiert. Dort brennen in einem Hinterhof Anbauten, in denen unter anderem Holz gelagert wurde. Ein Trupp geht unter Atemschutz zur Brandbekämpfung in den Anbau vor. Gleichzeitig nimmt ein weiterer Trupp die Löscharbeiten vom Dach eines Nachbarhauses auf. Dabei betritt ein Feuerwehrmann das Dach des Brandobjektes, das unter ihm nachgibt.

Der 39-Jährige stürzt aus etwa 3,5 Metern Höhe in das Objekt. Daraufhin wird die Alarmstufe auf „Feuer mit Menschenrettung“ erhöht und Einsatzmittel werden nachgeordert. Der verletzte Feuerwehrmann kann sich eigenständig, mit Unterstützung des im Gebäude arbeitenden Angriffstrupps, in Sicherheit bringen. Er wird vom Rettungsdienst gesichtet und mit Verletzungen in die Chirurgie gebracht. Eine Lebensgefahr für den Kollegen besteht nicht.

Die Löscharbeiten werden währenddessen fortgesetzt und die Meldung „Feuer aus“ kann schnell gegeben werden. Eine weitere Person wird durch den Rettungsdienst gesichtet. Ein Transport ist nicht erforderlich. Die Einsatzstelle kann um 11.50 Uhr der Polizei zur weiteren Ermittlung übergeben werden. Im Einsatz befinden sich 28 Kräfte der Feuerwehr Köln.

15. Mai 2021

Brand von Karnevalswagen in einer Tunnelanlage

Die Leitstelle der Feuerwehr Köln erhält um 18.36 Uhr durch die Notfalleitstelle Duisburg die Meldung über eine Rauchentwicklung in einem Tunnel unterhalb der Gleisanlage des Bahnhofs Gremberghoven. Zeitgleich melden mehrere Anwohner*innen eine starke Rauchentwicklung zwischen der Gilgaustraße und Schwarzer Weg in Gremberghoven.

Zur Bestimmung des genauen Einsatzortes wird der Rettungshubschrauber „Christoph 3“ eingesetzt. Der Tunnelzugang ist auf Seite der Gilgaustrasse zugemauert und an der Straße Schwarzer Weg mit Toren verschlossen. Dadurch wird der Zugang zur Einsatzstelle erschwert und die Einsatzkräfte müssen sich einen gewaltsamen Zugang zur Tunnelanlage verschaffen.

Rund 700 Meter vom Tunneleingang entfernt sind mehrere abgestellte Karnevalswagen in Brand geraten. Zur Brandbekämpfung werden mehrere Trupps mit Atemschutz eingesetzt. Das zur Brandbekämpfung notwendige Löschwasser wird aufwendig über eine größere Entfernung durch vorher verlegte Schlauchleitungen zur Einsatzstelle geleitet. Um eine mögliche Schädigung der Anwohner*innen durch den Brandrauch auszuschließen, werden zusätzlich Schadstoffmessungen durchgeführt.

Der Brand kann gegen 23 Uhr gelöscht werden, die Aufräumarbeiten dauern noch weit bis nach Mitternacht an.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 80 Rettungskräften und 23 Fahrzeugen im Einsatz.

Foto: Lars Jäger



4. Juni 2021

Vollalarm für die Freiwillige Feuerwehr

Am 4. Juni zieht gegen 19.30 Uhr ein Unwetter mit Starkregen über den Kölner Norden. Betroffen sind vor allem die linksrheinischen Stadtteile Esch, Pesch und Auweiler. Zur Bewältigung der Schäden sind neben der Berufsfeuerwehr alle Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Köln im Einsatz, um bis zum Vormittag die 721 Einsätze abzu- arbeiten. Dazu zählen überwiegend vollge- laufene Keller und Erdgeschosswohnungen sowie Sturmschäden wie lose Dachziegel, Großplakate und umgestürzte Bäume.

Während des Unwetters wird die Leitstelle um 20.48 Uhr über einen Dachstuhlbrand in der Stormstraße in Neustadt-Nord infor- miert: Nach einem Blitzeinschlag steht der Dachstuhl im Flammen. Über zwei Dreh- leitern und einen Trupp, der über den Trep- penraum zum Dachgeschoss vorgeht, kann der Brand auf den Dachfirst begrenzt wer- den. Glücklicherweise verursachen weder Unwetter noch Brand Personenschäden.

17. Juni 2021

Brand in Chemiewerk

In einem Chemiewerk an der Neusser Straße entzündet sich am Abend in einem Rohrgraben eine Gasleitung mit Flüssiggas. Die Werkfeuerwehr sperrt die Gasleitung und alarmiert zusätzlich die Feuerwehr Köln. Das noch in der Leitung befindliche Gas brennt kontrolliert ab. Parallel verlaufende Rohrleitungen sowie unmittelbar benach- barte Anlagenteile werden fortlaufend gekühlt, um ein Übergreifen der Flammen zu verhindern.

Dazu setzen die Feuerwehren neben statio- nären Löscheinrichtungen zehn Wasserwer- fer und weitere Spezialfahrzeuge ein. Zum Einsatz kommen auch zwei ferngesteuerte Löschunterstützungsfahrzeuge (LUF). In der Hochphase des Einsatzes werden mehrere zehntausend Liter Wasser pro Minute rund um die Brandstelle verteilt. Für die Sicher- stellung von ausreichend Löschwasser sorgen Sondereinheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln.

Darüber hinaus stellt der Fernmeldedienst der Freiwilligen Feuerwehr umfängliche Infrastruktur zur Unterstützung der Einsatz- leitung bereit. Der Brand ist gegen 2 Uhr gelöscht. Die Aufräumarbeiten dauern bis in die frühen Morgenstunden an. Verletzt wird bei dem Einsatz niemand. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestand nicht. Es sind mehr als 100 haupt- und ehrenamtliche Rettungs- kräfte der Feuerwehr Köln aus dem gesam- ten Stadtgebiet im Einsatz.

20. Juni 2021

244 Einsätze nach Unwetter

Etwa gegen 1 Uhr zieht in der Nacht auf den 20. Juni ein Unwetter mit Starkregen über Köln. In der Leitstelle erhöht sich schlagartig die Anzahl der zu bearbeitenden Notrufe. Diese haben ihren Schwerpunkt in den Stadtbezirken Lindenthal, Ehrenfeld, Nippes und Chorweiler. Hauptsächlich handelt es sich bei den Notrufen um Wasserschäden, die aufgrund von Kanalrückstau verursacht wurden.

Neben den Einheiten der Berufsfeuerwehr sind alle Löschgruppen der Freiwilligen Feu- erwehr zur Beseitigung der Schäden bis etwa 7 Uhr am Morgen im Einsatz.

Die Karte zeigt das Lagebild gegen etwa 2 Uhr.



26. Juni 2021

LKW droht in Baugrube zu rutschen

Am 26. Juni meldet ein Anrufer in Höhen- berg gegen 9.50 Uhr einen LKW, der nach Abladearbeiten in eine Baugrube abzu- rutschen droht. Beim Abladen mit dem bordeigenen Ladekran des LKW kam es zu einer Überlast, wodurch der am Rande einer Baugrube stehende LKW umkippte. Der ausgefahrene Ladearm verhinderte dabei, dass der LKW in die Grube stürzte. Nach der Durchführung umfangreicher Sicherungs- maßnahmen wird das Fahrzeug mittels Feu- erwehrkran aufgerichtet und auf die neben der Baugrube befindliche Straße gehoben.

Die ausgelaufen Betriebsstoffe werden aufgenommen. Verletzt wird niemand.

Die Feuerwehr war mit 13 Einsatzkräften und fünf Fahrzeugen im Einsatz.





3. Juli 2021

Eingeklemmte Person nach Verkehrsunfall

Am Abend gegen 21 Uhr meldet die Leitstelle der Polizei einen Verkehrsunfall auf der Militärringstraße. Die Leitstelle der Feuerwehr Köln entsendet daraufhin Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes. Das Unfallauto war weit ab der Fahrbahn gegen einen Baum geprallt, der Fahrer noch in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Drei weitere Fahrzeuginsassen konnten sich bereits eigenständig befreien. Der Fahrer wird von den Feuerwehrkräften innerhalb von etwa 30 Minuten mittels hydraulischem Rettungsgerät aus seinem Fahrzeug befreit. Dazu werden Türen und Teile des Daches entfernt. Während der Rettungsmaßnahmen wird er durchgängig von einem Notarzt medizinisch versorgt.

Beim Verlassen der Fahrbahn querte das Unfallauto einen Radweg. Ein Radfahrer konnte dem Fahrzeug noch ausweichen, stürzte jedoch und zog sich schwere Verletzungen zu. Die fünf Verletzten werden von zwei Notärzt*innen und fünf Rettungswagenbesatzungen versorgt und anschließend in umliegende Krankenhäuser transportiert.



10. September 2021

Wohnungsbrand in Dünnwald

Am 10. September gegen 1 Uhr wird die Feuerwehr Köln zu einem Wohnungsbrand nach Köln-Dünnwald gerufen. Als die ersten Einsatzkräfte eintreffen, schlagen die Flammen bereits aus den Fenstern im ersten Obergeschoss des Mehrfamilienhauses.

Die Bewohner*innen des Hauses konnten sich rechtzeitig vor den Flammen in Sicherheit bringen: Die Familie im ersten Obergeschoss mit Hilfe der Nachbarn*innen, die eine Leiter anstellten. Die Bewohner*innen werden durch den Notarzt untersucht und sind alle unverletzt. Die Feuerwehr geht mit zwei Trupps zur Brandbekämpfung vor und kann den Brand schnell unter Kontrolle bringen. Die Wohnung im ersten Obergeschoss ist durch den Brand unbewohnbar.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 42 Einsatzkräften und 14 Fahrzeugen im Einsatz.

13. bis 17. September

Mehrere Gefahrguteinsätze in einer Woche

Am 13. September kommt es im Werk von FireslandCampina zu einer Fehlbefüllung unterirdischer Tanks. Dabei wird Ameisensäure mit Natronlauge vermischt. Die Betriebsleitung des Werkes alarmiert daraufhin die Feuerwehr Köln und lässt das gesamte Betriebsgelände räumen. Zehn Mitarbeitende werden nach einer notärztlichen Untersuchung ohne Symptome dennoch vorsorglich ins Krankenhaus gebracht.

Die Feuerwehr erkundet in Chemieschutzanzügen die Lage, kann aber keinen Produktaustritt und somit keine Gefahr für die Bevölkerung feststellen. Zum Abpumpen und Abtransport des Gemisches wird das Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS) der deutschen chemischen Industrie angefordert. Der Einsatz kann erst am 15. September beendet werden. Das Stoffgemisch wird während des gesamten Einsatzes überwacht, die Entsorgung erfolgt durch den Betreiber.

Am 15. September um 6.34 Uhr informiert die Firma Coca-Cola die Leitstelle der Feuerwehr über einen Produktaustritt. Die eintreffenden Einsatzkräfte stellen den Austritt geringer Mengen einer dreißigprozentigen Salzsäure aus einer Leitung fest. Der Produktfluss wird im Außenbereich durch Abstreumaterial eingedämmt. Ein Angriffstrupp dringt unter Verwendung von Chemieschutzanzügen (CSA) in den Produktionsraum vor und schiebert die

betroffene Leitung ab. Alle weiteren Erkundungen im Einsatzbereich bleiben unauffällig. Ein Mitarbeitender der Firma Coca-Cola wird nach notärztlicher Untersuchung ohne Symptome vorsorglich ins Krankenhaus gebracht.

Am 17. September gegen 15 Uhr informieren Mitarbeitende eines Schwimmbadbetriebes in Köln-Müngersdorf die Leitstelle der Feuerwehr Köln über Chlorgeruch in der Nähe eines Technikraums. Der Betreiber lässt das Gelände noch vor Eintreffen der Feuerwehr räumen. Messungen bestätigen den Chloraustritt im Technikraum. Dieser wird mit einem Be- und Entlüftungsgerät belüftet und gleichzeitig werden die Zuleitungen des Chlorgaslagers abgesperrt. Zum Schutz geht der Angriffstrupp im Chemieschutzanzug vor. Nach Freimessungen wird die Einsatzstelle gegen 18 Uhr an den Betreiber übergeben. Verletzt wird niemand.

Rund 40 Rettungskräfte waren mit 16 Fahrzeugen im Einsatz für Köln.



22. September 2021

Feuer am Heumarkt

Die Leitstelle der Feuerwehr Köln wird um 11.53 Uhr vom Bewohner eines sechsgeschossigen Wohnhauses am Heumarkt über ein Feuer mit starker Rauchentwicklung informiert. Die Leitstelle alarmiert ihre Einsatzkräfte daraufhin auf „Feuer mit Menschenrettung“. Ein Trupp geht zur Menschenrettung, ein weiterer Trupp zur Belüftung des Gebäudes vor. Zwei Erwachsene und zwei Kinder können per Drehleiter, eine weitere Person mittels Fluchthaube aus dem ersten Obergeschoss gerettet werden. Alle Personen werden vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht. Feuerwehr und Rettungsdienst sind mit rund 35 Rettungskräften und 15 Fahrzeugen im Einsatz.

23. September 2021

Wohnungsbrand in Kalk

Am Nachmittag des 23. September rückt die Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand in Kalk aus. Das Feuer ist im vierten Stock eines Mehrfamilienhauses ausgebrochen. Die Bewohnerin steht bei Eintreffen der Einsatzkräfte auf dem Balkon der brennenden Wohnung. Sie wird mittels Drehleiter gerettet und an den Rettungsdienst übergeben. Weitere Personen werden nicht verletzt.

29. September 2021

Küchenbrand in Höhenhaus

Gegen 13 Uhr berichtet eine Anruferin aus Höhenhaus, dass es in ihrer Küche brennt. Noch auf der Anfahrt der Einsatzkräfte wird die Leitstelle der Feuerwehr Köln über Hilferufe aus dem betroffenen Haus informiert und erhöht daraufhin auf das Stichwort „Feuer mit Menschenrettung“. Sie entsendet einen weiteren Löschzug, einen Notarzt und einen weiteren Rettungswagen.

Bei Eintreffen der Einsatzkräfte schlagen aus mehreren Fenstern des ersten Obergeschosses meterhohe Flammen und es wird eine Person im zweiten Obergeschoss vermutet.

Sofort wird ein Angriffstrupp zur Menschenrettung unter Atemschutz mit einem Strahlrohr in das zweite Obergeschoss geschickt. Ein zweiter Angriffstrupp übernimmt die Brandbekämpfung in der Wohnung im ersten Obergeschoss. Zwischenzeitlich kommt es zu einem Flammenüberschlag in die darüber liegende Wohnung im zweiten Obergeschoss.

In dieser Wohnung kann die vermisste Bewohnerin durch den Angriffstrupp mittels Fluchthaube gerettet und dem Rettungsdienst übergeben werden. Bei der parallelen Erkundung der Gebäuderückseite entdecken die Einsatzkräfte eine Bewohnerin auf einem Balkon im zweiten Obergeschoss, die durch einen weiteren Angriffstrupp über tragbare Leitern gerettet und an einen Rettungswagen übergeben wird.

In der Zwischenzeit gibt sich die Bewohnerin der Brandwohnung im ersten Obergeschoss zu erkennen und wird ebenfalls an den Rettungsdienst übergeben. Im Rahmen des Einsatzes zur Brandbekämpfung verletzt sich ein Feuerwehrmann am Fuß und wird von einem Notarzt und Rettungswagen versorgt und in ein Krankenhaus transportiert. Er kann das Krankenhaus bereits kurze Zeit später wieder verlassen.

Im Einsatz sind rund 40 Rettungskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst.

Aufgrund der starken Kontamination des Treppenhauses mit Brandrauch und Ruß ist das gesamte Gebäude nicht bewohnbar. Die Bewohner*innen werden durch die Feuerwehr kurz in ihre Wohnungen begleitet, um die notwendigsten Dinge herauszuholen.

Fotos: Lars Jäger



Bombenfunde fordern Feuerwehr

Die Feuerwehr Köln ist mittlerweile „bombenerprobt“. Jahr für Jahr werden auf dem Kölner Stadtgebiet mehrmals im Monat Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden, die vom Kampfmittelbeseitigungsdienst (KBD) aus Düsseldorf entschärft werden müssen.

Die im Boden liegenden Kampfmittel stellen eine große Gefahr dar. Da bei der Entschärfung jederzeit damit gerechnet werden muss, dass es zu einer Explosion kommt, bestimmt der KBD gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Stadt Köln einen Radius um den Fundort, in dem sich während der Entschärfung niemand aufhalten darf. Wird der Blindgänger in dicht besiedeltem Gebiet (z. B. in der Innenstadt) gefunden, hat das unter Umständen die Evakuierung einer großen Anzahl von Personen zur Folge. Liegen im Evakuierungsradius zusätzlich Altenheime oder Krankenhäuser, so steigt der logistische und personelle Aufwand für die Einsatzkräfte enorm an.

Für Bombenfunde und die dadurch notwendigen Evakuierungen ist das städtische Ordnungsamt zuständig. Die Feuerwehr Köln wird in diesem Fall unterstützend tätig und hilft sowohl bei der Evakuierung und Unterbringung der betroffenen Personen als auch bei der Leitung des Einsatzes in Form von Führungsunterstützung. Im Jahr 2021 war dies insgesamt 20-mal der Fall.

Bisher einzigartig waren die Evakuierungseinsätze im Spätsommer 2021. Innerhalb von zwei Monaten musste das Krankenhaus in Hohenlind im Stadtbezirk Lindenthal dreimal ganz oder zumindest zum Großteil evakuiert werden – ein großer Kraftakt für alle beteiligten Kräfte.

Für die Verlegung der Patient*innen vom Krankenhaus Hohenlind in andere städtische Krankenhäuser kamen neben sämtlichen Kölner Hilfsorganisationen auch mehrere Patiententransportzüge aus dem Kölner Umland zum Einsatz. Unter anderem der Rhein-Sieg-Kreis, der Rheinisch-Bergische-Kreis und der Rhein-Erft-Kreis unterstützten mit je einem PTZ10 (Patiententransportzug für zehn Personen) und trugen damit zum schnellen und reibungslosen Ablauf der Evakuierung bei.



Evakuierung einer Seniorin im Rettungsbus der Feuerwache 7

verschiedene Einsatzfahrzeuge im Bereitstellungsraum



ELW 2 – Ort der Einsatzleitung am Evakuierungstag





Fotos: Lars Jäger

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 68 Einsatzkräften und 25 Fahrzeugen im Einsatz.

8. Oktober 2021

Ausgedehnter Wohnungsbrand – ein Schwerverletzter

Um 19.28 Uhr melden mehrere Anrufer*innen eine in voller Ausdehnung brennende Wohnung im neunten Obergeschoss eines Hochhauses. Bereits auf der Anfahrt ist deutlicher Rauch erkennbar.

Während der ersten Erkundung stellt sich heraus, dass sich noch eine Person in der Brandwohnung befindet. Zeitgleich wird der Leitstelle eine eingeschlossene Person in einer verrauchten Wohnung im elften Obergeschoss gemeldet. Daraufhin wird die Alarmierung erhöht und weitere Rettungsmittel werden entsandt.

Mit insgesamt sieben Trupps werden die Menschenrettung, die Brandbekämpfung sowie die Geschosskontrolle durchgeführt. Die Person aus der Brandwohnung hatte sich zuvor selbstständig in eine gegenüberliegende Wohnung gerettet.

Die Einsatzkräfte retten den schwer verletzten Mann aus dem neunten Obergeschoss und übergeben ihn an den Rettungsdienst, der ihn in ein Krankenhaus mit einer Station für schwerverbrannte Personen bringt.

Im Verlaufe des Einsatzes werden rund 40 Personen aus dem Hochhaus ins Freie geführt und durch den Rettungsdienst gesichtet. Von diesen Personen wird eine schwangere Frau vorsorglich ins nächstgelegene Krankenhaus transportiert. Das Brandgeschoss sowie alle darüber liegenden Geschosse werden kontrolliert.

Die Ermittlungen zur Brandursache hat das zuständige Kommissariat der Polizei Köln aufgenommen.

Fotos: Lars Jäger



15. Oktober 2021

Verkehrsunfall zwischen PKW und Straßenbahn

Am 15. Oktober kommt es im Stadtteil Niehl gegen 20.45 Uhr zu einem Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einer Straßenbahn. Der PKW wird seitlich von der Bahn getroffen. In dem Fahrzeug befinden sich drei Personen, die durch den Aufprall verletzt werden. Die Fahrerin wird bei dem Unfall in ihrem Fahrzeug eingeschlossen und muss von der Feuerwehr mit technischen Mitteln aus ihrem Auto befreit werden. Die beiden weiteren in dem PKW befindlichen Personen werden zunächst medizinisch versorgt, bevor sie in einen Rettungswagen gebracht und anschließend mit der verletzten Fahrerin in ein Krankenhaus transportiert werden.

Weiterhin werden die Passagiere der Stadtbahn in Augenschein genommen. Glücklicherweise wurde keiner der Fahrgäste durch den Aufprall verletzt und sie können die Bahn selbstständig verlassen.

Der Fahrer der Stadtbahn und ein Kollege bleiben körperlich unverletzt, werden aber vorsorglich ebenfalls einer medizinischen Behandlung zugeführt.

Von Feuerwehr und Rettungsdienst sind 30 Kräfte und 13 Fahrzeuge im Einsatz.



18. Oktober 2021

Explosion am Eifeltor

Um 9.07 Uhr melden Anrufer*innen eine Explosion am Eifeltor. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte ist die Rauchwolke weithin sichtbar.

Bei Reinigungsarbeiten eines Silotanks war es zu einer Verpuffung gekommen. Es werden vier Personen leicht verletzt, durch den Rettungsdienst gesichtet und in umliegende Krankenhäuser transportiert. Das Feuer kann schnell gelöscht und die Rauchausbreitung gestoppt werden. Eine Gefahr für die Bevölkerung besteht nicht.

Es sind rund 100 Kräfte mit 36 Fahrzeugen von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz.

Foto: Jan Ohmen



Im Einsatz befanden sich mehr als 100 Kräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes.

18. Oktober 2021

„Feuer3“ in Buchforst

Gegen 13.15 Uhr informieren Anrufer*innen die Leitstelle der Feuerwehr Köln über eine Rauchentwicklung in einem Innenhof in der Heidelbergerstraße. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte entdecken eine Rauchentwicklung im Dachbereich eines dreigeschossigen Wohnhauses. Unverzüglich werden die Bewohner*innen der obersten Etage von den Feuerwehrleuten unverletzt ins Freie geführt. Bei der weiteren Erkundung wird ein Feuer auf einem etwa 300 Quadratmeter großen Flachdach des Wohnhauses festgestellt.

Aufgrund der Größe und Lage des Feuers werden durch den Einsatzleiter zwei weitere Löschzüge zur Einsatzstelle alarmiert. Der Löschangriff erfolgt über drei Drehleitern, Zugang zum Dach bietet ein Baugerüst an der Front des Nachbarhauses. Während der Löscharbeiten kommen auch sogenannte Löschlanzen zum Einsatz, mit denen die

Einsatzkräfte Wasser in die Dachhaut einfließen lassen können. Zusätzlich öffnen die Feuerwehrleute für weitere Löschangriffe die Dachhaut und fluten das Dach mit Schaum, um so die Glutnester besser ablöschen zu können.

Zwischenzeitlich werden die angrenzenden Anwohner*innen aufgefordert, aufgrund der massiven Rauchentwicklung Fenster und Türen zu schließen sowie Klimaanlage auszuschalten. Diese Warnung kann gegen 16 Uhr zurückgenommen werden.

Für die Dauer des Einsatzes müssen sowohl die KVB-Linie 3 als auch der Straßenverkehr im Bereich der Waldecker Straße zeitweise vollständig gesperrt werden. Die verwaisten Feuerwachen werden für die Dauer des Einsatzes durch Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr besetzt.

5. November 2021

Brand einer 500 Quadratmeter großen Baracke

In der Nacht auf den 5. November sind Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln für einen Patiententransport unterwegs, als sie gegen 23.30 Uhr einen Feuerschein und eine starke Rauchentwicklung im Bereich der A4 in Höhe der Anschlussstelle Klettenberg entdecken.

Da der Einsatzort zunächst nicht zweifelsfrei zugeordnet werden kann, werden sowohl durch die Feuerwehr Köln als auch durch die Nachbarleitstelle des Rhein-Erft-Kreises jeweils ein Löschzug aus Köln und weitere Einsatzkräfte aus Hürth alarmiert. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte entdecken, dass in einem unwegsamen Bereich auf Kölner Stadtgebiet nahe der Stadtgrenze zu Hürth eine rund 500 Quadratmeter große Baracke mit angrenzender Werkstatt in Brand geraten ist.

Wegen der schlechten Löschwasserversorgung und der Brandausbreitung werden ein weiterer Löschzug sowie Sondereinheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln zur Sicherstellung einer ausreichenden Löschwasserversorgung nachalarmiert. Aufgrund der starken Rauchentwicklung werden der parallel zur Einsatzstelle verlaufende Bahnverkehr gestoppt und der betroffene Streckenabschnitt gesperrt. Mit vier Trupps im Außenangriff und dem Einsatz eines Wenderohres über eine Drehleiter kann der Brand nach etwa einer Stunde unter Kontrolle gebracht werden. Die Nachlöscharbeiten dauern bis zum Morgen an.

Feuerwehr und Rettungsdienst sind mit rund 70 Einsatzkräften und 18 Fahrzeugen im Einsatz für Köln.



8. November 2021

Zwei Großübungen auf dem Flughafen Köln/Bonn

An gleich zwei Großübungen im Bereich des Flughafens Köln/Bonn beteiligt sich die Feuerwehr Köln am 8. November. Im Mittelpunkt beider Übungen steht die Zusammenarbeit zwischen Werkfeuerwehr, Bundeswehrfeuerwehr, Feuerwehr Köln, Bundespolizei und Landespolizei, Technischem Hilfswerk sowie den Hilfsorganisationen.

Das erste Szenario spielt auf dem Vorfeld Alpha neben der dortigen Gepäcksortieranlage. Simuliert wird die Kollision eines Flugzeuges mit einem Passagierbus und einer Abfertigungshalle. Die Einsatzkräfte retten Personen aus dem in Brand geratenen Flugzeug sowie Gebäuden und versorgen diese. Insgesamt nehmen mehr als 200 Personen an der Übung teil – rund 30 Kräfte davon von der Feuerwehr Köln.

Im anschließenden zweiten Szenario trainiert die Feuerwehr Köln den Aufbau und Betrieb eines Behandlungsplatzes BHP-B 50 NRW. Die Kölner Kräfte treffen sich dazu zunächst auf dem Sammelplatz des THW-Ortsverbandes Köln-Ost. Organisation und Dokumentation des Sammelraumes werden durch den Fernmeldedienst organisiert.

Mit einem BHP-B 50 können im Ernstfall 50 Menschen parallel und geordnet notfallmedizinisch versorgt werden. Übungsziel ist die Synchronisation der Arbeitsabläufe innerhalb des neu gestalteten Behandlungsplatzes NRW.

Beteiligt sind neben der Feuerwehr Köln die Kölner Hilfsorganisationen Malteser Hilfsdienst, DRK, Johanniter, ASB sowie Falck. Insgesamt trainierten 140 Einsatzkräfte mit 39 Fahrzeugen.



Fotos: Lars Jäger

10. November 2021

LKW-Fahrer rettet Hausbewohnerin das Leben

Nachdem ein LKW-Fahrer eine Rauchentwicklung aus einem Haus in Köln-Weiß bemerkt und den Notruf wählt, wird er selbst zum Lebensretter.

Er klingelt und geleitet die Hausbewohnerin aus der inzwischen stark verrauchten Wohnung ins Freie. Als glücklicher Umstand erweist sich weiterhin, dass Nachbar*innen der Hausbewohnerin selbst Feuerwehrangehörige sind – der Feuerwehr Frechen und der Berufsfeuerwehr Köln. Sie leiten erste Löscharbeiten ein, betreuen die Frau bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes und unterstützen die ankommenden Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln beim Löschangriff. Die Patientin wird anschließend sicherheitshalber ins Krankenhaus gebracht.

Das Haus wird durch die Brandausbreitung unbewohnbar. Die Brandursachenermittlung übernimmt die Polizei. Dieser Fall zeigt einmal mehr: Jede*r kann helfen und zum*r Lebensretter*in werden! Notruf absetzen, Hilfe leisten!



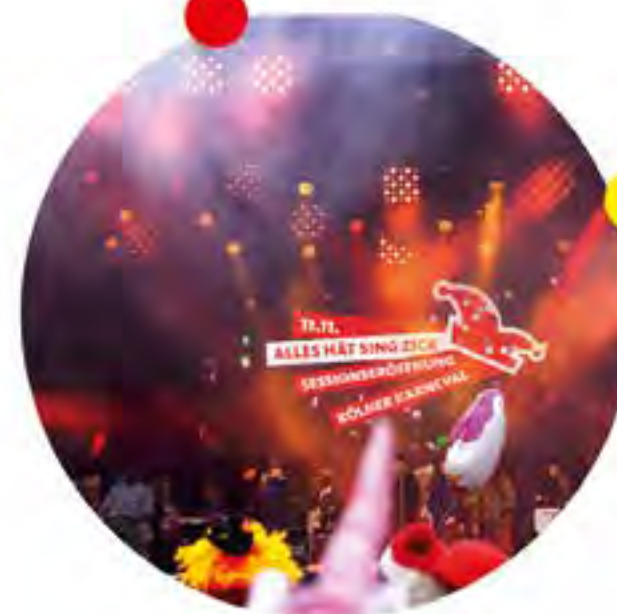
11. November 2021

Endlich wieder Karneval: Alaaf, leev Jecke!

Loss mer fiere, aber sicher! Unter verschärften Sicherheitsmaßnahmen (2G-Regelung) feiern am Elften im Elften zehntausende Jecken in der Kölner Altstadt und im „Kwartier Latäng“ den Auftakt der Session 2021/22.

Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln und der Hilfsorganisationen aus Köln und Umgebung sorgen auch 2021 für die Sicherheit und sanitätsdienstliche Versorgung der Feiernden. Bis 15 Uhr werden 146 Rettungsdiensteinsätze verzeichnet. Besondere Vorkommnisse gibt es glücklicherweise nicht.

Ein dreifaches Kölle Alaaf für alle Helfer*innen!



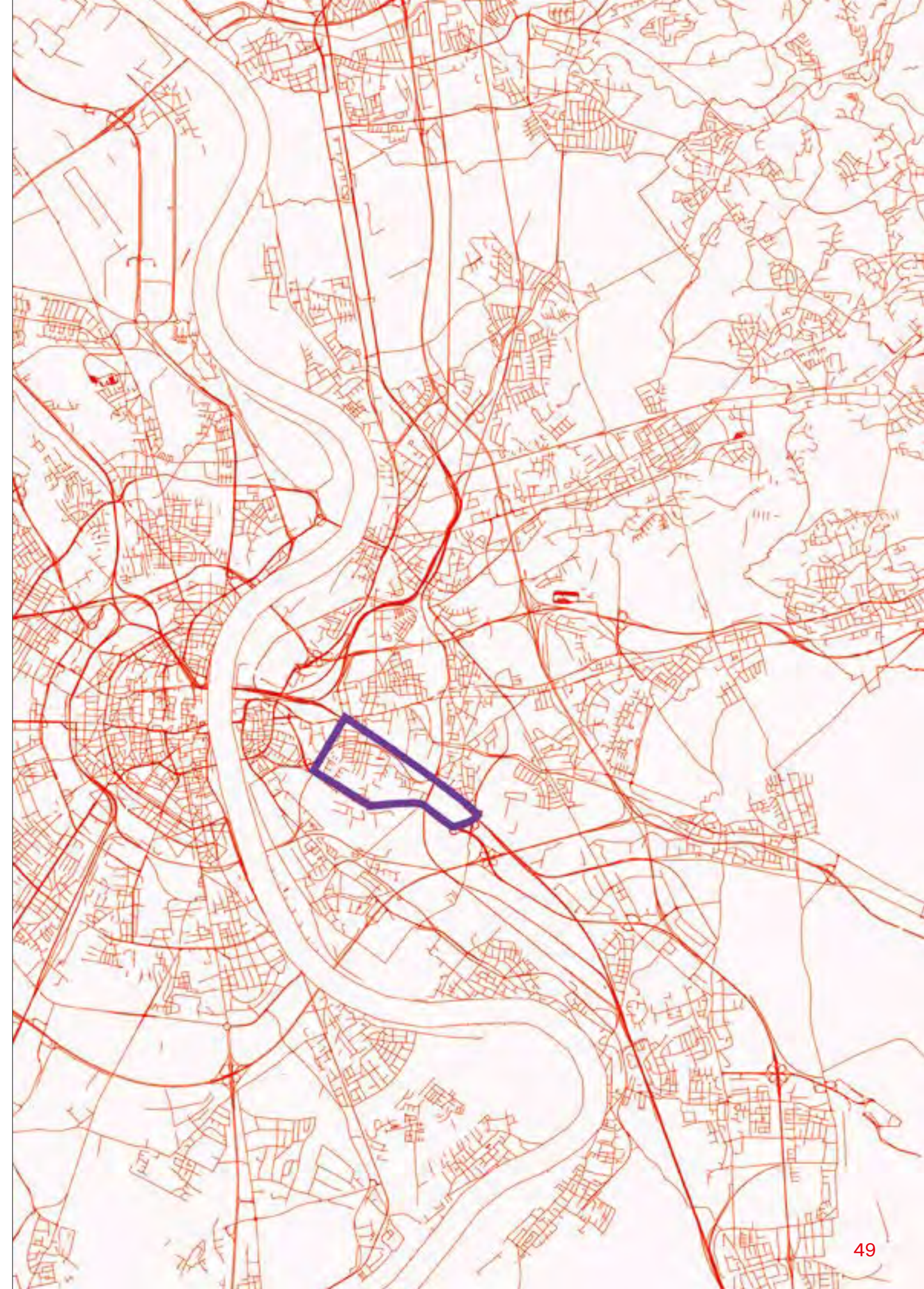
16. November 2021

Wohnungsvollbrand in Hochhaus: Am Nachmittag des 16. November wird die Feuerwehr Köln zu einem Brand in einem Hochhaus im Stadtteil Humboldt-Gremberg alarmiert.

Da eine komplette Wohnung im Vollbrand steht und die Flammen vom fünften auf das sechste Stockwerk überschlagen, wird die Alarmstufe erhöht, sodass sich weitere Fahrzeuge und zusätzliches Personal auf den Weg zur Einsatzstelle machen.

Die Bewohner*innen des Hauses können sich alle selbst in Sicherheit bringen, sodass sich die Einsatzkräfte auf die Brandbekämpfung fokussieren können. Das Feuer wird sowohl von außen über Drehleitern als auch durch Trupps im Inneren des Gebäudes bekämpft. Nach knapp eineinhalb Stunden ist der Einsatz beendet. Die Wohnung ist durch die Brandeinwirkung unbewohnbar geworden.

Die Feuerwehr Köln ist mit insgesamt rund 30 Kräften von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz.





22. November 2021

Einsatzreicher Abend für die Feuerwehr Köln

Am Abend gegen 19.45 Uhr erreichen die Feuerwehr Köln die ersten Anrufe über einen Brand in einer Schule in der Borsigstraße in Köln-Ehrenfeld. Schon auf der Anfahrt können die Einsatzkräfte eine starke Rauchentwicklung und einen deutlichen Feuerschein erkennen. Immer mehr Anrufe gehen nun in der Leitstelle der Feuerwehr Köln ein.

Beim Eintreffen des ersten Löschzuges steht der gesamte Dachstuhl der Schule in Vollbrand. Die Flammen reichen bis zu 20 Meter in die Höhe. Innerhalb kurzer Zeit wird die Alarmstufe zwei Mal bis auf „Feuer 4“, das heißt vier eingesetzte Löschzüge, erhöht. Aufgrund der Gebäudehöhe kommen unter anderem auch vier Drehleitern zur Brandbekämpfung zum Einsatz.

Insgesamt mehr als 125 Kräfte mit 39 Fahrzeugen können einen Überschlag auf nicht betroffene Gebäudeteile verhindern. Neben der Berufsfeuerwehr ist auch die Freiwillige Feuerwehr mit zahlreichen Kräften vor Ort, um unter anderem die notwendige Löschwasserversorgung sicherzustellen und Führungsunterstützung zu leisten.

Um auch versteckte Glutnester zu entdecken und einen besseren Überblick über die Einsatzstelle zu erlangen, wird die Drohne der Freiwilligen Feuerwehr Langel-Rheinkassel eingesetzt.

Gegen 23 Uhr kann eine weitere Ausbreitung des Feuers endgültig verhindert werden, allerdings kann die Einsatzstelle aufgrund von aufwendigen Nachlöscharbeiten erst um 5.30 Uhr zur Brandursachenermittlung an die Polizei übergeben werden.



22. November 2021

Feuer mit Menschenrettung in Marienburg

Bereits um 18.46 Uhr schildern mehrere Anrufer*innen der Leitstelle Köln, dass bei einem Gebäude auf der Bonner Straße im Stadtteil Marienburg Rauch aus einem Fenster im zweiten Obergeschoss erkennbar sei. Die Besatzung des ersteintreffenden Fahrzeugs kann schnell einen Brand in einer Wohnung feststellen. Von den Anwohner*innen wird den Einsatzkräften gemeldet, dass sich noch eine Person in der Wohnung befinde.

Aufgrund dieser Erkenntnis wird eine sofortige Menschenrettung eingeleitet und die Alarmstufe auf „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ erhöht. Zwei Personen können aus dem Gefahrenbereich gerettet werden. Sie werden dem Rettungsdienst zur weiteren Behandlung übergeben und im Anschluss in ein Krankenhaus transportiert. Feuerwehr und Rettungsdienst sind mit 44 Kräften und 15 Fahrzeugen im Einsatz.

Angebranntes Essen löst Feuerwehreinsatz aus

Zu einem dritten größeren Einsatz der Feuerwehr kommt es ebenfalls gegen 19.45 Uhr. Auf der Venloer Straße wird ein weiteres Feuer gemeldet. Vor Ort können die Einsatzkräfte angebranntes Essen als Alarmierungsgrund feststellen. Dieses wird vom Küchenherd entfernt und die Wohnung belüftet.

5. Dezember 2021

Ein Schwerverletzter nach Brand in Köln-Nippes

Die Feuerwehr Köln wird am Abend um 21.42 Uhr zu einem Feuer mit einer gemeldeten vermissten Person in Köln-Nippes alarmiert. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte brennt es in einer Wohnung im dritten Obergeschoss eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses.

Eine Person aus der Brandwohnung kann sich noch vor Eintreffen der Einsatzkräfte über ihren Balkon auf den Balkon der darunterliegenden Wohnung retten und wird von den dortigen Bewohner*innen ins Freie geführt. Der Rettungsdienst behandelt die schwer verletzte Person und transportiert sie anschließend in eine Spezialklinik für Brandverletzungen. Das Feuer kann schnell gelöscht werden. Im weiteren Einsatzverlauf werden die Brandwohnung und die umliegenden Wohnungen kontrolliert und belüftet.

Es sind 37 Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz.



8. Dezember 2021

Taxi fährt in Rhein

Eine Anruferin meldet gegen 17.15 Uhr, dass auf Höhe der Zoobrücke aus bis dato unbekannter Ursache ein PKW in den Rhein gefahren sei. Der Fahrer kann sich noch vor Eintreffen der Rettungskräfte selbst aus dem Fahrzeug befreien und ans Ufer schwimmen. Er wird vom Rettungsdienst versorgt.

Der PKW ist untergegangen und vermeintlich abgetrieben. Strömungsretter und Rettungsboote der Feuerwehr und Wasserschutzpolizei befinden sich auf der Suche. Die Suchmaßnahmen werden von der Freiwilligen Feuerwehr Fühlingen durch Ortungsgerät unterstützt. Es befinden sich rund 30 Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz.

Knapp drei Monate später entdecken THW-Helfer*innen bei einem Übungsdienst auf dem Rhein etwas Unbekanntes, das sich als Taxi-Wrack herausstellt. Ein auf einem Transportschiff stehender Bagger zieht das Fahrzeugwrack am nächsten Tag aus dem Rhein – nur wenige Meter vom linksrheinischen Ufer entfernt, an fast der gleichen Stelle, an der es unterging.

17. Dezember 2021

Kellerbrand in der Glashüttenstraße

Gegen 19 Uhr melden Anrufer*innen einen vermuteten Kellerbrand in der Glashüttenstraße. Während die Rettungskräfte die Einsatzstelle anfahren, gehen in der Leitstelle weitere Anrufe ein, die von einer Verrauchung des Treppenraumes und eingeschlossenen Personen in den Wohnungen berichten. Daraufhin wird das Einsatzstichwort auf "Feuer mit Menschenleben in Gefahr" erhöht und ein weiterer Löschzug sowie der Rettungsdienst mit Notarzt alarmiert.

Nach Eintreffen der ersten Einsatzkräfte wird aufgrund der Gebäudestruktur das Einsatzstichwort nochmals erhöht und ein dritter Löschzug sowie weitere Sonderfahrzeuge werden entsandt. Zur Brandbekämpfung geht ein Trupp unter Atemschutz in den Keller vor, während ein weiterer Trupp gleichzeitig und ebenfalls unter Atemschutz den verrauchten Treppenraum kontrolliert.

Die in ihren Wohnungen eingeschlossenen Personen (ein Kind und zwei Erwachsene) werden über die Drehleiter in Sicherheit gebracht und eine mobilitätseingeschränkte Person wird über den Treppenraum ins Freie geführt. Im Nachbarhaus werden die Wohnungen durch Feuerwehreinsatzkräfte auf schädlichen Brandrauch kontrolliert.

Durch den Energieversorger wird das vom Brand betroffene Wohngebäude von der Energie- und Wasserversorgung getrennt und ist unbewohnbar. Die Bewohner*innen können alle bei Familienangehörigen und Bekannten unterkommen.

Es waren rund 70 Rettungskräfte mit 21 Fahrzeugen im Einsatz.



Foto: Lars Jäger



Fotos: Lars Jäger



30. Dezember 2021

Abendlicher Wasserrettungseinsatz für die Feuerwehr Köln

Am 30. Dezember wird der Feuerwehr Köln gegen 21 Uhr über den Notruf 112 ein PKW im Rhein gemeldet. Sofort alarmiert die Leitstelle ein Großaufgebot an Einsatz- und Rettungskräften zum gemeldeten Einsatzort am Heinrich-Lübke-Ufer in Rodenkirchen. Vor Ort stellt sich die Lage glücklicherweise als weniger dramatisch dar: Ein mit zwei Personen besetzter PKW ist lediglich mit der Vorderachse ins Wasser geraten. Der Fahrer befand sich bereits außerhalb des PKW und auch die Beifahrerin konnte sich durch einen beherzten Sprung in Sicherheit bringen.

Zur Bergung des verunfallten Wagens wird durch den Einsatzleiter der Rüstzug der Feuer- und Rettungswache 2 zur Einsatzstelle nachgefordert. Mithilfe des Hebegeris des Rüstwagens, das die Strömungsretter*innen der Feuer- und Rettungswache 1 am PKW befestigen, kann der Kranwagen das verunfallte Fahrzeug aus dem Wasser an Land heben.

Gegen 23.30 Uhr ist der Einsatz beendet.



Jahrhundertflut – „Tief Bernd“ wütet über Deutschland



Der 14. Juli verändert für tausende Menschen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz alles.

Sommertage, an denen die nach dem Jahrhundertregen entstandenen Fluten, nicht nur Existenzen und ganze Regionen vernichten, sondern auch mehr als 180 Menschen in den Tod reißen. Auch fünf Feuerwehrleute sterben in den Fluten, als sie helfen wollen.

Fotos: Jan Ohmen





Fotos: Jan Ohmen



14. Juli: „Tief Bernd“ zieht über Deutschland

Am Morgen des 14. Juli 2021 warnt der Deutsche Wetterdienst (DWD) erneut vor „extremem Unwetter“ mit Dauer- und Starkregen in weiten Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Schon am Montag warnte die Behörde vor Überflutungen – und informierte die Hochwasserzentralen der Länder.

Foto: Lars Jäger



In Köln setzen die prognostizierten Regenfälle um 9 Uhr morgens ein und werden bis 21 Uhr abends nicht mehr aufhören. Es werden Niederschlagsmengen zwischen 70 und 120 Litern pro Quadratmeter erwartet. In Staulagen sogar 160 Liter pro Quadratmeter. In Köln-Stammheim werden schließlich 154 Liter pro Quadratmeter gemessen. In der Leitstelle der Feuerwehr Köln wird um 9 Uhr von Normal- auf Sonderbetrieb umgestellt, es sind 16 von 18 Disponentenplätzen besetzt.

Foto: Lars Jäger



11 Uhr

Gegen 11 Uhr wird Vollaralarm für die Freiwillige Feuerwehr ausgelöst. Das bedeutet, dass stadtweit alle Gerätehäuser besetzt werden. Inzwischen wurden stadtweit 55 Einsätze abgearbeitet. Dazu gehören vollgelaufene Keller, überflutete Unterführungen und in Lövenich muss ein Indoor-spielplatz von Wasser befreit werden. Dort hatte die Entwässerung versagt und Regenwasser war in das Gebäude eingedrungen.

12 Uhr

Die Einsatzzahlen der Feuerwehr Köln steigen zwischenzeitlich stark an. Zwischen 11 und 12 Uhr rücken die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte rund 100-mal aus. Insgesamt wurden der Feuerwehr bislang 180 wetterbedingte Einsätze gemeldet.

So muss im Maarweg ein Auto aus einer überfluteten Unterführung geborgen werden, vielerorts sind Keller und Straßen vollgelaufen. Verletzt wurde bislang niemand.

Es sind alle Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr und vereinzelt Einheiten der Berufsfeuerwehr im Einsatz, um die Wasserschäden zu beseitigen.

20.15 Uhr

Nach einer kurzen Entspannung am Nachmittag steigen die Einsatzzahlen seit etwa 17 Uhr wieder deutlich an. Bisher haben die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte bereits 1.000 Einsätze absolviert, weitere 700 liegen noch an und werden sukzessive nach Priorisierung abgearbeitet.



Die Freiwillige Feuerwehr Köln befindet sich seit den Mittagsstunden mit allen verfügbaren Kräften im Dauereinsatz. Zusätzlich unterstützt das Technische Hilfswerk im Stadtgebiet Köln. Bisher wurde niemand im Zusammenhang mit dem Unwetter verletzt.

Einsatzschwerpunkte sind vollgelaufene Keller, überspülte Straßen sowie geflutete Unterführungen im gesamten Stadtgebiet. Vereinzelt gibt es umgestürzte Bäume und Astbruch. Die Überflutungen führen zu Straßensperrungen im gesamten Stadtgebiet.

Auch das Umland haben die heftigen und dauerhaften Niederschläge schwer getroffen: So erfolgt aus Aachen am frühen Abend die Anforderung zur Unterstützung bei wetterbedingten Einsätzen. Hierzu wurde eine sogenannte Einsatzbereitschaft alarmiert, die sich aus Einsatzkräften des Rhein-Erft-Kreises und der Feuerwehr Köln zusammensetzt.

Daneben hat der Kreis Ahrweiler die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Köln mit einem Hubschrauber angefordert.



Foto: Yann Waldsorf



Lagebild gegen 22 Uhr am 14. Juli 2022

14. Juli/15. Juli

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist ein Damm an einem Kanal in Esch gebrochen. Feuerwehr und THW sichern ihn mit Sandsäcken, um einen weiteren Bruch zu verhindern.

Foto: Yann Waldsorf



In Bocklemünd/Mengenich entdeckt die Feuerwehr gegen 21.30 Uhr die Leiche einer 72-Jährigen in einem vollgelaufenen Keller – die Polizei nimmt die Ermittlungen zur Todesursache auf.

In Longerich wird um 23.30 Uhr die Leiche eines 54-Jährigen ebenfalls in einem vollgelaufenen Keller gefunden. Auch hier nimmt die Polizei Ermittlungen zur Todesursache auf.

In Leverkusen evakuieren Rettungskräfte mit einem Patiententransportzug (PTZ10) Altenheime und Krankenhäuser. Außerdem sichert der Kölner Feuerwehrkran einen Gastank.



15. Juli: Die überörtliche Hilfe startet. Bis 7 Uhr morgens gehen 9.147 Notrufe in der Leitstelle der Feuerwehr Köln ein. Zum Schichtwechsel sind 1.216 Einsätze noch nicht abgearbeitet. Und es kommen minütlich weitere hinzu.



Foto: Lars Jäger

11 Uhr

Das Einsatzaufkommen im Zusammenhang mit dem Starkregen ist unverändert hoch. Die Feuerwehr Köln ist weiter im Dauereinsatz – nicht nur in Köln, sondern auch im Umland.

Rund 200 Kräfte der Berufsfeuerwehr und 220 Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr haben bislang 2.178 Einsätze abgearbeitet. Rund 1.092 Einsätze sind noch offen.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker: „Ich danke allen, die seit eineinhalb Tagen unermüdlich arbeiten, um diese Lage zu meistern – zum Teil unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Ich bitte alle Kölner*innen, sich gegenseitig dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird und gefahrlos geleistet werden kann.“

Die Leitstelle arbeitet weiterhin in Vollbesetzung. Das Anrufaufkommen ist noch immer sehr hoch, es kommt weiterhin zu Wartezeiten. Der Stab der Feuerwehr Köln arbeitet mit Hochdruck an der Koordinierung der Lage.



Um die Notrufnummer 112 für medizinische Notfälle, Brände etc. freizuhalten, hat die Feuerwehr für alle Wasserschäden (vollgelaufene Keller und Wohnungen etc.) eine Sondernummer.

Das Telefon wird durch Kräfte des Fernmeldedienstes und der Feuerweherschule besetzt.



16.45 Uhr

Die haupt- und ehrenamtlichen Rettungskräfte haben 2.907 Einsätze absolviert, rund 1.000 sind noch nicht abgearbeitet. Während sich die Lage in Köln langsam entspannt, leisten die Einsatzkräfte im Umland verstärkt Hilfe.

So können vier Vermisste in Erftstadt-Bliesheim durch die Kölner Strömungsretter gerettet werden: Am Morgen waren in Erftstadt zwei Personen ins Wasser geraten.



Zwei Feuerwehrleute der örtlichen Feuerwehr wollten Hilfe leisten und gerieten dabei selbst in Not. Alle vier Personen konnten sich an Ästen, Laternen und Treibgut festhalten. Aus Köln wurden die Strömungsretter mit dem Rettungshubschrauber zur Einsatzstelle gebracht. Die Einsatzfahrzeuge kamen aufgrund der zerstörten Infrastruktur nicht direkt bis zum Einsatzort.



Bei der Rettung musste sich ein Strömungsretter mit einer im Wasser ausharrenden Person mehrere hundert Meter abtreiben lassen, bevor beide mittels Winde in den Hubschrauber gehoben werden konnten. Die weiteren Personen wurden durch Hubschrauber und Rettungsboote gerettet. Die gesamte Rettungsaktion hat rund drei Stunden gedauert, ein Kölner Feuerwehrmann wurde dabei verletzt. Die Kölner Strömungsretter und der Intensivtransporthubschrauber „Christoph Rheinland“ bleiben weiter vor Ort im Einsatz.



Die Einsatzschwerpunkte in Köln bleiben währenddessen vollgelaufene Keller und Unterführungen sowie überflutete Straßen. Einheiten des THW unterstützen die Pumparbeiten im Stadtgebiet. Im Einsatz sind 380 Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, 150 Kräfte der Hilfsorganisationen, 225 Kräfte der Berufsfeuerwehr und rund 50 Kräfte des THW.

Zur Verarbeitung des Einsatzgeschehens, vor allem für die Kräfte, die im Kreis Euskirchen eingesetzt sind, leisten speziell ausgebildete Teams psychosoziale Unterstützung (PSU).

14.07., 8 Uhr, bis 15.07., 7 Uhr

Uhrzeit	07.00	09.00	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00
Wasser	26	26	26	26	26	26	26	26	26
Wasser1	1.645	1.752	1.800	1.824	1.827	1.827	1.828	1.830	1.830
Wasser2	223	226	230	230	232	233	235	236	236
Wasser3	30	31	31	31	33	35	35	36	36
Sturm1	29	29	29	29	29	29	29	30	31
Sturm2	17	17	17	17	17	17	18	18	18
Sturm3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Baum	12	15	16	17	18	18	18	18	18
offene Einsätze	1.216	1.255	1.236	1.092	967	790	668	524	410

16. Juli: Das Kölner Einsatz-geschehen normalisiert sich.

Gegen 9.20 Uhr melden Anrufer*innen auf Höhe des Kennedy-Ufers eine Person im Rhein. Daraufhin entsendet die Leitstelle Rettungsboot, Rettungswagen, Löschfahrzeuge und Rettungshubschrauber zum gemeldeten Ort. Dort finden die Einsatzkräfte eine Frau und ihren Hund im Wasser treibend vor. Die Frau war wohl ihrem Hund hinterhergesprungen, der zuvor ins Wasser gefallen war. Polizeikräfte hatten die Frau bereits mittels Seilen vor dem Abtreiben gesichert. Das Rettungsboot der Feuerwehr rettet sie aus den Fluten und bringt sie zur Mole, wo sie von einem Notarzt gesichtet wird. Frau und Hund sind triefnass, aber unverletzt. In der Mole kann die Frau in trockene Kleidung wechseln und schließlich nach Hause gehen.

10 Uhr

Nach einer kurzen Unterbrechung in der Nacht sind ehren- und hauptamtliche Feuerwehrkräfte wieder stadtweit im Einsatz.

Absolviert haben sie zum Abend mehr als 3.000 Einsätze, 718 sind noch offen. Es gibt fünf Schwerpunkteinsätze in Köln: Die Haltestelle Geldernstraße ist meterhoch überflutet, in der Von-Bodelschwingh-Straße stehen 300.000 Liter in einem Keller, auch die S-Bahnunterführung in der Vitalisstraße ist überflutet, in der Sporthochschule Müngersdorf steht ein Technikraum unter Wasser und in der Emmy-Noether-Straße ist eine 40 mal 20 Meter große Fläche etwa ein bis zwei Meter überflutet.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind in Schichten im Stadtgebiet im Einsatz. Ebenfalls seit dem 15. Juli sind auch die Auszubildenden der Feuerweherschule im Einsatz, um vor allem Keller leer zu pumpen. Darüber hinaus wird auch im Umland weiter unterstützt.

Foto: Lars Jäger



Im Erftkreis wird ein Autofahrer, der auf einer unterspülten Straße verunglückte, von den Höhenrettern und dem Rüstzug der Kölner Feuerwehr gerettet. Außerdem bleiben die Kölner Strömungsretter weiter in Erftstadt im Einsatz. Allein am ersten Tag konnten sie elf Personen aus den überfluteten Gebieten retten.

Über das Gefahrentelefon gingen seit dem 15. Juli um 10 Uhr rund 1.100 Anrufe ein. Der Notruf wurde seit Mittwoch mehr als 11.500 mal gewählt. Die Stadt Köln beobachtet die Lage im Umland und prüft weitere Unterstützungsmaßnahmen.

15.30 Uhr

In Köln wird die U-Bahnstation Geldernstraße durch Kräfte der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks ausgepumpt. Die Stadt Köln erhält ein Hilfeersuchen der Bürgermeisterin von Erftstadt, Carolin Weitzel. Es müssen einige Bewohner*innen kurzfristig evakuiert werden.

In Köln wird daraufhin Platz und Versorgung für 200 Geflüchtete aus den Katastrophengebieten in Unterkünften der Stadt geschaffen. 123 Geflüchtete werden in städtischen Einrichtungen und in Hotels untergebracht. 13 pflegebedürftige Personen aus dem Katastrophengebiet sind in den Sozialbetrieben Köln (SBK) untergebracht. Vor Ort werden die evakuierten Bewohner*innen aus Erftstadt vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) unmittelbar gepflegt.

„Es ist selbstverständlich, dass wir besonders betroffenen Bewohner*innen aus dem Nachbarkreis Rhein-Erft nach diesem Katastrophenfall auf schnellstem Wege helfen und sie unterstützen“, sagt Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

17. Juli: 3.750 Einsätze im Kölner Stadtgebiet

Das Kölner Einsatzgeschehen hat sich inzwischen wieder normalisiert. Die haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln haben von Mittwoch bis Freitag insgesamt 3.750 Einsätze mit Bezug zur Unwetterlage absolviert. Der Fernmeldedienst betreibt im Einsatzleitwagen 2 (ELW 2) eine abgesetzte Betriebs- und Führungsstelle für das Sachgebiet „Personal S1“ des Stabes der Feuerwehr Köln.

Es wurden vier Arbeitsplätze für die Sachbearbeitung mit PC, Telefon und Internetverbindung sowie die Möglichkeit der Kommunikation via Funk bereitgestellt. Außerdem unterstützen die ehrenamtlichen Mitglieder des FMD die Feuerwehreinsatzleitung mit den Funktionen Sichter, Melder und in der Telefonzentrale.

Erftstadt

Auf Anforderung der Bezirksregierung Köln entsendet die Stadt Köln am Mittag des 17. Juli eine „Wasserschadeneinheit Köln“ nach Erftstadt. Die Einheit, die aus rund 90 ehrenamtlichen Kölner Feuerwehrkräften sowie mehr als 30 Kräften der Johanniter aus Baden-Württemberg besteht, fährt in den Bereitstellungsraum Erftstadt, um dort je nach örtlichem Bedarf im Katastrophengebiet eingesetzt zu werden.



Köln hilft – Einsatzkräfte werden nach Erftstadt entsandt



Zusätzlich sind ein Patiententransportzug (PTZ10) der Kölner Hilfsorganisationen und der Mannschaftsbus (M-Bus) der Feuer- und Rettungswache 7 (Porz) auf dem Weg nach Erftstadt. Es soll ein Altenheim evakuiert werden.



Ebenfalls im Einsatz befindet sich die Einheit „Drohne“ der Löschgruppe Langel/Rheinkassel und wird bis zum Einbruch der Dunkelheit dort tätig sein. Nach wie vor unterstützen drei Feuerwehrangehörige die Fernmelder der Stadt Erftstadt. Eine Führungsfunktion der Berufsfeuerwehr Köln ist ebenfalls noch im Einsatz.



Bonn/Ahrweiler

Die mobile Führungsunterstützung wird zur Unterstützung in den Einsatzabschnitt zur AKNZ nach Ahrweiler verlegt.

Aachen/Stolberg

In Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln wird von der Einsatzleitung Aachen ein LUF angefordert. Hintergrund: Es soll eine Belüftung des Rathauses durchgeführt werden, um die Verwaltung wieder in Betriebsbereitschaft zu versetzen.

Hückeswagen/ATF 3

Vom Oberbergischen Kreis wird die Analytische Task Force (ATF) Köln angefordert. Auf der Wupper schwimmt ein bisher nicht näher identifizierter Öl-Wachsfilm und droht in die Wuppertalsperre einzufließen.

18. Juli: Die überörtliche Hilfe läuft.

Erftstadt

Eine Führungsfunktion der Feuerwehr Köln unterstützt in der örtlichen Einsatzleitung. Eine weitere Führungsfunktion leitet den Einsatz von zwei Zügen der Freiwilligen Feuerwehr Köln (Wasserunterstützung) im Einsatzabschnitt „Bürgerhilfe“.

Bonn/Ahrweiler

Zur Amtshilfe der Feuerwehren Bonn und Ahrweiler unterstützen vier Führungskräfte der Feuerwehr Köln die Arbeit der örtlichen Einsatzleitung.

PSNV/PSU

Für die zu erwartende Nachsorge von Einsatzkräften, die vor Ort Hilfe geleistet haben oder persönlich von dem Unwetter betroffen sind, ist ein Einsatzabschnitt PSNV/PSU eingerichtet worden.

Neben der überörtlichen Unterstützung in Erftstadt und Euskirchen ist ein Nachsorgeangebot für Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln vorbereitet.

19. Juli: Die Freiwillige Feuerwehr ist unermüdlich im Einsatz.

Die Einsatzlage in Köln hat sich normalisiert, die Hilfe für die umliegenden Gemeinden geht indes weiter: 108 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Köln und der Malteser Köln sind im Kreis Ahrweiler eingetroffen. Vom Bereitstellungsraum Nürburgring aus werden die Einheiten von der zuständigen Einsatzleitung eingesetzt. Der Kreis Ahrweiler gehört zu den am schlimmsten von den Unwettern betroffenen Gebieten.



Kölner Feuerwehr auf dem Weg nach Ahrweiler

Erftstadt

In Erftstadt ist die Feuerwehr Köln weiterhin tätig. Rund 50 Kräfte sind bei Pump- und Aufräumarbeiten im Schadensgebiet im Einsatz. Ein Feuerwehrmann unterstützt die Einsatzleitung und sechs weitere Kräfte sind als PSU-Team (Psychosoziale Unterstützung) im Katastrophengebiet tätig.

Bonn/Ahrweiler

Die vom Bereitstellungsraum der Feuerwache 8 (Ostheim) gestartete Wasserschadenseinheit wird um 12.20 Uhr in Marsch gesetzt, zum Bereitstellungsraum am Nürburgring entsandt und kommt dort um 15.25 Uhr an. Die Fahrzeuge werden vor Ort betankt und fahren dann geschlossen in den Einsatz, Einsatzort Altenahr. Eine Ablösung der Kräfte ist für diese Nacht durch andere überörtliche Einheiten vorgesehen, die Kölner Kräfte werden nach deren Eintreffen aus dem Einsatz entlassen.



20. Juli: weitere Einheiten unterwegs in Schadensgebiet

Eine Führungsfunktion der Berufsfeuerwehr Köln unterstützt in der örtlichen Einsatzleitung in Erftstadt. Ein Zug der Freiwilligen Feuerwehr Köln (Wasserunterstützung) ist vor Ort im Einsatz. Der Wasserschadenzug Köln wurde dem Einsatzabschnitt Standardmaßnahmen zugeteilt und befindet sich im Lenzbetrieb. Der Einsatz wird vermutlich bis zum Einsatzende um 18 Uhr andauern.

Bonn/Ahrweiler

Auch eine Woche nach den verheerenden Überflutungen sind Gebiete in Rheinland-Pfalz noch immer teilweise oder ganz vom Internet und Mobilfunk abgeschnitten. Mithilfe von Tesla schafft das Land Rheinland-Pfalz nun Abhilfe:



Der Fernmeldedienst der Feuerwehr Köln hat dazu am Dienstag, 20. Juli, im stark betroffenen Ahrtal zwölf Starlink-Satellitenschüsseln aufgebaut. So können sich betroffene Personen einwählen und so einen Internetzugang erhalten. Der Zugang ist kostenlos. Die Wasserschadenbereitschaft Köln kehrt um 1 Uhr zum Standort Köln zurück, derzeit findet eine Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft statt. Die EEK4 des Malteser Hilfsdienstes Köln ist ebenfalls zurück und wird für den erneuten Einsatz vorbereitet.

ATF BBK

Das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) alarmiert die ATF Köln für den 21. Juli zum Aufbau eines Labors an der AKNZ zur Abarbeitung einer CBRN-Lage.

Der Aufbau des Labors ist in Planung, ein Vorkommando, bestehend aus dem ELW der ATF Köln und drei ausgebildeten Kräften, ist im AKNZ eingetroffen, um vor Ort die Anforderungen zu prüfen.



Kreis Euskirchen

Die Einsatzleitung des Kreises Euskirchen hat zwei NRW-Einsatzeinheiten zur überörtlichen Unterstützung angefordert. In der Stadt Schleiden werden eingeschlossene Personen vermutet. Die Einsatzeinheiten sollen bei der Erkundung und Rettung dieser Personen unterstützen.

22. Juli: erster Einsatz des AB „Kulturgutschutz“

Der Einsatzabschnitt „Sandsäcke“ wird in Zusammenarbeit mit der StEB Köln temporär in Betrieb genommen. Es konnten in der Nacht rund 1.500 Sandsäcke auf zwei Wechselladern in acht Gitterboxen zur Feuerwehr Erftstadt geliefert werden.

Eine Führungsfunktion der Feuerwehr Köln unterstützt in der örtlichen Einsatzleitung. Es sind zwei Wasserschadenzüge mit insgesamt 30 Feuerwehrleuten und der Fernmeldedienst mit zwei Kradmeldern im Einsatz. Zum Erhalt des Grundschutzes in Erftstadt-Blessem ist eine angeforderte Drehleiter mit drei Feuerwehrleuten vor Ort.

Eine Einheit MoFüST (Mobile Führungsstelle) Stufe 2 wird auf Anforderung der Bezirksregierung Köln entsandt, um den Einsatzabschnitt „Dammbau Kieswerk“ zu unterstützen. Die 14 Kräfte sind als komplett autarker Führungsstab mit Einsatzleitwagen in dem Abschnitt eingesetzt.

Stolberg

Seit dem 20. Juli ist der Abrollcontainer „Kulturgutschutz“ im Einsatz. Das Stolberger Stadtarchiv wurde durch das Hochwasser komplett überschwemmt. Im Container „Kulturgutschutz“ wird das geborgene und beschädigte Kulturgut aus den Archiven der Stadt grob gereinigt und verpackt, um ein weiteres Bearbeiten an geeigneter Stelle zu ermöglichen.



Dieser Einsatz ist die Premiere dieses bundesweit einmaligen Einsatzmittels. Es handelt sich bei dem Container um einen sogenannten Abrollbehälter, der auf ein Fahrzeug der Feuerwehr geladen, zum Einsatzort gebracht und dort „abgerollt“ werden kann. Er dient als mobiler Arbeitsraum und als Lagerbehälter für Materialien, die für den Einsatz bei einem Schadensereignis notwendig sind.

So kann bei einer Havarie mit der Erstversorgung von beschädigtem schriftlichem Kulturgut ohne Zeitverzögerung direkt vor Ort begonnen werden. Personell wird der Container „Kulturgutschutz“ durch Mitarbeiter*innen des Kölner Historischen Archivs und der Feuerwehr unterstützt. Das Heraustragen der Archivalien erfolgt in Stolberg mit Unterstützung der Bundeswehr. Ebenfalls in Stolberg unterstützen Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr die Belüftungsmaßnahmen im Europatunnel und dem Rathaus.

Rheinland-Pfalz

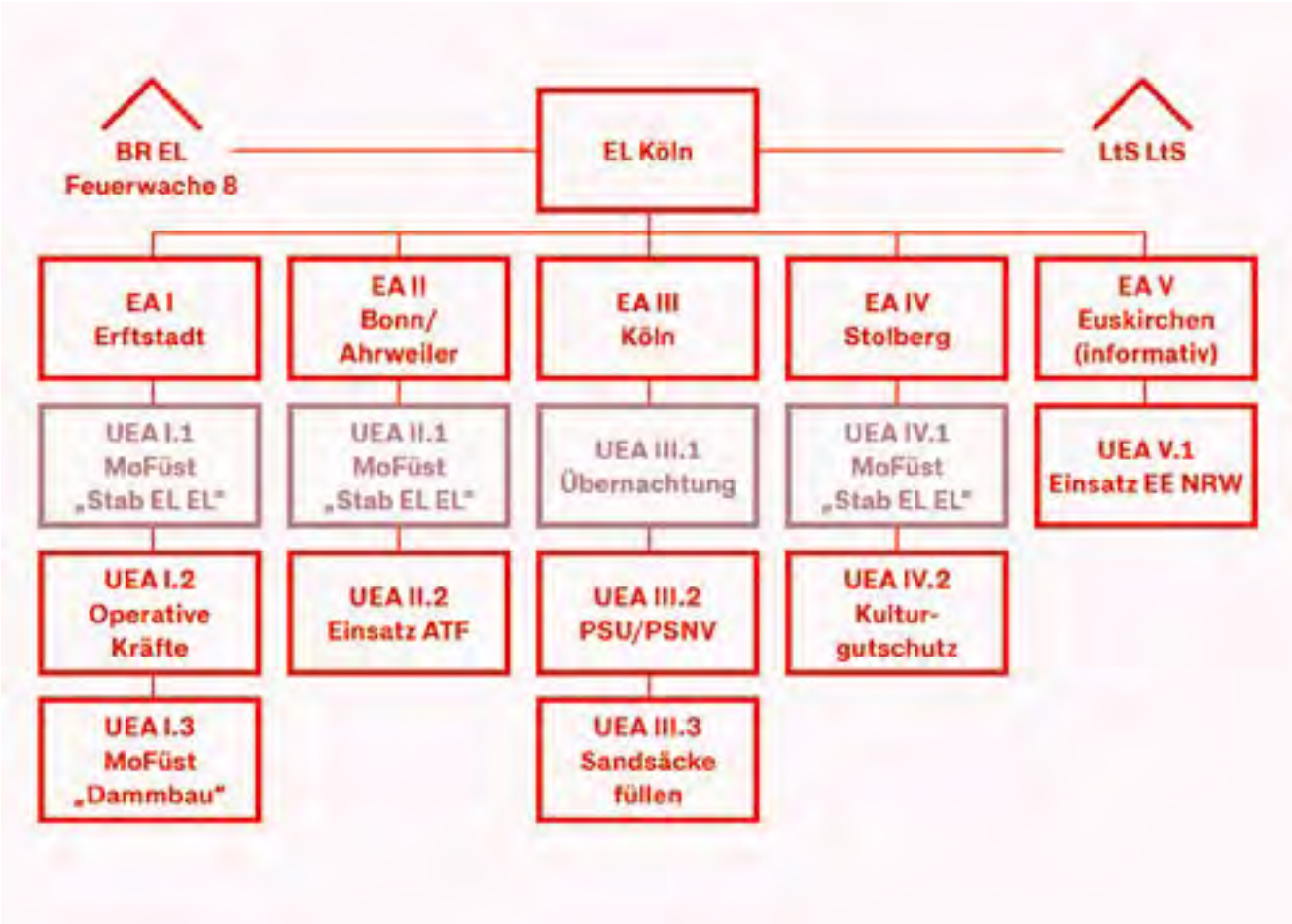
Die Analytische Task Force des Bundes (ATF) unterstützt das Land Rheinland-Pfalz im CBRN-Schutz und kontrolliert derzeit das Katastrophengebiet entlang der Ahr auf gefährliche CBRN-Stoffe. Dazu gehören auch drei Kräfte der ATF Köln, die rund um die Uhr im Schichtbetrieb die Arbeit unterstützen. Dabei ist auch das mobile Labor.

24. Juli - Sicherung der Kiesgrube in Erftstadt-Blessem

Seit dem 23. Juli arbeiten Bundeswehr, Feuerwehr, THW und DLRG mit einem Großaufgebot an Kräften, Technik und Material daran, den Durchbruch der Erft in die Kiesgrube Erftstadt-Blessem mit einem provisorischen Damm zu schließen.

Die Bundeswehr bringt dafür mit Hubschraubern sogenannte Big Packs mit Kies und setzt sie in die Bruchstätte. Gleichzeitig pumpt die Feuerwehr das Wasser in das mehrere Meter höher gelegene Flussbett zurück, das seit dem Durchbruch trocken liegt.

Auch die Feuerwehr Köln unterstützt die Maßnahmen mit einer mobilen Führungskomponente, die einen Einsatzabschnitt übernommen hat. Seit dem 23. Juli sind täglich rund zehn Kölner Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr vor Ort.

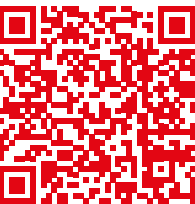


Führungsorganisation Hochwasserlage (Stand 23.07.21, 14.30 Uhr)

Bilanz

Mit 3.750 Einsätzen allein auf Kölner Stadtgebiet ist der Starkregen von „Tief Bernd“ der größte Einsatz des Jahres 2021. Während Köln noch glimpflich davon kommt, sterben im Sommer 2021 mehr als 180 Menschen durch das Hochwasser. Tausende werden verletzt, verlieren ihr Haus, manch einer seine ganze Existenz. Der 14. Juli und seine Folgen haben viel verändert – Schutzkonzepte werden überdacht, Warnsysteme modernisiert und ausgebaut, der Bevölkerungsschutz gestärkt.

Der Wiederaufbau der betroffenen Gebiete wird noch Jahre dauern.



Jahrhundertflut – Tief Bernd wütet über Deutschland



18.382 Einsatzstunden leistet die Feuerwehr Köln während und in Folge von „Tief Bernd“.
14.745,82 Stunden davon ist allein die Freiwillige Feuerwehr im Einsatz.



Corona – das zweite Jahr

Die erste beim Gesundheitsamt Köln registrierte Patientin mit COVID-19 wird am 25. Februar 2020 gemeldet. Am 29. Februar 2020 wird das Virus bei zwei Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr nachgewiesen. Inzwischen hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fünf SARS-CoV-2-Varianten als „variant of concern“ (VOC) kategorisiert.

3. Januar

Die Impfungen in den vulnerablen Einrichtungen starten:

Die Einsatzleitung der Feuerwehr Köln erarbeitet anhand der vorliegenden Parameter – wie etwa Menge des verfügbaren Impfstoffes, Lieferzeitpunkte, Bedarfe – eine Impfstrategie. Als Grundlage zählt hier die Empfehlung der Ständigen Impfkommission STIKO, die die Bevölkerungs- und Berufsgruppen in Prioritätsstufen eingruppiert.

1.590 Infektionen in Köln

**282 Personen im Krankenhaus,
87 davon auf der Intensivstation.**

6. Januar

Die Europäische Kommission erteilt eine bedingte Zulassung für den COVID-19-Impfstoff des Unternehmens Moderna. Bei dem zugelassenen Impfstoff handelt es sich um einen mRNA-Impfstoff. In Deutschland ist vor dem Einsatz eines Impfstoffs eine staatliche Chargenfreigabe durch das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) erforderlich. Der von Moderna entwickelte COVID-19-Impfstoff ist für die Anwendung bei Personen ab einem Alter von 18 Jahren vorgesehen.



**Das Einsatzpersonal
der Feuerwehr Köln wird
wie folgt priorisiert:**

**sehr hoch:
alle Mitarbeiter*innen mit dem
Einsatzbereich Rettungsdienst**

**erhöht:
alle Mitarbeiter*innen mit
dem Einsatzbereich Feuerwehr**



8. Januar

1.440 Infektionen in Köln

269 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 89 davon auf der Intensivstation.

Im Gesundheitsamt beendet die Bundeswehr vorerst ihren Einsatz in der Kontakt- und Indexnachverfolgung.



Die Impfungen in den stationären Einrichtungen für vulnerable Gruppen schreiten voran. Durch verschiedene Umstände (Erkrankungen der Impflinge, Verweigerung der Impfungen) bleiben regelmäßig Impfdosen übrig. Aus Haltbarkeitsgründen müssen diese kurzfristig verabreicht werden.



Um einer Verschwendung des knappen Impfstoffes vorzubeugen, werden die Überkapazitäten nach einem vorgegebenen Schlüssel verteilt. Auch die Feuerwehr Köln gehört im Januar 2021 zur Empfängerliste. In einer eigenen Verfahrensanweisung wird feuerwehrintern geregelt, welcher Ablauf bei Überkapazitäten eingehalten werden muss.



So ist beispielsweise der Impfort immer die Örtlichkeit, an welcher die Überkapazität entsteht (beispielsweise Alten- oder Seniorenheime, Krankenhaus, usw.). Ein Eintreffen am Impfort innerhalb der angegebenen Zeit nach Aktivierung muss sichergestellt sein.

29. Januar

Die EU-Kommission lässt den Corona-Impfstoff von AstraZeneca nach der EMA-Empfehlung zu. Bei dem Impfstoff von AstraZeneca handelt es sich um den ersten gegen COVID-19 zugelassenen Vektorimpfstoff. Mit dessen Zulassung durch die Europäische Kommission stehen in der Europäischen Union (EU) nun drei Impfstoffe gegen eine COVID-19-Erkrankung zur Verfügung. Die deutsche Impfkommision empfiehlt, anders als die EMA, dass er nur an Menschen unter 65 Jahren ausgegeben werden soll.

Februar: Das Impfzentrum öffnet.



Pressekonferenz der Oberbürgermeisterin, des Gesundheitsamtes, der Feuerwehr Köln sowie der KölnMesse



10. Februar

Neben den Impfungen für die Über-80-Jährigen starten auch die regulären Impfungen für das Rettungsdienstpersonal und die Mitarbeiter*innen der ambulanten Pflegedienste sowie weiterer Berufsgruppen gemäß des Erlasses des Gesundheitsministeriums NRW. Für diesen Personenkreis sind im städtischen Impfzentrum zwei eigene Impfstraßen vorgesehen. Das Impfzentrum wird von 14 bis 20 Uhr (Montag bis Samstag) geöffnet. Der Zutritt ist nur nach vorheriger Terminbuchung möglich.

Zu den berechtigten Impfungen zählen auch die Mitarbeiter*innen der Feuerwehr, die im Rettungsdienst tätig sind. Dazu gehören zunächst nicht die Mitarbeiter*innen, die ausschließlich in der Leitstelle oder im Brandschutz eingesetzt sind. Die Anzahl der buchbaren Termine wird von der Koordinierungsstelle der Stadt Köln vorgegeben. Sie ist abhängig von der zur Verfügung stehenden Impfstoffmenge und den Vorgaben des Landesgesundheitsministeriums.

Zusätzlich zu den Impfungen, die langsam Fahrt aufnehmen, werden auch die Eigen-schutzmaßnahmen der Feuerwehr Köln weiter angepasst und ausgebaut. Ab Mitte Februar wird etwa für die Mitarbeiter*innen im Einsatzdienst von Feuerwehr und Rettungsdienst (inkl. Leistungserbringer) ein regelmäßiges Test- und Screening-Angebot eingeführt.

Dieses ist freiwillig, eine Inanspruchnahme wird durch die Einsatzleitung aber dringend empfohlen. Gerade im Einsatzdienst ist der Kontakt zu vielen Menschen und insbesondere bei Einsätzen in Alten- und Pflegeeinrichtungen auch zu vulnerablen Personen gegeben, die es weiterhin besonders zu schützen gilt.

Das Angebot wird auf den Feuer- und Rettungswachen ab der 7. Kalenderwoche aufbauend eingeführt und besteht aus zwei unabhängigen Komponenten:

Eine wöchentliche Testung in Form einer Rachenspülung („Gurgeltest“). Die Proben werden täglich von einem Laborfahrdienst auf den Feuer- und Rettungswachen abgeholt. Nach der Laborauswertung stehen die Testergebnisse online zum Abruf oder über die Corona-Warn-App zur Verfügung.

Tägliche Testung mit PoC-Antigen-Schnelltests. Sofern der Schnelltest ein positives Ergebnis anzeigt, gilt es sich unmittelbar in Quarantäne zu begeben. Direkt im Anschluss an den positiven Schnelltest ist ein Test in Form der Rachenspülung durchzuführen. Ist das Ergebnis dieses Tests ebenfalls positiv, ist die Quarantäne unmittelbar fortzusetzen. Ist das Ergebnis negativ, kann die Quarantäne beendet werden. Ein positiver Schnelltest ist analog zu anderen Corona-Tests meldepflichtig.

19. Februar

999 Infektionen in Köln

208 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 59 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 66,1

Erstimpfungen: 7.955

Zwischenzeitlich sind mehr als 20 Prozent der positiven Testergebnisse in der Stadt Köln auf eine Mutante des Coronavirus SarsCoV-2 zurückzuführen. Die britische Mutation B.1.1.7 hat hier den größten Anteil. Bei Beobachtung der aktuellen Infektionsentwicklung muss davon ausgegangen werden, dass die Mutationen sich aufgrund einer höheren Ansteckungsfähigkeit (Infektiosität) weiter ausbreiten werden.

Nach dem zu der Zeit bestehenden Erkenntnisstand schützt die persönliche Schutzausrüstung im Kölner Rettungsdienst wirksam gegen das Coronavirus und auch gegen seine Mutationen. Einsatzkräfte mit PSA im Rettungsdiensteinsatz, die auch in engem Kontakt mit Corona-Infizierten (mit und ohne Mutation) standen, sind weder K1- noch K2-Kontaktperson und werden deshalb nicht in Quarantäne versetzt.

Seit dem Impfstart für das Personal im Rettungsdienst erfolgten bereits 329 Erstimpfungen, hiervon entfallen 134 Erstimpfungen auf Personal der Feuerwehr, das regelhaft im Rettungsdienst tätig ist.

Die Bundeswehr befindet sich weiterhin im Rahmen eines Amtshilfeersuchens im Einsatz in der Stadt Köln. In 21 Alten- und Pflegeeinrichtungen sind derzeit 46 Soldat*innen zur Unterstützung bei der Durchführung von Antigen-Schnelltestungen eingesetzt. Weitere 15 Angehörige der Bundeswehr werden im Impfzentrum der Stadt Köln eingesetzt. Neben einem Logistikmodul, welches primär die Apothekenlogistik des Impfzentrums mit sieben Soldat*innen unterstützt, wurde ein Medizin-Modul der Bundeswehr im Betrieb etabliert. Hier steht neben zwei Ärzt*innen der Bundeswehr weiteres medizinisches Fachpersonal zur Betriebsunterstützung zur Verfügung.

Seit der Inbetriebnahme des Impfzentrums am 8. Februar 2021 wurden bereits 7.955 Erstimpfungen durchgeführt, das entspricht gut 700 verabreichten Impfdosen pro Tag. Die Impfkapazitäten orientieren sich an der Verfügbarkeit von Impfstoff und können jederzeit und kurzfristig erhöht werden.

März – Aussetzungen der Impfungen mit AstraZeneca

5. März

Nachdem im Februar für alle Mitarbeiter*innen im Einsatzdienst (Feuerwehr und Rettungsdienst, inkl. Leistungserbringer) freiwillige Tests in Form einer Rachenspülung (PCR) sowie Schnelltests (PoC-Antigen) eingeführt wurden, wird das Testangebot nun auch auf die Auszubildenden von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bei 376 ausgeweitet. Konkret steht allen Auszubildenden somit einmal pro Woche ein Test in Form einer Rachenspülung (PCR) zur Verfügung. Darüber hinaus kann bei Bedarf ein täglicher Schnelltest (PoC-Antigen) durchgeführt werden.

Auch die Freiwillige Feuerwehr wird in der Teststrategie der Feuerwehr Köln fortan berücksichtigt. Allen Löschgruppen wurde angeboten, eine*n Multiplikator*in für die Durchführung von Antigen-Schnelltests zu bestimmen.

Die Auslieferung der Testmaterialien ist zum Teil bereits über den neu eingeführten Botendienst des Werkstattzentrums erfolgt, innerhalb der folgenden Woche sind alle teilnehmenden Löschgruppen bestückt. Mit der Einführung von Schnelltests bei der Freiwilligen Feuerwehr wird das Ziel verfolgt, den Schutz der eigenen Einsatzkräfte und der Menschen am Einsatzort weiter zu erhöhen.

Im Impfzentrum werden Anfang März täglich zwischen 1.900 und 2.200 Menschen geimpft. Die maximale Auslastung von 5.000 täglichen Impfungen wird aufgrund des noch vorherrschenden Impfstoffmangels nicht erreicht. Das Ministerium für Gesundheit hat die Öffnungszeiten des Impfzentrums erweitert. Eine Impfung ist nun von Montag bis Samstag zwischen 8 und 20 Uhr möglich. Stornierungen und Terminverschiebungen haben inzwischen drastisch abgenommen.

1.321 Infektionen in Köln

174 Personen befinden sich in Kölner Krankenhäusern, 49 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 74,6

Erstimpfungen: 49.647

Zweitimpfungen: 22.496

9. März

General Schneider, Vizepräsident des Bundesamtes für Personalmanagement der Bundeswehr, besuchte am 9. März das Kölner Impfzentrum. Neben den dort eingesetzten Soldat*innen traf er auch den Leiter der Feuerwehr, Dr. Christian Miller, den (zu der Zeit) stellv. Leiter des Gesundheitsamtes, Prof. Dr. Gerd Wiesmüller, sowie die organisatorischen Leiter des Impfzentrums, Sebastian Brandt und Daniel Heu.

Gemeinsam absolvierten sie den Weg, den auch die Impflinge nehmen. Vor allem interessierte sich General Schneider für die Tätigkeiten der rund 30 Soldat*innen. Diese unterstützen im Rahmen der Amtshilfe seit mehr als einem Monat das Impfzentrum. Neben der logistischen Unterstützung gehören auch zwei Ärzt*innen sowie drei medizinische Fachkräfte zum Team.

11. März

Mit dem Impfstoff des Unternehmens Johnson & Johnson ein vierter Impfstoff die Zulassung in der EU. Die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) empfiehlt den Einsatz des Mittels für Personen ab 18 Jahren. Das vom Johnson-Tochterunternehmen Janssen entwickelte Mittel muss im Gegensatz zu den drei weiteren zugelassenen Impfstoffen – zu diesem Zeitpunkt – nur einmal verimpft werden.



Von den bisher in der EU zugelassenen Impfstoffen wurden bis zum 10. März insgesamt 12,5 Millionen Dosen an die Bundesländer ausgeliefert.

12. März

Laut Informationen des RKI sind die aktuell bekannten Virusmutationen um ein vielfaches ansteckender als die Ursprungsvariante des Virus. Entsprechend haben die Gesundheitsämter die Vorgehensweisen und Anforderungen an Schutzausrüstungen bei Kontaktpersonen von Indexfällen mit Mutationsvarianten angepasst.

1.574 Infektionen in Köln

159 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 62 davon auf der Intensivstation

Wocheninzidenz: 83,5

Impfungen: 90.000

Um auch die Angehörigen der Feuerwehr Köln vor den Mutationen besser zu schützen, wird den Mitarbeiter*innen, Freiwilligen und auch den Familien und Angehörigen durch die Einsatzleitung der Feuerwehr empfohlen, anstelle des medizinischen Mund-Nasen-Schutzes eine FFP2 (KN95)-Maske bei Kontakt zu anderen Personen in den Dienstgebäuden/Dienstfahrzeugen zu tragen. Bei Patientenkontakt ist das Tragen von FFP2/KN95-Masken verpflichtend.

Durch die Einsatzleitung wird die vorgenannte Maßnahme kontinuierlich anhand der bekannten Vorgaben neu bewertet und gegebenenfalls angepasst. Die Bundeswehr befindet sich weiterhin im Unterstützungseinsatz in Köln. Im Rahmen der Amtshilfe sind 30 Soldat*innen zur logistischen Unterstützung im Impfzentrum tätig. Weitere fünf Angehörige eines medizinischen Moduls der Bundeswehr, darunter zwei Ärzt*innen, unterstützen medizinische Maßnahmen. Im Bereich der Alten- und Pflegeeinrichtungen sind weitere 41 Soldat*innen eingesetzt, die die Durchführung der dort stattfindenden Schnelltests unterstützen.

15. März

In Abstimmung mit dem Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Johannes Nießen, werden die Impfungen mit AstraZeneca im Impfzentrum ab dem 15. März 2021 zunächst ausgesetzt. Terminierte Impfungen, die am 11. März mit AstraZeneca hätten erfolgen sollen (aktuell 495 Termine), werden mit BioNTech geimpft. Ab dem 16. März werden alle Impfungen mit AstraZeneca bis auf Weiteres abgesagt.

Grund für die Aussetzung ist die Empfehlung des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI). Das PEI empfiehlt nach intensiven Beratungen zu den in Deutschland und Europa vereinzelt aufgetretenen thrombotischen Ereignissen die vorübergehende Aussetzung der Impfungen mit dem COVID-19-Impfstoff AstraZeneca. Gegenüber dem Stand vom 11. März 2021 sind inzwischen weitere Fälle in Deutschland gemeldet worden. Bei Analyse des neuen Datenstands sehen die Expert*innen des Paul-Ehrlich-Instituts jetzt eine auffällige Häufung einer speziellen Form von sehr seltenen

Hirnvenen-Thrombosen (Sinusvenenthrombose) in Verbindung mit einem Mangel an Blutplättchen (Thrombozytopenie) und Blutungen in zeitlicher Nähe zu Impfungen mit dem COVID-19-Impfstoff AstraZeneca.

Die Daten werden von der Europäischen Arzneimittelagentur weiter analysiert und bewertet. Bis zum Abschluss der Bewertung durch die EMA werden die Impfungen mit dem COVID-19-Impfstoff von AstraZeneca in Deutschland ausgesetzt. Die heutige Entscheidung betrifft sowohl Erst- als auch Folgeimpfungen.

19. März

Laut Bundeswehr wurden bis zum März 2021 mehr als 5.000 Anträge auf Amtshilfe genehmigt. Bis zu 25.000 der zivilen und militärischen Mitarbeiter*innen befinden sich zeitweise im Einsatz oder in Bereitschaft. Im März 2021 liegt der Schwerpunkt der Hilfeleistungen im Bereich der Impfzentren.



Die Kräfte werden vom Nationalen Territorialen Befehlshaber Generalleutnant Martin Schelleis geführt. In Köln sind 46 Kräfte bei Schnelltests in Alten- und Pflegeheimen sowie 30 weitere Kräfte im Impfzentrum der Stadt eingesetzt.



Zusätzlich unterstützt der Sanitätsdienst der Bundeswehr mit einem Impfmodul. Als Zeichen des Dankes bringt Oberbürgermeisterin Henriette Reker das Gästebuch der Stadt Köln aus dem Rathaus direkt ins Impfzentrum, wo sich General Schelleis stellvertretend für die Bundeswehr eintragen darf. Im Anschluss begleitet Frau Reker General Schelleis bei seinem Rundgang durch das Impfzentrum.

21. März

Das Schnelltestangebot für die Feuerwehr Köln wird weiter ausgeweitet und umfasst nun die Standorte der Brandschutzdienststelle Neusser Landstraße, das Werkstattzentrum sowie die Branddirektion in der Boltens Sternstraße. Das Bio-Monitoring unterweist Personal an den Standorten in der Durchführung. Bei einem positiven Schnelltestergebnis wird der*die Mitarbeiter*in an das Kontaktmanagement gemeldet und an ein Testzentrum vermittelt, um das Schnelltestergebnis zu validieren.

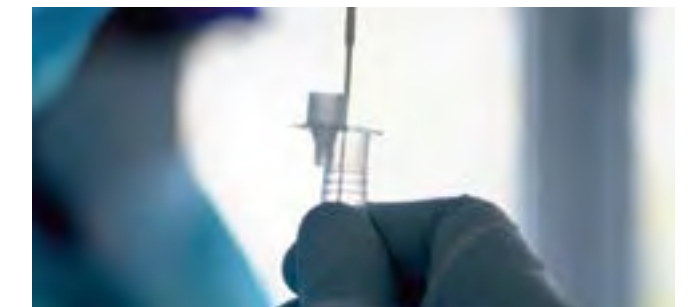
1.948 Infektionen in Köln

169 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 66 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 106,8

Impfungen: 107.000

Bis zum Ergebnis des PCR-Tests wird der Dienst, sofern möglich, mobil oder im Homeoffice fortgesetzt. Bei einem positiven PCR-Laborergebnis wird vom zuständigen Gesundheitsamt eine Quarantäne angeordnet.



31. März

In Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein wird ein „Impftaxi“ in Betrieb genommen. Die Besatzung, bestehend aus einem Feuerwehrangehörigen, einem*r Impfarzt*ärztin und einer medizinischen Fachkraft, können nichtmobile, aber impfberechtigte vulnerable .Bürger*innen auf dem Stadtgebiet Köln impfen. Zu diesem Kreis gehören beispielsweise Behinderten- oder Pflegeeinrichtungen sowie Beatmungs-WGs.

Mit Ablauf des Monats läuft die Überbrückungshilfe der Bundeswehr in den Seniorenheimen auf dem Stadtgebiet Köln aus. In insgesamt 24 Einrichtungen unterstützte die Bundeswehr mit 46 Einsatzkräften bei der Eingangs- und Mitarbeiterschnelltestung. Die Bundesagentur für Arbeit übernimmt im Anschluss die Koordination und den Einsatz von Freiwilligen an den Teststationen in den vorgenannten Einrichtungen.

Das private Angebot der (Bürger-)Schnelltestung wird sukzessive und lageabhängig anhand der Infektionszahlen auf dem Stadtgebiet verteilt aufgebaut. Die Konzessionsverteilung zur Durchführung der Schnelltest wird durch das Amt 53 organisiert.

2.270 Infektionen in Köln

194 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 77 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 126,6

Impfungen: 158.000





5. April

Aufgrund der erhöhten Inzidenzwerte wird in den Veedeln Meschenich, Kalk, Mülheim, Chorweiler und Finkenberg neben dem privaten Coronaschnelltestangebot jeweils eine Teststation der Stadt Köln angeboten. Übergangsweise wird am Standort Meschenich bis zur Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten eine mobile Teststation betrieben. Mit personeller Unterstützung der Bundeswehr (21 Soldat*innen des Artillerielehrbataillon 325 der Panzerlehrbrigade 9 mit Standort Münster) sind die vorgenannten Teststationen seit dem 1. April in Betrieb. Über die Osterfeiertage werden insgesamt 760 Testungen durchgeführt.

2.668 Infektionen in Köln
250 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 91 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 139,3
Impfungen: 166.000

16. April

Die durch die Feuerwehr Köln betriebenen Teststellen in den Stadtteilen mit erhöhten Inzidenzzahlen werden auf Beschluss des Krisenstabes bis zum 30. April weiter betrieben. Die Bundeswehr unterstützt diese Maßnahme weiterhin personell. Die bis jetzt mobil betriebene Teststelle in Meschenich erhält zum Samstag, den 17. April, das Jugendheim St. Blasius (Alte Brühler Landstr. 425) als neuen Standort.

3.057 Infektionen in Köln
322 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 116 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 162,7
Impfungen: 228.000

18. April

Am Sonntag, den 18. April, ruft Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Gedenken der Toten der Corona-Pandemie auf. Die Fahnen an allen städtischen Dienstgebäuden werden auf Halbmast geflaggt.

3. Mai

Die Lage auf den Intensivstationen der ortsansässigen und angrenzenden Krankenhäuser ist sehr angespannt. Die Hilfsorganisationen unterstützen im täglichen Wechsel von 10 bis 22 Uhr in der Leitstelle mit der Funktion eines Intensiv-Koordinators im Rahmen des Kleeblatt-Konzeptes bei der Unterbringung und Verlegung von Intensivpatienten.

Impfungen in den Stadtteilen 2021
Start 3.5.2021

Mai	6.166	
Juni	7.127	
Juli	4.277	
August	5.640	
September	4.409	
Oktober	5.930	
November	12.072	
Dezember	27.059	
gesamt	72.680	

Verwendeter Impfstoff
nach verimpften Impfdosen

BionTech ab 14.07.2021 im Einsatz in den Stadtteilen	35.798	49,29 %
J&J	17.739	24,42 %
Moderna	18.768	25,84 %
Astra	328	0,45 %
gesamt	72.633	

4.205 Infektionen in Köln

385 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 129 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 188,8

Impfungen: 387.000

Die Kamerad*innen der Freiwilligen Feuerwehr sind erneut im Rahmen des Corona-Einsatzes im Einsatzabschnitt Gesundheitsamt (53) eingebunden – hier insbesondere im Sachgebiet Infektionshygiene. Die Bundeswehr unterstützt die fünf kommunalen Teststationen in Chorweiler, Mülheim, Kalk, Finkenbergring und Meschenich weiterhin mit 20 Soldat*innen bis zum 8. Mai 2021 bzw. mit zehn Soldat*innen bis zum 14. Mai 2021. Koordiniert wird das Bundeswehrpersonal vor Ort von Beamt*innen der Feuer- und Rettungswachen. Das bisherige Kontingent der Bundeswehr verlässt Köln am 30. April 2021 und wird durch ein neues Kontingent aus Münster ersetzt.

Neben dem Betrieb der Teststationen ist die Bundeswehr weiterhin mit Soldat*innen im Impfzentrum und im Gesundheitsamt tätig.

Per 27. April 2021 sind im Rahmen der Bürgertestungen insgesamt 726 Teststellen (private Testzentren, Ärzte, Apotheker) zur Durchführung von kostenlosen Schnelltests aktiv. Diese haben eine Testkapazität von ca. 650.000 Schnelltests pro Woche.

Die derzeitige Auslastung beträgt durchschnittlich etwa 30 Prozent.

Der Einsatzabschnitt Bio-Monitoring führt am 30. April 2021 die letzte Testreihe für die Wohnungslosenhilfe in Kooperation mit dem sozialen Träger SKM Köln (Sozialdienst Katholischer Männer e. V.) durch. Anschließend wird das Testangebot an den Sozialträger zur Fortführung übergeben.

10. Mai

Die Analyse der Infektionslage in verschiedenen Stadtteilen in Köln zeigte, dass einige Stadtteile eine sehr hohe Inzidenz aufweisen. Unter anderem zeigte der Stadtteil Chorweiler am 28. April 2021 einen 7-Tages-Inzidenzwert von 543,4 im Vergleich zu 230,7 für das gesamte Stadtgebiet Köln.

3.367 Infektionen in Köln

380 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 122 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 151

Impfungen: 450.000

Aus verschiedenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen erhärteten sich die Indizien dahingehend, dass Zusammenhänge zwischen sozialen Faktoren, wie Lebens- und Wohnsituation, und einem erhöhtem Infektionsrisiko durch COVID-19 bestehen.

Vor diesem Hintergrund wurden Impfschwerpunkte in Stadtteilen mit hoher Inzidenz als Maßnahme der Gefahrenabwehr geplant.

Zur Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen wurde die Durchführung eines Pilotprojekts zur Impfung in Stadtteilen mit erhöhtem Infektionsrisiko beim MAGS beantragt. Mit Erlass vom 1. Mai 2021 konnte der Pilotversuch mit einem Sonderkontingent von 1.000 Impfdosen unter der Leitung der Feuerwehr Köln am 3. Mai 2021 starten.

Zwischen dem 3. und 5. Mai wurde im Stadtteil Chorweiler eine dezentrale Impfstation in Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und der Kassenärztlichen Vereinigung betrieben. Die Impfkaktion fand ein sehr hohes bundesweites (Medien-)Interesse. Organisiert und koordiniert wurde die Maßnahme durch die Einsatzleitung der Feuerwehr Köln.



Bis zum Einsatzende am 5. Mai konnten 2.666 Dosen in der dezentralen Impfstation Chorweiler verimpft werden. Eine weitere Impfung von Sonderkontingenten für einen inzidenzhohen Stadtteil wurden am 7. und 8. Mai in Köln Meschenich durchgeführt. Hier konnten 771 Personen geimpft werden.



28. Mai

Die Amtshilfe der Bundeswehr bei der Durchführung von Coronatests in den kommunalen Teststellen läuft aus. An sieben Tagen die Woche wurden durch die Soldat*innen und Feuerwehrangehörige insgesamt rund 15.000 Antigenschnelltests und PCR-Tests für die Bevölkerung kostenfrei angeboten und durchgeführt.

1.239 Infektionen in Köln

162 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 69 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 51,8

Impfungen: 638.538

Seit dem 15. Mai werden die kommunalen Teststellen durch eigenes Personal der Stadt Köln unter Führung der Feuerwehr Köln betrieben. Die kommunalen Teststellen sind dabei täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet und primär in Stadtteilen mit überdurchschnittlichen Inzidenzwerten angesiedelt.



7. Juni

Nach 835 verabreichten Impfdosen kann die Stadtteilimpfung in Vingst am 4. Juni planmäßig abgeschlossen werden. Zuvor wurden in Kalk 2.064, in Finkenbergr 662, in Meschenich 771 und in Chorweiler 2.669 Dosen verabreicht. Insgesamt wurden somit bisher 7.001 Menschen in den Stadtteilen geimpft.



598 Infektionen in Köln
107 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 47 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 26,7

Impfungen: 752.399



18. Juni

Die Feuerwehr-Einsatzleitung zur Corona-Lage kommt seit dem 7. Juni nur noch zwei mal pro Woche zusammen. Die Termine am Montag und Freitag bleiben bestehen, der Termin am Mittwoch wird aufgrund der momentanen Lage ersatzlos ausgesetzt. Für alle bereits vollständig Geimpften besteht seit vergangenem Montag die Möglichkeit, mit einem vorhandenem Impfnachweis und Personalausweis ein digitales Impfbzertifikat in einer Apotheke zu erhalten. Impflinge mit noch bevorstehender Zweitimpfung im Impfzentrum erhalten ihr digitales Impfbzertifikat direkt im Impfzentrum.



287 Infektionen in Köln

58 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 41 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 12,0

Impfungen: 870.000

6. August

Die Coronaschutzverordnung schreibt vor, dass Beschäftigte, die nach dem 1. Juli 2021 mindestens fünf Werktage hintereinander aufgrund von Urlaub oder vergleichbaren Dienst- oder Arbeitsbefreiungen nicht gearbeitet haben, am ersten Arbeitstag dem Arbeitgeber einen Negativtestnachweis vorlegen oder im Verlauf des ersten Arbeitstages einen dokumentierten beaufsichtigten Test im Rahmen der Beschäftigtentestung nach § 4 der CoronaTest-und-Quarantäneverordnung durchführen müssen.

Die Leistungserbringer übernehmen eigene mobile Impfstellen, ab August zunächst der Arbeiter-Samariter-Bund, ab Dezember auch der Malteser Hilfsdienst und das Deutsche Rote Kreuz. Bis Ende Januar haben sie 260 mobile Impfstellen bereitgestellt.

744 Infektionen in Köln

34 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 24 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 42,4

Impfungen: 1.250.000

Vollständiger Impfschutz: 609.935



Auf dem Weg zum Spiel noch schnell eine Impfung abholen – das bot die Feuerwehr den FC-Fans und Gästen am 15. August im RheinEnergie Stadion.

3. September

Anfang September zieht das Impfzentrum aus der Messehalle 4 in die Messehalle 1. Nach zwei Tagen Schließung findet ab dem 6. September der gewohnte Impfbetrieb in der neuen Messehalle statt. Nach einem Beschluss des Krisenstabes können bis zum Auslaufen des Betriebes des Impfzentrums auch weiterhin Erstimpfungen durchgeführt werden.

2.872 Infektionen in Köln

134 Personen befinden sich in Krankenhäusern, 52 davon auf der Intensivstation.

Wocheninzidenz: 149,0

Impfungen: 1.390.000

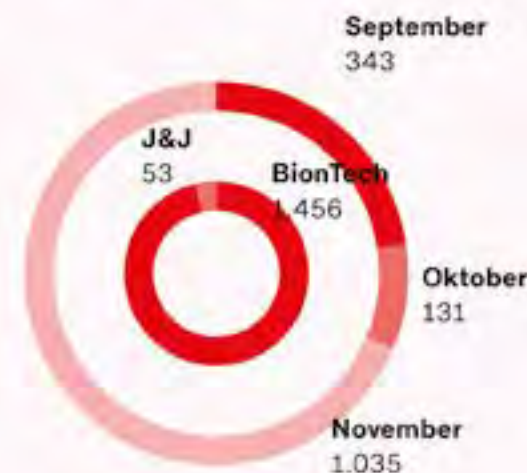
Eine zusätzliche Impfstelle wurde am 1. September 2021 im Kölner Gesundheitsamt am Neumarkt eingerichtet. Impfungen werden dort montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr angeboten. Eine vorherige Terminvereinbarung ist vorerst nicht notwendig. Ein System zur digitalen Terminerfassung befindet sich derzeit im Aufbau und wird im Laufe des Monats online geschaltet. Impfungen müssen lediglich einen Personalausweis mitbringen und einen Impfausweis – falls vorhanden. Im Falle von Impfungen bei Kindern unter 16 Jahren muss die Einverständniserklärung von mindestens einer sorgeberechtigten Person vorliegen. Langfristig soll die Impfstelle im Kölner Gesundheitsamt Teile der Aufgaben des Impfzentrums übernehmen.

13. September

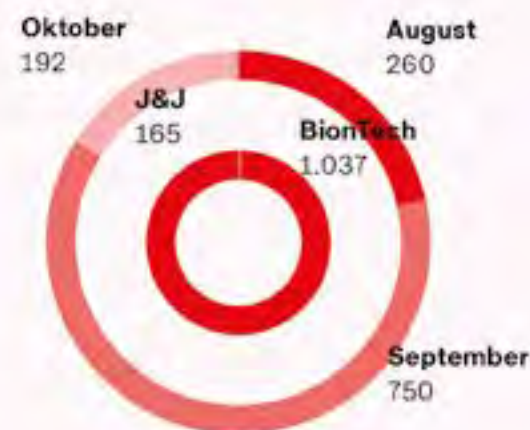
Die Impfungen in den weiterführenden Schulen starten.

Impfungen und verwendeter Impfstoff an weiterführenden Schulen und Berufskollegs

weiterführende Schulen
(gesamt 19 weiterführende Schulen)



Berufskollegs



30. September

Der Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr im Bio-Monitoring endet. Die ehrenamtlichen Kräfte haben zwischen dem 13. April 2020 und dem 30. September 2021 rund 5.430 Stunden geleistet.



Der Einsatzabschnitt Bio-Monitoring wurde zu Beginn der Pandemie eingerichtet und wird durch die Feuerwehr in der Einsatzorganisation geführt. Die Durchführung erfolgt in enger Kooperation mit dem Gesundheitsamt und ist dort örtlich verankert. Die verschiedenen mobilen Teams des Bio-Monitorings führen Testungen im Schwerpunkt der Alten- und Pflegeheime, Heime der Lebenshilfe, Kita/Schule, Geflüchtetenunterkünfte, bei ausgewählten Index-/ Kontaktpersonen sowie in KRITIS-Bereichen durch. Die Testmethoden erfolgen in der Regel als Abstrich (Nasopharynx-, Oropharynx-Abstrich) oder als Rachenspülwasser-Probe mit anschließender PCR-basierter Laboranalyse. Im EA Bio-Monitoring wurden bis Ende 2021 mehr als 241.000 Testungen durchgeführt.



Die wichtigsten Aufträge waren:

- regelhafte COVID-19-Testung von Mitarbeiter*innen der Alten-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen im Kölner Stadtgebiet
- akute COVID-19-Testung bei Ausbruchsszenarien von Bewohner*innen der Alten-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen im Kölner Stadtgebiet
- COVID-19-Testung von Kontaktpersonen in häuslicher Umgebung
- Vitalparameterkontrolle von Risikopatienten in häuslicher Umgebung (Silent Hypoxemia Screening)
- Durchführung einer Antikörperstudie zu Pandemiebeginn durch 30.000 Blutentnahmen bei Mitarbeiter*innen der Alten-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen



**Personalstand Bio-Monitoring
1.1.2021 = 104 Mitarbeitende**

**Personalstand
31.12.2021 = 56 Mitarbeitende**

8. Oktober

Zum 28. September 2021 wurde das Impfzentrum der Stadt Köln planmäßig geschlossen. Die Abbauarbeiten sind abgeschlossen und die Messehalle 1 kann zur weiteren Nutzung an die KölnMesse übergeben werden. Seit Inbetriebnahme des Impfzentrums wurden insgesamt über 645.000 Impfungen verabreicht.

Den Angehörigen der Feuerwehr Köln, die mit der Freigabe zum Osterfest 2021 ihre Impfserie in der KölnMesse begonnen und im Mai 2021 abgeschlossen haben, wird im November 2021 ein Angebot zur freiwilligen Auffrischungsimpfung (Boosterimpfung) unterbreitet. Die Impfung erfolgt ausschließlich mit dem mRNA-Impfstoff Comirnaty der Firma BioNTech/Pfizer und wird durch die mobile Impfstelle der Feuerwehr Köln durchgeführt.

Die beiden von der Stadt Köln betriebenen Testzentren am Hauptbahnhof und in Meschenich werden am 11. Oktober (Meschenich) und 31. Oktober (Hbf) geschlossen. Die sogenannte kostenfreie Bürgertestung ist nur noch für bestimmte Personengruppen möglich.

Dazu gehören:

- Minderjährige
- Schwangere
- Personen, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können
- Personen nach SGB II (Sozialhilfeempfänger) wird noch geklärt
- Bewohner*innen und Beschäftigte in Einrichtungen von vulnerablen Gruppen



1.582 Infektionen in Köln

Wocheninzidenz: 63,8

16. November

2.491 Infektionen in Köln

Wocheninzidenz: 245,7



Aufgrund der bundes- und regionalweiten alarmierend steigenden Inzidenzahlen und der damit verbundenen erhöhten Aufarbeitung der Kontaktnachverfolgung wird durch die Einsatzleitung in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr eine Amtshilfe überprüft, damit dieser Bereich kurzfristig unterstützt werden kann.

19. November

4.460 Infektionen in Köln

Wocheninzidenz: 265,2

Zur Unterstützung der Kontaktnachverfolgung im Gesundheitsamt sind ab Montag, 22. November 2021, 54 Soldat*innen der Bundeswehr im Einsatz. Die Soldat*innen werden von den Stützpunkten Holzminden und Unna entsandt.

Am Mittwoch, den 17. November 2021, fand der erste Booster-Termin für Feuerwehrangehörige statt.



Das freiwillige Angebot haben 492 Feuerwehrangehörige der Berufsfeuerwehr, Freiwilligen Feuerwehr, des Rettungsdienstes, der Leistungserbringer sowie der Verwaltung wahrgenommen.

24. November

Mit der jüngsten Änderung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) werden bundesweit ab dem 24. November 2021 zwei Regelungen eingeführt, die in den Arbeitsschutz greifen und damit auch für den Arbeitsablauf der Feuerwehr Köln gelten. Diese zwei grundlegenden Gesetzesänderungen sind zunächst befristet bis zum 19. März 2022 in § 28b IfSG geregelt und betreffen:

- die 3G-Pflicht am Arbeitsplatz
- die Kontaktreduzierung über umfassendes Arbeiten im Homeoffice/mobiles Arbeiten.

Ende November wird das Kleeblatt-System aktiviert. Angesichts der Lage auf den Intensivstationen müssen COVID-19-Patienten aus dem Süden und Osten Deutschlands in andere Bundesländer verlegt werden. Dabei hilft erstmals die Bundeswehr.

Fotos: Bundeswehr/Anna Derr



Zum Hintergrund: Aufgrund stetig steigender Zahlen von schwer kranken COVID-19-Patienten wurde im November 2020 bundesweit ein Konzept erarbeitet, mit dem im Notfall COVID-19-Intensivpatienten innerhalb Deutschlands aus stark von der Pandemie betroffenen Regionen in weniger stark betroffene Regionen verlegt werden können.

Dafür haben die Bundesländer untereinander ein sogenanntes Kleeblatt mit einem „Single Point of Contact“ (SPoC) organisiert, der in jeder Kleeblattregion in einer gemeinsam definierten Koordinierungsstelle ansässig ist. Diese Leitstellen der einzelnen Kleeblätter stimmen sich untereinander ab und sichern somit eine bundeslandübergreifende Kommunikation.

Bei Kapazitätsengpässen in der klinischen Versorgung von COVID-19-Patienten, welche auf kommunaler Ebene nicht zu lösen sind, soll diese SPoC-Funktionseinheit Ansprechstelle sein und die bestehenden Koordinierungsinstrumente vermittelnd unterstützen. Die Funktion des SPoC Nordrhein-Westfalen wird tagsüber durch die Ärztliche Leitung Rettungsdienst der Stadt Köln und in den Nachtstunden durch die Ärztliche Leitung Rettungsdienst der Stadt Aachen übernommen. Das Sachgebiet S9 wird hier unterstützend tätig.

29. November

Zum Schutz aller Angehörigen der Feuerwehr Köln und zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes gilt ab Ende November wieder die Maskenpflicht in Feuerwehrliegenschaften und -fahrzeugen. Zugelassen sind chirurgische Masken und FFP2 (KN95)-Masken. Die Einsatzleitung empfiehlt das Tragen einer FFP2 (KN95)-Maske bei Kontakt zu anderen Personen in den Dienstgebäuden/Dienstfahrzeugen.

Bei Patientenkontakt ist das Tragen von FFP2 (KN95)-Masken verpflichtend.

Dezember

Beschäftigte in Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegebereichs müssen künftig nachweisen, dass sie geimpft oder genesen sind oder aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können. Diese einrichtungsbezogene Impfpflicht ist Teil des „Gesetzes zur Stärkung der Impfprävention gegen COVID-19 und zur Änderung weiterer Vorschriften im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie“, das der Deutsche Bundestag verabschiedet hat und das mit der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt seit dem 12. Dezember 2021 gültig ist.

Die Nachweispflicht gilt für alle Beschäftigten der Feuerwehr Köln, die im Rettungsdienst eingesetzt sind. Alle müssen bis zum 15. März 2022 einen Nachweis über eine abgeschlossene Impfung, einen Genesenachweis oder ein ärztliches Attest darüber, dass sie nicht geimpft werden können, vorlegen.

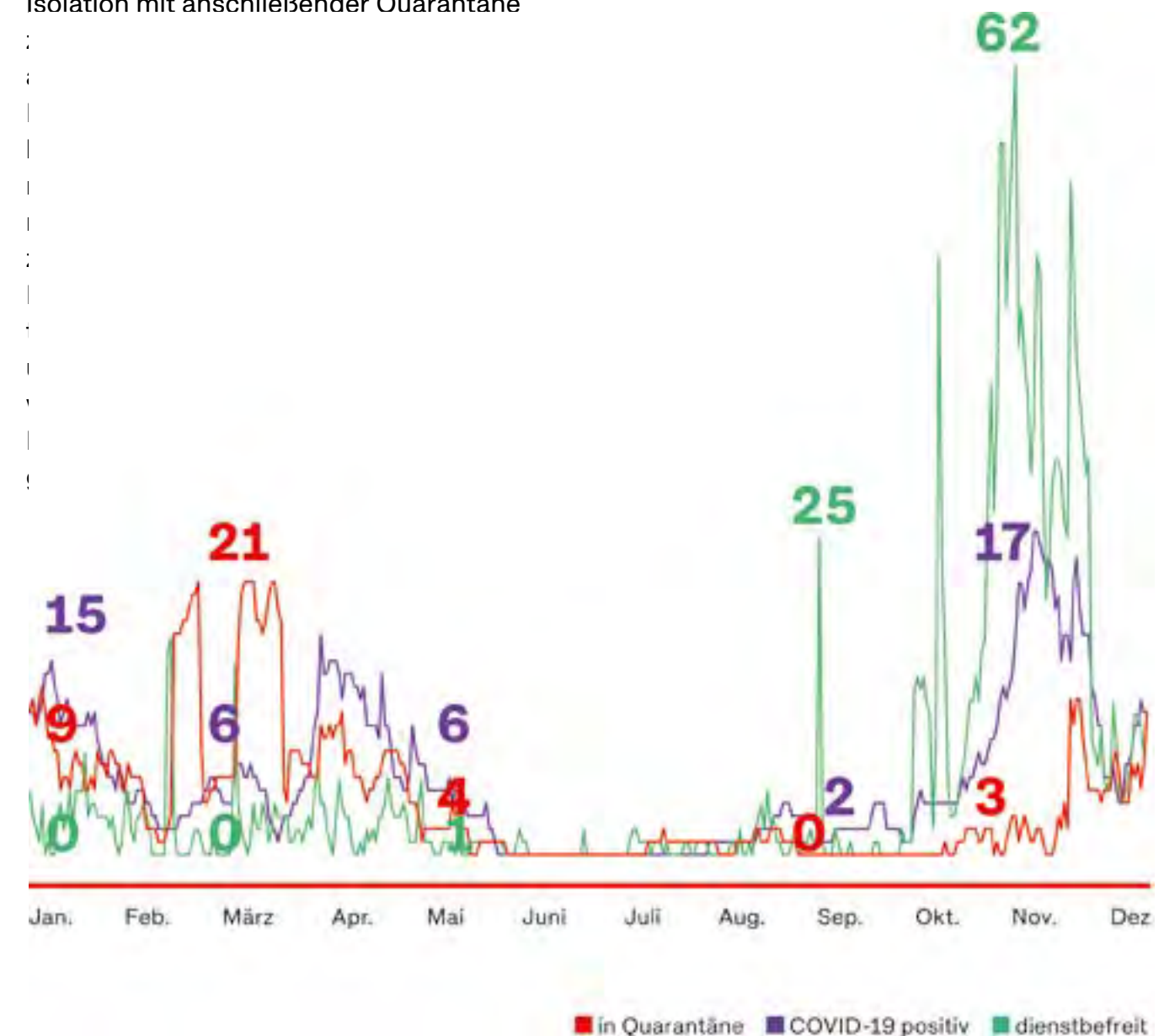
Arbeitgeber haben das zuständige Gesundheitsamt zu informieren, wenn die Nachweise nicht fristgerecht vorgelegt werden oder Zweifel an der Echtheit oder Richtigkeit der vorgelegten Nachweise bestehen. Das Gesundheitsamt kann die Beschäftigung in die – oder den Zutritt zu den – Einrichtungen, in denen die Nachweispflicht gilt, untersagen.

Die Einsatzleitung der Feuerwehr Köln hat seit Beginn der Corona-Pandemie Schutzmaßnahmen für die Feuerwehrangehörigen stetig erarbeitet, überprüft, angepasst und erweitert. Die Umsetzung dieser Schutzmaßnahmen verlangt von allen Angehörigen der Feuerwehr Disziplin und Durchhaltevermögen. Die Schutzmaßnahmen haben sich aber bislang bewährt: Große Personalausfälle konnten bis Ende 2021 abgewendet werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verbreitung der als Omikron-Variante bezeichneten neuen Mutation des SARS-CoV-2 Virus empfiehlt die Einsatzleitung weitere Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter*innen und Kamerad*innen.

Die Omikron-Variante (B.1.1.529) veränderte erneut die Handlungsfelder der Einsatzleitung. Diese Virusvariante zeigte ein wesentlich höheres Ansteckungspotenzial und führte damit zu einer deutlichen Zunahme der Corona-bedingten Personalausfälle. Maßnahmenswerpunkte waren der Schutz der Mitarbeiter*innen und der Funktionserhalt der kritischen Infrastruktur durch Erhöhung der Resilienz.

Besonders in der Omikron-Welle hat das Kontaktmanagement einen entscheidenden Beitrag für die Sicherstellung des Dienstbetriebes geleistet. So wurden bereits Mitte November 2021 die Schutzmaßnahmen mit Blick auf die Omikron-Variante und nach einer Gefährdungsbeurteilung wieder verschärft.

Die Testangebote für den Einsatzdienst wurden erweitert und priorisiert, um Einsatzkräfte bei Verdacht auf eine Infektion schnell freitesten zu können oder unmittelbar in die Isolation mit anschließender Quarantäne



MET

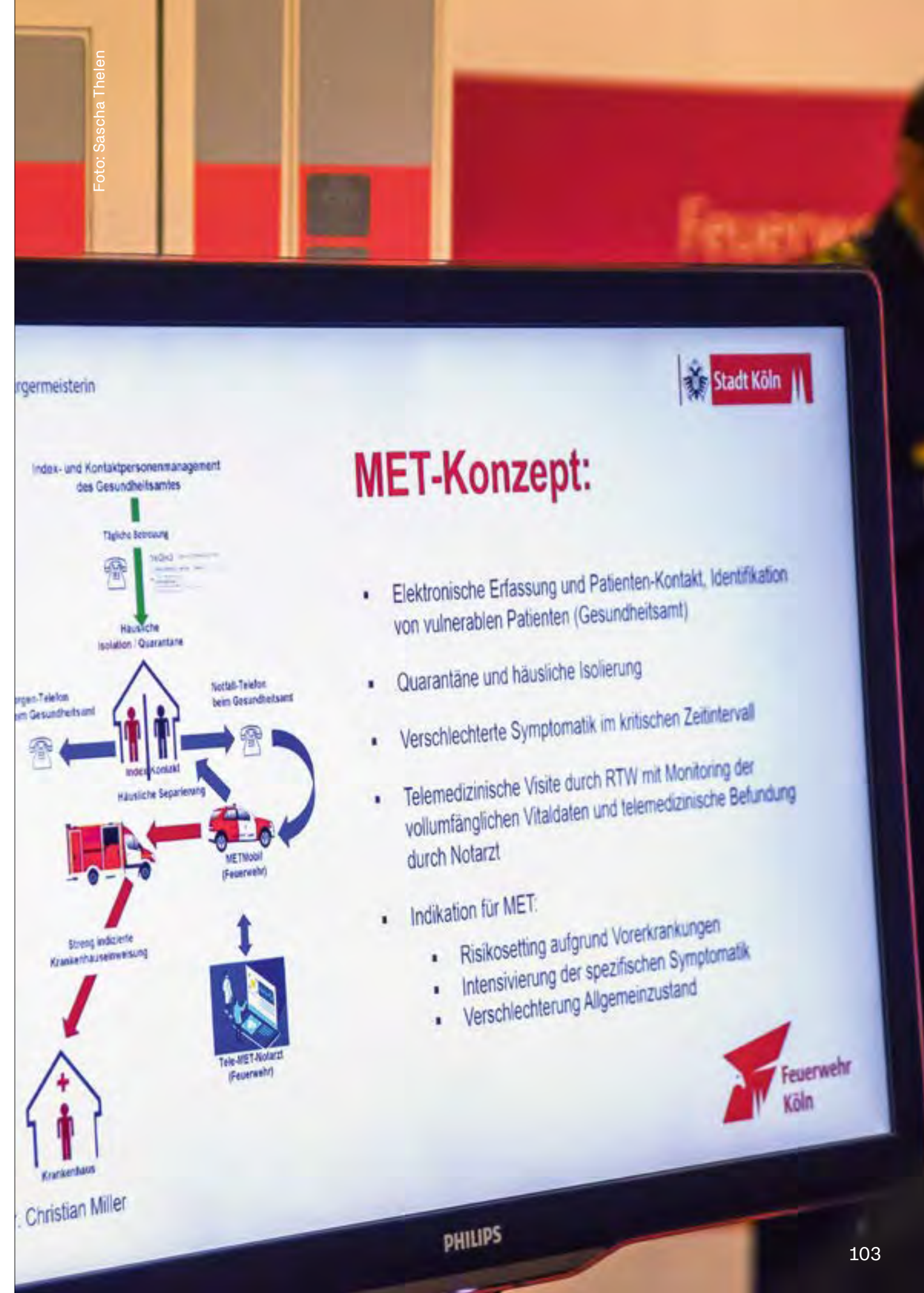
In Köln wurde das Projekt »Medizinisches Einsatzteam« (MET) entwickelt, um das Potenzial des Rettungsdienstes als Infektionsvektor in die Kliniken zu verringern und damit die klinischen Infrastrukturen zu entlasten. Damit sollten auch der Infektionsdruck auf die Patienten und das Risiko nosokomialer Übertragungen verringert werden. Das Projekt MET wurde im April 2020 als notfallmedizinisches Versorgungssystem entwickelt, das COVID-19-Patienten mit einem schweren Symptombefund und einem individuellem Risikoprofil in der häuslichen Quarantäne aufsucht. Das MET führt medizinische bzw. notfallmedizinische Maßnahmen bei den Patienten durch, die einen schweren Krankheitsverlauf erwarten lassen oder besondere Risikofaktoren aufweisen.

Das MET basiert auf einem Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF) der Berufsfeuerwehr mit ergänzender Point-of-care-Diagnostik (Sonographie, Blutgasanalyse etc.). Aus den Erfahrungen des MET-Projekts konnte das Krankheitsbild »silent hypoxemia« beschrieben werden. Dabei wurden bei COVID-19 teils profunde lebensbedrohliche Hypoxien ohne für den Patienten subjektiv wahrnehmbare Symptomatik beobachtet. Einige Patienten präsentierten sich mit geringer Symptomatik, dekompenzierten aber nach wenigen Stunden.

Aufgrund der zunehmend hohen Fallzahlen wurde ein Stufenkonzept entwickelt und die ursprünglichen MET-Einheiten wurden um die telemetriefähige Komponente ergänzt.

Das »Tele-MET« der Berufsfeuerwehr besteht aus mit telemedizinischer Technik ausgestatteten Rettungswagen (MET-RTW) und mit spezieller Diagnostik ausgestatteten Notarzt-Einsatzfahrzeugen (NEF) des Rettungsdienstes und arbeitet eng mit dem Indexpersonenmanagement des Gesundheitsamtes zusammen.

Bis zum Jahresende 2021 wurden mehr als 27.000 Patient*innen im System erfasst. Aus diesem Kollektiv wurden rund 13.000 Patient*innen durch die verschiedenen MET-Einheiten aufgesucht. Meist traten schwere COVID-19-Krankheitsverläufe im Laufe der häuslichen Isolation auf. Patienten mit entsprechender Symptomatik wurden nach Bewertung durch das MET zur stationären Versorgung mit dem Rettungsdienst in die Kliniken gebracht. Seit Start des Projektes konnten bereits zahlreiche Risikopatienten mit diesem System identifiziert werden und es konnten durch die rechtzeitig eingeleitete Hilfe fatale Verläufe noch rechtzeitig verhindert werden.





Sondereinheiten

Einsätze der Sondereinheiten 2021

Löschboote:

130



Höhenretter:

105



ATF:

43



Tiertransport:

400

Wasserrettung:

94



Höhenrettung

Die Höhenrettung verfügt über 44 Einsatzkräfte. Auch als „Spezielles Retten aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bezeichnet, sind die Einsatzkräfte auf das Retten von Menschen aus Notlagen in großen Höhen und Tiefen spezialisiert.



Alle Höhenretter*innen sind ausgebildete Feuerwehrleute, die mit Ab- und Aufseiltechniken jeden beliebigen Punkt an einem Objekt erreichen können, um Menschen aus Notlagen zu befreien oder Gefahren zu beseitigen. Da alle Höhenretter*innen über eine rettungsdienstliche Ausbildung verfügen, ist eine notfallmedizinische Versorgung auch an exponierten Einsatzstellen möglich.

Stationiert ist die Gruppe auf der Feuerwache Ehrenfeld. Verteilt auf zwei Wachabteilungen, sind die Höhenretter*innen rund um die Uhr einsatzbereit. Ihre Aufgaben nehmen sie in einer Springerfunktion wahr. Das heißt, sie sind grundsätzlich im Brandschutz eingesetzt und erst bei einem Einsatz für die Höhenretter*innen wird der Gerätewagen der Höhenrettung besetzt.

Jubiläum – Hoch-Leistung: 25 Jahre Kölner Höhenrettung

Mit sechs Männern fing 1996 die Erfolgsgeschichte der Kölner Höhenrettung an. Noch vor der offiziellen Indienststellung absolvierten die Kräfte Ende 1995 ihren ersten Einsatz: eine Menschenrettung an der Münstersdorfer Brücke in Solingen.

Seit diesen ersten Monaten hat sich viel getan: das Einsatzvolumen ist stark gestiegen, die Sicherheitstechnik hat sich massiv weiterentwickelt und zur Spezialeinheit Höhenrettung gehören inzwischen 44 Frauen und Männer. Die Spezialist*innen für große Höhen und Tiefen in ihren markanten roten Overalls sind aus der Kölner Gefahrenabwehr nicht mehr wegzudenken.

105 Höhenrettungen
davon 12 überörtlich



„Die Millionenstadt Köln mit ihrer Architektur erfordert ein breites Spektrum an Einsatzmitteln“, sagt die Dezernentin der Feuerwehr und Stadtdirektorin Andrea Blome. „Die engagierten Frauen und Männer leisten die Rettung zu Wasser, aus der Luft und am Boden. Für jedes Einsatzgebiet gibt es speziell ausgebildete Expert*innen, die schnell und kompetent helfen können. Die Höhenretter*innen beweisen dies seit 25 Jahren, in denen sie sich konstant weiterentwickeln, fortbilden, auf neue Herausforderungen einstellen und sie meistern. Ich bin stolz, dass sich die Bürger*innen Kölns auf ihre Feuerwehr verlassen können.“



Fotos: Jan Ohmen

Ob nach Unfällen auf Baustellen, während des Stadtarchiv-einsatzes 2009, die Rettung von Eingeschlossenen aus der Kölner Seilbahn 2014 und 2017, das Abseilen einer Patientin aus dem Kölner Dom im September 2020 oder der Einsatz zur Rettung eines Verunfallten aus einem Windrad in Hückeswagen im April 2021 – die Kompetenzen der Expert*innen für die Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen ist auch über die Stadtgrenzen hinaus gefragt. „Unsere häufigsten Einsätze resultieren heute neben dem Freizeitbereich vor allem aus Baustellen im Hoch- und Tiefbau sowie der Industriekletterei“, fasst Frank Kelzenberg, Leiter der Höhenrettung, zusammen. „Ebenfalls stark angestiegen ist in den letzten Jahren die Zahl der Schwergewichtigen Transporte.“



Zum Jubiläumsjahr präsentierte die Sondereinheit Höhenrettung am 15. Juni 2021 ihre Fähig- und Fertigkeiten an den Kranhäusern, wo sie die Rettung eines Fensterputzers simulierte.



Wasserrettung

Köln wird durch den Rhein in einen rechts- und einen linksrheinischen Bereich geteilt. Am Rhein, aber auch an den zahlreichen weiteren Gewässern innerhalb und außerhalb Kölns, ereignen sich immer wieder Unglücksfälle, die den Einsatz der Wasserrettungseinheit der Feuerwehr notwendig machen. Diese Sondereinheit der Berufsfeuerwehr ist auf der Feuerwache 1 (Innenstadt) stationiert.

Die Einsatzgebiete der Taucher*innen sind in erster Linie die Gewässer im Stadtgebiet Köln und in der Umgebung. Im Besonderen der Rhein und die Hafenanlagen gehören zu den Einsatzschwerpunkten. Auf Anforderung werden auch überregionale Einsätze durchgeführt. Derzeit verfügt die Tauchergruppe über 39 aktive Feuerwehrtaucher*innen der Stufen zwei und drei. Davon besitzen zehn Beamt*innen die Qualifikation zum*r Lehrtaucher*in. Verteilt auf zwei Wachabteilungen, sind die Feuerwehrtaucher*innen rund um die Uhr einsatzbereit.

Ihre Aufgaben nehmen die Taucher*innen in einer Springerfunktion wahr. Sie sind grundsätzlich auf dem zweiten Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) der Feuer- und Rettungswache 1 eingesetzt und führen Brandbekämpfungs- und Hilfeleistungseinsätze durch. Erst bei Wasserrettungseinsätzen wird der Gerätewagen Wasserrettung durch die Taucher*innen besetzt.

Zu den Aufgabengebieten der Taucher*innen gehören unter anderem die Menschenrettung in fließenden und stehenden Gewässern, die Suche nach vermissten Personen, technische Hilfeleistungen und Sachbergung, Bergung und Hilfeleistung bei Schiffshavarien, Boots- und Schiffsbrandbekämpfung sowie die Eisrettung in fließenden und stehenden Gewässern. Alle Feuerwehrtaucher*innen der Feuerwehr Köln verfügen zusätzlich über eine Ausbildung zum Strömungsretter.

14. Februar Pressetermin Eisrettung

Es ist Winter in Köln, die ersten stehenden Gewässer überzieht eine dünne Eisschicht. Diese Gelegenheit, unter realistischen Bedingungen zu üben, nutzte die Wasserrettung der Feuerwehr Köln. Sie trainierte am 14. Februar am Aachener Weiher eine Eisrettung.

Das „Opfer“ ist in diesem Fall gut präpariert. Für alle anderen gilt: Wenn jemand ins Eis einbricht, bleibt nicht viel Zeit. Das eiskalte Wasser entzieht dem Körper rasant die Wärme, innerhalb weniger Minuten droht eine lebensbedrohliche Unterkühlung. Unter den Augen zahlreicher Schaulustiger demonstrierten die Taucher die einzelnen Schritte einer Eisrettung.



In Köln ein eher seltenes Bild: zugefrorene Gewässer. Im Februar 2021 nutzten die Strömungsretter die Gelegenheit und trainierten die Eisrettung.



20. Juni 2021

Pressetermin: Vermeiden von Badeunfällen

Wie Badeunfälle vermieden werden können, worauf Badewillige achten sollten und wie die Rettung eines Verunglückten abläuft, hat die Feuerwehr Köln gemeinsam mit der DLRG Köln am 15. Juni am Fühlinger See demonstriert. Die ehrenamtlichen Kräfte der DLRG, die Taucher*innen der Feuerwehr und die Kräfte der Löschgruppe Fühlingen (mit Echolot) zeigten realitätsnah die Rettung eines Ertrinkenden. Das „Opfer“ war in diesem Fall ein ausgebildeter Taucher der DLRG.

Foto: Jan Ohmen



Starke Partner: die ehrenamtlichen Kräfte der DLRG.

Die Übung hat einen ernsten Hintergrund: Die erste Hitzewelle des Jahres hatte in NRW bereits zu mehreren Badeunfällen geführt. In Köln verunglückten erst am 11. Juni ein sechs-jähriges Kind und am 19. Juni ein 24-Jähriger im Fühlinger See. „Wir appellieren an alle Bürger*innen, nur zugelassene Badestellen zu nutzen“, warnt Dr. Christian Miller, Leiter der Kölner Feuerwehr. „Die Gefahr beim Baden wird noch immer unterschätzt. Unvorhersehbare Strömungen, das Überschätzen der eigenen Schwimmfähigkeiten und falsches Verhalten im und am Wasser führen immer wieder zu tragischen Unfällen.“



Foto: Lars Jäger

Zwei Mitarbeiter des Rettungsdienstes demonstrieren die Wiederbelebung. Das „Opfer“ ist hier eine Taucher der DLRG.

Die haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte geben zwar in jedem Einzelfall ihr Bestes, können aber oft leider nicht mehr helfen. Deshalb mein Aufruf: Achten Sie bitte auf sich und andere, schwimmen Sie nicht im Rhein und nutzen Sie möglichst bewachte Badestellen oder Freibäder.“

Im Jahr 2021 wurde die Feuerwehr zu 62 Einsätzen mit den Stichworten „PWasser“ (Person in Wasser) und „PRhein“ (Person im Rhein) alarmiert. Neun Menschen wurden gerettet, zwei geborgen und eine blieb vermisst. Im Jahr 2021 waren es 94 Alarmierungen, bei denen elf Menschen gerettet und drei unter laufender Reanimation ins Krankenhaus gebracht wurden.

Laut Zahlen der DLRG ertranken im Jahr 2021 bundesweit mindestens 299 Menschen, davon 85 Prozent in Binnengewässern. In Nordrhein-Westfalen verloren 24 Menschen ihr Leben.

Quelle: DLRG - Die Opfer der Flutkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz sind in den Zahlen nicht enthalten.

Analytische Task Force (ATF)

Die Analytische Task Force (ATF) der Feuerwehr Köln ist eine Sondereinheit mit der Aufgabe, insbesondere die Feuerwehren aber, auch andere Behörden auf regionaler, Landes- und Bundesebene bei der Freisetzung von unbekannten Substanzen oder Substanzgemischen zu unterstützen. Die ATF wird in Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), dem Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln unterhalten.

Die Einsatzkräfte der ATF bereiten entnommene Proben in einem mobilen Labor auf und analysieren diese mit modernen Analysegeräten wie Gaschromatograph, Massenspektrometer, Infrarotspektrometer, Röntgenfluoreszenzanalysator, Flammenspektrometer oder Leuchtbakterien-Test. Die erhaltenen Analyseergebnisse werden durch die Naturwissenschaftler der ATF bewertet. Auf Basis dieser Bewertung erhalten Einsatzleitungen oder Krisenstäbe Empfehlungen über weiterführende Einsatzmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung, der Einsatzkräfte und der Umwelt. Die Unterstützungs- und Beratungsleistung der ATF ist modular in drei Stufen aufgebaut:

- **ATF Stufe 1:** Telefonische Beratung
- **ATF Stufe 2:** kleinere Analysetätigkeiten und Fachberatung am Einsatzort
- **ATF Stufe 3:** umfangreiche Analysetätigkeiten, Probenahme und Fachberatung am Einsatzort



Das Personal für die ATF wird aus den Reihen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr gestellt. Bei besonderen Lagen kommen besonders qualifizierte Fachberater hinzu, die – über ein naturwissenschaftliches Studium hinaus – in unterschiedlichen Bereichen der chemischen Industrie und der Forschung tätig sind.

Seit einigen Jahren ist die ATF Köln in Nordrhein-Westfalen nicht nur mit den ATF-Standorten Dortmund und Essen, sondern darüber hinaus mit den Naturwissenschaftlern des Landesamtes für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz (LANUV NRW), den Naturwissenschaftlern des Landeskriminalamtes (LKA) sowie den Naturwissenschaftlern der Strahlenschutzdienste (LIA NRW) eng vernetzt.

Im Jahr 2021 wurde die ATF Köln 43-mal angefordert. Neben telefonischen Fachberatungen und vielen kleineren Einsätzen innerhalb und insbesondere außerhalb von Köln ragten aus dem Einsatzgeschehen folgende Einsätze heraus:

Tiertransport

Die Feuerwehr Köln kümmert sich nicht nur um die Rettung von Menschen, sondern auch von Tieren – und dies bis zu einem Stockmaß eines Ponys. Das Fahrzeug, das dabei benutzt wird und auf der Feuerwehr- und Rettungswache 8 (Ostheim) stationiert ist, wird allerdings ganz bewusst als Tiertransport- und nicht als Tierrettungsfahrzeug bezeichnet. Auf dem Fahrzeug fahren keine Veterinärmediziner*innen mit. Eine medizinische Versorgung findet somit nicht statt. Das Fahrzeug selbst ist mit Fangschlingen, Blasrohren und sonstigen Gerätschaften ausgestattet, wenn nötig kann damit aber auch einfach mal eine Katze vom Baum gerettet werden. Der Tiertransport wird hauptsächlich zu drei Stichworten alarmiert:

- **Fundtier**
- **verletztes Tier**
- **Sicherstellung**

Eine luftdichte Wand trennt das Fahrerhaus vom hinteren Teil des Fahrzeugs. Dahinter ist ein großer Transportraum, der über Schiebetüren an Fahrer- und Beifahrerseite begehbar ist. Der Boden ist mit Gefälle von beiden Seiten und einem Ablauf mit entnehmbarem Schutzgitter verbaut. Neben dem großen Transportraum befindet sich auf der Beifahrerseite ein weiterer Raum für kleinere Tiere.

Der Raum lässt sich durch eine klappbare Ebene in der Höhe in zwei Räume teilen.

Im hinteren Fahrzeugteil befindet sich eine ausziehbare Wand zur Verlastung von Schlingen, Leinen etc., daneben befindet sich ein großer Hundekäfig auf Rollen. Ebenfalls integriert ist eine klappbare Schwanenkiste und Aufstiegshilfe für Tiere. Im Heckstauraum ist eine zusätzliche Ebene geschaffen worden, auf der Euro-Normkisten gelagert werden können. Unter dieser Ebene sind zwei Einschubfächer für je zwei Katzenkäfige. An den Hecktüren befinden sich Seifenspender, Wasserkarister und Handtuchspender. Außerdem sind dort zwei Bolzenschneider untergebracht. Die Besetzung des Tiertransporters erfolgt aus der regulären Wachbesetzung der Feuer- und Rettungswache 8.



Foto: Alexander Roll/DuMont

Brandbekämpfung auf dem Rhein –

Die Löschboote

Die Berufsfeuerwehr Köln feiert 2022 ihr 150-jähriges Bestehen. Der Brandschutz auf dem Rhein und für den damals größten Kölner Hafen, den Rheinauhafen, wird seit 126 Jahren von der Berufsfeuerwehr Köln wahrgenommen. 41 Kilometer der insgesamt 226 nordrhein-westfälischen Rheinkilometer liegen auf Kölner Stadtgebiet.

In der Millionenstadt Köln stellt der größte deutsche Fluss mit dem darauf befindlichen Schiffsverkehr ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotenzial dar.



Rettungsboot „Ursula“



Löschboot 10-1 „Hydra“



Löschboot 10-2 „Branddirektor Hans“



Das erste Kölner Löschboot, das nur für diese Funktion genutzt wurde, die „Cöln Nr. 3“, wurde im Jahr 1916 in Dienst gestellt und blieb bis 1963 in Betrieb.

Geschichte

Am 6. Oktober 1960 ereignete sich auf dem Rhein bei Emmerich einer der folgenschwersten Unfälle in der Binnenschifffahrt von Nordrhein-Westfalen. Während der Überführung der Seefähre „Tina Scarlett“ zu ihrem Bestimmungsort kam es zu einer Kollision mit dem Tankschiff „Diamant“, in deren Folge beide Schiffe aufgrund des ausgetretenen Ladegutes ausbrannten.

Das brennende, auslaufende Leichtbenzin griff als weitere Unfallfolge binnen kürzester Zeit auf neun andere Schiffe über. Das herbeigerufene kleine Duisburger Feuerlöschboot benötigte einige Stunden, um die Einsatzstelle zu erreichen.

Die Bilanz des Unfalls: elf ausgebrannte Schiffe, zwei Tote, 22 zum Teil schwer Verletzte und ein Sachschaden von zwanzig Millionen Mark. Die Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen beschloss daraufhin, im Rahmen der Katastrophenabwehr Feuerlöschboote entlang des Rheinabschnittes in Nordrhein-Westfalen zu stationieren.

Die Landesregierung gab sieben kleine und drei große Feuerlöschboote in Auftrag, die ab 1963 bzw. ab 1967 in Dienst gestellt wurden. Das erste der drei großen Löschboote ging am 30. April 1963 an die Berufsfeuerwehr Köln.

Mit der Beschaffung eines kommunalen Löschbootes im Februar 1967 wurde der Standard der Bereitstellung von zwei Löschbooten in Köln eingeführt – dies gilt bis bis heute.

Im Jahr 1984 wurde die Konzeption der Feuerlöschboote auf dem Rhein den veränderten Bedingungen in der Binnenschifffahrt angepasst. Im Zuge dessen wurden die sieben kleinen Feuerlöschboote durch sechs neue, leistungsfähigere Feuerlöschboote ersetzt. Eines dieser Boote, die „Branddirektor Hans“, ging als Ersatz für das 1967 in Dienst gestellte Löschboot nach Köln.

Das große landeseigene Feuerlöschboot „Hydra“ wurde in den vergangenen Jahren mehrfach modernisiert. Die Umbaumaßnahmen konzentrierten sich auf die Schwerpunkte Schnelligkeit, Manövrierfähigkeit und Erweiterung der technischen Ausstattung. Ziel dieser Maßnahmen war es, den vielfältigen Belangen bei Schiffsunfällen bis hin zu Großschadenereignissen mit einem modernisierten großen Feuerlöschboot wirksam begegnen zu können.



Bis heute werden an den beiden Kölner Feuerlöschbooten weitere verschiedene Modernisierungsmaßnahmen und technische Instandsetzungen durchgeführt. Um den steigenden Einsatzzahlen mit dem Einsatzstichwort „Person im Rhein“ gerecht werden zu können, wurde im Jahr 1989 ein Rettungsboot in den Dienst genommen, dessen Konzeption für die damaligen Verhältnisse bundesweit einzigartig war und dessen Grundzüge sich in den Nachfolgermodellen wiederfinden.

Im Jahr 1994 wurde am Standort der Feuerlöschbootstation im Rheinauhafen das Schokoladenmuseum gebaut. Mit der Inbetriebnahme des Museums erfolgte der Umzug der Feuerwehr an den jetzigen Standort im Bereich des Deutzer Vorhafens.

Personelle Besetzung der Löschboote und Ausbildung

Auf der Feuerlöschbootstation versehen täglich und rund um die Uhr vier Feuerwehrleute ihren Dienst: ein*e Löschbootführer*in, ein*e Löschbootmaschinist*in und zwei Decksmänner*frauen. Der*die Löschbootführer*in muss dabei im Besitz des sogenannten Behördenpatentes sein. Um dieses Patent zu erlangen, sind alle Anforderungen und Prüfungen zu absolvieren, die auch die Binnenschiffsführer*innen erwerben müssen. Die Ausbildung dauert bis zu vier Jahre und ist damit die umfangreichste Zusatzausbildung in der Feuerwehr Köln.

Der*dem Löschbootführer*in steht der*die Löschbootmaschinist*in zur Seite. Der*die Löschbootmaschinist*in absolviert eine bis zu acht Monate andauernde Ausbildung, nach deren Abschluss er*sie sämtliche Maschinen, Aggregate, Pumpen etc. der Löschboote kennt und beherrscht. So führt der*die Maschinist*in etwa Reparaturen und Wartung der Schiffstechnik, auch im größeren Umfang, eigenständig durch. Der*die Löschbootmaschinist*in muss im Besitz des Sportbootführerscheins Binnen A sein, da er*sie das Rettungsboot fährt. Ergänzt wird die ständige Besatzung der Mole durch zwei weitere Feuerwehrleute, die eine rund einmonatige nautische Ausbildung durchlaufen sind: die Decksmänner*frauen.

Sobald ein Boot ausrückt, wird weiteres Personal aus der Feuerwache Kalk zur Mole entsandt. Bei einigen Stichworten werden Mole und Feuerwache parallel alarmiert. Daher sind täglich auf der Mole und der Feuerwache Kalk drei Löschbootführer*innen und drei Löschbootmaschinist*innen/Rettungsbootführer*innen im Dienst. Hinzu kommt, dass alle Mitarbeiter*innen der Feuer- und Rettungswache Kalk sofort nach ihrem Dienstantritt auf der Feuerwache die Ausbildung zum*zur Decksmann*frau erhalten. Sie sind somit auf allen Booten im Rahmen ihrer Ausbildung einsetzbar.

Bedeutende Einsätze auf dem Rhein in Köln

Der Verkehrsträger Binnenschifffahrt gilt im Allgemeinen, vor allem gegenüber den beiden anderen Verkehrsträgern Schiene und Straße, als der sicherste. Für den Einsatzbereich Köln gibt es alle drei bis vier Tage einen Einsatz mit einem oder mehreren Wasserfahrzeugen. Jährlich werden durch die Kräfte der Löschbootstation etwa 40 Menschen aus dem Rhein gerettet. Doch auch größere Einsätze beschäftigen die Feuerwehr Köln immer wieder – eine Auswahl:

April 1975

Auf dem holländischen Passagierschiff „Prinzess Irene“ kam es vor der Kölner Altstadt zu einem Großbrand an Bord. Da die meisten der Passagiere körperliche Beeinträchtigungen hatten und im Untergeschoss des Schiffes untergebracht waren, gab es 21 Tote zu beklagen.

Mai 1999

Das Tankschiff „Avanti“ explodierte während eines Beladevorganges am Stromhafen Worringen. Zwei weitere Schiffe gerieten ebenfalls in Brand. Beide Kölner Löschboote und das Schub- und Löschboot von der Werkfeuerwehr Bayer Dormagen waren im Einsatz.

März 2003

Das Restaurantschiff „Alte Liebe“ brannte. Ein Löschboot und das Rettungsboot waren im Einsatz.

März 2007

Das Containerschiff „Excelsior“ geriet bei Köln-Zündorf in Schräglage und verlor 32 Container. Der Rhein war aufgrund der abgetriebenen Container mehrere Tage komplett gesperrt. Die Löschboote waren bei der Suche und Bergung der Container über mehrere Tage im Einsatz.

Mai 2015

Mehrere Tonnen Kohle brannten im Niehler Hafen. Diese wurden mit Radladern auseinandergezogen und mit handgeführten Strahlrohren abgelöscht. Dieser Vorgang dauerte mehrere Tage. Die Löschwasserversorgung wurde durch die Löschboote sichergestellt.

Juni 2017

Auf dem Tankmotorschiff „Flint“, das mit 2.000 Tonnen Diesel beladen war, entzündete sich im Motorraum Dämmmaterial. Durch die Besatzung des Löschbootes „Hydra“ wurde das Dämmmaterial – mittig im Rheinstrom liegend – abgelöscht.

Dezember 2018

Ein unbesetztes, 63 Meter langes Partyschiff sank im Niehler Hafen, nachdem es – durch Hochwasser unbemerkt – unter die Kaimauer gedrückt worden war. Vom Löschboot „Hydra“ aus wurden mehrere Pumpen eingesetzt, um ein Versinken des Schiffes zu verhindern.

September 2019

Das unbeladene Tankmotorschiff „Stolt Florence“ fing mitten in Köln (Rheinkilometer 687,3) im Motorraum Feuer. Die Brandbekämpfung wurde durch die Besatzungen beider Löschboote durchgeführt.

Mai 2021

Ein Holzschiff, das dem Wasser- und Schiffs-fahrtsamt zur Wassertiefenmessung diente, wurde vermutlich bei einem Wendemanöver eines anderen Schiffes an der Hafenmauer des Niehler Hafen komplett versenkt. Einsatz der Löschboote zur vermuteten Menschenrettung.

Dezember 2021

Ein Taxifahrer fuhr linksrheinisch unterhalb der Zoobrücke in den Rhein. Der Fahrer wurde lebend gerettet, das Fahrzeug wurde von der Berufsfeuerwehr Köln mit Strömungsrettern und dem Sonarboot der Freiwilligen Feuerwehr Köln-Fühlingen vergeblich gesucht. Ein Löschboot und das RTB 10-1 waren im Einsatz.

Einsätze

20. Januar 2021

ATF 3: Chemikalienfund in einem Schulgebäude

Bei Renovierungsarbeiten in einer Schule werden mehr als 100 teilweise unbeschriftete Behälter mit unbekannten Substanzen gefunden.

Die Einsatzkräfte der ATF gehen unter Chemikalienschutztausrüstung in den betroffenen Raum, sortieren die aufgefundenen Chemikalienbehälter anhand der wesentlichen Stoffmerkmale und identifizieren die unbekannten Gefahrstoffe.

1. Februar 2021

Übung: Strömungsrettung unter Hochwasserbedingungen

Am Morgen des 1. Februar trainieren Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln Strömungsrettung unter Hochwasserbedingungen. Die Opferrolle übernimmt ein Taucher der Wasserrettung.

Wird der Feuerwehr eine Person im Rhein gemeldet, fährt ein Löschfahrzeug direkt zur Einsprungstelle und leitet mit Leinen oder Rettungsring die Menschenrettung ein.

Die Taucher der Wasserrettung übernehmen dann die Rettung aus dem Wasser. Hochwasser stellt dabei für die Kräfte eine größere Herausforderung dar, denn die erhöhten Wasserstände bringen beispielsweise vermehrt Treibgut mit sich. Das kann schnell zur Gefahr werden.



Der Rhein hat Anfang Februar eine Wassertemperatur von 7 Grad Celsius, fließt mit zwei Metern pro Sekunde und hat zum Übungszeitpunkt einen Pegelstand von 7,90 Meter – unter diesen Bedingungen bleiben den Einsatzkräften im Ernstfall nur wenige Minuten, um eine Person aus dem Rhein zu retten.



Die Tauchergruppe der Feuerwehr Köln trainiert regelmäßig verschiedene Szenarien, um im Ernstfall bestmöglich vorbereitet zu sein.

15. Februar 2021

Ausgebüxte Giftschlange in Klettenberg

In Köln-Klettenberg büxte am 14. Februar eine sechs Monate alte „Südafrikanische Korallenschlange“ aus ihrem Terrarium aus. Nach eigener erfolgloser Suche informierte der Besitzer am frühen Morgen des 15. Februar die Feuerwehr.

Insgesamt werden in der Wohnung zwölf Schlangen gehalten. Notwendige artenschutzrechtliche Genehmigungen zur Haltung liegen vor. Die Haltung der Schlangen in der Wohnung wird durch das Veterinäramt der Stadt Köln als vorbildlich bewertet.

Das Tier ist circa 20 Zentimeter lang und von geringem Durchmesser. Die Giftschlange, deren Biss ein Nervengift freisetzt, ist ein Jungtier – somit sind die Giftmengen nach Expertenmeinung nicht vergleichbar mit denen eines ausgewachsenen Tieres. Die Wohnung des Schlangenbesitzers befindet sich in einem Mehrfamilienhaus ohne bauliche Verbindung zu benachbarten Gebäuden. Die restlichen Bewohner*innen des Hauses haben bereits am frühen Morgen ihre Wohnungen verlassen. Die betroffene Wohnung wurde frühzeitig durch die Feuerwehr versiegelt. Keller- und Außenbereiche wurden umfänglich kontrolliert.

Abfallbehältnisse wurden durch die „Fachgruppe Reptilien“ der Feuerwehr Düsseldorf ebenfalls kontrolliert. Zur Suche wurde in der Wohnung unter anderem Mehl ausgestreut, um Kriechspuren der Schlange zu erkennen. Darüber hinaus wurden in einzelnen Räumen „Kriechsperrern“ ausgebracht, um eine weitere Flucht in andere Räume zu verhindern.

Mit Kamera- und Endoskoptechnik wurden schwer zugängliche Bereiche kontrolliert. Außerdem wurden Wärmequellen und Futterfallen ausgelegt, um das Tier anzulocken. Durch die eingeleiteten Schutzmaßnahmen bestand keine Gefährdung für die Anwohner*innen. Da es sich um ein wechselwarmes Tier handelt, dessen Aktivität von der Außentemperatur abhängt, war ein weiteres Fortbewegen bei Verlassen des Hauses bei den im Februar herrschenden Außentemperaturen unwahrscheinlich. Das Tier wäre nach Aussage der Experten umgehend in eine „Kältestarre“ verfallen und bei länger anhaltenden Minusgraden auch verendet. Das in der Wohnung tätige Personal trug Schutzkleidung, um sich vor einem Biss zu schützen.

Die „Südafrikanische Korallenschlange“, wurde schließlich noch am Abend des Rosenmontages um 20.25 Uhr bei einer ersten Kontrolle wohlbehalten in der Wohnung des Reptilienbesitzers gefunden. Sie war gerade auf dem Weg zu einer der aufgestellten Futterfallen und befand sich im Flur der Wohnung, Kriechrichtung Wohnungstür. Dem Besitzer der Schlange wurde aufgegeben, die Sicherheit seiner Terrarien zu überprüfen – was zu dem Zeitpunkt bereits erfolgt war. Die restlichen Bewohner*innen des Hauses wurden informiert und konnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Neben der Feuerwehr mit 23 Kräften waren das Ordnungsamt sowie das Umweltamt der Stadt Köln mit dem Veterinärbereich im Einsatz. Darüber hinaus stand die Feuerwehr Köln in engem Austausch mit dem Kölner Zoo. Der dortige Leiter des Aquariums, auch zuständig für Reptilien, stand den Einsatzkräften als Fachberater zur Seite.

Der Tierbesitzer stand den Einsatzkräften ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. Auch für den „Biss-Fall“ wurden Vorbereitungen getroffen: Vom Leitenden Notarzt der Stadt Köln wurde das Behandlungsschema in Abstimmung mit der Giftnotrufzentrale München (spezialisiert auf Giftschlangen) vorbereitet. Ein geeignetes Kölner Krankenhaus wurde informiert und war im Bedarfsfall ebenfalls vorbereitet. Ein geeignetes „Gegengift“ steht für den Giftstoff nicht zur Verfügung. Die Behandlung erfolgt symptomatisch, gegebenenfalls unter Nutzung eines verwandten Gegengifts je nach Zustand.

25. Februar „Mann über Bord“

Zum Übungsdienst legten am Donnerstag, den 25. Februar, das Löschboot und zwei Rettungsboote ab. Vom Deutzer Hafen ging es rheinabwärts in Richtung Leverkusener Brücke. Trainiert wurden Anlegemanöver am Bootsanleger, aber auch zwischen Lösch- und Rettungsboot im Rheinstrom sowie die Streckenkunde für die angehenden Löschbootführer.

Außerdem wurde auch der Fall „Mann über Bord“ geprobt: Bei diesem Manöver wird ein Rettungsring ins Wasser geworfen, der Bootsführer stoppt daraufhin die Maschinen, dreht und fährt vorsichtig an die Person (in diesem Fall den Rettungsring) gegen den Strom heran, um sie wieder aufzunehmen.

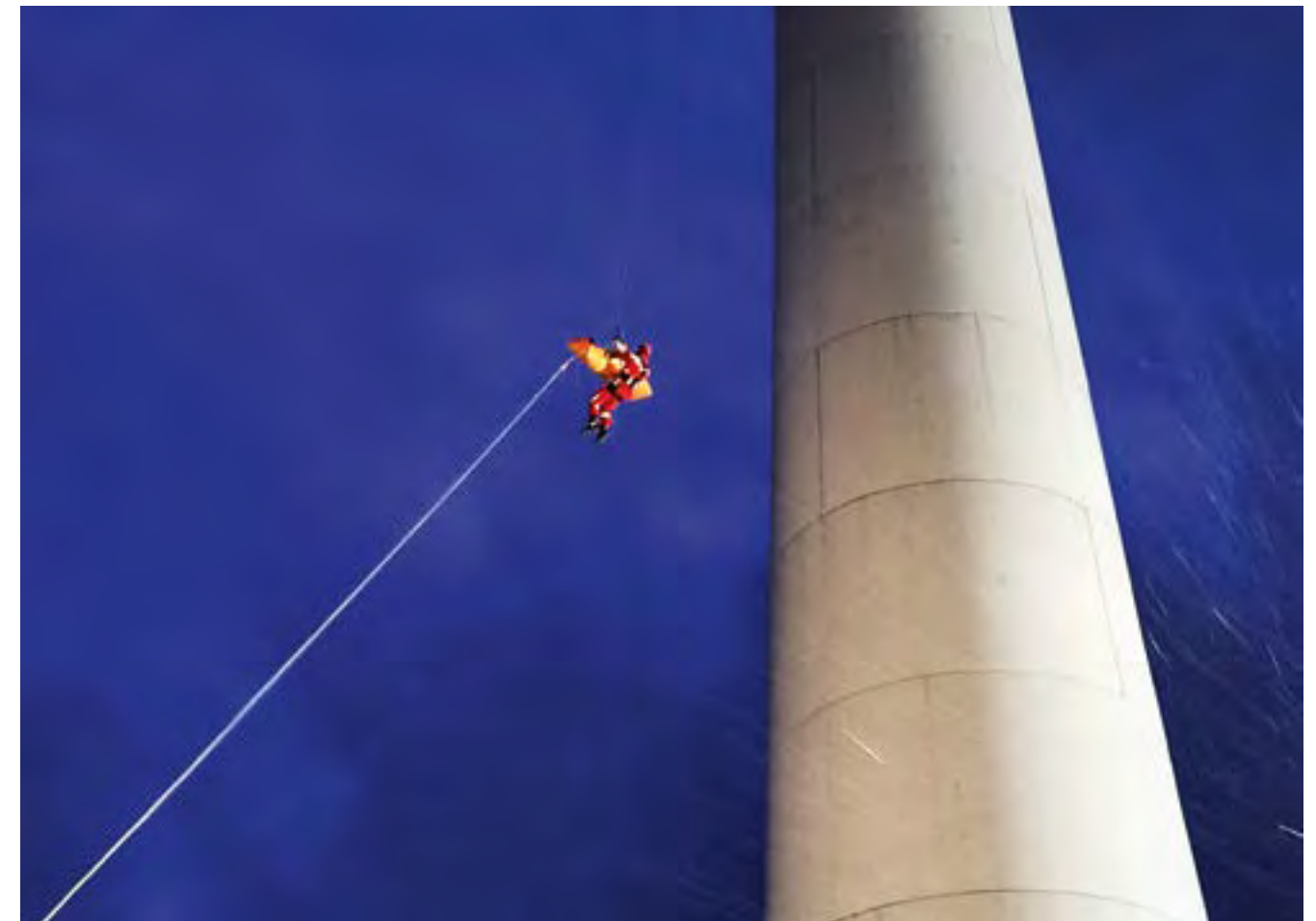
5. April 2022 Arbeitsunfall in einem Windrad

Gegen 17.30 Uhr kam es am Ostermontag in einer Windkraftanlage in Hückeswagen zu einem Unfall: Ein etwa 30-jähriger Monteur wurde in rund 100 Metern Höhe durch einen Stromschlag verletzt und konnte die Anlage aus eigener Kraft nicht mehr verlassen. Die Freiwillige Feuerwehr Hückeswagen forderte zur Unterstützung bei den Rettungsarbeiten die Höhenrettung der Feuerwehr Köln an. Trotz des relativ langen Anfahrtsweges waren die Kölner die ersten Kräfte, die den Verunfallten erreichten.

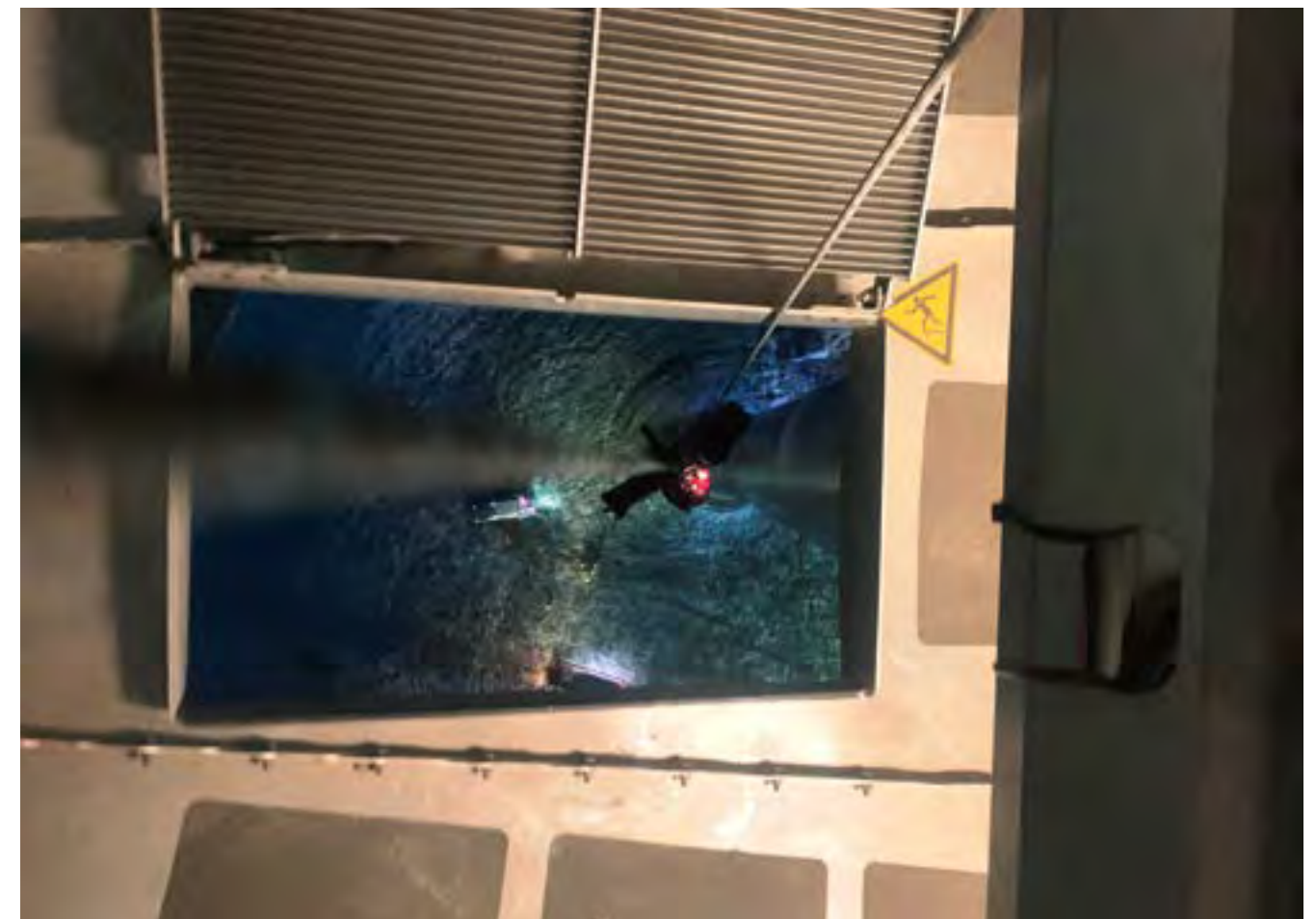
Die Höhenretter*innen, die alle über eine rettungsdienstliche Ausbildung verfügen, sicherten den Verletzten umgehend gegen die Absturzgefahr und übernahmen die medizinische Erstversorgung. Nach Eintreffen des Notarztes versorgten sie den Mann gemeinsam und bereiteten zeitgleich die technische Rettung vor.

Eine Rettung mit dem bereitstehenden Rettungshubschrauber wurde aufgrund der Witterungsverhältnisse ausgeschlossen. Stattdessen wurde der Mann, nachdem er stabilisiert und mit Schmerzmedikamenten versorgt war, auf einer Trage durch eine Materialluke im Boden abgeseilt. Ein Höhenretter begleitete ihn die rund 100 Meter zum Boden.

Anschließend wurde er mit dem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik ins Ruhrgebiet geflogen. Der Einsatz für die Kölner Höhenretter endete gegen 23.30 Uhr.



Fotos: Markus Klümper/sauerlandreporter.de



Spektakuläre Rettung aus 100 Metern.

17. April 2021

hungriger Gefangener befreit

Am Vormittag des 17. April klingelte ein Kölner an der Feuer- und Rettungswache 14 (Weiden). Der Mann hatte eine Futterstelle samt Vogel dabei. Ein Stieglitz hatte sich im Draht der Futterstelle verfangen und konnte sich nicht mehr aus eigener Kraft befreien. Die Kolleg*innen entfernten vorsichtig den Draht und befreiten den Vogel so aus seiner misslichen Zwangslage. Anschließend konnte der Stieglitz unverletzt wieder seine Freiheit genießen.



Ein Herz für Tiere.

17. April 2021

Rentnerin stürzt in einen Brunnen-schacht und verletzt sich schwer.

Am 17. April übersah eine Rentnerin in ihrem Kleingarten einen offenen Brunnenschacht und stürzte rund vier Meter in einen etwa einen Meter breiten Brunnenschacht. Dabei zog sie sich schwere Verletzungen zu.

Nach einer rettungsdienstlichen Erstversorgung konnte die Frau über eine Drehleiter und einen konstruierten elektrisch betriebenen Seilzug aus dem Brunnenschacht herausgehoben werden. Danach wurde sie in eine Klinik der Maximalversorgung gebracht.

19. Mai 2021

Rettung aus Klettergerüst



Auf einer Seilpyramide im Rheinpark erlitt ein Mädchen gegen 15 Uhr einen epileptischen Krampfanfall. Sie wurde in rund vier Metern Höhe vom Rettungsdienst medizinisch versorgt. Anschließend wurde das Mädchen mittels Drehleiter der Feuerwache 10 (Kalk) und Unterstützung der Höhenretter aus dem Klettergerüst geholt, in den wartenden Rettungswagen gebracht und unter Notarztbegleitung ins Krankenhaus transportiert.

21. Mai 2021

Gesunkenes Schiff im Niehler Hafen

Am Freitag, den 21. Mai, informierte die Wasserschutzpolizei um 19.18 Uhr die Leitstelle Köln über ein leckgeschlagenes Schiff im Niehler Hafen. Das 15 Meter lange, am Ponton befestigte Holzschiff, wurde vermutlich während eines Fahrmanövers beschädigt.

Bei Erkundung durch die ersteintreffenden Kräfte war das Schiff schon fast gesunken. Zu diesem Zeitpunkt konnte nicht ausgeschlossen werden, dass sich eventuell noch Menschen auf dem Schiff befanden. Zusätzlich traten Betriebsstoffe aus dem sinkenden Schiff aus.

Daher wurde das gesunkene Schiff umfänglich durch Feuerwehrtaucher*innen kontrolliert. Bei dieser Suche wurden keine Hinweise auf anwesende Personen festgestellt. Durch das Rettungsboot der Feuerwehr wurden Ölsperren installiert und so die Betriebsmittel eingedämmt und aufgefangen. Das Löschboot sicherte in dieser Zeit die Einsatzstelle ab.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 33 Rettungskräften und neun Fahrzeugen im Einsatz.

Fotos: Lars Jäger



Feuerwehrtaucher suchten das gesunkene Schiff nach Personen ab – glücklicherweise wurden keine Hinweise auf anwesende Personen festgestellt.

2. Juni 2021

Einsatz am Rather See

Um 19.30 Uhr meldete ein 13-jähriges Mädchen der Feuerwehr, dass sie mit ihrer Freundin im Rather See schwimmen war und diese plötzlich nicht mehr gesehen hat. Die Leitstelle der Feuerwehr Köln entsandte daraufhin einen Löschzug, den Rettungshubschrauber „Christoph Rheinland“, die Spezialkräfte der Wasserrettung und eine Einheit der Freiwilligen Feuerwehr mit einem Echolot.



Foto: Lars Jäger

Im Einsatz waren 38 Rettungskräfte.

Die Einsatzkräfte begannen sofort eine umfangreiche Suche aus der Luft, vom Lande sowie auf und unter Wasser. Ungefähr 45 Minuten nach Notrufeingang wurde das vermisste Mädchen von den Tauchern in etwa zweieinhalb Metern Tiefe gefunden und ans Ufer gebracht. Der Rettungsdienst leitete umgehend Reanimationsmaßnahmen ein, die während des Transports mit dem Rettungshubschrauber bis zur Einlieferung ins Krankenhaus fortgesetzt wurden. Die Freundin des Mädchens und Familienangehörige wurden durchgehend von der Feuerwehr und zwei Seelsorger*innen betreut.

15. Juni 2021 Zweiter Badeunfall innerhalb von 14 Tagen

Fotos: Jan Ohmen



Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 30 Kräften und 15 Fahrzeugen im Einsatz.

Am frühen Abend meldete die Polizei Köln der Leitstelle der Feuerwehr, dass ein 6-jähriges Kind im Fühlinger See vermisst wird. Die Leitstelle entsandte daraufhin sofort Einsatzkräfte, darunter unter anderem Rettungstaucher, zwei Rettungsboote, ein Echolot, eine Drohne, den Rettungsdienst sowie den Rettungshubschrauber „Christoph 3“. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Rettungswagen war kurze Zeit später am Einsatzort und begann sofort mit Wiederbelebungsmaßnahmen, nachdem Ersthelfer*innen das Kind bereits aus dem Wasser retten konnten.

Zusammen mit dem Notarzt des zwischenzeitlich gelandeten Rettungshubschraubers und einem zusätzlich an die Einsatzstelle alarmierten Oberarzt wurde das Kind versorgt und anschließend unter fortgesetzten Wiederbelebungsmaßnahmen in ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit angeschlossener Kinderklinik geflogen. Die Angehörigen des Kindes wurden während der Wiederbelebung von Einsatzkräften betreut und anschließend ebenfalls mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

19. Juni 2021 Erneuter Badeunfall am Fühlinger See

Am Nachmittag des 19. Juni ging um 14.25 Uhr bei der Leitstelle Köln ein Notruf ein, in dem von einer vermissten, badenden Person im See 1 des Fühlinger Sees berichtet wurde.

Vom Leitstellendisponenten wurde sofort die DLRG am Fühlinger See informiert, die dort mit Booten im Einsatz ist. Weiterhin wurden Fahrzeuge der Feuerwehr und des Rettungsdienstes sowie ein Rettungshubschrauber entsandt.

Ein für den Vermissten glücklicher Zufall war, dass sich an dem Tag ein freiwilliger Feuerwehrmann der Löschgruppe Esch und gleichzeitig Brandmeisteranwärter der Berufsfeuerwehr Köln am Badeseesee befand. Eigentlich mit der Familie zur Erholung am See, bemerkte er die Notlage des Badenden. Er wollte ihm sofort zur Hilfe kommen, ging ins Wasser, konnte ihn jedoch nicht auf Anhieb finden. Noch bevor er ins Wasser ging, animierte er Menschen am Ufer, den Notruf abzusetzen.

Da er die Person nicht auf Anhieb finden konnte, prägte er sich die Stelle genau ein, zeigte sie den eintreffenden DLRG-Kräften und ging anschließend hoch auf die Neusser Landstraße, um die weiteren eintreffenden Kräfte, insbesondere mit dem Rettungsboot, einzuweisen. Als die beiden DLRG-Kräfte die vermisste Person fanden, unterstützte er sie dabei, die Person an Land zu bringen, und begann sofort mit der Reanimation.

Foto: Jan Ohmen



Die Reanimation wurde anschließend vom Rettungsdienst übernommen und der Patient mit dem Hubschrauber in eine Klinik der Maximalversorgung gebracht.

Die vor Ort befindliche Angehörige des Verunfallten wurde von einem Seelsorger betreut. Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 50 Einsatzkräften und 16 Fahrzeugen im Einsatz.

26. Juni 2021 Löscharbeiten im absturzgefährdeten Bereich

Am Samstagmorgen schilderte ein Anrufer um 4.26 Uhr der Leitstelle Köln, dass er Rauch im Nachbargebäude im Bereich des Daches sehe. Daraufhin wurde der zuständige Löschzug der Feuer- und Rettungswache Innenstadt alarmiert.

Durch die eintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln konnte das Feuer im Bereich des nicht ausgebauten Spitzbodens des Gebäudes und in einem Büro zwei Stockwerke unter dem Dachboden lokalisiert werden. Da die Gefahr des Übergreifens auf die gesamte Dachkonstruktion und das Nachbargebäude bestand, wurde die Alarmstufe erhöht und weitere Feuerwehrkräfte wurden zur Einsatzstelle entsandt. Die Feuerwehr war mit vier Angriffstrupps sowohl im Brand- als auch im Nachbargebäude sowie mit zwei Drehleitern im Einsatz. Aufgrund der Rauchentwicklung wurden mehrere Wohnungen geräumt und die Bewohner in Sicherheit gebracht. Insgesamt waren 15 Personen betroffen, wobei eine Person über die Drehleiter gerettet wurde. Glücklicherweise gab es keine Verletzten.

Während der Nachlöscharbeiten übernahm die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr die Absicherung der vorgehenden Feuerwehrleute, da die Löscharbeiten von außen in einem hofseitigen Dachbereich stattfinden mussten, der durch die Drehleitern nicht erreicht werden konnte. Dabei musste sich ein Höhenretter zu einer Wohnung abseilen, um sich gewaltsamen Zutritt zu verschaffen, da die Wohnungstür gesichert war. Dort konnte eine brennende Türverkleidung abgelöscht werden.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 38 Einsatzkräften und 12 Fahrzeugen im Einsatz.

15. Juli 2021

Einsatz in Erftstadt: Person im Wagen eingeklemmt

Durch „Tief Bernd“ stürzten im Juli bei Erftstadt Teile der Fahrbahndecke der A1 in die Erft. Ein PKW geriet in eine durch die Fluten aufgerissenen Absenkung, der Fahrer wurde in seinem Fahrzeug eingeschlossen. Die Wassermassen drohten den PKW mitzureißen. In Zusammenarbeit mit den Kräften der Feuerwehr Erftstadt sicherten Höhenretter der Feuerwehr Köln das Fahrzeug mittels Seilen aus dem Rettungskorb einer Drehleiter. Im Anschluss konnte die Personenrettung seilunterstützt durchgeführt werden. Zur Absicherung standen während der Rettungsaktion Strömungsretter der Feuerwache 1 (Innenstadt) bereit. Der lebensgefährlich verletzte Mann wurde mit dem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus geflogen.



20. bis 31. Juli 2021

ATF 3: ATF-Einsatz während der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal

Von dem katastrophalen Hochwasser an der Ahr waren nicht nur Wohngebäude, sondern auch Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Schulen mit ihren naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen und Apotheken betroffen. Das Land Rheinland-Pfalz forderte daher am 20. Juli die ATF aus NRW (Standorte Köln und Dortmund) zur Unterstützung der bereits im Einsatz befindlichen Spezialeinsatzkräfte des Landes an.

Das ersteintreffende Fachberatungsteam der ATF erhielt zunächst folgende Einsatzaufträge:

- kontinuierlicher Betrieb eines Analysenlabors am Standort der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Ahrweiler
- Führung eines eigenen Einsatzabschnittes „Gefahrenabwehr für alle Gefahrstofflagen“ im gesamten Katastrophengebiet
- Sammlung und Auswertung aller fachspezifischen Rückmeldungen und Aufbereitung für die Gesamteinsatzleitung

Die ATF-Standorte Köln und Dortmund entsandten daraufhin einen Einsatzverband bestehend aus:

- einer Einsatzabschnittsleitung mit Einsatzleitwagen
- einem mobilen Chemielabor
- drei teilweise geländefähigen Kommandowagen für die Fachberatungsteams
- einem ABC-Erkundungsfahrzeug für das Probenentnahmeteam
- einen Gerätewagen Logistik



Tägliche Lagebesprechung des ATF-Teams

Jedes Fachberater-team sowie das Probenentnahmeteam erhielt die Unterstützung von jeweils einem*r Naturwissenschaftler*in aus den Reihen der beiden ATF-Standorte.

Darüber hinaus unterstanden der Gesamteinsatzleitung der ATF verschiedene Spezialeinheiten der Feuerwehren aus Rheinland-Pfalz. Nach der täglichen Lageeinweisung wurden die Fachberatungsteams zu den einzelnen Einsatzabschnittsleitungen in Adenau, Altenahr, Bad Neuenahr und Sinzig entsandt.



Sicherung von Chemikalien in einem überfluteten Chemielabor in einer Schule

Während des zehntägigen Einsatzes bearbeitete die ATF insgesamt 192 Einsatzstellen. Typische Einsatzszenarien waren dabei die Sicherung von Gefahrstoffen in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen der überfluteten Schulen und in Gewerbe- bzw. Industriegebieten, die Begutachtung von überfluteten Heizöllagern in Gebäuden sowie die Bewertung von losgerissenen Flüssiggastanks



Entnahme einer Bodenprobe in Verbindung mit einer Hubschraubereinheit der Bundespolizei

Eine Besonderheit war die Entnahme von Bodenproben entlang der Ahr. Aufgrund der teilweise sehr eingeschränkten Erreichbarkeit der betroffenen Orte erfolgte der Transport des Probenentnahmeteams durch einen Hubschrauber der Bundespolizei.

26. Juli 2021 – ATF-Einsatz in Pulheim

Die Analytische Task Force (ATF) der Feuerwehr Köln wurde am Morgen zu einem Einsatz ins Industriegebiet Pulheim-Brauweiler alarmiert. Nachdem die Feuerwehr Pulheim eine unbekannte Flüssigkeit, die in größeren Mengen (50 bis 70 Liter) ausgetreten war, aufgrund falsch zugeordneter Produktdatenblätter nicht eindeutig bestimmen konnte, forderten die Einsatzkräfte vor Ort die Sondereinheit aus Köln an. Die Analyse ergab, dass keine weitere Gefahr von der Flüssigkeit ausging. Neben den Einsatzkräften aus Pulheim war die Feuerwehr Köln mit einem Erkundungsfahrzeug und drei Einsatzkräften der ATF vor Ort. Die Kräfte der ATF sind speziell zur Erkennung und Bekämpfung chemischer, radiologischer und biologischer Gefahren ausgebildet.



27. Juli 2021 ATF 3 – Explosion im ChemPark Leverkusen

Am 27. Juli kam es zu einer Explosion mit nachfolgendem Großbrand im Bereich der Sondermüllbehandlungsanlage des ChemParks Leverkusen. Sieben Menschen starben, 31 wurden verletzt, einer davon schwer. Die ATF Köln war, zeitweise unterstützt durch Kräfte der ATF Dortmund, über einen Zeitraum von nahezu drei Wochen im Einsatz.

Zu den Aufgaben der ATF Köln gehörten dabei unter anderem:

- Fachberatung für die Feuerwehr Leverkusen
- umfangreiche Fachberatung für die Staatsanwaltschaft Köln und das Rechtsmedizinische Institut der Universität Köln bezüglich der Schutzmaßnahmen, um die teilweise verbrannten und mit Gefahrstoffen kontaminierten Leichen zu obduzieren
- Einsatz des Fernerkundungsgerätes SIGIS II, um begleitend zu den laufenden Rettungs- und Sicherungsmaßnahmen frühzeitig ein Ausgasen von Gefahrstoffen aus der Einsatzstelle zu entdecken



Die Rauchwolke war kilometerweit zu sehen.

15. August 2021 – Paraglider verfängt sich in Baum



Ein Paraglider konnte am Nachmittag in Schöneberg einer Baumkrone nicht mehr ausweichen und verfang sich in etwa 25 Metern Höhe. Ein weiterer Gleitschirmflieger sah seinen Bekannten aus der Luft im Baum hängen und alarmierte die Feuerwehr. Mit der Drehleiter konnte der Mann nicht erreicht werden. Die zuständige Leitstelle Montabaur forderte daraufhin die Höhenrettung der Feuerwehr Köln an. Ein Teil der Höhenrettungsgruppe flog mit dem Intensivhubschrauber „Christoph Rheinland“ zu dem Verunglückten, weitere Kräfte kamen mit dem Gerätewagen nach. An der Einsatzstelle stieg im späteren Verlauf ein Höhenretter in den Baum und seilte den Paraglider ab. Der Mann blieb unverletzt.

7. September 2021 – Neues Tauchobjekt für die Tauchergruppe

Am 7. September haben die Taucher der Feuer- und Rettungswache 1 (Innenstadt) in Zusammenarbeit mit dem Rüstzug der Feuer- und Rettungswache 5 (Weidenpesch) eine Fahrzeugkarosserie (Ford Fiesta) im Fühlinger See versenkt. Die bislang zu Übungszwecken genutzte Karosserie wurde dabei zur Tauchschule am Blackfoot Beach verlegt.

Foto: Lars Jäger



24. Oktober 2021 – ATF 3: Freisetzung einer hochtoxischen Substanz infolge eines Kellerbrandes

Infolge eines Kellerbrandes kam es in Meerbusch durch die chemische Reaktion zwischen einem alten Schädlingsbekämpfungsmittel und dem eingesetzten Löschwasser zu einer chemischen Reaktion, in deren Folge es zu einer erheblichen Geruchsbelästigung im Umfeld der Einsatzstelle sowie zu Atemwegsreizungen bei mehreren eingesetzten Feuerwehreinsatzkräften kam.

Die ATF konnte die Substanz als Phosphorwasserstoff identifizieren und den Einsatzleitungen von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und Ordnungsbehörde Empfehlungen geben für:

- die medizinische Überwachung der betroffenen Einsatzkräfte
- die Behandlung und spätere Entsorgung des weiterhin reagierenden Schädlingsbekämpfungsmittels
- die Entsorgung der kontaminierten Brandschutzausrüstung
- die Reinigung aller kontaminierten Flächen im öffentlichen Verkehrsraum

17. November 2021 – Tierische Rettungsaktion: Igel aus Zaun befreit

Glück im Unglück hatte ein Igel in Köln-Lövenich. In einem Kindergarten verfang er sich beim Durchqueren des Zauns zwischen zwei Stäben.

Aus eigener Kraft konnte sich der kleine Mann nicht aus seiner Notlage befreien. Mithilfe einer Rohrzange konnten die herbeigerufenen Einsatzkräfte der Feuer- und Rettungswache 14 den in Not geratenen Igel befreien. Dieser überstand die ganze Rettungsaktion unbeschadet und konnte anschließend wieder seiner Wege gehen.





Rettungsdienst



2015: 175.251 Alarmierungen
2016: 183.617 Alarmierungen
2017: 185.614 Alarmierungen
2018: 191.311 Alarmierungen
2019: 194.806 Alarmierungen
2020: 172.855 Alarmierungen
2021: 190.421 Alarmierungen

Der Rettungsdienst der Stadt Köln umfasst die Notfallrettung mit und ohne Notärzt*innen.

Entwicklung des Rettungsdienstes

Der Rettungsdienst der Stadt Köln rückte im Jahr 2021 insgesamt 190.421-mal aus. Davon entfallen 151.947 Alarmierungen auf den Rettungswagen (RTW) und 38.474 auf das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF). Das entspricht einer Einsatzsteigerung von 11,5% im Vergleich zum Vorjahr (172.855). Damit sind die Zahlen im zweiten Corona-Jahr wieder gestiegen und nähern sich den Zahlen aus den Vor-Corona-Jahren.

4. Januar 2021 – Zahnarztbesuch rettet Leben



Benno Hanses feierte kurz nach seinem ungewöhnlichen Zahnarztbesuch seinen 60. Geburtstag und trat damit seine Pensionierung an – nach 36 Jahren Feuerwehrdienst.

Benno Hanses, seit 36 Jahren Feuerwehrmann in Köln, wollte am Morgen des 4. Januar eigentlich selbst Patient sein, als er an seinem freien Tag einen Zahnarzttermin wahrnahm. Nach dem Betreten der Praxis fiel ihm jedoch eine ungewöhnliche Unruhe auf. Die Sprechstundenhilfe, die ihn und seinen Beruf seit vielen Jahren kennt, schickte ihn direkt ins Behandlungszimmer. Dort war eine Patientin leblos zusammengebrochen – die Reanimation lief bereits.

Benno Hanses zögerte nicht lange und unterstützte das Team vor Ort bei der Wiederbelebung. Durch seine jahrelange Einsatzpraxis konnte er mit seinem neuesten Wissen über das Vorgehen bei einer Reanimation fachlich unterstützen und dieses auch anwenden. Nach Eintreffen seiner Kolleg*innen des Kölner Rettungsdienstes konnte der Kreislauf der 62-jährigen Frau stabilisiert werden. Die Patientin wurde anschließend in ein Krankenhaus der Maximalversorgung gebracht.

„In meinen fast 40 Berufsjahren habe ich viel erlebt“, erzählt Benno Hanses. „Ersthelfer, die beherzt eingreifen, waren für unsere Rettungskette immer ein unverzichtbares Element. Dass ich diese Funktion heute übernehmen konnte, zeigt einfach, dass es immer und überall passieren kann, dass jemand Hilfe braucht. Deshalb sollte jede und jeder wissen, was im Ernstfall zu tun ist, und seine Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen, denn bei einem plötzlichen Herzstillstand zählt jede Sekunde.“

März 2021 –

#lebenrettenkannsoeinfachsein

Ende März brach im Müngersdorfer Stadion plötzlich ein 27-jähriger Mann leblos zusammen. Mehrere Ersthelfer*innen griffen beherzt und kompetent ein, übernahmen die Wiederbelebungsmaßnahmen und alarmierten den Rettungsdienst. Der Disponent entsandte neben einem RTW und Notarzt auch den bereits in der Luft befindlichen Rettungshubschrauber „Christoph 3“. Der Patient konnte noch im Stadion reanimiert werden. Er ist inzwischen vollständig genesen und hat sein Studium wieder aufgenommen.



Hier nur eine Übung – aber im Ernstfall rettet das schnelle und beherzte Eingreifen Leben.

25. September 2021 –
World restart a heart day

Leon Tjarks, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Köln-Rodenkirchen, war privat mit seinem Auto unterwegs, als er einen gestürzten Radfahrer bemerkte. Der Feuerwehrmann dachte zunächst an einen Verkehrsunfall, hielt an und lief zu dem Gestürzten. Schnell stellte er fest, dass sich der Radfahrer in einer lebensbedrohlichen Lage befand. Eine Ersthelferin war bereits bei dem bewusstlosen Mann und hatte mit der Reanimation begonnen.

Leon Tjarks veranlasste sofort das Absetzen des Notrufes und begann mit der Mund-zu-Mund-Beatmung. Eine eintreffende Polizeistreife wurde in die Wiederbelebungsmaßnahmen eingebunden und gemeinsam reanimierten sie den Mann, bis der Rettungsdienst eintraf und übernahm. Der Mann konnte am Einsatzort stabilisiert werden und wurde in ein Krankenhaus der Maximalversorgung transportiert.



Jede Sekunde zählt –
Erste Hilfe rettet Leben

Jährlich erleiden mehr als 70.000 Menschen deutschlandweit außerhalb eines Krankenhauses einen plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand. Nur jede*r zehnte Betroffene überlebt.

Denn bei einem plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand kommt es innerhalb von drei bis fünf Minuten zu irreversiblen Schäden im Gehirn, wenn keine Herzdruckmassage durchgeführt wird. Der Rettungsdienst benötigt jedoch durchschnittlich neun Minuten und kommt somit meist zu spät.

In mehr als der Hälfte der Fälle sind jedoch Personen anwesend, die eingreifen und durch Herzdruckmassage die Zeit bis zum Eintreffen des professionellen Rettungsdienstes überbrücken können. Eine gut ausgeführte Laienreanimation mithilfe der Herzdruckmassage versorgt das Gehirn weiter mit Sauerstoff und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person überlebt, um das Dreifache. Die Quote der Laienreanimation lag im Jahr 2021 in Deutschland jedoch mit 45 % deutlich unter den Quoten anderer europäischer Länder. So wird in Schweden oder in den Niederlanden sogar eine Quote von bis zu 80 % erreicht.

Insgesamt erlitten 112.407 Menschen in Deutschland im Jahr 2021 einen plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand (in- und außerhalb von Krankenhäusern)*. Davon wurden 60.258 durch Rettungsdienst und Notärzt*innen reanimiert. In Köln erlitten im Jahr 2021 787 Menschen einen plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand. Davon wurde bei 734 Menschen eine Wiederbelebung eingeleitet, in 44,2 % der Fälle wurde die Reanimation durch Laien durchgeführt. Eine Anleitung zur Reanimation führte die Leitstelle in 11,4 % der Fälle durch.

219 Menschen konnten mit einem stabilen Herz-Kreislauf ins Krankenhaus eingeliefert werden.

* Zahlen Deutsches Reanimationsregister

RTW-Alarmierungen gesamt:	151.947
davon Berufsfeuerwehr:	62.438
davon Leistungserbringer (ASB, DRK, MHD, JUH, Falck): ...	89.509
NEF-Alarmierungen:	38.474
davon Berufsfeuerwehr:	14.544
davon Leistungserbringer:	23.930



Quelle: Deutsches Reanimationsregister

Luftrettung

Für die Stadt Köln und die umliegenden Kreise führt die Feuerwehr Köln, als Kernträgerin für die jeweilige Trägergemeinschaft, mit dem Rettungshubschrauber „Christoph 3“ und dem Intensivtransporthubschrauber „Christoph Rheinland“ die Luftrettung durch. 2021 hoben die Hubschrauber insgesamt 2.211-mal zu Einsätzen ab.

Ob und wann ein Rettungshubschrauber (RTH) entsandt wird, entscheidet die Leitstelle der Feuerwehr Köln. Zum Einsatz kommt er immer dann, wenn ein schneller Notarzteinsatz notwendig ist, kein*e bodengebundenen Notarzt*innen zur Verfügung stehen oder wenn die speziellen Vorteile eines Rettungshubschraubers gefragt sind.

Auch die Schwere der Verletzungen ist dafür entscheidend, ob ein RTH eingesetzt wird. Daher wird diese Form der Rettung als Primäreinsatz bezeichnet. Der Intensivtransporthubschrauber (ITH) ist auf die Verlegung von Intensivpatient*innen auf dem Luftweg spezialisiert. In diesen sogenannten Sekundäreinsätzen werden die Patient*innen zwischen Intensivstationen verlegt, sie sind daher immer intensivpflichtig. Der ITH kann auch Einsätze der Primärrettung übernehmen, wenn der RTH bereits im Einsatz oder defekt ist. Das bedeutet, dass von dem Leistungserbringenden, der den ITH stellt, nur Hubschrauber für den „Christoph Rheinland“ angeboten werden dürfen, die auch für Primäreinsätze geeignet sind (Dual-Use-Betrieb). Das bodengebundene Pendant des ITH ist der Intensivtransportwagen (ITW).

„Retter in Orange“ feiern Jubiläum

Sie werden für den Katastrophen- und Zivilschutzfall vorgehalten, finden aber zumeist ihre Einsätze im regulären Luftrettungsdienst: Die Zivilschutz-Hubschrauber (ZSH) des Bundes sind im Jahr 2021 deutschlandweit 14.039-mal abgehoben.

Der Vizepräsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Dr. Thomas Herzog, stellte am 16.02.2021 gemeinsam mit den Partnern der Feuerwehr Köln, der Bundespolizei und der medizinischen Besatzung des Luftrettungszentrums „Christoph 3“ die Bundes-Einsatzbilanz der Zivilschutz-Hubschrauber vor.

Die Zahlen sind zwar im Vergleich zu den 14.816 Einsätzen des Vorjahres leicht gesunken, dennoch bleibt das Niveau der Einsätze hoch. „Die Statistik belegt die besondere Stellung der Luftrettung im deutschen Hilfeleistungssystem. Der Bund, in diesem Fall das BBK und die Bundespolizei-Fliegergruppe, ist sich seiner Verantwortung in der Unterstützung der Luftrettung mit unseren Zivilschutz-Hubschraubern bewusst und wir werden uns auch weiterhin dafür engagieren. Mit Blick auf das Jahr 2021 freut es mich ganz besonders, dass unsere Zivilschutz-Hubschrauber ihr nun 50-jähriges Bestehen feiern dürfen“, kommentiert Dr. Thomas Herzog die Einsatzbilanz.

Der Bund ist Teil der Luftrettung in Deutschland

Der Bund unterhält eine Flotte von 18 Zivilschutz-Hubschraubern, die täglich von zwölf Luftrettungszentren aus bundesweit im Einsatz sind. Sie sind Teil des Ausstattungskonzeptes, das der Bund für den Spannungs- und Verteidigungsfall bereithält. Die Hubschrauber des Zivilschutzes werden demnach den Ländern für den Katastrophen- und Zivilschutzzweck zur Verfügung gestellt.

Die Hilfe aus der Luft ist ein wichtiger Baustein im Zivilschutz und komplettiert die Spezialfähigkeiten des Bundes. Ihre Aufgabe ist dabei, Schadenstellen zu erkunden und zu überwachen, Bevölkerungsbewegungen zu beobachten und zu lenken oder Spezialisten und Material in kürzester Zeit an den Einsatzort zu befördern. Des Weiteren können radioaktive Strahlungen aus der Luft gemessen und Schwerverletzte oder Erkrankte transportiert werden. Letzteres ist das reguläre Tagesgeschäft der Zivilschutz-Hubschrauber, denn in Friedenszeiten werden die Helikopter im Luftrettungsdienst genutzt.

In jedem Zivilschutz-Hubschrauber fliegt ein Team, das aus ganz unterschiedlichen Akteur*innen besteht. Die Notarzt*innen stammen häufig aus dem jeweiligen Stationskrankenhaus, die speziell für die Luftrettung ausgebildeten Notfallsanitäter*innen (TC-HEMS) werden von den Hilfsorganisationen und Berufsfeuerwehren gestellt. Für die fliegerischen Aspekte ist die Bundespolizei mit ihrem Flugdienst zuständig.

„Christoph 3“ – Im Herzen des Rheinlandes

„Christoph 3“ war der erste Zivilschutz-Hubschrauber des Bundes, der vor 50 Jahren in den Dienst gegangen ist. Das eingespielte Team der Kölner Luftrettungsstation setzt sich aus Pilot*innen der Bundespolizei Sankt Augustin, Notarzt*innen der unfallchirurgischen Klinik Köln-Merheim und Notfallsanitäter*innen der Feuerwehr Köln, des Arbeiter-Samariter-Bundes Köln e. V. und des Malteser Hilfsdienstes e.V. zusammen.



Foto: Lars Jäger

Träger des Luftrettungszentrums ist die Feuerwehr Köln, über die auch die Alarmierung erfolgt. Vom Flughafen Köln/Bonn aus startete „Christoph 3“ im Jahr 2021 zu 1.391 Einsätzen. „„Christoph 3“ ist ein essenzieller Bestandteil der Notfallversorgung in Köln und für die umliegenden Kommunen“, sagt Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln. „Jeder erkennt den markanten orangenen Retter aus der Luft und weiß, dass er im Ernstfall schnell und kompetent die bestmögliche Versorgung erhält.“



18. November 2021

Neues Interim der Luftrettungsstation für „Christoph Rheinland“ am Flughafen Köln/Bonn

Die Besatzung des Intensivtransporthubschraubers „Christoph Rheinland“ freut sich über eine neue, moderne Luftrettungsstation. Am 18. November wurde sie offiziell am Flughafen Köln/Bonn eingeweiht.

„Die Luftrettung ist ein integraler Bestandteil unserer Gefahrenabwehr und am Flughafen Köln/Bonn haben wir einen zweckmäßigen Interimsstandort gefunden. Ganz besonders freut es mich dabei, dass wir der Crew unseres ‚Christoph Rheinland‘ mit den neuen Containern mehr Platz, Komfort und eine fachgerechte Unterbringung bieten können“, so Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

Die neue Station besteht aus 20 modernen Containereinheiten, die mit allem ausgestattet sind, was zu einem reibungslosen Betrieb im Luftrettungsdienst benötigt wird. Im Auftrag der Stadt Köln wird der Intensivtransporthubschrauber vom ADAC betrieben.

Die Stationsbesatzung setzt sich aus insgesamt drei Pilot*innen der ADAC Luftrettung, 18 Notärzt*innen der Feuerwehr Köln sowie zehn speziell ausgebildeten Notfallsanitäter*innen zusammen (Fachbezeichnung HEMS TC – Helicopter Emergency Medical Services Technical Crew Member). Die HEMS werden von der Feuerwehr Köln, dem Deutschen Roten Kreuz sowie der Johanniter Unfallhilfe gestellt. Immer drei Crewmitglieder sind ständig im Dienst.

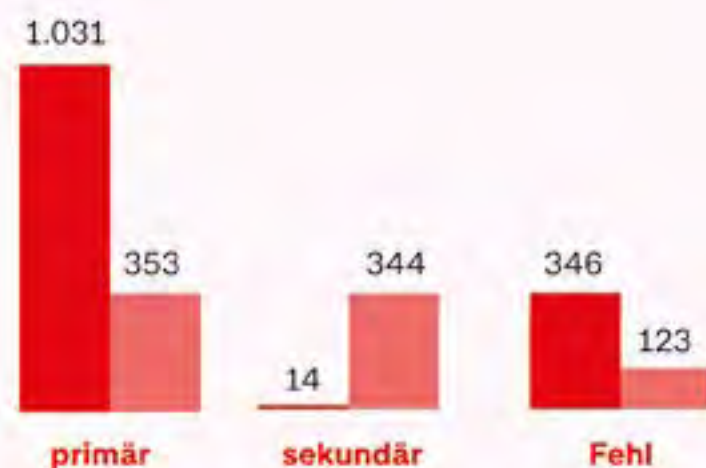
Im Jahr 2021 absolvierte der auf die Verlegung von Patienten spezialisierte Intensivtransporthubschrauber des Typs H145 von Airbus Helicopters 820 Einsätze. Das Einsatzgebiet umfasst Nordrhein-Westfalen und bei Bedarf auch die angrenzenden Bundesländer sowie Nachbarstaaten.

Neben Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker und dem Leiter der Feuerwehr Köln, Dr. Christian Miller, waren auch der Vorsitzende der Geschäftsführung des Flughafens Köln/Bonn GmbH, Johan Vanneste, sowie der Geschäftsführer der gemeinnützigen ADAC Luftrettung, Frédéric Bruder, anwesend.

Zahlen Luftrettung 2021

„Christoph 3“
gesamt: 1.391 Einsätze –
440 Std. Flugzeit

„Christoph Rheinland“
gesamt: 820 Einsätze –
717 Std. Flugzeit





**Technik –
Ausstattung – Bau**





Ein Fahrzeug für alle

Mit der Übernahme eines Prototyps ist die Indienststellung von insgesamt 18 neuen einheitlichen Hilfeleistungslöschfahrzeugen (HLF 20) gestartet. Im Rahmen eines Testbetriebs wurde das neue Fahrzeug zunächst an unterschiedlichen Standorten der Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt. Im Dezember folgte schließlich die erste von drei Teillieferungen im Rahmen der Beschaffungsoffensive.

Mit der erstmaligen Beschaffung eines baugleichen Fahrzeugmodells in dieser Größenordnung wird neben einer Vereinheitlichung des Einsatzwertes zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr auch eine Vereinfachung der Fahrzeugunterhaltung und -beschaffung angestrebt.

„Eine Anschaffung in dieser Größenordnung hat es bei der Feuerwehr Köln noch nicht gegeben“, betont Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr. „Wir bringen unsere HLF auf den neuesten Stand der Technik, standardisieren die Einsatztaktik und vereinheitlichen gleichzeitig unser äußeres Erscheinungsbild.“ Das neue Fahrzeugdesign verbessert die Sicherheit bei Einsatzfahrten durch mehrere Sichtbarkeitselemente, erhöht so die Wahrnehmung und damit die Sicherheit im Straßenverkehr bei Einsatzfahrten.



Video: Neues Hilfeleistungslöschfahrzeug



Stefan Ortmann, Abteilungsleiter Technik und Gebäude, Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln, und Alexander Kautz, stellv. Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr (v.l.) beim Pressetermin zur Einführung der neuen HLF-Generation

Bis dato verfügt die Feuerwehr Köln noch über verschiedene Löschfahrzeugtypen, deren unterschiedliche Ausstattung einen unmittelbaren Einfluss auf die Einsetzbarkeit hat. Neben der Berufsfeuerwehr, deren elf Feuer- und Rettungswachen sowie die Feuerweherschule neue Fahrzeuge erhalten, wird auch die Freiwillige Feuerwehr schrittweise ausgestattet.

„Wir freuen uns, dass die Freiwillige Feuerwehr bei dem Beschaffungsprojekt mitbedacht wurde“, sagt Michael Wehle, Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr Köln. Der Freiwilligen Feuerwehr werden neben einem Kontingent der Neufahrzeuge auch derzeitige Bestands-HLF der Berufsfeuerwehr zugeteilt.

Der einheitliche Standard wird so auch bei den Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr schrittweise eingeführt. Die Neuanschaffung der insgesamt 18 HLF war im Jahr 2019 beschlossen worden. Auf Grundlage des durch den Rat der Stadt Köln am 14. Februar 2019 anerkannten Fahrzeugbestandes der Feuerwehr Köln (Soll-Ist-Vergleich) wurde der generelle Bedarf festgestellt.

Nach der Mittelfreigabe durch den Finanzausschuss am 8. Juli 2019 und einer europaweiten Ausschreibung erhielt die Firma Wiss aus Herbolzheim den Zuschlag für die Produktion.

Die Kosten für alle Fahrzeuge beliefen sich auf knapp 7,9 Millionen Euro. „Die neuen HLF sind die Grundfahrzeuge der Feuerwehr und ein essenzieller Bestandteil für die Sicherheit unserer Einsatzkräfte bei der Bewältigung von Lösch- und Hilfeleistungseinsätzen“, erklärt Dr. Miller. Bei der Brandbekämpfung sind für den Erstzugriff alle erforderlichen Materialien vorhanden, inklusive eines 1.600 Liter fassenden Löschwassertanks. Die neuen Fahrzeuge sind überdies mit einer umfangreichen technischen Beladung ausgestattet.

Besonderheiten des HLF

Die neuen Löschfahrzeuge sind auf einem MAN-Fahrgestell (TGM 15.290 4x2 BL) aufgebaut und haben eine kompakte Fahrzeugesamtlänge von lediglich 8.000 mm bei einem Radstand von 3.825 mm. Das Modell wurde normkonform konstruiert und weist im Vergleich zum Vorgängerfahrzeug zahlreiche Verbesserungen auf.



Beladung:

- löschtechnische Einrichtung zur schnellen Wasserabgabe (neu)
- MANV-Tasche und Kindernotfalltasche (neu)
- Hochleistungslüfter (neues Modell)
- Hydraulikpumpe für Rettungssatz (neues Modell)

- multifunktionales Hebel-/Breachwerkzeug („Hooligan-Tool“) (neu)
- Türöffnungsrucksack (neu)
- Wassersauger (neues Modell)
- Isolierdecke und Schutzhandschuhe mit Lichtbogenschutz (neu)
- Stabilisierungssystem („Stab Fast“) (neu)
- Systemtrenner für Trinkwasserschutz (neu)

Technische Ausstattung:

- geräumiger Mannschaftsraum
- Lagerung Stromerzeuger im G3 (neu)
- Ladegerät für Akku (Säbelsäge, Akku-Schrauber und Gradschleifer) (neu)
- Sondersignalanlage mit Elektro- und Pressluftthorn und standardisiertem Bedienteil
- Kommunikationsöffnung zwischen Fahrerraum und Mannschaftsraum
- Feuerlöschkreiselpumpe und Schaum-Druckzumischanlage mit manueller Bedienung (neu)
- Ausrüstungsschrank im Mannschaftsraum (neu)
- Beifahrersitz mit PA-Halterung (neu)
- Arbeitsscheinwerfer vorne (optimiert)
- Klimaanlage Mannschaftsraum (neu)
- logische Beladungsgruppen (optimiert)
- Rückfahrkamera, Navigations- und Abbiegeassistenzsystem (neu)
- fahrgestellseitige Sicherheitssysteme wie Notbremsassistent und Spurverlasswarner (neu)
- Allison-Automatikgetriebe (neu)
- freie Einläufe der Tankfüllleitungen (Trinkwasserschutz) (neu)
- Hygienewand (neu)

Verpflichtendes E-Learning



Aus didaktischen Gründen sollte das E-Learning von allen Einsatzkräften vor der praktischen Einweisung am Fahrzeug absolviert werden.

Die Einweisung in den neuen Fahrzeugtyp erfolgt durch eine Kombination von E-Learning-Modulen und praktischen Multiplikatorenschulungen. Das E-Learning soll dabei eine Ergänzung zu den Vor-Ort-Einweisungen darstellen und ist für jede*n Feuerwehr-Angehörige*n verpflichtend. Die Multimediainhalte wurden eigens für diesen Zweck von der Firma L2R erstellt und für unterschiedliche Nutzergruppen aufbereitet.

Interview: Drei Fragen an Stefan Ortmann (Abteilungsleiter Technik und Gebäude)

Was bedeutet Ihnen die Lieferung des Prototyps an die Feuerwehr Köln?

Ortmann: Mit der Auslieferung des Prototyps konnten wir erstmals die Früchte ernten, die über viele Jahre hinweg ausgesät wurden. Nach all der Arbeit in den Projektgruppen haben wir endlich gesehen, was dabei rausgekommen ist. Es freut mich zudem, dass das Fazit der Einsatzkräfte, die das Fahrzeug in einem Probetrieb getestet haben, durchweg positiv ist.

Das neue Fahrzeug weist zahlreiche Besonderheiten auf. Welchen Aspekt würden Sie am meisten betonen?

Ortmann: Ich denke, dass die Kompaktheit ein ganz zentraler Punkt bei den neuen Fahrzeugen ist. Man hat probiert, einen Kompromiss zwischen den kleineren Löschfahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr und den größeren Löschfahrzeugen der Berufsfeuerwehr zu finden. Und herausgekommen ist ein sehr wendiger Fahrzeugtyp mit einer Gesamtlänge von unter acht Metern.

Was erwarten Sie von dem neuen E-Learning-Konzept, das im Rahmen der HLF-Einweisung zur Anwendung kommt?

Ortmann: Eine solche Art der Einweisung hat es für einen neuen Fahrzeugtypen bei der Feuerwehr Köln noch nicht gegeben. Mit sehr ansprechenden Videos und weiteren multimedial aufbereiteten Inhalten werden den Einsatzkräften die Funktionalitäten des neuen Fahrzeugs erklärt, sodass schon vor der praktischen Unterweisung Grundkenntnisse vorhanden sind.



Pulverisierte Brandbekämpfung

Auch mit der Lieferung von drei neuen Pulver-Tanklöschfahrzeugen (PTLF 4000) schreitet die Standardisierung des Fuhrparks der Feuerwehr Köln weiter voran. Bereits im Jahr 2020 waren drei PTLF mit fest eingebauter Pulverlöschanlage an die Feuerwehr Köln übergeben worden.

Die im Jahr 2021 gelieferten PTLF wurden auf den Feuer- und Rettungswachen 2, 3 und 9 stationiert und ersetzen dort die bisher im Dienst befindlichen Fahrzeuge. Zuvor hatten bereits die Wachen 4, 7 und 8 das baugleiche Fahrzeug erhalten. Mit den drei PTLF wurden erstmalig Fahrgestelle des Fahrzeugherstellers Scania in den Fuhrpark der Feuerwehr Köln integriert.

Die von der Firma Wiss gefertigten Fahrzeuge sind auf einem Scania-Fahrgestell vom Typ „P 360 B 4x2“ mit Allison-Vollautomatikgetriebe aufgebaut worden und verfügen über einen 360 PS starken Dieselmotor.

Die löschtechnischen Einrichtungen des glasfaserverstärkten Integralaufbaus umfassen unter anderem eine Feuerlöschkreispumpe und einen Schnellangriff mit 50 Meter formstabile Druckschlauch. Die Bedienung der Druckzumisanlage erfolgt über ein standardisiertes Pumpenbedienfeld mit elektronischen und pneumatischen Steuereinrichtungen. Für die Verbesserung der Einsatzstellenhygiene befindet sich im Geräteraum zudem eine Hygienewand mit Wasserhahn, Seifenspender und Handtuchbox.

Der manuell bedienbare Schaum-Wasserwerfer auf dem begehbaren Aufbaudach hat einen maximalen Durchfluss von 2.500 Litern pro Minute bei 10 bar und kann auch (z.B. zur Vegetationsbrandbekämpfung) bei langsamer Fahrt betrieben werden. Neben einem Löschwasserbehälter mit 4.000 Litern Inhalt und zwei Schaummittelbehältern für Mehrbereichs- und alkoholbeständiges Schaummittel mit insgesamt 500 Litern Inhalt ist auch eine Pulver-Löschanlage mit 250 Kilogramm Pulver fest verbaut.



Variabel im Ehrenamt



Der Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr soll in Zukunft ebenfalls vereinheitlicht werden. Der Stadtrat gab mit seinem Beschluss vom 24. Juni 2021 grünes Licht für die Beschaffung der ersten zehn Löschfahrzeuge-Logistik (LF-L), die die Leistungsfähigkeit der Löschgruppen in Zukunft deutlich erhöhen. Bei dem für die Feuerwehr Köln neuen Fahrzeugtyp handelt es sich um ein Löschfahrzeug mit eingebautem Löschwassertank und einer technischen Ausstattung in Kombination mit einer multifunktionell nutzbaren Gerätewagen-Logistik. Ergänzend dazu verfügt das LF-L über einen Laderaum, der über eine Ladebordwand nutzbar ist. Diese Vorrichtung ermöglicht jeder Löschgruppe die modulare Nutzung zusätzlicher technischer Ausrüstung, welche je nach Aufgabenspektrum die Beladung für die Technische Rettung als Ersatz für einen Rüstwagen, die technische Ausstattung für Flächenlagen (z.B. Sturm oder Wasser) oder die Beladung mit Schläuchen als Schlauchwagensersatz sein kann.

Gleichzeitig ermöglicht diese modulare Gestaltung auch eine grundsätzlich variable Nutzung für Logistik- oder Transportaufgaben in unterschiedlichen Einsatzlagen.

„Mit der Beschaffung der zehn Logistik-Löschfahrzeuge stärken wir die Leistungsfähigkeit unserer Freiwilligen Feuerwehr“, freut sich Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln, über den Stadtratsbeschluss. „Außerdem verbessern wir neben den einsatztaktischen Aspekten auch die wirtschaftliche Effizienz in den Beschaffungs- und Instandsetzungsprozessen.“

Hintergrund für eine Vereinheitlichung ist der aktuell sehr heterogene Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr, der von Löschfahrzeugen mit unterschiedlichen Pumpensystemen über reine Schlauchwagen bis hin zu geländegängigen Rüstwagen reicht. Die meisten dieser „Sonderfahrzeuge“ haben nur einen einzelnen Nutzungszweck. Mit der Bewilligung der Umstellung des Fahrzeugtyps auf ein LF-L ist zukünftig eine multifunktionelle Nutzung eingeleitet, um die zahlreichen Sonderaufgaben im Leistungsspektrum der Feuerwehr Köln weiterhin wahrzunehmen. Die Kosten für die Neu- beziehungsweise Ersatzbeschaffung der zehn Logistik-Löschfahrzeuge belaufen sich auf knapp fünf Millionen Euro.



Eine Projektgruppe erarbeitete die Beschreibung von Leistungsmerkmalen für die neue RTW-Generation.

Weichenstellung im Rettungsdienst

Mit dem Beschluss des Stadtrats vom 16. September 2021 für die Ersatz- bzw. Neubeschaffung von insgesamt 85 Rettungswagen (RTW) konnte auch im Bereich Rettungsdienst ein Meilenstein in der Beschaffungsoffensive der Feuerwehr Köln erreicht werden.

Zur geplanten Umsetzung der groß angelegten Beschaffungsmaßnahme strebt die Feuerwehr Köln den Abschluss eines Rahmenliefervertrages über einen Zeitraum von vier Jahren an. Damit sollen die vormals einzeln durchgeführten Beschaffungsvorgänge gebündelt werden, was in der Folge nicht nur zu einer effizienteren Bewirtschaftung des Fuhrparks führt, sondern vor allem zur Etablierung eines einheitlichen Fahrzeugtyps als Standard-RTW.

„Mit der neuen Generation von Rettungswagen treiben wir die Standardisierung unseres Fuhrparks auch im Rettungsdienst weiter voran“, erklärt Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln. „Dies bringt uns bei der Instandhaltung der Fahrzeuge organisatorische und wirtschaftliche Vorteile wie beispielsweise eine Reduzierung der Ausfallzeiten.“



Neben 84 Standard-RTW soll in einem Pilotprojekt erstmals auch ein RTW mit reinem Elektroantrieb beschafft und im städtischen Großstadtverkehr erprobt werden. Außerdem wird die Anzahl der für die Technische Reserve vorgehaltenen RTW nach Abschluss der Beschaffungsmaßnahme um vier Fahrzeuge erhöht. Die Gesamtkosten für die neuen Rettungswagen belaufen sich auf knapp 19 Millionen Euro, wobei die Beschaffungskosten als Kosten des Rettungsdienstes refinanzierbar sind.

Im Vorfeld hatte eine neu einberufene Projektgruppe, zu der neben den für die Beschaffung zuständigen Abteilungen der Branddirektion auch Mitarbeiter*innen der Feuer- und Rettungswachen, der Abteilung Rettungsdienst, der Leistungserbringer und der Rettungsdienstschule zählen, eine detaillierte Beschreibung von Leistungsmerkmalen erarbeitet.

Neueste Beatmungstechnik

Da das neue Beatmungsgerät MeduVent wesentlich kompakter ist als das Vorgängermodell, sind alle 76 Rettungswagen des städtischen Rettungsdienstes im November umgerüstet worden. Die neue Technik besteht aus einer Tasche mit Sauerstoffflasche und Zubehör für die Inhalation (sogenannter „OxyBag“) und aus dem eigentlichen Beatmungsgerät, das sich unter anderem durch die Verwendung einer Turbinentechnik auszeichnet. Der wesentliche Vorteil dieser Technik besteht darin, dass man die Beatmung über einen langen Zeitraum von bis zu acht Stunden auch ohne eine externe Sauerstoff- und Stromversorgung sicherstellen kann.



„Mit dem Beatmungsgerät der neuesten Generation tragen wir nicht nur den hohen Anforderungen von Schwerstkranken Rechnung, sondern auch unseren Einsatzkräften“, erklärt Prof. Alex Lechleuthner, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes der Feuerwehr Köln. „Die Handhabung ist durch das geringere Gewicht und durch zusätzliche Funktionen deutlich einfacher als bei der alten Technik.“



Umweltfreundliche Dienstfahrten

Mit der Beschaffung von vier elektrisch betriebenen Kommandowagen setzt die Feuerwehr Köln ihr Bestreben fort, die Anzahl der Fahrzeuge mit alternativen Antrieben in ihrem Fuhrpark stetig zu erhöhen.

Im Herbst 2021 sind insgesamt vier neue Kommandowagen mit Elektromotor vom Typ Nissan Leaf an die Feuerwehr Köln ausgeliefert worden. Die von der Fa. Holzapfel Sonderfahrzeuge UG in Mittenaar ausgebauten Fahrzeuge verfügen über einen 150 PS starken Elektromotor. Laut Hersteller beträgt die Reichweite gemäß WLTP-Norm bis zu 389 Kilometer. Die fünfsitzigen Fahrzeuge sind neben einer Schnellladeeinrichtung und einer Klimaanlage auch mit einem umfangreichen Sicherheitspaket wie zum Beispiel einem intelligenten Notbrems-Assistenten mit Fußgängererkennung ausgestattet.

Die feuerwehrtechnische Ausstattung umfasst eine Sondersignalanlage mit LED-Blaulichtbalken und die Ausrüstung mit Digital- und Analogfunk. Die hierfür notwendigen Bedieneinrichtungen wurden insbesondere in Bezug auf Abmessungen und Handhabung speziell für diesen Fahrzeugtyp konfiguriert. Aus Gewichtsgründen ist die feuerwehrtechnische Beladung auf ein notwendiges Minimum reduziert.

Die Fahrzeuge sind hauptsächlich für die Erledigung von Dienstfahrten innerhalb des Kölner Stadtgebietes vorgesehen. Außerdem können sie zum Beispiel bei Sonder- und Flächenlagen als Erkundungsfahrzeug eingesetzt werden.



Endlich wieder zu Hause

Im Frühjahr 2021 haben sowohl die Branddirektion als auch die Verwaltung ihre Interimsunterkunft an der Boltens Sternstraße verlassen und ihre neuen Räumlichkeiten im generalsanierten Bürogebäude am Standort Scheibenstraße bezogen.

Bei der Generalsanierung auf dem Gelände der Feuerwehrzentrale an der Scheibenstraße konnte im Jahr 2021 mit der Fertigstellung der Büroflächen für die Branddirektion und die Verwaltung ein weiterer Meilenstein erreicht werden. Das mehrgeschossige Bürogebäude war im Rahmen der Umbaumaßnahmen kernsaniert worden. Mit einer umfangreichen Schadstoffsanierung im Rohbau, einer Änderung der räumlichen Grundrisse und einem komplett neuen Innenausbau wurde dabei ein modernes Bürokonzept umgesetzt.



Hierzu zählen in erster Linie die durch Farbgebung und Glastrennwände hell gestalteten Räumlichkeiten und die Einrichtung von offenen Gemeinschaftsbereichen (z. B. Teeküchen, Besprechungsinseln).

Neben dem Umzug der Branddirektion und der Verwaltung schritt auf dem Grundstück der Feuerwehrzentrale auch der Bauprozess im Gebäudeteil B.1 voran (siehe Grafik). Außerdem wurde die Sanierung des Gebäudeteils C fortgesetzt. Um früher als geplant damit beginnen zu können, war bereits im Jahr 2020 durch eine baustrategische Änderung eine temporäre Containeranlage zur Verlagerung von Ruheräumen der Leitstelle und Büroarbeitsplätzen aus dem C-Bau errichtet worden.



Neubau im Norden

Mit dem Baubeschluss des Stadtrats für die Errichtung einer zweizügigen Rettungswache in Worringen konnte ein weiterer Meilenstein in der Bauoffensive der Feuerwehr Köln erreicht werden.

Mit Blick auf die steigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst und die perspektivisch wachsende Bevölkerung in den nördlichen Stadtteilen hat die Politik grünes Licht für den Bau einer Rettungswache in Worringen gegeben. Unmittelbar nach dem Abschluss der Genehmigungsplanung wurde mit den Vorbereitungen für den Antrag einer Baugenehmigung begonnen. Die Fachplaner haben gleichzeitig die detaillierte Ausführungsplanung aufgenommen. Als Baubeginn vorgesehen ist das 4. Quartal 2022, die Bauzeit beläuft sich auf rund 14 Monate. Mit einer Inbetriebnahme der Rettungswache wird im Jahr 2024 gerechnet.

Um die geforderten Hilfsfristen im Kölner Norden bis zur endgültigen Fertigstellung des Neubaus einhalten zu können, wurde bereits im Herbst 2018 der Interimsbetrieb am Standort der späteren Rettungswache aufgenommen. Zusätzlich wurde zum gleichen Zeitpunkt der Bedarf eines weiteren Einsatzmittels durch die Feuerwehr prognostiziert, sodass die Neubauplanung im Jahr 2019 nach einer Standortanalyse mit einem weiteren Fahrzeugstellplatz und entsprechenden Räumlichkeiten für die Besatzung auf eine zweizügige Rettungswache angepasst wurde. Ursprünglich war im Jahr 2017 zunächst ein Beschluss für den Neubau einer Rettungswache mit nur einem Einsatzmittel gefasst worden.



Notrufbearbeitung in Notsituationen

Mit der Einrichtung einer Notleitstelle in einem sanierten Gebäude an der Neusser Straße, das auf dem erweiterten Grundstück der Feuerwehrzentrale liegt, sorgt die Feuerwehr Köln für Krisen- und Katastrophenszenarien vor.

Die Notleitstelle soll im Fall einer wesentlichen Betriebsstörung in der Hauptleitstelle deren Betrieb übernehmen. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei sehr hohem Notrufaufkommen zusätzliche Kapazitäten zur Notrufbearbeitung bereitzustellen. Im Leitstellenbetriebsraum wurden entgegen der ursprünglichen Planungen sogar zwei weitere Einsatzleitplätze einschließlich der notwendigen Infrastruktur bestückt, sodass nunmehr bei Großschadenereignissen (z.B. klimabedingte Unwetterlagen) eine zeitgleiche Notrufbearbeitung von insgesamt 22 Mitarbeiter*innen durchgeführt werden kann. Sofern kein Leitstellenbetrieb stattfindet, ist zudem eine Nutzung als Schulungszentrum vorgesehen.

Durch einen Ratsbeschluss der Stadt Köln im Jahr 2016 zur Erneuerung der Hauptleitstelle war aufgrund gesetzlicher Vorgaben auch die Umsetzung eines sogenannten Redundanzkonzeptes notwendig geworden, in dessen Rahmen die Notleitstelle errichtet werden musste. In den Vorjahren war das Gebäude an der Neusser Straße 680 bereits kernsaniert worden. Zusätzlich zum Leitstellenbetriebsraum wurden in diesem Zuge auch Sozialräume und Lagerflächen eingerichtet.

Der Notruf wird digital

Nach der bereits erfolgten Abschaltung der analogen ISDN-Technik bei Privat- und Firmenkunden wurde am 8. Juni 2021 auch in der Leitstelle der Feuerwehr Köln der Notruf 112 auf die internetbasierte Digitaltechnologie IP umgestellt.



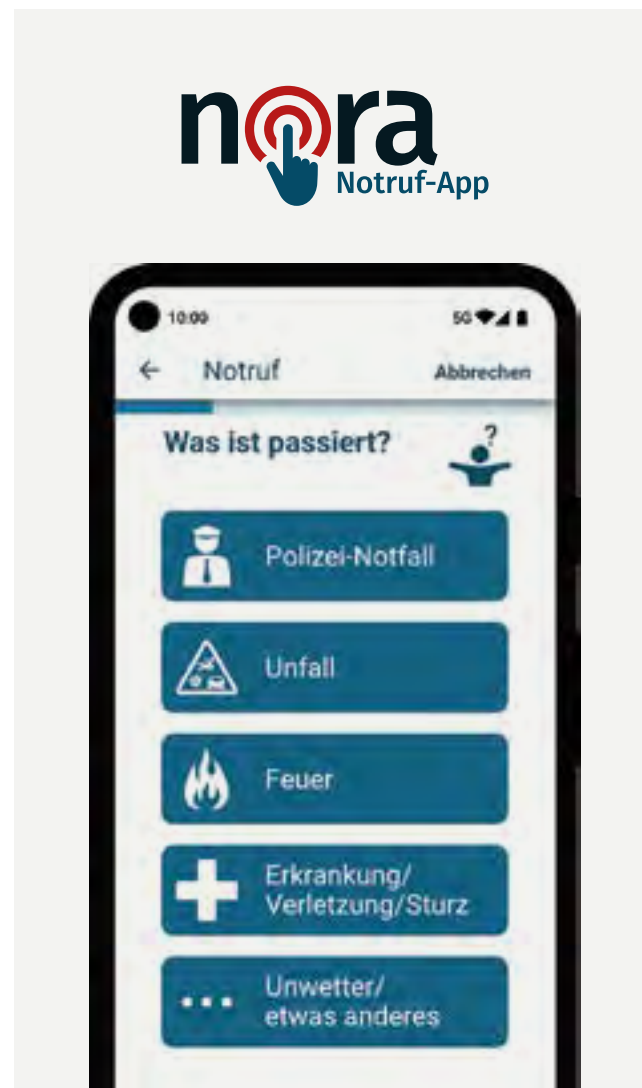
Mit der Umstellung der Notrufnummer von ISDN (Integrated Services Digital Network)- auf IP (Internet Protocol)-Technologie wurde ein weiterer Meilenstein des IT-Modernisierungsprojektes „Leitstelle 2020“ umgesetzt. Vorausgegangen waren Systemarbeiten und Tests zu verschiedenen Ausfall- und Systemszenarien, die die Abteilung Informationssysteme in Verbindung mit den Fachfirmen durchgeführt hat.

Die Vorteile, die Privatkunden von der internetbasierten IP-Technologie kennen, also bessere Sprachqualität, neue Funktionen und mehr Komfort, sollen auch den anspruchsvollen Job der Leitstellendisponent*innen vereinfachen. Künftig wären theoretisch bis zu 300 parallele Gespräche möglich.

Im Normalbetrieb sind derartige Zahlen zwar nicht notwendig, doch im Krisen- und Katastrophenfall könnte dies von großer Bedeutung sein.

Notrufabgabe per App

Die neue Notruf-App „nora“ bietet seit dem 28. September 2021 eine zusätzliche Möglichkeit, die Leitstelle auch ohne Sprach-Notruf zu erreichen. Besonders hilfreich ist die App für Menschen, die nicht oder nicht gut telefonieren können, weil sie zum Beispiel eine Sprach- oder Hörbeeinträchtigung haben oder weil sie Deutsch nicht so sicher sprechen, dass sie sich am Telefon gut verständigen können. „nora“ nutzt dabei die Standort-Funktion des Mobil-Geräts, um den genauen Einsatzort zu übermitteln.



Optimierte Einsatzmittelauswahl

Nach der Einführung der neuen Leitstellensoftware IGNIS-Plus sorgen fortlaufende Updates für eine noch besser werdende Einsatzbearbeitung. Im Jahr 2021 wurden unter anderem eine Überwachung der Austausch Einsatzmittel und eine Flugroutenberechnung für die Luftrettung implementiert.

Mit der Einführung von IGNIS-Plus im Jahr 2020 wurde bereits die Nächste-Fahrzeug-Strategie in der Alarmierung von Einsatzmitteln eingeführt. In einer Ausbaustufe konnte die Prüfung des bestmöglichen Einsatzmittels indes weiter an die Live-Gegebenheiten angepasst werden. Konkret bedeutet dies, dass das alarmierte Einsatzmittel (z.B. ein Rettungswagen) auf der Anfahrt durch ein frei werdendes, baugleiches Einsatzmittel ersetzt werden kann, wenn dieses nach der computergestützten Berechnung schneller am Einsatzort sein kann. Dem/Der Disponent*in wird dies in der Austauschüberwachung angezeigt und vorgeschlagen, sodass ein Tausch des Einsatzmittels zugunsten der verringerten Eintreffzeit ausgewählt werden kann.

Die Eintreffzeitberechnung wurde darüber hinaus auch für die Luftrettung angepasst. Für bodengebundene Einsatzmittel erfolgt diese unter Berücksichtigung der realen Straßengegebenheiten, während die Eintreffzeit der Rettungshubschrauber nach linearer Strecke zur Einsatzstelle berechnet werden kann. Auch wenn die Rüstzeit für Start und Landung und die individuellen Gegebenheiten der Einsatzstelle einen wesentlichen Aspekt für den Einsatz Luftrettung darstellen, lässt sich damit erstmals eine vergleichbare Eintreffzeit für die Hubschrauber ermitteln.



Ansicht einer Disposition Rettungshubschrauber (RTH) im Vergleich zum bodengebundenen Notarztfahrzeug (NEF)



Das Einsatzmittel A ist von der Einsatzstelle X min entfernt und ist zu dem Zeitpunkt der Alarmierung das schnellste seiner Art. Noch vor Eintreffen des Einsatzmittels A meldet sich ein anderes Einsatzmittel B und wäre frei für eine Einsatzübernahme. Da beide Einsatzmittel gleichen Typs und gleicher Art sind, vergleicht das System beide Einsatzmittel anhand der errechneten Eintreffzeit.

IGNIS-Plus im Hochleistungsmodus

Seit der Einführung einer neuen IT-Plattform im April 2021 wird IGNIS-Plus mit den neuesten zur Verfügung stehenden Technologien betrieben. Insgesamt stehen auf 16 Hochleistungsservern acht Terrabyte Arbeitsspeicher, 198 Terrabyte Speicherplatz und eine Rechenleistung von etwa 1350 GHz CPU zur Verfügung. Das gesamte System befindet sich hinter einem mehrschaligen Firewallsystem, welches ein Höchstmaß an Sicherheit für den neuralgischen Bereich der kritischen Infrastruktur bietet. Die IT-Plattform wird zusätzlich durch unterbrechungsfreie Stromversorgungen (USV) sowie entsprechende Generatoren vor einem Stromausfall geschützt.



Planung eines Katastrophenschutzlagers

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 16. September 2021 die Planung zum Neubau eines Pandemie- und Katastrophenschutzlagers auf dem Grundstück der Feuer- und Rettungswache 6 in Köln-Chorweiler beschlossen. Aktuell werden die Lagerbestände der Stadt Köln zur Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen des Katastrophen- und Zivilschutzes noch an verschiedenen Standorten auf dem gesamten Kölner Stadtgebiet vorgehalten.



Grafik: Susanne Haase (372)

Mit dem neuen Zentrallager wird die Handlungsfähigkeit bei Großschadensereignissen zum Schutz der Bevölkerung optimiert.

Neue Gästezimmer für Auszubildende

In dem direkt neben der Feuer- und Rettungswache 14 gelegenen Haus in der Richard-Wagner-Straße 34, in dem auch die Löschgruppe Lövenich untergebracht ist, unterhält die Feuerwehr Köln seit 2021 eine neue Gästewohnung mit drei voneinander unabhängig nutzbaren Gästezimmern. Zu der Wohnung gehören weiterhin ein gemeinschaftliches Bad und eine gemeinschaftliche Küche.



Im Rahmen ihrer Ausbildung für den gehobenen und höheren Dienst beherbergt die Feuerwehr Köln regelmäßig Gäste von anderen Feuerwehren aus dem gesamten Bundesgebiet.

Flammschutzhauben mit Partikelbarriere

Die Feuerwehr Köln hat im Jahr 2021 neue Flammschutzhauben mit einer speziellen Partikelbarriere der Firma Viking Life-Saving Equipment aus Dänemark eingeführt.



Die neuen Flammschutzhauben bieten einen verbesserten Schutz gegen gesundheitsschädliche Nanopartikel, die während der Brandbekämpfung auf Einsatzkräfte einwirken. Insbesondere die Hals-, Nacken-, Ohren- und Kieferbereiche sind zukünftig durch eine papierdünne Spezialschicht geschützt, die zwischen zwei Gewebeschichten eingearbeitet ist.

Anleitern mit Knick-Gelenk

Im Rahmen der Neubeschaffung einer neuen Drehleiter-Generation wurden im Januar 2021 Anleiterproben durchgeführt, um die Auswirkungen eines zusätzlichen Gelenks im Leiterparkteil I zu begutachten. Für die Tests wurden verschiedene Objekte im Kölner Stadtgebiet angefahren.



So konnten im Altstadtbereich trotz der engen Bebauung diverse Balkone und Fenster erreicht werden, die bei vorherigen Anleiterübungen nicht erreichbar waren. Diese Erkenntnisse fließen in den bereits seit 2019 laufenden Vergabeprozess zu den neuen Drehleitern ein.



Aus- und Fortbildung



Auf direktem Weg

Die Feuerwehr Köln hat im Jahr 2021 ihre neue Auszubildungsform der Stufenausbildung gestartet.

Mit Einführung der Stufenausbildung haben Schulabgänger*innen seit 2021 die Möglichkeit, eine handwerkliche Lehre mit einer feuerwehrtechnischen Ausbildung zu kombinieren. Zum Einstieg bei der Feuerwehr ist damit kein vorheriger Berufsabschluss mehr nötig.

Die Berufsfeuerwehr Köln hat im September 2021 die Stufenausbildung eingeführt. Wie schon bei einigen anderen Berufsfeuerwehren durchlaufen die Auszubildenden dabei zwei aufeinander aufbauende Ausbildungsstufen. Die erste Stufe vermittelt grundlegende handwerkliche und technische Fertigkeiten in Bereichen wie Holzbau, Metallbau oder Elektrotechnik und dauert 19 Monate. Die zweite Stufe entspricht der traditionellen Laufbahnausbildung und endet nach weiteren 18 Monaten mit der Laufbahnprüfung zum/zur Brandmeister*in. Im Gegensatz zur klassischen Brandmeisterausbildung wird bei der Stufenausbildung kein vorheriger Berufsabschluss vorausgesetzt.

Die erste Ausbildungsstufe führt die Berufsfeuerwehr Köln in Zusammenarbeit mit der Firma Currenta durch, die fachliche Ausbildungsinhalte aus der theoretischen und praktischen handwerklichen Kompaktausbildung entsprechend der Stufenausbildungsverordnung Feuerwehr NRW vermittelt. Parallel dazu findet am Currenta-Berufskolleg in Leverkusen der allgemeinbildende Unterricht statt.

Die erste Ausbildungsstufe der Stufenausbildung begann mit sieben Auszubildenden am 1. September 2021 und endet am 31. März 2023.



Begrüßung der Auszubildenden durch Amtsleiter Dr. Christian Miller am 1. September 2021



Fachlicher Unterricht bei Currenta im Bereich Metallbau sowie praktische Ausbildung an einer Bohrmaschine



Training unter Realbedingungen

In der Training Base Weeze, absolviert die Feuerwehr Köln seit dem Jahr 2021 realistische Einsatztrainings für ihre Grundausbildungslehrgänge. Der Erkenntnisgewinn einer solchen Übungsform ist enorm wichtig.



Auf eine Fläche von über 60 Hektar werden in dem Trainingszentrum am Niederrhein maßgeschneiderte Einsatzszenarien unter realen Bedingungen durchgeführt. Neben der körperlichen Erfahrung von Hitze, Rauch und Brandentwicklung geht es vor allem darum, das bewährte Vorgehen bei Einsätzen zu festigen und neue Taktiken und Vorgehensweisen zu trainieren, um damit den Einsatzerfolg zu sichern. Ein Tag auf der Training Base teilt sich, nach einer Begrüßung und Einweisung in die Logistik vor Ort, in drei Praxiseinheiten.

Im ersten Praxisteil geht es im Brandlabor um die unterschiedlichen Brandverläufe und Brandphänomene. Darauf folgt ein Strahlrohrtraining, bei dem eine Rauchdurchzündung simuliert wird.

Im dritten Praxisteil werden Einsatzübungen am Objekt durchgeführt. Hier wird unter realistischen Bedingungen ein Wohnungsbrand mit Menschenrettung geübt. Nach jeder Übung erfolgen ein Auskleidungsprotokoll und eine Nachbesprechung, um die gemachten Erfahrungen bestmöglich zu reflektieren.

Über die Grundausbildungslehrgänge hinaus bietet die Feuerwehr Köln für die Freiwillige Feuerwehr zudem drei Heißausbildungstermine pro Jahr in Weeze an.



Neue Fahrzeuge, neue Geräte

Im Rahmen der Indienststellung der neuen einheitlichen HLF bei der Feuerwehr Köln erhalten die meisten Löschgruppen neue Ersteinsatzfahrzeuge. Im Dezember konnten dabei erstmals Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr in für sie zum Teil neue Gerätschaften praktisch eingewiesen werden.

Auf dem Gelände des Führungs- und Schulungszentrums an der Scheibenstraße fand hierzu ein Einweisungs-Workshop statt, bei dem rund 60 Kamerad*innen der Löschgruppen Porz-Langel, Langel-Rheinkassel, Worringen, Brück und Dellbrück den Umgang mit Geräten der Technischen Hilfe (z. B. Abstützsystem „Stab-Fast“) und Mittel der Brandbekämpfung (z. B. Nebellöschsystem „Fognail“) in verschiedenen Stationsübungen lernten.

„Unser Ziel war es, den Multiplikatoren der Freiwilligen Feuerwehr den konkreten Umgang mit den verschiedenen technischen Gerätschaften praxisnah zu erklären.“

In einem speziellen Workshop für die Freiwillige Feuerwehr wurde diese in die für sie neuen Gerätschaften der Technischen Hilfeleistung eingearbeitet.

Dabei ging es in erster Linie um deren Verwendung und nicht um einsatztaktische Maßnahmen“, betonte Ausbilder Helmut Greger, der den Ablauf an den beiden Veranstaltungstagen koordinierte.

Auch von der Freiwilligen Feuerwehr wurde das Workshop-Format sehr gut angenommen (siehe Interview).

Hintergrund der in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Technik und Gebäude“ initiierten Workshop-Ausbildung für die entsandten Multiplikatoren der Freiwilligen Feuerwehr war der Beginn der schrittweisen Auslieferung der neuen HLF-Generation an die Feuerwehr Köln. Die Löschgruppen erhalten im Zuge der Indienststellung neben einigen neuen HLF auch fortlaufend Fahrzeuge aus dem aktuellen Bestand der Berufsfeuerwehr und übernehmen dadurch zum Teil neue Aufgabenfelder.



Genauso wie bei der Berufsfeuerwehr wird die praktische HLF-Einweisung für die Freiwillige Feuerwehr darüber hinaus durch ein E-Learning ergänzt, um die neuen Fahrzeuge auch in der Theorie kennenzulernen.



Drei Fragen an ... Maik Esper (Löschgruppenführer Porz-Langel)



Wie hat Ihnen der Workshop im Allgemeinen gefallen?

Esper: Unserer Gruppe hat dieser Workshop echt super gefallen. Die Inhalte wurden sehr gut vermittelt und alles war auch sehr gut organisiert.

Welche Inhalte fanden Sie am besten?

Esper: Vor allem die Erklärungen zu den Gerätschaften, die wir in unserer Löschgruppe bislang noch nicht nutzen konnten, waren sehr informativ. Wir freuen uns schon jetzt darauf, die neuen Sachen demnächst auch bei uns zu bekommen und dann bei Übungen und Einsätzen in Benutzung zu nehmen.

Was bedeutet die Indienstnahme der neuen Gerätschaften aus einsatztaktischer Sicht?

Esper: Durch unsere Lage im Kölner Süden können wir im Falle einer Alarmierung je nach Einsatzort in etwa vier bis sechs Minuten vor der Berufsfeuerwehr vor Ort sein. Mit den neuen Geräten können wir unser Einsatzspektrum in Zukunft deutlich erweitern, was letztlich einer noch schnelleren Hilfeleistung und damit der Bevölkerung zugutekommt.

Neue Lebensretter*innen für Köln



4. Januar

23 Brandmeisteranwärter*innen werden vereidigt und beginnen als Lehrgang 1/2021 ihre Feuerwehrausbildung.



1. April

Vier neue Brandmeisteranwärter, die am 1. April ihre Ausbildung im Kooperationslehrgang mit Frechen gestartet haben.



1. April

Der neue Grundausbildungslehrgang 2/21. Die 25 Auszubildenden, bestehend aus einem Brandoberinspektoranwärter, einer Brandmeisteranwärterin und 23 Brandmeisteranwärtern, haben Anfang April ihren Diensteid vor Branddirektor Andreas Bierfert abgelegt und starten nun in ihre 18- bzw. 24-monatige Grundausbildung bei der Feuerwehr Köln.



29. April

Da sind sie: drei neue Brandmeisteranwärter für den Kooperationslehrgang Bergisch Gladbach. Anfang April starteten sie mit ihrer 18-monatigen Ausbildung, an deren Ende sie Feuerwehrmänner sein werden.



30. April

Der Kooperationslehrgang 5/2019 mit der Feuerwehr Bergisch Gladbach endete Ende April. 21 Brandmeisteranwärter*innen haben ihre 18-monatige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und treten nun ihren Feuerwehrdienst als Brandmeister*innen an. Neun von ihnen verstärken künftig die Kölner Feuer- und Rettungswachen.



24. Juni

22 brandneue Brandmeister verstärken seit Ende Juni unsere Feuer- und Rettungswachen. Der Lehrgang 1/20 ist der erste „Corona-Lehrgang“: Die Brandmeisteranwärter waren während ihrer Ausbildung und der Zeit der Schulschließung u.a. im Logistikzentrum und im Infektionsschutzzentrum KRITIS eingesetzt.



30. Juni

Erfolgreich die Laufbahnprüfung abgelegt! Es folgte die Übergabe der Urkunden in Münster.



1. Juli

25 Frauen und Männer starteten ihre Ausbildung bei der Feuerwehr Köln. Vor den 22 Brandmeisteranwärter*innen und drei Brandoberinspektoranwärter*innen liegen nun 18 bzw. 24 spannende und lehrreiche Monate.



23. September

Zwölf Notfallsanitäter verstärken seit Ende September die Feuerwehr Köln. Der Lehrgang 1/19 bestand aus Brandmeistern, weshalb sie ihre Ausbildung verkürzen und ihren Abschluss bereits nach zweieinhalb Jahren machen konnten.



29. September

Die Lehrgänge 2/20 (normaler Laufbahnlehrgang, 18 Monate) und 4/20 (verkürzter Lehrgang, 12 Monate) haben als „Laufbahnlehrgang Herbst 21“ ihre Prüfungen abgelegt. Alle 21 Anwärter*innen haben bestanden und sind jetzt Brandmeister*innen.



29. September

Unsere Familie wird noch größer! 13 Notfallsanitäter*innen haben erfolgreich ihre dreijährige Ausbildung abgeschlossen. Neue Lebensretter*innen für Köln!



1. Oktober

30 Nachwuchsetter*innen haben ihre Ausbildung bei der Feuerwehr Köln begonnen. Zehn von ihnen wollen nach 18 Monaten Brandmeister*in sein, 20 streben den Abschluss zum*zur Notfallsanitäter*in an. Stadtdirektorin Andrea Blome begrüßte die neuen Auszubildenden: „Sie alle starten heute in einen neuen, spannenden Lebensabschnitt. Mit Ihrer Berufswahl sind Sie künftig für die Sicherheit der Kölner*innen, aber auch der Besucher*innen unserer Stadt im Einsatz.“

Vor Ihnen liegt nun eine abwechslungsreiche Ausbildungszeit, an deren Ende Sie Notfallsanitäter*in beziehungsweise Brandmeister*in sein werden. Sie alle helfen mit, die Feuerwehr Köln zu dem zu machen, was sie ausmacht: eine moderne, leistungsstarke und motivierte Einheit, auf die sich die Kölnerinnen und Kölner verlassen können. Und das 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr.

Für Sie alle heißt es nun, sich während Ihrer Ausbildung das notwendige Handwerkszeug für die vielen anspruchsvollen Aufgaben und Herausforderungen des Berufsalltags bei der Feuerwehr Köln anzueignen. Hierfür stehen Ihnen Ihre Ausbilderinnen und Ausbilder als kompetente Partner zur Seite.

Liebe Auszubildende, liebe Anwärterinnen und Anwärter, für Ihre Ausbildung – und darüber hinaus – wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Freude, Kraft, Mut und Ausdauer und eine gute Zeit im Kreise Ihrer Kolleginnen und Kollegen. Mögen Sie immer gesund aus Ihren Einsätzen zurückkehren.“



28. Oktober

„Sie haben sich für einen Beruf entschieden, der mit zu den besten gehört, die Sie hier in Deutschland erlernen können. In den nächsten 18 Monaten werden Sie viel lernen, erleben und die Aufgabenvielfalt kennenlernen, die eine Feuerwehr in einer Millionenmetropole zu bieten hat. Dabei wünsche ich Ihnen viel Spaß und Erfolg“, begrüßte Daniel Heu, stellvertretender Abteilungsleiter Ausbildung, die zehn neuen Brandmeisteranwärter*innen.

Für die neun Brandmeisteranwärter und eine Brandmeisteranwärterin startet mit der Vereidigung ihre Ausbildung im bereits fünften Kooperationslehrgang mit der Feuerwehr Bergisch Gladbach.



29. Oktober

Fünf Brandmeisteranwärter*innen haben am Freitag in Bergisch Gladbach ihre Urkunde bekommen und sind ab jetzt als Brandmeister im Einsatz für Köln.



16. Dezember

Neue Brandschützer*innen für Köln! Am Donnerstag haben 18 Anwärter*innen ihre Prüfung zum Brandmeister erfolgreich absolviert, 17 von ihnen bleiben in Köln und verstärken künftig unsere Feuer- und Rettungswachen.



22. Dezember

Was war denn da im Paviangehege los? Am 22. Dezember gab es für 17 Kollegen ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk – sie konnten ihre verkürzte Ausbildung zum Notfallsanitäter*innen erfolgreich abschließen.



Freiwillige Feuerwehr

Ehrenamt ist Ehrensache – die Freiwillige Feuerwehr Köln

Die Freiwillige Feuerwehr setzt sich aus 28 ehrenamtlichen Einheiten und 25 Jugendgruppen zusammen. Mit mehr als 800 Einsatzkräften ist die Freiwillige Feuerwehr ein zentrales Element der Kölner Gefahrenabwehr. Die Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr bilden gemeinsam die Feuerwehr der Stadt Köln.

Kennung	Einsätze gesamt	Brandschutz	Technische Hilfe	Fläche
37 Zündorf	35	8	2	25
47 Wahn-Heide-Lind	63	39	1	23
56 Worringen	91	18	10	63
57 Urbach	117	55	8	54
59 Strunden	99	24	10	65
66 Roggendorf	52	12	4	36
67 Porz-Langel	56	8	17	31
69 Holweide	157	78	13	66
74 Widdersdorf	70	9	8	53
75 Merkenich	58	22	6	30
76 Langel-Rheinkassel	55	17	5	33
77 Libur	44	19	1	24
79 Flittard	86	34	7	45
84 USD	31	4	8	19
85 Longerich	161	63	10	88
86 Fühlingen	173	73	23	77
87 Ensen-Westhoven	42	22	7	13
88 Heumar	96	30	9	57
89 Dönnwald	82	33	11	38
90 Kalk	243	184	20	39
92 Rodenkirchen	119	63	9	47
94 Lövenich	112	34	11	67
95 FMD	16	5	11	0
96 Esch	87	14	8	65
97 Eil	130	58	19	53
98 Brück	106	38	7	61
99 Dellbrück	106	28	12	66

Die über das gesamte Stadtgebiet verteilten 25 Brandschutzeinheiten, zwei Sondereinheiten und der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr stellen zum einen den Brandschutz sicher und nehmen zusätzlich Sonderaufgaben wahr, für die sie speziell ausgebildet sowie ausgerüstet sind. Außerdem arbeiten sie eng mit der Berufsfeuerwehr bei größeren Einsätzen zusammen oder besetzen in diesen Fällen die verwaisten Feuer- und Rettungswachen nach. Die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr nehmen unter Umständen aber auch selbständig Einsatzaufgaben ohne Beteiligung der Berufsfeuerwehr wahr.

In der Stabsstelle 37/1 werden die für die gesamte Freiwillige Feuerwehr relevanten Belange behandelt. Die Mitarbeiter*innen der Stabsstelle stellen dabei das Bindeglied zwischen dem hauptamtlichen Bereich und den ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr Köln auf Ebene der Leitung dar. Das Team der Stabsstelle besteht neben zwei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen aus einer variablen Anzahl von studentischen Mitarbeiter*innen und FSJler*innen. Diese temporären Mitarbeiter*innen unterstützen im Rahmen verschiedenster Praktika.

So gehört beispielsweise die Umsetzung und Fortschreibung des im Jahr 2018 beschlossenen Ehrenamtskonzeptes zu den Aufgaben der Stabsstelle 37/1. Daneben sind die Mitarbeiter*innen auch in verschiedenen Arbeitskreisen und Projektgruppen tätig, um dort die interne Schnittstelle zwischen dem Ehrenamt und den übrigen Abteilungen der Feuerwehr Köln abzubilden.

Darüber hinaus arbeitet die Stabsstelle eng mit weiteren städtischen Dienststellen, beispielsweise der „Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement (FABE)“, zusammen. Alle diese Maßnahmen dienen dem strategischen Ziel, die Freiwillige Feuerwehr Köln personell und materiell zukunftssicher auszurichten.

Das Sprechergremium

Ein weiteres wichtiges Bindeglied zwischen dem haupt- und ehrenamtlichen Teil der Kölner Feuerwehr stellt das Gremium rund um den*die Sprecher* in der Freiwilligen Feuerwehr dar, deren Funktion im Brandschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen gesetzlich verankert ist. Der*die Sprecher*in und die beiden Stellvertreter*innen werden von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr für die Dauer von jeweils sechs Jahren gewählt und vertreten die Belange der Freiwilligen Feuerwehr gegenüber dem Leiter der Feuerwehr.

Dies geschieht partnerschaftlich, vertrauensvoll und stets auf Augenhöhe. Ein weiterer wichtiger Baustein in diesem Gremium sind die in Köln etablierten sogenannten Bereichssprecher*innen, die jeweils einen der drei Gefahrenabwehrbereiche vertreten. Die ehrenamtliche Arbeit des Sprechergremiums beschränkt sich dabei nicht nur auf die reine Interessenvertretung der Freiwilligen Feuerwehr, sondern beinhaltet darüber hinaus auch die Mitarbeit in Ausschüssen, Arbeitskreisen, Projektteams u. v. m.

Zusätzlich übernehmen die Funktionsträger*innen noch die Führungsaufgaben des Einsatz- und Übungsdienstes am eigenen Standort der Einheit sowie die Mitarbeit im Führungsdienst der Freiwilligen Feuerwehr Köln.

Personalentwicklungskonzept

Die Erstellung des Konzeptes, das in dieser Form ein Novum darstellt, wurde durch die Zusammenarbeit aus der Freiwilligen Feuerwehr sowie durch die fachliche Unterstützung der Kommunalagentur NRW ermöglicht. Kern des Personalentwicklungskonzeptes ist die Aufteilung der ehrenamtlichen Mitgliedschaft in Lebensphasen. Menschen sollen so zielgruppen- und lebensphasengerecht für das Thema Feuerwehr begeistert werden. So sollen die Mitglieder auch langfristig an das Ehrenamt gebunden und darüber hinaus auch auf die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten der Feuerwehr Köln aufmerksam gemacht werden. Der Fokus des Papiers liegt daher zunächst auf den Lebensphasen zwischen dem 6. und dem 18. Lebensjahr.

Kinderfeuerwehr

In die Jugendfeuerwehr können Mädchen und Jungen ab 10 Jahren eintreten. Um bereits jüngere Kinder für ein Engagement in der Feuerwehr zu gewinnen, wurde in Köln eine besondere Form der Kinderfeuerwehr ins Leben gerufen.

Die Pilotphase der neuen Kölner Kinderfeuerwehr für 6- bis 10-Jährige ist am 7. September 2021 gestartet. „Neben der Jugendfeuerwehr lernen künftig bereits 6- bis 10-Jährige spielend helfen.“



Sie entwickeln soziale Verantwortung, erleben Gemeinschaftsgefühl und lernen – natürlich altersgerecht – den Umgang mit Technik“, sagte Stadtdirektorin Andrea Blome auf der Gründungsveranstaltung auf der Feuer- und Rettungswache 10 in Kalk. „Fest integriert im Schulalltag soll neben dem Wissenserwerb vor allem auch die Begeisterung für das Hobby Jugendfeuerwehr geweckt werden. Denn vielleicht sind die Mädchen und Jungen der Kinderfeuerwehr unsere Retter*innen von morgen.“



Bei der „Kinderfeuerwehr“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Feuerwehr Köln mit der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln, dem VdF NRW, dem Institut für Schutz und Rettung, der OGS Dellbrück, der Johanniter-Schule in Lövenich, der Grüngürtelschule in Rodenkirchen sowie den Löschgruppen Rodenkirchen, Lövenich und Dellbrück der Freiwilligen Feuerwehr Köln.

Die Kinderfeuerwehr findet als Arbeitsgemeinschaft (AG) in Grundschulen bzw. Nachmittagsbetreuungen statt

16plus

Die höchste Absprungrate erfolgt bei den Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren. Um diesem entgegenzuwirken und zu einem Verbleib nicht nur in der Jugendfeuerwehr, sondern auch für den Übergang in den aktiven Dienst zu motivieren, wurde das Projekt „16plus“ gestartet. So kann bereits mit 16 Jahren die Grundausbildung gestartet werden.



Außerdem werden in diesem Projekt dem Alter entsprechend interessante zusätzliche Perspektiven und teamorientierte Aktionsfelder angeboten.



Novellierung der Feuerwehrgrundausbildung

Ein weiterer wichtiger Baustein für die ehrenamtliche Laufbahn in der Einsatzabteilung ist die geplante Novellierung der Feuerwehrgrundausbildung mit verschiedenen Ausbildungsformen und der perspektivischen Möglichkeit der Anerkennung bereits erworbener Feuerwehr-Fähigkeiten. Neben der Novellierung der bekannten Modulausbildung sollen auch wieder kompakte Ausbildungsformate angeboten werden.

„Feuerwehr und Schule“

Im Projekt „Feuerwehr und Schule“ werden, seit September 2021 in Zusammenarbeit zwischen den Löschgruppen Flittard und Widdersdorf sowie der Bertha-von-Suttner-Realschule in Mülheim (LG Flittard) und der Trude-Herr-Gesamtschule in Vogelsang (LG Widdersdorf), im ersten Schritt Arbeitsgemeinschaften (AG) und später auch Wahlpflichtfächer „Feuerwehr“ etabliert.



Ziel hierbei ist es, gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen eine Brücke zwischen den sogenannten MINT-Fächern, den sportlichen Ausbildungsaktivitäten und dem Themenbereich Feuerwehr zu schlagen. Neben dem Wecken des Interesses an der Feuerwehr wird zusätzlich auch die Sozialkompetenz der Kinder und Jugendlichen gefördert.

Reformprozesse

Intern beschäftigte sich 37/1 unter strategischen Gesichtspunkten und in enger Abstimmung mit 37/3 (Stabsstelle Strategie), 371 (Zentrale Einsatzorganisation) und 373 (Informationssysteme) mit zwei Reformprozessen für den Fernmelde- und den Umweltschutzdienst.

Ziel der Reformprozesse ist es, die Fähigkeiten sowie das Leistungsspektrum dieser beiden Sondereinheiten neu zu strukturieren, um die Ressourcen dieser Einheiten im Sinne der Effektivität und Effizienz für die Feuerwehr Köln vollumfänglich nutzbar zu machen.

Besondere Herausforderungen 2021

Beginnend mit der Corona-Einsatzlage im März 2020 war bzw. ist nahezu das gesamte Team der Stabsstelle 37/1 im Stabsbereich der S1-Funktion (Personal) der Einsatzleitung und vielen anderen Einsatzbereichen stark eingebunden.

Neben den Herausforderungen, die sich durch die Corona-Pandemie ergaben, war das Team von 37/1 zusätzlich auch noch durch die Starkregenereignisse im Sommer 2021 und das Explosionsereignis in Leverkusen im selben Jahr jeweils über mehrere Tage in der Stabsfunktion S1 der Einsatzleitung und in der anschließenden Einsatznachbereitung massiv eingebunden.

Löschgruppe Eil

Ein besonderes Jahr, nicht nur für unsere Sonderaufgabe Unwetter-Logistik

Das Jahr 2021 stand neben den Einschränkungen aufgrund der andauernden Corona-Pandemie im Zeichen der zahlreichen Unwettereinsätze ab dem 14. Juli. Für die Löschgruppe Eil ein außergewöhnliches Jahr und mit 215 Einsätzen mehr als doppelt so vielen Alarmierungen wie in einem „normalen“ Jahr.

Die Sonderaufgabe „Unwetter-Logistik“ der Löschgruppe Eil versorgt seit dem Jahr 2015 Einheiten mit zusätzlichem Material zur Abarbeitung von größeren Wasserschäden oder Sturmeinsätzen. Hierzu werden mit den Feuerwehrranhängern Pumpen inklusive des notwendigen Materials wie Schläuche, Kabel und Stromerzeuger, Ketensägen, Betriebsstoffe, Sägeketten und Schnittschutzkleidung disponiert und nach dem Einsatz wieder abgeholt.



Die gebrauchten Materialien werden im Anschluss im Gerätehaus nach den Vorgaben der Geräterwerkstatt gereinigt und instandgesetzt, um sofort wieder einsatzbereit zu sein. In „normalen“ Jahren wird die Sonderaufgabe „Unwetter“ durchschnittlich sieben mal alarmiert.

Im Jahr 2021 wurde die Sonderaufgabe insgesamt 47 Mal in Anspruch genommen – zum großen Teil als Folge der Starkregenfälle ab dem 14. Juli (mehr zum Starkregeneinsatz finden Sie auf den Seiten 56–73). Doch auch während andauernder Regenfälle mit Rheinhochwasser im Januar, mit Starkregenfällen im Juni im Kölner Norden und größeren Wasserrohrbrüchen waren wir mit den zusätzlichen Pumpen gefordert.

Neben der Sonderaufgabe waren wesentliche Einsatzschwerpunkte interne Brandmeldeanlagen in Wohnhochhäusern. Größere Brände mit Beteiligung der Löschgruppe Eil gab es im Hahnwald bei einem Brand einer Villa mit Reetdach (mehr dazu auch auf Seite 24), in Porz beim Brand einer ehemaligen Lagerhalle am Bahnhof und bei einem Feuer mit Menschenrettung in Eil, bei denen wir jeweils mehrere Trupps einsetzten.



Der Zusammenhalt innerhalb der Löschgruppe Eil hat durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie nicht gelitten, im Gegenteil, wir konnten auch in diesem Jahr wieder neue Interessent*innen für die Feuerwehr gewinnen.



Löschgruppe Ensen-Westhoven

Jubilarenehrung

Uwe Scholz, Marcus Fass und André Rohrpasser von der Löschgruppe Ensen-Westhoven wurden am Samstag, den 6. November 2021, auf der Jubilarenehrung der Feuerwehr Köln geehrt. Uwe Scholz bestreitet nun seit mittlerweile 35 Jahren seinen aktiven Dienst und Marcus Fass, der leider nicht anwesend sein konnte, wurde für 25 Jahre aktiven Dienst geehrt. André Rohrpasser wurde für einen Führungslehrgang bei der Berufsfeuerwehr Köln geehrt.

Wir sind sehr stolz auf so viele Erfahrungswerte innerhalb unserer Reihen. Die Veranstaltung beinhaltete die Jubilar*innen aus den Jahren 2020 und 2021, da die Veranstaltung 2020 nicht stattfinden konnte!

Martinszug

Am Donnerstag, den 4. November, fand der Martinszug der Grundschule Hohe Straße Ensen-Westhoven statt. Traditionell begleiten wir diesen mit Unterstützung unserer Jugendfeuerwehr. Ebenso waren wir für das Martinsfeuer im Engelshof zuständig. Aufgrund der Corona-Regeln trugen wir selbstverständlich mindestens OP-Masken und die Schülergruppen gingen nur am Feuer vorbei und im direkten Anschluss wieder zurück zur Schule.

Jahrhunderthochwasser

Neben zahlreichen Kölner Löschgruppen war auch die Löschgruppe Ensen-Westhoven nach „Tief Bernd“ im Einsatz. Die Einsatzaktivitäten beschränkten sich dabei nicht nur auf das Stadtgebiet Köln, sondern gingen darüber hinaus: Die Kräfte der Löschgruppe waren in Dimerzheim im Einsatz. Mehr zum Einsatz infolge von Tief Bernd finden Sie auch auf den Seiten 56–73.



Löschgruppe Flittard

Das Jahr 2021 war für die Löschgruppe Flittard eines der arbeits- und ereignisreichsten Jahre. Insgesamt 101 Einsätze absolvierten die Kräfte. Zum Vergleich: In durchschnittlichen Jahren sind es 77.



Das ganze Jahr hindurch beschäftigte uns, wie alle Menschen, das Corona-Virus in besonderem Maße. So mussten etwa Übungsdienste digital durchgeführt werden und konnten nicht wie gewohnt in Präsenz stattfinden. Das Tragen von Masken in den Fahrzeugen, im Gebäude und zwischenzeitlich auch draußen sollte verhindern, dass die Feuerwehrleute erkranken und die Löschgruppe nicht mehr einsatzbereit ist.

Insgesamt 45 Einsätze im Jahr 2021, also fast die Hälfte, waren Wasserschäden: Bereits im Juni hatte ein Unwetter die Stadt Köln heimgesucht. Hier mussten viele Keller und Wohnungen von Wasser befreit werden. Im Juli 2021 wurde unsere Region von „Tief Bernd“ heimgesucht.

Zunächst im Stadtgebiet selbst, danach auch mehrere Tage im Erftkreis und an der Ahr, halfen die Kamerad*innen nach Kräften, Schäden zu beseitigen und den Betroffenen zu helfen. Eindrücke, die sich eingebrannt haben.

Insgesamt 33 Brandeinsätze, vom Auto über Vegetationsbrände bis zum Großfeuer, galt es zu bewältigen. Hierbei hat sich unsere Zusammenarbeit mit der Löschgruppe Dünwald bewährt. An Wochentagen unterstützen wir uns tagsüber gegenseitig, um den Anforderungen des Ehrenamtes gerecht zu werden.

Unser Tanklöschfahrzeug wurde dabei 95-mal eingesetzt, das neue LF KatS kam 38-mal, Dekon LKW 12-mal und das MTF bzw. das Messfahrzeug 67-mal zum Einsatz.

Löschgruppe Holweide

Das Jahr 2021 war für die Löschgruppe Holweide eines der einsatzreichsten Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir mehr als dreimal so viele Einsätze abgearbeitet, geprägt vor allem durch die diversen Sturmlagen sowie Einsätze für unsere Löschwasserförderkomponente. Durch ein entsprechendes Hygienekonzept waren wir außerdem in der Lage, den Übungsdienst regelmäßig durchführen sowie an einigen Aktivitäten im Veedel teilnehmen zu können.

Brand in Hahnwald

Eine Stunde nach Einsatzbeginn wurden wir mit unserer Sonderaufgabe „Löschwasserversorgung“ nachalarmiert. Wir rückten mit allen Fahrzeugen aus und stellten vor Ort die Wasserversorgung über 500 Meter sicher. Unser Gruppenführer übernahm mit dem Gruppenführer der Löschgruppe Lövenich die Abschnittsleitung an der Vorderseite des Hauses. Wir stellten drei Angriffstrupps unter Atemschutz und einen Trupp unter Filter. Aufgaben der Trupps waren die Kontrolle des Dachgeschosses, die Durchführung der Nachlöscharbeiten und Abdeckung des Reetdachs. Nach etwa neun Stunden war der Einsatz für uns beendet (mehr auch auf Seite 24).



Wasserlagen Juni

Anfang Juni zog ein Unwetter mit Starkregen über das linksrheinische Stadtgebiet. Wir wurden am frühen Abend alarmiert. Eine der größeren Einsatzstellen in der Nacht war eine 5.000 Quadratmeter große Tiefgarage, die mit Wasser vollgelaufen war. Gegen 5.30 Uhr am nächsten Morgen waren wir wieder einsatzbereit. Am 20. Juni erreichte Köln das nächste Sturmtief mit Niederschlag. Am frühen Sonntagmorgen wurden wir erneut im Rahmen des Gesamtalarms Freiwillige Feuerwehr alarmiert.

Hochwassereinsätze Tief „Bernd“

Infolge von Tief Bernd wurden wir, zunächst im Kölner Stadtgebiet, zu verschiedenen Einsätzen alarmiert. Wir rückten mit allen Fahrzeugen aus und arbeiteten parallel zahlreiche Einsätze ab. Neben den vielen gefluteten Kellern in ganz Köln waren wir unter anderem mehrere Stunden mit der Berufsfeuerwehr und dem THW am Eifeltor im Einsatz, um die dort übergelaufenen Regenrückhaltebecken leer zu pumpen. Währenddessen befand sich das LF HO 1 im Einsatz in Köln-Dünwald, um dort u. a. die Gefahr durch einen auf ein Wohngebäude gestürzten Baum wie Schäden durch den überschwemmten Faulbach zu beseitigen. Insgesamt waren wir an drei aufeinanderfolgenden Tagen im Einsatz.

Am 19. Juli rückten wir zusammen mit der Löschgruppe Dellbrück als Wasserschadenszug nach Erftstadt aus. Vor Ort senkten wir den Wasserstand eines mit 3,5 Millionen Litern gefüllten Parkhauses und kontrollierten Fahrzeuge auf Personen. Nach 23 Stunden war der Einsatz für uns beendet.

Am 23. Juli rückten wir erneut im Wasserschadenszug, dieses Mal mit der Löschgruppe Kalk, nach Erftstadt aus. Im Stadtteil Blessem pumpten wir viele Keller leer und unterstützten bei Aufräumarbeiten. Wir waren 17 Stunden im Einsatz. Von 23. bis 24. Juli unterstützte ein Kamerad mit der Zusatzfunktion im Fachdienst ATF die Analytische Task Force in Ahrweiler.



Löschgruppe Kalk

Die rund 50 Mitglieder der Löschgruppe Kalk können auf ein anstrengendes, wenn- gleich, interessantes Jahr 2021 zurückbli- cken. Mit großem Engagement wurde der Aufbau der Löschgruppe weiter vorange- trieben und gerade im Sommer konnten die größeren Freiräume des Corona-Einsatz- planes und der Corona-Schutzverordnung genutzt werden.

Einsatzdienst

Im Jahr 2021 wurde die Löschgruppe Kalk zu 308 Einsätzen mit einem sehr breiten Spektrum alarmiert. Viele Einsätze wurden gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr und mit anderen Löschgruppen abgearbeitet. Die höchste Einsatzdichte gab es im Juli mit 63 Einsätzen. Für die Löschgruppe Kalk kam es zu 37 Einsätzen aufgrund des Sturmtief „Bernd“, 26 Einsätze wurden außerhalb der Unwetterereignisse abgearbeitet. Wäh- rend der Starkregenereignisse wurde das Löschgruppenfahrzeug im Schichtbetrieb besetzt. Insbesondere die überregionalen Einsätze in Altenahr im Ahrtal und auch in Erftstadt-Blessem werden den eingesetzten Mitgliedern der Löschgruppe noch lange in Erinnerung bleiben. Neben einer unglaublichen Zerstörung und einem enormen Leid der betroffenen Bevölkerung, erlebte sie eine ungekannte Solidarität.

Übungsdienst

Im Winter wurden in Kalk aufgrund der hohen Inzidenzen digitale Übungsdienste durchgeführt, auch die Kameradschafts- pflege wurde z.B. mit einer digitalen Stadtführung umgesetzt. Mit Einsetzen der Lockerungen wurde der praktische Ausbil- dungsdienst wieder aufgenommen.

Gemeinsam mit der DLRG Köln wurde bei- spielsweise im Sommer ein Übungsdienst zum Einsatzstichwort PRhein durchgeführt. Insbesondere die abgesicherten Schwimm- übungen zur Menschenrettung im Rhein ermöglichten es allen Teilnehmer*innen wichtige Erfahrungen zu sammeln. Im Ok- tober 2021 wurde erstmals eine Großübung auf dem Abbruchgelände des Deutzer Hafens durchgeführt. Mittels Disconebel, Blitzleuchten und Laiendarsteller*innen wurde ein Feuer in einem mehrgeschos- sigen Mehrfamilienhaus simuliert.

Sonstige Aktivitäten

Neben dem Einsatz- und Übungsdienst sowie Aktivitäten in den Stadtteilen ist die Löschgruppe vielfältig aktiv, wie man bei- spielsweise an den Monaten Juli und August sehen konnte: Am 7. August präsentierte die Löschgruppe Kalk im Rahmen des dezentra- len Ehrenamtstags die Freiwillige Feuerwehr Köln auf dem Platz vor der Kalker Post mit einem Info-Stand, Fahrzeugschau und Kin- derbelustigung.



Foto: Daniel Evers

Bereits Ende Juli führte die Löschgruppe Kalk eine Schauübung anlässlich der Eröff- nung des Institutes der Feuerwehren (IdF) Außenstandortes in Düren durch, bei der die Personenrettung aus einem verunfallten PKW den anwesenden Gästen gezeigt wurde.

Neben Vertreter*innen diverser Berufs- feuerwehren und Freiwilliger Feuerwehren nahm auch NRW-Innenminister Herbert Reul als Zuschauer teil.

Löschgruppe Longerich

Die Jahreshauptversammlung am 4. Juni lief ganze 30 Minuten, als sie jäh unterbro- chen wurde: Starke Regenfälle verursachten 47 Einsätze innerhalb von 24 Stunden. So konnten, neben vielen Wasserlagen, Men- schen aus einer überfluteten Unterführung in Longerich gerettet werden. Zusätzlich wurde auch ein Feuer in der Innenstadt angefahren.

Foto: Jan Ohmen

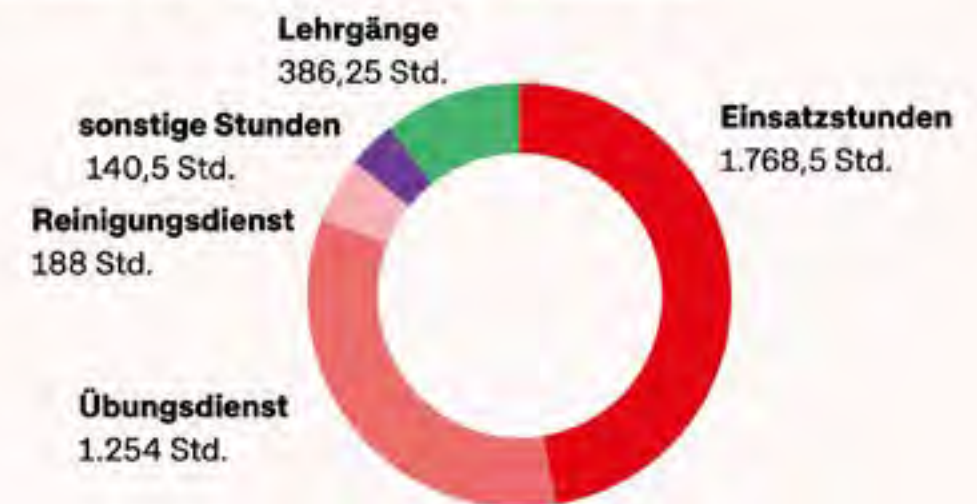


Am 20. Juni bescherte eine ähnliche Wetter- lage weitere 14 Wassereinsätze. Doch diese beiden Tage waren nur ein Vorgeschmack auf ein Ereignis, das allen noch lange im Gedächtnis bleiben wird: Große Regen- massen fielen am 14. Juli über dem Westen Deutschlands. Drei Tage lang war die Lös- chgruppe Longerich im Kölner Stadtgebiet unterwegs, um über 80 Wassereinsätze abzu- arbeiten. Einige Regionen im Westen hatte es aber noch viel schlimmer getroffen. Die Bilder aus diesen Gebieten gingen um die Welt.

Die Feuerwehr Köln entsandte mehrere Löschzüge in die Katastrophengebiete. Am 18. Juli und 24. Juli wurde auch das LF Lon- gerich in einem solchen Verband nach Erftstadt-Lechenich und am zweiten Tag ins Epizentrum Erftstadt-Blessem beordert. Vor Ort bot sich ein Bild totaler Verwüstung. Viele Eindrücke von einer Zerstörung, die selbst altgediente Einsatzkräfte noch nie gesehen hatten.

Stunden und Einsätze 2021 der Löschgruppe Longerich

Anzahl Einsätze: 270 geleistete Stunden: 3.737,25 Std.



Schneefälle im Januar, ein Sturm im Frühjahr und einer im Herbst ließen die Einsatz-Statistik um weitere 24 Einsätze ansteigen. Vier mal wurde die Löschgruppe als Logistikkomponente zu großen Lagen alarmiert, dreimal musste die Wachbesetzung auf der Feuerwache 5 (Weidenpesch) gestellt werden. Zudem übernahm Longerich erstmals die Koordinierung eines RTW Sammelplatzes. Zahlreiche kleine und mittlere Brandeinsätze gehören für die Löschgruppe fast schon zum Tagesgeschäft und führten somit zu einem absoluten Rekordwert von 270 Einsätzen im Jahr 2021.

Die schlimmen Ereignisse im Sommer scheinen die Bereitschaft, in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv zu werden, bei vielen Mitbürger*innen geweckt zu haben. Es meldeten sich viele Interessierte in Longerich. Sieben davon haben Anfang 2022 ihre Ausbildung zur Einsatzkraft der Freiwilligen Feuerwehr begonnen.

Löschgruppe Lövenich

#Frauenpower ist in Lövenich nicht nur eine Phrase, sondern seit Jahrhunderten gelebte Tradition. So befanden sich bereits zu Beginn der 90er Jahre die ersten drei Feuerwehrfrauen in der Löschgruppe, von denen eine – zu dieser Zeit noch ein völliges Novum – die erste Brandmeisterin Kölns wurde. Heute versehen zehn Mädchen und Frauen, also etwa ein Drittel der gesamten Einheit, ihren aktiven Dienst in allen erdenklichen Funktionen: Von der Truppfrau über die Truppführerin bis hin zur Führungskraft und Klasse-C-Kraftfahrerin sind bei uns alle Qualifikationen und Funktionen vertreten. Frauen in der Feuerwehr? Geht in Lövenich schon lange!!!

Feuerwehrsport

Im Jahr 2021 haben 18 Mitglieder der Löschgruppe Lövenich inzwischen zum vierten Mal in Folge gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen des DOSB erworben. In der stetig wachsenden Gruppe aus Feuerwehrfrauen und -männern und ihren Freund*innen und Angehörigen trainieren wir regelmäßig über das Jahr auf die individuell zu erbringenden Leistungen hin.

Doch der Sport hat schon länger eine Heimat in Lövenich: Neben den seit 2016 regelmäßigen gemeinsamen Teilnahmen an „Hindernisläufen“ wie den MudMasters in Weeze oder der Viking Heroes Challenge in St. Wendel hat sich in den vergangenen Jahren neben dem Feuerwehr-Treppenlauf speziell der Feuerwehrsport als Schwerpunkt einiger Lövenicher Kamerad*innen entwickelt. Seit seiner Premiere 2012 nehmen jedes Jahr Lövenicher Teams am KölnTurm-Treppenlauf in den Feuerwehrwertungen mit PA (angeschlossen/nicht angeschossen) teil und reisen auch zu auswärtigen Events wie dem LVM-Skyrun nach Münster oder dem Bergheimer Hochhauslauf.

Aus den hierzu absolvierten gemeinsamen Trainings im FSV Köln hat sich eine zunehmende Spezialisierung auf Feuerwehrwettkämpfe wie die Firefighter Combat Challenge (Ersteilnahme Mosel 2018 – zweiter Platz in der Staffel) und die FireFit entwickelt.

Als Teil des FireFit-/TFA-Teams des FSV nehmen wir nun ebenfalls seit 2018 an FireFit-Wettkämpfen teil und erreichten 2021 den vorläufigen Höhepunkt mit dem Sieg und dem dritten Platz der beiden FSV-Mixed-Staffeln bei der Europameisterschaft in Hannover.

Neben den wöchentlich sonntäglichen gemeinsamen Trainings der FSV-Sparte treffen sich die Lövenicher Sportler*innen bis zu dreimal pro Woche zu individuellen Trainingseinheiten.



Löschgruppe Merkenich

Im Jahr 2011 wurde ein Konzept zur Verteilung von Sonderaufgaben innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Köln erarbeitet. Die Sonderaufgabe „Einsatzstellendokumentation“ wurde hierbei den Löschgruppen Langel-Rheinkassel und Merkenich zugewiesen. Folgerichtig wurde im Herbst 2020 von diesen Löschgruppen eine durch die Branddirektion beschaffte Drohne (Multicopter) in den Probetrieb genommen.

Es handelt sich um einen Multicopter der Firma YUNEEC Typ H520, mit dem Fotos und Videos sowohl im „Bildmodus“ wie auch im „Wärmebild- bzw. Restlichtmodus“ bzw. in einer Kombination aus beiden erstellt werden können.

Der Betrieb einer Drohne ist sowohl in der Einsatzvorbereitung als auch im Einsatz eine besondere Herausforderung, da nicht nur luftfahrtrechtliche Randbedingungen, sondern auch datenschutzrechtliche Bestimmungen zu beachten sind. Insofern ist die theoretische Ausbildung der „Drohnepiloten“ anspruchsvoll und umfangreich und wird durch ein Zertifikat der EASA bestätigt. Der Standort der Drohne wechselt monatlich zwischen Merkenich und Langel-Rheinkassel. Da die beiden Löschgruppen gemeinsam alarmiert werden, bleibt der Alarmierungsweg (24/365) gleich.

Die Drohne ist in der Regel auf dem Mannschaftstransportwagen (MTF) verlastet, die Mindestbesatzung besteht aus dem*der Truppführer*in bzw. Flugleiter*in (in der Regel mit Gruppenführerqualifikation als Verbindung zur Einsatzleitung), dem*der Pilot*in, dem*der Bildoperator*in und dem*der Luftraumbeobachter*in.

In der Regel wird mit zwei Steuerpulten gearbeitet: Der*Die Pilot*in fliegt vom ersten Steuerpult die Drohne, der*die Bildoperator*in steuert vom zweiten Steuerpult aus die Kamera, setzt die Filter der Bilddarstellung und speichert Bilder bzw. Videoaufnahmen ab.

Einige Einsatzbeispiele aus dem Jahr 2021 zeigen, welche Möglichkeiten eine Drohne bietet: Auf dem Gelände des Klinikums Merheim wurde ein Patient vermisst. Mit Hilfe der Drohne wurde das Gelände überflogen und nach dem Vermissten gesucht. Die Flächensuche ist auch bei vermissten Personen in Gewässern möglich, sofern die Person noch an der Oberfläche treibt. Bei zwei Großbränden (Lagerhalle in Porz und Dachstuhl in Ehrenfeld) wurde die Drohne zur Erkundung eingesetzt. Durch die Bilder der Wärmebildkamera konnten der Einsatzleitung Hinweise auf Glutnester gegeben werden.

Das Amt für Brücken- und Stadtbahnbau der Stadt Köln forderte die Drohne an, um Schäden an der Fußgängerbrücke über den Niehler Hafen nach der Kollision mit einem Schiffskran feststellen zu können.

Die Drohne war auch nach der Hochwasserkatastrophe in Erftstadt im Einsatz, um Übersichtsbilder von der weiträumigen Einsatzstelle zur Verfügung zu stellen und so eine Priorisierung innerhalb der Gesamtlage zu ermöglichen.

Bei jedem Einsatz der Drohne ist vorher eine Gefährdungsanalyse erforderlich, die u.a. neben der Wetterlage Stromleitungen, Menschenansammlungen und andere Luftfahrzeuge umfasst.



Außerdem muss eine Stromversorgung zum Laden der Akkus vorhanden sein. Gemeinsam mit den zuständigen Fachabteilungen der Branddirektion werden die Übungs- und Einsatzerfahrungen kontinuierlich ausgewertet. Der Drohneneinsatz, der immer zum Ziel hat, der Einsatzleitung aussagekräftige Bilder vom Einsatzgeschehen möglichst schnell zur Verfügung zu stellen, kann dadurch optimiert werden. Es gibt auch Überlegungen zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit den ELW 2 des Fernmeldedienstes, in denen die Bildauswertung erfolgen könnte. Derzeit kann die Bildauswertung nur an dem kleinen Bildschirm des Steuerpultes erfolgen.

Eine automatische Alarmierung der Drohne zu bestimmten Einsatzstichworten (z.B. PWASSER oder WALD) ist in der Planung. Derzeit wird die Drohne nur auf Anforderung der Einsatzleitung oder nach Ermessen der Leitstelle alarmiert. Im Sinne einer Erleichterung und Verbesserung der Arbeit der Einsatzleitung sollte dies möglichst häufig geschehen, dadurch können auch wichtige Einsatzerfahrungen zur Optimierung des Systems gesammelt werden.

Löschgruppe Roggendorf

Der Juli 2021 war auch für die Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven von den sintflutartigen Regenfällen geprägt. Am Mittwoch, den 14. Juli, gegen 10 Uhr löste die Feuerwehr Köln den Gesamtalarm aus. Unzählige Keller, Unterführungen und ganze Straßenzüge standen unter Wasser. Auch einige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr waren unmittelbar hiervon betroffen.

Die Löschgruppe Roggendorf war zunächst drei Tage vorrangig im Kölner Norden im Dauereinsatz, um mitzuhelfen, die insgesamt über 3.750 Einsatzstellen abzuarbeiten. Ein bisher noch nie dagewesenes Einsatzaufkommen. Über die Pumpeinsätze hinaus wurde die Löschgruppe aber auch weiter gefordert.

Während eines laufenden Einsatzes wurden die Feuerwehrleute von einer Anwohnerin um Hilfe gerufen, da ihr Mann leblos im Keller lag.

Die durchgeführte Herz-Lungen-Wiederbelebung sorgte dafür, dass die Person bei Eintreffen des Notarztes wieder stabilisiert werden konnte. Zudem musste die Einsatzmannschaft auf dem Weg zu einer weiteren Einsatzstelle noch als Ersthelfer bei einem Verkehrsunfall mit mehreren PKW und LKW auf der Autobahn tätig werden.

Da es viele Kreise im Umland noch viel heftiger getroffen hatte, entsandte die Stadt Köln am Morgen des 17. Juli die erste „Wasserschadeneinheit“ in das von den Überflutungen stark betroffene Erftstadt, um dort im Katastrophengebiet eingesetzt zu werden. Die Löschgruppe Roggendorf war hieran mit zwei Fahrzeugen und neun Einsatzkräften beteiligt. Nach rund 24 Stunden wurden die erschöpften Bereitschaftszüge von frischen Kräften abgelöst, sodass die Mitglieder der Löschgruppe gegen 7 Uhr morgens wieder daheim waren.



Nach einem Ruhetag wurde die Löschgruppe Roggendorf zusammen mit zahlreichen weiteren Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln dann am 19. Juli in das Katastrophengebiet nach Altenahr entsandt, um dort bei den Aufräumarbeiten zu unterstützen. Auch wenn man bereits zahlreiche Bilder aus TV-Berichten gesehen hatte und auf das Schlimmste vorbereitet war, waren die Eindrücke vor Ort noch einmal bestürzender. Umso dankbarer waren aber die Anwohner*innen für die Hilfe bei der Bergung und Sicherung ihres verbliebenden Hab und Gutes. Insgesamt leisteten die Mitglieder der Löschgruppe in den Tagen nach der Flutkatastrophe zusammengezählt über 600 Stunden ehrenamtlichen Hilfe.

Beförderungen

Auf der Jahreshauptversammlung am 29. August 2021 wurden Melanie Greven und Florian Güsgen zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister befördert.

Bereits im August 2020 hatte Melanie Greven einen zweiwöchigen Lehrgang am Institut der Feuerwehr in Münster erfolgreich bestanden und war seitdem auch schon in diversen Realeinsätzen, u.a. im Rahmen der überörtlichen Hilfe in Altenahr, in ihrer neuen Funktion tätig. Florian Güsgen absolviert aktuell eine Ausbildung bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf und legte im Zuge dessen ebenfalls die erforderlichen Prüfungen ab, um als Gruppenführer in der Freiwilligen Feuerwehr tätig sein zu können. Nun durften die beiden offiziell die Beförderungsurkunden sowie die Glückwünsche samt einem kleinen Dankeschön der Löschgruppenmitglieder entgegennehmen.

Die Beförderung von Melanie Greven war dabei etwas ganz Besonderes, denn zum ersten Mal in der 115-jährigen Historie der Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven rückt eine Frau in den Kreis der Gruppenführung auf und leitet damit im Brandfall eigenverantwortlich Einsätze. „Sie ist das beste Beispiel dafür, dass Frauen in der Freiwilligen Feuerwehr längst eine feste Größe sind und Vorbild gerade auch für die weiblichen Mitglieder unserer Jugendfeuerwehr, deren Leiterin sie schon seit vielen Jahren ist“, so Löschgruppenführer Andreas Peters.

Umweltschutzdienst

Auch das Jahr 2021 wurde sowohl feuerwehrtechnisch als auch kameradschaftlich durch Corona geprägt. So wurde der Umweltschutzdienst (USD) auch in diesem Jahr zur Unterstützung des Gesundheitsamtes im Bereich der Kontaktnachverfolgung eingesetzt.

Dies war somit nichts Neues, war das Jahr 2021 einsatztechnisch trotzdem besonders. Der USD rückte zu so vielen und so langen Einsätzen aus wie noch nie zuvor. Es war die besondere Wetterlage um das Tiefdruckgebiet Bernd, welches die Kölner CBRN-Einheit im Sommer für mehrere Wochen auf Trab hielt.

Neben den mehrtägigen Hochwassereinsätzen auf Kölner Stadtgebiet und in Erftstadt sollen an dieser Stelle die zwei Wochen im Flutgebiet des Ahrtals hervorgehoben werden: Im Ahrtal war der USD zu Land, zu Wasser und auch in der Luft unterwegs, um den Geschädigten vor Ort zu helfen. Ausgehend vom eingerichteten Stützpunkt an der BABZ (Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung) führten die Kamerad*innen zusammen mit der ATF Köln und Dortmund die gesamte Fachberatung im Bereich CBRN durch. Gemeinsam mit den vor Ort eingesetzten Gefahrstoffzügen waren sie im gesamten Flutgebiet Ahrtal tätig und arbeiteten mehr als 180 Einsatzstellen ab.

Zeitgleich zu den Einsätzen in Erftstadt wurde der USD am 17. Juli, zu einem ATF-Einsatz nach Hückeswagen alarmiert.

Auch ab dem 27. Juli konnte die Einheit ihr Durchhaltevermögen unter Beweis stellen, als sie parallel zum Einsatz im Ahrtal auch nach Leverkusen alarmiert wurde. Dort hatte sich eine Explosion bei einem im Chempark ansässigen Entsorgungsbetrieb ereignet. Die ersten Kräfte des USD wurden zum Messen eingesetzt. Etwas später wurden weitere Kräfte mit dem Stichwort ATF 3 nach Leverkusen alarmiert. In der Folgezeit besetzten sie zusammen mit der Berufsfeuerwehr den ELW-ATF, um die Einsatzstelle in Leverkusen für zwei weitere Wochen zu überwachen.

Ein weiterer lang andauernder CBRN-Einsatz begann am 13. September in einem Kölner Molkereibetrieb und endete für die Einheit erst zwei Tage später. Hier war es zu einer versehentlichen Vermischung von Natronlauge und Ameisensäure in unterirdischen Tanks gekommen. Trotz dieser hohen Einsatzbelastung und der pandemiebedingten Einschränkungen haben die Kamerad*innen die Übungsdienste in Distanz gemeinsam gut gestaltet und im Sommer einiges an Praxis sowie Kameradschaftspflege nachholen können. Besonders der Sommerausflug ins Bergische mit Kanutour und Übernachtung im Naturfreundehaus war ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Schließlich konnten auch noch Mitglieder dazugewonnen werden, sodass die Einheit über die letzten Jahre zu einer der mitgliederstärksten Kölner Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr wurde.



Foto: USD/R. Clausen

Reformprozess

Im Jahr 2020 wurde mit den Vorbereitungen für das Reformprojekt USD begonnen. Inzwischen konnte die erste Phase abgeschlossen werden und der dazugehörige Bericht zeigt neue Aufgaben und Einsatzbereiche des USD auf. Deutlich wird, dass es sinnvoll und nötig ist, den USD in seiner originären Aufgabe im Bereich CBRN zu stärken und zielgerichteter einzusetzen. Hierdurch werden die Einheiten der Berufsfeuerwehr im Bereich der CBRN-Gefahrenabwehr bestmöglich unterstützt und ergänzt. Es stellt sich ein klarer Mehrwert für die Feuerwehr Köln heraus.

Löschgruppe Wahn

Löschgruppenfahrzeug für den Katastrophenschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Im Frühjahr haben wir ein neues Einsatzfahrzeug erhalten. Das Löschgruppenfahrzeug vom Typ „LF 20-KatS“ ersetzt das alte Löschfahrzeug „LF 8/6“ von 1996. Das Fahrzeug ist besonders für die ansteigenden Katastrophenschutz Einsätze geeignet. Generell ist das Fahrzeug aufgrund seines Fahrgestells hoch geländegängig und kann Wassertiefen von bis zu 90 Zentimetern durchfahren.

Zwei Kettensägen, die Tauchpumpe und die Schmutzwasserpumpe helfen bei der Beseitigung von Sturm- oder Wasserschäden. Auch kann eine Wasserversorgung über eine lange Wegstrecke gesichert werden, denn wir führen insgesamt 600 Meter B-Schlauch auf dem Fahrzeug mit. Ebenfalls sind verschiedene Materialien wie bspw. Löschrucksäcke für die Vegetationsbrandbekämpfung verlastet.



Tagesalarm

Besonders stolz sind wir auf fünf Doppelmitgliedschaften in unserer Einsatzabteilung. Eine Kameradin und vier Kameraden aus anderen Feuerwehreinheiten unterstützen zu den normalen Arbeitszeiten unsere Einsatzabteilung. Somit ist auch tagsüber gesichert, dass genug Personal zum Ausrücken vorhanden ist. Die Mitglieder stammen aus den Feuerwehren Alfter, Bad Münstereifel, Leverkusen, Sankt Augustin und der Löschgruppe Dünnwald der Feuerwehr Köln.

Dauereinsatz nach Sturmtief Bernd

Bereits im Juni waren wir in zwei Nächten im Einsatz aufgrund von Starkregen. Im Juli war das Einsatzaufkommen jedoch so hoch, dass rund 3.750 Einsätze im Stadtgebiet abgearbeitet werden mussten. Hier waren wir drei Tage lang im Dauereinsatz: Wir bauten ein Schichtsystem auf und wechselten uns mit dem Dienst auf dem Löschfahrzeug ab. Zusätzlich besetzten wir zwischenzeitlich auch noch ein Erkundungsfahrzeug.



Überörtliche Hilfeleistungen nach schwerem Unwetter in Erftstadt

Das Unwetter hatte Köln nicht so hart getroffen wie andere Kommunen. Zur Unterstützung der örtlichen Einsatzkräfte entsandte die Feuerwehr Köln mehrere Wasserschadenszüge in die Unglücksgebiete. So wurden auch wir einmal nach Erftstadt geschickt, wo wir vier Einsätze abarbeiteten. (Mehr zum Einsatz infolge von Tief Bernd finden Sie auf den Seiten 56-73.)

Eine automatische Alarmierung der Drohne zu bestimmten Einsatzstichworten ist in der Planung. Derzeit wird die Drohne nur auf Anforderung der Einsatzleitung oder nach Ermessen der Leitstelle alarmiert. Im Sinne einer Erleichterung und Verbesserung der Arbeit der Einsatzleitung sollte dies möglichst häufig geschehen, dadurch können auch wichtige Einsatzerfahrungen zur Optimierung des Systems gesammelt werden.



Jugendfeuerwehr

Retter*innen von morgen – die Jugendfeuerwehr

Jugendfeuerwehr	m	w	d	gesamt
Mitglieder	310	74	0	384
Betreuer*innen	112	22	0	134
Zugang neu	74	17	0	91
Übergang zur Einsatzabteilung	25	9	0	34
Austritt	39	10	0	49

Altersstruktur				
10 Jahre	18	3	0	21
11 Jahre	26	5	0	31
12 Jahre	37	6	0	43
13 Jahre	43	5	0	48
14 Jahre	46	17	0	63
15 Jahre	48	8	0	56
16 Jahre	41	12	0	53
17 Jahre	28	10	0	38
18 Jahre	12	4	0	16
über 18 Jahre	11	4	0	15

Aktivitäten	Anzahl	Dauer in Std.
Gruppenabende pro Jahr	566	1.650
davon feuerwehrtechnische Ausbildung	334	974
davon Wettbewerbstraining	4	12
davon Spiele und Kreatives	162	472
davon mit anderem Verein oder Gruppe	4	12
davon Sport	18	52
davon Erste Hilfe und Prävention	44	128
davon Sonstiges	21	61

Entwicklung Mitglieder	m	w	gesamt
2021	310	74	384
2020	311	76	387
2019	360	67	427
2018	343	78	421
2017	405	66	471

Entwicklung Übertritte	m	w	gesamt
2021	25	9	34
2020	27	11	38
2019	20	5	25
2018	17	3	20





Die Jugendfeuerwehr ist der Nachwuchs der Feuerwehr. Angegliedert an die Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr gibt es 25 Jugendfeuerwehren über das gesamte Stadtgebiet Kölns verteilt. Die insgesamt fast 400 Mitglieder lernen im Rahmen regelmäßiger Übungsdienste den Umgang mit der Feuerwehrentechnik kennen und führen Übungen ganz nach dem Vorbild der aktiven Einsatzkräfte durch.

Darüber hinaus werden Zeltlager und Aktionstage angeboten und die Jugendlichen erleben spannende Ausflüge auch abseits des Feuerwehrlebens – normalerweise. Wie bereits im Vorjahr, wurde – wie alle Lebensbereiche – auch die Arbeit der Jugendfeuerwehr weiterhin stark eingeschränkt und von den Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmt. Zwar waren in diesem Jahr Rahmenbedingungen gegeben, um Übungsdienste und Veranstaltungen abhalten zu dürfen, das Ganze unterlag jedoch sich ständig ändernden Auflagen.

Die Jugendwarte waren und sind in der Pandemie so stark gefordert wie noch nie, um den Dienstbetrieb der Jugendfeuerwehr aufrechtzuerhalten und angepasst an die besondere Situation zu gestalten – hierfür gilt ihnen allergrößter Dank, zumal die Arbeit der Jugendfeuerwehr weiterhin die wohl wichtigste Nachwuchsarbeit für die Freiwillige Feuerwehr ausmacht.

Als größte Herausforderung wurden sie ständig mit neuen Gegebenheiten konfrontiert und mussten so den Dienstbetrieb fortwährend an neue Regelungen anpassen. Leider mussten aufgrund der Pandemie auch die normalerweise üblichen Veranstaltungen abgesagt werden, auch die Leistungsabzeichen der Jugendfeuerwehr konnten nicht abgenommen werden.

Umso erfreulicher ist es zu sehen, dass die Stärke der Jugendfeuerwehr ungefähr auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnte und erneut 34 Jugendliche mit ihrem 18. Geburtstag in die Löschgruppen übertreten, um zukünftig dort den Einsatzdienst zu verstärken. Ebenso schön ist es, dass in dieser schwierigen Zeit sogar eine neue Jugendfeuerwehr gegründet werden konnte: Nach intensiver Vorbereitung konnte am 1. Juli die Gründung der Jugendfeuerwehr Kalk gefeiert werden.

Führungswechsel



Zum Jahresende stand ein Führungswechsel auf städtischer Ebene der Jugendfeuerwehr an. Im Vorfeld bereits angekündigt, trat Sonja Gütz auf der Delegiertenversammlung im November, nach vielen erfolgreichen Jahren, nicht mehr für eine weitere Amtszeit als Stadtjugendfeuerwehrwartin an. In ihren 16 Jahren in verschiedenen Funktionen auf städtischer Ebene hatte sie stets die Weiterentwicklung der Jugendfeuerwehr und das Wohl der Jugendlichen im Blick. Mit viel Herzblut hat sie allein fast zehn Jahre als Stadtjugendfeuerwehrwartin die Geschicke der Jugendfeuerwehr Köln gelenkt – und stand damit drei Amtsleitern der Feuerwehr Köln als kompetente Ansprechpartnerin für die Jugendarbeit zur Seite.

Nach vier Jahren, als einer von drei Stellvertretern von Sonja Gütz, übernahm nach offizieller Ernennung im Dezember Lucas Braun die Funktion als Stadtjugendfeuerwehrwart. Er tritt in große Fußstapfen und freut sich auf die kommenden Jahre.

Gründung der Jugendfeuerwehr Kalk

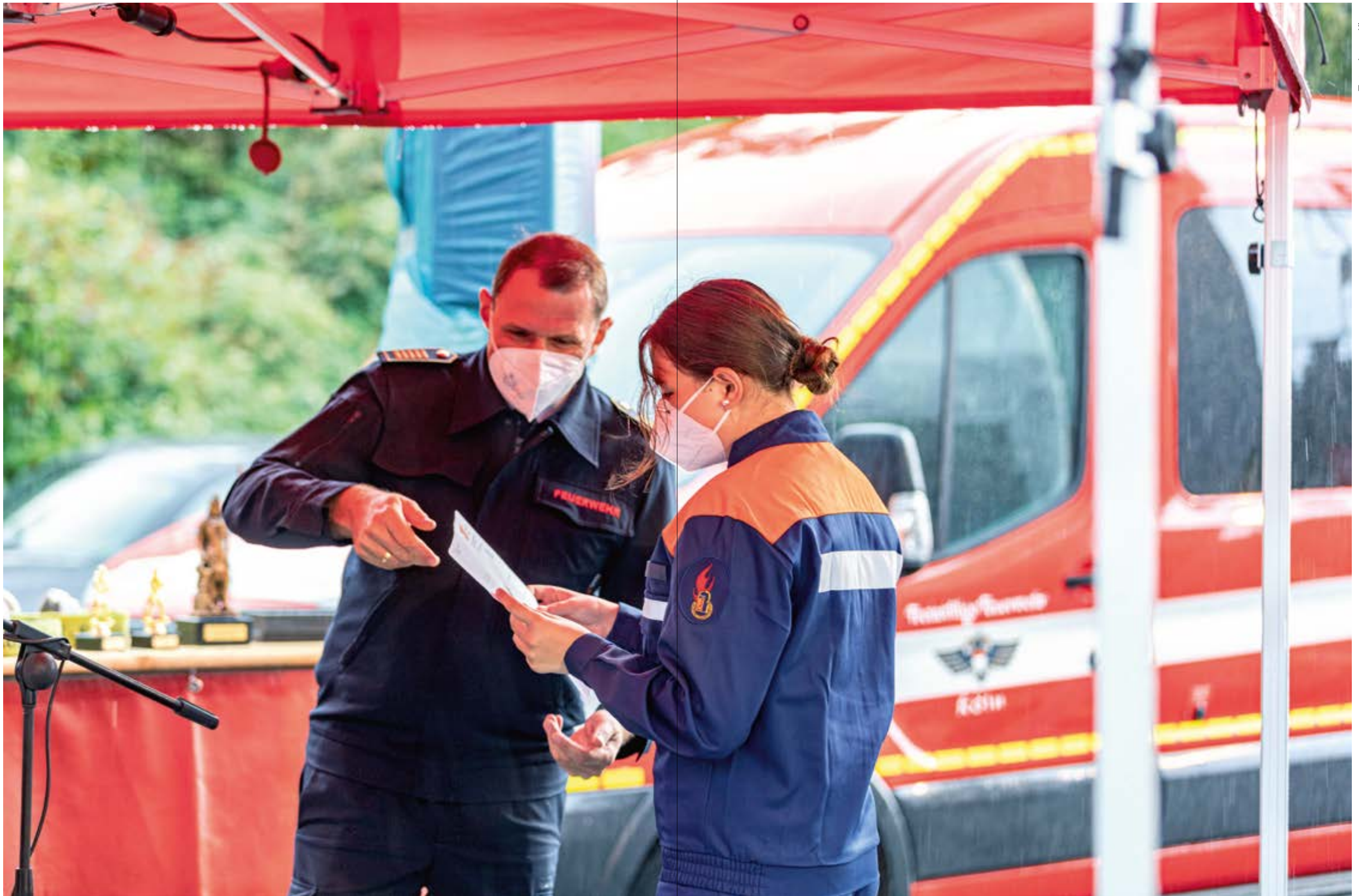
Innerhalb weniger Monate wurde im Sommer, zum 1. Juli 2021, die Jugendfeuerwehr Kalk gegründet. Ein Projektteam erstellte ein Konzept, gründete einen Kameradschaftsverein, verteilte und veröffentlichte Mitgliederwerbung und führte einen Info-Abend durch. Der Mut der Direktion und der Löschgruppe, mitten in einer Pandemie eine neue Jugendgruppe zu gründen, wurde belohnt. Mittlerweile hat die Jugendfeuerwehr 24 Mitglieder, die sich zweiwöchentlich treffen – es gibt eine lange Warteliste. Betreut werden die Mitglieder der Jugendfeuerwehr von einem 14 Personen starken Betreuerstab, der abwechslungsreiche Dienste organisiert. So konnten bereits im ersten Halbjahr die Bereitschaftspolizei in Brühl und auch der Kölner Zoo besucht werden. Außerdem wurden die Funktionsinhaber gewählt und weitere Aktivitäten zum Team-Building durchgeführt. Die Gründung der Jugendfeuerwehr mit Ernennung der Funktionsträger und Aufnahme der Mitglieder durch den Amtsleiter, Dr. Christian Miller, erfolgte im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 28. August im Kalker Gerätehaus. Neben den Eltern und Kindern nahmen viele politische Vertreter an der Gründungsveranstaltung teil.

Unter ihnen der Kölner Bürgermeister Dr. Ralf Heinen sowie Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Mitglieder des Stadtrates, die Kalker Bezirksbürgermeisterin Claudia Greven-Thürmer, Vertreter der Polizei Köln und auch der Präsident der Technischen Hochschule Köln, Prof. Dr. Stefan Herzig. Während der Gründungsphase steht die Jugendfeuerwehr des Umweltschutzdienstes als Paten-Jugendfeuerwehr dem Team in Kalk tatkräftig zur Seite.



Fotos: Lars Jäger





„Nur noch kurz die Welt retten“ – Plakataktion

Im August hingen an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Plakate der Jugendfeuerwehr, um auf das Hobby Feuerwehr aufmerksam zu machen. Ermöglicht hat dies die Firma Ströer, die die Flächen kostenlos zur Verfügung stellte, die technischen Einrichtungskosten trug die Jugendfeuerwehr Köln.



Jugendfeuerwehr USD

Auch im zweiten Jahr der Pandemie meisterte das Betreuerteam die Herausforderungen mit Abstand und Maske. Zwar konnten die Jugendlichen wiederholt nicht an Wettbewerben wie der Jugendflamme teilnehmen und ihre Leistungen unter Beweis stellen, trotzdem blickten 20 Jugendliche beim letzten Übungsdienst des Jahres mit voller Zufriedenheit zurück.



Hierzu zählte nicht nur der Mix aus feuerwehrtechnischen und jugendpflegerischen Übungsdiensten, sondern auch, dass sie sich in dieser Zeit und als Teil einer kritischen Infrastruktur überhaupt treffen und (unbeschwert) Gemeinschaft erleben durften. So verwundert es nicht, dass sechs Jungen und Mädchen im Jahr 2021 der Gruppe beigetreten sind, einer zur Einsatzabteilung wechselte und sich ein weiterer in der Feuerwehrgrundausbildung befindet.

Im Sommer 2021 wurde die JF-USD Pate der neugegründeten Jugendfeuerwehr Kalk. Dabei unterstützen sich die Betreuerteams in der Gründungsphase mit Rat und Tat. Nicht ganz einfach zu Coronazeiten.



Feuerwehrbrot

Aus der letzten Feuerwehrbrotaktion kamen 2.000 Euro zusammen, die die Bäckerei Hardt im November an die Jugendfeuerwehr Köln überreichte. Seit mehr als zehn Jahren unterstützt die Bäckerei Hardt die Jugendarbeit der Feuerwehr und verkauft dazu am Jahresende das sogenannte Feuerwehrbrot, dessen Einnahmen zum Teil gespendet werden.

Als besonderes Highlight der diesjährigen Übergabe zeigten die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr Wahn den Mitarbeiter*innen der Bäckerei ihr Können und demonstrierten in einer Einsatzübung eine Menschenrettung.



Schlagzeilen

Tag des europäischen Notrufs: die besten Tweets vom Twittergewitter 2021

Am 11. Februar 2021 fand traditionell der „Europäische Tag des Notrufs“ statt. Um sich, ihren Alltag und ihre Einsätze einer breiten Masse zu präsentieren, nutzten bundesweit wieder zahlreiche Feuerwehren das #Twittergewitter. Zwölf Stunden Live-Berichte – von 8 bis 20 Uhr – in maximal 280 Zeichen, Bildern und Videos.

Hier für Euch die besten Tweets vom #Twittergewitter2021





Die Maus wird 50: Die Feuerwehr Köln gratuliert!

Die Maus hat am 7. März 2021 die Feuerwehr Köln besucht, um das Video für die digitale Mitmachaktion „Tanz mit der Maus“ zu drehen.

Mitmachen konnte jede*r, der*die Lust hatte, das Tanzbein zu schwingen. Für die Feuerwehr Köln gratulierten Mitglieder der Jugendfeuerwehr Köln, der Löschgruppen Kalk, Dellbrück, Strunden, Longerich und Flittard sowie die Auszubildenden der Berufsfachschule für Notfallsanitäter*innen tanzend zum Geburtstag.



[www.youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=...)
Tanz mit der Maus



Starke Frauen. Starkes Köln.

(Nicht nur) Zum Internationalen Frauentag am 8. März wirbt die Feuerwehr Köln verstärkt um Frauen für das Berufsbild und Ehrenamt Feuerwehrfrau. Die Möglichkeiten für Frauen in diesem Bereich sind groß, der tatsächliche Frauenanteil ist jedoch noch ausbaufähig.

Die erste Frau im hauptamtlichen Einsatzdienst überhaupt kam im Jahr 2008 zur Feuerwehr Köln. Von 3.366 Angehörigen der Feuerwehr Köln sind heute 333 Frauen und Mädchen: 74 Frauen engagieren sich ehrenamtlich im Einsatzdienst, 30 Frauen in weiteren Bereichen der Freiwilligen Feuerwehr, 76 Mädchen in der Jugendfeuerwehr, 19 Frauen sind hauptamtlich im feuerwehrtechnischen Dienst und 134 in der Verwaltung tätig. Dazu gehören neben den Beschäftigten in der Verwaltung, Direktion und Schule auch die Notärztinnen und Notfallsanitäterinnen.

Zum #Weltfrauentag feiern wir unsere 360 Frauen in der Feuerwehr Köln noch einmal ganz besonders. Wir haben einige von ihnen zu Vorurteilen und Klischees befragt. Ist Technik wirklich Männer-sache? Sind Frauen für den Feuerwehrberuf körperlich geeignet? Und was ist eine Feuerwehrbarbie? Schaut rein und seht zu, wie die Kolleginnen und Kameradinnen mit Vorurteilen aufräumen. Zu welchen Klischees sie etwas sagen, hat der Zufall bestimmt – sie haben sie aus einem Helm voller Vorurteile gezogen.

Viel Spaß beim Anschauen!

#frauenpower

www.youtube.com
#Weltfrauentag

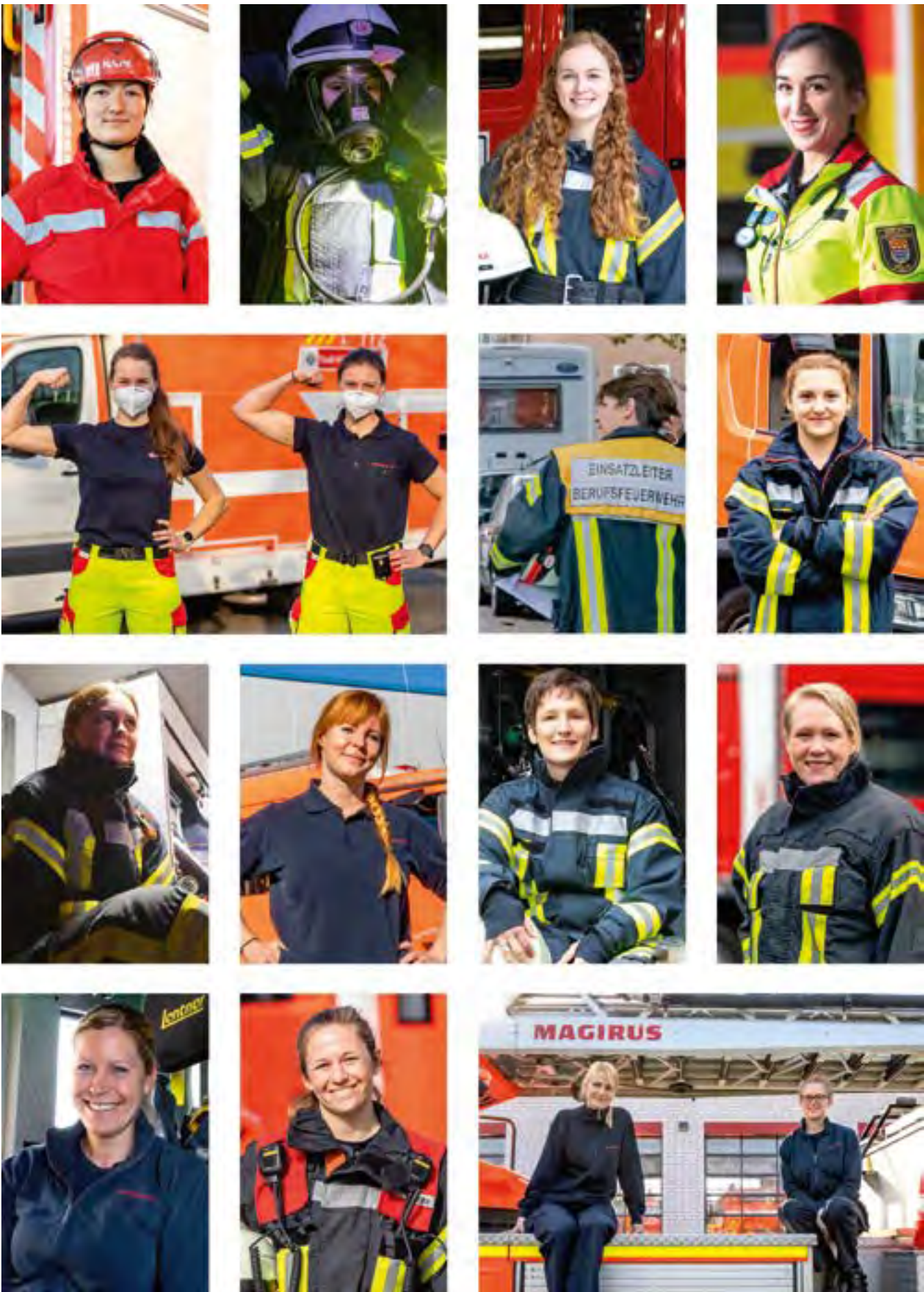


Frauen in der Feuerwehr	feuerwehr-technischer Dienst	Notärzt-*tinnen**	Verwal-tung	BF gesamt***	FF Einsatz-dienst	FF sonstige*	JF gesamt	FF gesamt	Frauen in der Feuer-wehr Köln
2017	8	21	56	95	42	13	66	121	216
2018	6	18	55	93	47	9	78	134	227
2019	10	20	70	100	70	15	67	152	252
2020	16	21	81	142	79	17	76	172	314
2021	19	19	86	153	76	30	74	180	333

*Ehren-, Unterstützungsabteilung, Feuerwehrmusik, Anwärterinnen

** ohne Rotationsärztinnen

*** inkl. Azubi NotSan und Rotationsärztinnen



Fotos: Lars Jäger und Jan Ohmen

25 Jahre unvergessen

9. März 2021: Es sind 25 Jahre seit dem tragischen Unfall unseres Kollegen Andreas Stampe vergangen. Sein Verlust ist bis heute zu spüren.



Brandmeister Stampe war ein Brandschützer aus Überzeugung, von dessen Feuerwehrleidenschaft seine Kolleg*innen bis heute sprechen. Er hat sich für die Sicherheit der Kölner*innen eingesetzt und als stets motivierter und zuverlässiger Kollege eine große Lücke in unseren Reihen und den Herzen der Kolleg*innen hinterlassen.

Andreas Stampe war seit 1992 bei der Berufsfeuerwehr Köln und versah seinen Dienst auf der Feuerwache 2. Am 6. März 1996 wurde Andreas Stampe mit dem Löschzug 2 zu einem Kellerbrand in das Hochhaus Kierberger Straße 15 in Köln-Zollstock alarmiert. Im Angriffstrupp ging er zur Brandbekämpfung in den Keller vor. Nach Auslösen eines Restdruckwarners zog sich der Angriffstrupp zurück.

Dabei lief die Fangleine von Brandmeister Stampe unbemerkt aus dem Beutel und verfang sich in der zurückgebliebenen Schlauchleitung.

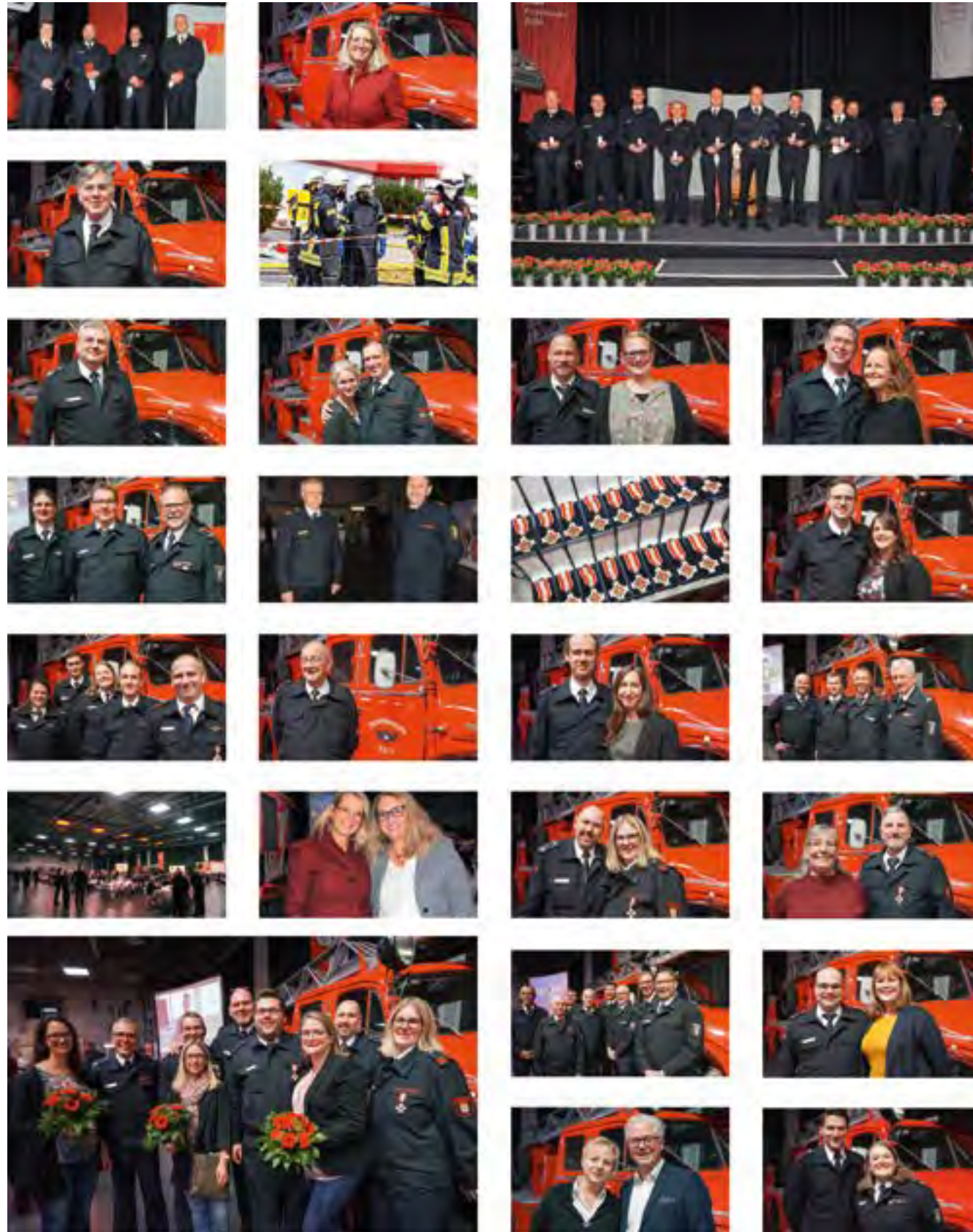
Der Trupp konnte sich mit eigenen Mitteln nicht befreien. Währenddessen ging der Luftvorrat von Andreas Stampe zu Ende und er verlor das Bewusstsein. Trotz der sofort eingeleiteten Reanimation verstarb Andreas Stampe drei Tage später im Krankenhaus. Ein unermesslicher Verlust für seine Familie, seine Freund*innen und seine Kamerad*innen in der Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr. Aus diesem Grund haben alle Kolleg*innen und Kamerad*innen am 9. März 2021 um 15.40 Uhr auf den Kölner Feuer- und Rettungswachen, in der Feuerweherschule, in der Direktion und in der Leitstelle gemeinsam unseres verstorbenen Kollegen Andreas Stampe gedacht.



An seinem Grab in seiner Heimatstadt Iserlohn standen vor 25 Jahren 1.300 Feuerwehrfrauen und -männer, allein 480 waren aus Köln. Andreas Stampe ist seit Gründung der Berufsfeuerwehr Köln im Jahr 1872 der 24. im Dienst tödlich Verunglückte. In den beiden Weltkriegen starben weitere 25 Einsatzkräfte.

Wir werden sie nie vergessen.





Jubilarenehrung der Feuerwehr Köln und des Stadtfeuerwehrverbandes Köln

Am Abend des 6. November 2021 verwandelte sich die Motorworld-Halle in Köln-Ossendorf in eine Art Feuerwache. Verschiedene Feuerwehrfahrzeuge, ob alt oder neu, begrüßten die eintreffenden Ehrengäste. Unter der 3G-Regelung wurden Mitglieder der Feuerwehr Köln sowie der Werk- und Betriebsfeuerwehren für ihr langjähriges Engagement in der Feuerwehr oder aber für die Teilnahme an unterschiedlichen Führungslehrgängen geehrt.

Zu den Gratulant*innen zählte auch Stadtdirektorin Andrea Blome, die den Jubilar*innen für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz im Dienste der Gemeinschaft dankte.

Zusammen ergeben sich unglaubliche 6.765 Jahre Engagement in der Feuerwehr! Geehrt wurden die Frauen und Männer für ihre Feuerwehrzugehörigkeit seit 25, 35, 50 oder gar 60 Jahren! Da die Jubilarenehrung im Jahr 2020 coronabedingt ausfiel, wurden die Ehrungen und Auszeichnungen nun nachgeholt.

Allen geehrten Kolleg*innen und Kamerad*innen sagen wir auch an dieser Stelle noch einmal: Herzlichen Glückwunsch und danke für Euer Engagement!



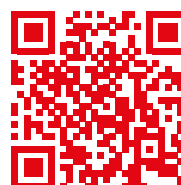
Nikolausüberraschung für kleine Patient*innen am KKA

Eine Nikolausüberraschung gab es am 6. Dezember für die kleinen Patient*innen im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße: Verkleidete Höhenretter überreichten den Kindern, ihren Eltern und den Pflegekräften kleine Nikolausgeschenke, unterstützt von den fleißigen Elfen der Jugendfeuerwehr.

Auf allen vier Etagen gab es leuchtende Kinderaugen, der Krankenhausalltag wurde für kurze Zeit vergessen. Begeistert wurde der Nikolaus begrüßt, aus Fenstern gewunken und jede Menge Erinnerungsfotos geschossen.

Danke an unsere Höhenretter, die Löschgruppe Porz-Langel, die Feuerwache 5 und die Jugendfeuerwehr Köln-Dellbrück für einen unvergesslichen Nikolaustag!

[www.youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=...)
Höhenretter: Nikolaus am
Kinderkrankenhaus
Amsterdamer Straße



Warnsystem für den öffentlichen Raum startet auf 21 Anlagen in der Innenstadt

Die Warninfrastruktur in Köln ist seit dem 8. November 2021 um einen Pfeiler reicher: An 21 Standorten in der Kölner Innenstadt können auf Screens der Firma Wall Warnhinweise für die Bevölkerung ausgespielt werden. Um dies zu ermöglichen, wurden die Stadtinformationsanlagen der Wall GmbH an das Modulare Warnsystem des Bundes (MoWaS) angeschlossen.

Somit können Bevölkerungswarnungen direkt aus der Leitstelle der Feuerwehr Köln auf die Screens gesandt werden und die Passant*innen und Verkehrsteilnehmer*innen in der Kölner Innenstadt auf Gefahren hinweisen.

„Neben den vielfältigen Warnmöglichkeiten, über die die Stadt Köln bereits verfügt, ergänzen diese 21 digitalen Stadtinformationsanlagen unsere Kommunikationskanäle für den Katastrophenfall“, sagte Stadtdirektorin Andrea Blome bei der offiziellen Inbetriebnahme der Anlagen auf der Schildergasse.

Sie erzeugen Aufmerksamkeit, werden täglich von Zehntausenden gesehen und können schnell und effektiv mit Informationen bestückt werden – eine wichtige Ergänzung, um die Sicherheit der Kölner*innen, aber auch unserer Besucher*innen, weiter zu erhöhen.

Zuständig für das Auslösen von Warnmeldungen ist die Feuerwehr Köln. Die Meldungen erreichen nach der Auslösung automatisiert über eine gemeinsame Schnittstelle die digitalen Screens und werden bis zur Entwarnung eingespielt.

„Für Köln als Industriestandort und Millionenmetropole ist es wichtig, dass wir im Katastrophenfall möglichst schnell möglichst viele Menschen erreichen. Denn das richtige Verhalten im Ernstfall entscheidet nicht selten über Leben und Tod“, ergänzt Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln.

Die 21 digitalen Stadtinformationsanlagen ergänzen die bereits vorhandenen digitalen Warnanlagen in der Stadt. Bereits heute besteht die Möglichkeit, Warnhinweise auf die „Digitale Fahrgastinformation“ (DFI) der KVB zu übertragen – rund 450 dieser Anlagen hängen an Stadtbahnhaltestellen, zusätzlich rund 20 großformatige stehen an größeren Knotenpunkt-Haltestellen, etwa am Neumarkt oder am Rudolfplatz.



Meldungen

Plüschige Unterstützung auf den Rettungswachen

Unsere Rettungsteams fahren mit Verstärkung: Auf den Rettungswagen sind seit Mitte 2021 Teddys an Board. Die plüschigen Gesellen sollen Kindern in Notsituationen Trost spenden. Die Einarbeitung der neuen Kollegen haben unsere Rettungskräfte auf den verschiedenen Wachen mit viel Spaß übernommen.



Blut lassen für den guten Zweck

Unsere angehenden Brandmeister*innen der Lehrgänge 2/21, 3/21, 3/20 und 2/20 haben am 5. August fleißig Blut und Geld gespendet. Die Aufwandsentschädigungen für die Blutspenden haben sie dann mit weiteren Geldspenden aufgestockt und der Erlös kam den Betroffenen des Hochwassers im Ahrtal zugute.



Feuerwehr im Wettkampffieber

Am 21. August war der Feuerwehr-Sportverein Köln e. V. (FSV) mit zehn Mitgliedern bei den FireFit Championships in Dortmund am Start. Unter schwerem Atemschutz galt es typische Brandbekämpfungsaufgaben in Notfallsituationen zu bewältigen. Die Bilanz unserer Teilnehmer*innen:

Goldmedaille: Mix Staffel 1
Bronzemedaille: Mix Staffel 2
Silbermedaille: Tandem W
Bronzemedaille: Einzel W
Goldmedaille: NRW Meisterin



Nach dem Wettkampf ist übrigens gleichzeitig vor dem Wettkampf: Denn nur knapp eine Woche später, am 29. August, fand der KölnTurm Treppenlauf 2021 im MediaPark über 39 Etagen statt. Die Teilnehmenden liefen in voller Feuerwehreinsatzmontur und mit angeschlossenem Pressluftatmer (Gesamtgewicht ca. 20 kg) die 132 Höhenmeter hinauf. Die insgesamt 714 Stufen wurden von den Startenden dabei in einer Zeit von unter acht Minuten bewältigt.

Teilnahme am CSD

Die Löschgruppe Kalk hat am 29. August zum wiederholten Mal den VdF NRW bei der Demonstration zum ColognePride unterstützt. Die insgesamt 35 Teilnehmer*innen wurden vom stellv. Amtsleiter der Feuerwehr Köln, Dr. Volker Ruster, am Kalker Gerätehaus begrüßt. Nach einem gemeinsamen Frühstück fuhr die Gruppe dann zur Demo-Aufstellung am Ubierring, von wo aus es mit einem bunt beklebten Begleitfahrzeug (ein TLF 4000 der Freiwilligen Feuerwehr Sankt Augustin) und unter dem Motto „Wir retten die Liebe“ auf die Strecke ging.

Ausgezeichnete Arbeit!

Wir haben es geschafft! Zwei unserer Bilder haben beim „PR Bild Award 2021“ das Siebertreppchen erreicht.

In der Kategorie „NGO“ wurden wir mit dem Foto „Köln fest im Blick“ auf den zweiten Platz, in der Kategorie „Social Media Foto“ mit „Jederzeit einsatzbereit“ auf den dritten Platz gewählt.



Oberbürgermeisterin Henriette Reker besucht am Heiligen Abend die Feuer- und Rettungswache 4 (Ehrenfeld).



Vielen Dank an alle, die für uns abgestimmt haben, wir sehen uns im nächsten Jahr!

24.12.2021 – Weihnachten

Auch über die Weihnachtsfeiertage sind Feuerwehr und Rettungsdienst rund um die Uhr im Einsatz. Traditionsgemäß besucht Oberbürgermeisterin Henriette Reker jedes Jahr am Heiligen Abend eine Feuerwache. Im Jahr 2021 war es die Feuerwache 4 in Ehrenfeld.





Aus den Feuer- und Rettungswachen

Feuer- und Rettungswache 2 Gemeinsamer Übungsdienst

Um für alle Fälle immer einsatzbereit zu sein, haben der Rüstzug der Feuer- und Rettungswache 2 und die Höhenretter am 30. April eine gemeinsame Übung durchgeführt.



PKW im Rhein

Beim Eintreffen der Rettungskräfte drohte ein PKW am Heinrich-Lübke-Ufer in den Rhein zu stürzen. Die Vorderräder sowie der Motorraum waren bereits im Wasser. Mehrere Personen hielten den Wagen am Kofferraum zurück, sodass er nicht in den Rhein stürzte. Im Fahrzeug befand sich keine Person mehr.

Das Fahrzeug wurde umgehend an der Hinterachse mit Endlosschlingen am Löschfahrzeug gesichert. Zur Absicherung der Einsatzstelle verblieben die bereits eingetroffenen Löschboote sowie die Taucher an der Einsatzstelle. Im weiteren Verlauf entschied sich der Einsatzleiter für eine Bergung des Fahrzeugs mittels Kran und PKW-Hebegeschirr. Dazu wurden Rüstwagen und Kran der Feuerwache 2 zur Einsatzstelle alarmiert. Die Taucher befestigten das Hebegeschirr unter Wasser an den Vorder- und Hinterrädern. So konnte das Fahrzeug ohne weitere Schäden geborgen werden. Die Einsatzstelle wurde anschließend der Polizei übergeben.

Feuer- und Rettungswache 5 Feuer bei der Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft

Am 4. April 2021 kam es bei Schweißarbeiten an einer Vorschaltanlage in der Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH in Niehl zu einem Brand.



Trotz vorher getroffener Sicherungsmaßnahmen konnte der Entstehungsbrand durch die Mitarbeiter nicht unter Kontrolle gebracht werden und sie alarmierten schließlich die Feuerwehr.

Die Feuer- und Rettungswache 5 wurde von der Leitstelle um 18.35 Uhr entsprechend der Objektdaten mit dem Einsatzstichwort „Feuer 2“ alarmiert. Beim Eintreffen des Löschzuges war die gesamte Halle leicht verraucht. Der Rauch- und Wärmeabzug war bereits geöffnet, im Bereich der Vorschaltanlage waren Feuer und starker Rauch sichtbar. Bei der Vorschaltanlage handelte es sich um einen großen Metalltrichter in etwa sechs Metern Höhe. In dem Metalltrichter brannte ein komprimierter Mix aus Papier – und Kunststoffabfall. Um das Feuer zu bekämpfen, musste der Trichter durch die Einsatzkräfte teilweise mühselig demontiert und geöffnet werden. Dazu wurde die Drehleiter in die Halle gefahren, damit die Einsatzkräfte für diese Arbeiten zum Trichter gelangen. Gegen 21 Uhr wurde der Einsatz beendet.

Feuer- und Rettungswache 6 Zahlreiche Umbauarbeiten für bessere Arbeitsbedingungen

Mit dem Neubau der Feuer- und Rettungswache 6 im Jahr 1993 wurde im 1. Obergeschoss eine Küche eingebaut.



Diese bestand damals noch hauptsächlich aus Pressholz und Standardküchengeräten. Nachdem die Küche etwas mehr als 15 Jahre gute Dienste geleistet hatte, wurde im Jahr 2009 die Erneuerung der Küche beantragt. Erst im Jahr 2020 waren die Planungen für eine neue Küche so weit vorangeschritten, dass sie 2021 tatsächlich erneuert wurde.

Mit viel Herzblut engagierten sich große Teile der Kolleg*innen bei der Planung und Ausrüstung der Küche. Zunächst bauten sie eine Interimsküche in den Fernsehraum. Die Ausstattung des Fernsehraums wurde zwischenzeitlich in den Schulungsraum verlegt. Der ursprüngliche Küchenraum wurde vom Grundriss her verändert, durch Firmen umgebaut und fertiggestellt. Es wurde eine neue Industrieküche eingebaut, die sogar einen Konvektomaten enthält. Die Gelegenheit wurde genutzt, auch den Fernsehraum zu renovieren, bevor die Ausstattung aus dem Schulungsraum zurückverlegt wurde.

In der modernen und zweckmäßig eingerichteten Küche kann die Wachbesatzung nun für ihr leibliches Wohl sorgen.

Umstrukturierung der Ruheräume

Die stetig wachsende Anzahl an Mitarbeiter*innen im Rettungsdienst und Brandschutz sowie Veränderungen im Bereich Wachalarm machten es erforderlich, die vorhandenen Gruppenruheräume in Einzelzimmer umzuwandeln. Durch die Umstrukturierung und Umbaumaßnahmen konnten außerdem Funktionsräume, wie etwa das Wachabteilungsführerbüro, verlegt werden und so beispielsweise Platz für einen Schulungsraum geschaffen werden. Die Umbauarbeiten wurden im Herbst 2021 abgeschlossen. Die Umstrukturierung hat sich besonders in der Corona-Lage ausgezahlt, da durch die Umbauten nahezu allen Mitarbeiter*innen im Dienstbetrieb ein einzelner Ruheraum im 24- oder 12-Stunden-Dienst zur Verfügung steht.

Schulungsraum für Praxisanleiter in Betrieb genommen

Im Jahr 2021 wurde einer der ersten Praxisanleiter-Räume auf einer Feuer- und Rettungswache fertiggestellt. Der Raum diente zuvor als Wachabteilungsführerbüro, das zu diesem Zweck in einen anderen Raum verlegt wurde.



Der Praxisanleiter-Raum dient künftig für Besprechungen, Beurteilungsgespräche, Kleinstunterrichte für Rettungsdienst- und Brandschutzauszubildende sowie als Rückzugs- und Lernmöglichkeit von NotSan-Auszubildenden. Die Ausstattung wurde um einen PC ergänzt, der zur Dienstplanung sowie zu Recherchezwecken von den Auszubildenden genutzt wird.

Letzte Domführung durch Brandamtmann Buchmüller



Eines der Highlights in der Wachausbildung im Jahr 2021 war die letzte Domführung durch Brandamtmann Rolf Buchmüller. Rolf Buchmüller hat sich während seiner Zeit auf der Feuer- und Rettungswache 1 sehr engagiert und intensiv um den Kölner Dom gekümmert. Gerade im Bereich Kulturgutschutz hat er in Zusammenarbeit mit der damaligen Dombaumeisterin Barbara Schock-Werner zahlreiche Neuerungen eingeführt. Darüber hinaus hat er verschiedenste Domübungen organisiert und begleitet sowie zahlreiche Einsätze am und um den Dom herum erfolgreich durchgeführt. Seine letzte Domführung gestaltete sich für alle Anwesenden sehr spannend, da Rolf Buchmüller anhand vieler Erlebnisse und Erzählungen hautnah und lebendig den Einsatzplan Dom erläuterten konnte.

Spannende Geschichten wie zum Beispiel zu einem Blitzeinschlag im Vierungsturm im hohen Dach oder das Anbringen von Schutzplanen für die Kulturschätze im Kölner Dom mittels eigens dafür erfundener Greifzangen begeisterten alle Teilnehmer*innen.

Feuer- und Rettungswachen 7 und 8 Übung: Realistische Bedingungen bei Übung im Alexianer Krankenhaus

Das Alexianer Krankenhaus unterbrach Abrissarbeiten eines Gebäudetrakts, um der Feuerwehr Köln realistische Übungsbedingungen zu ermöglichen. Teile des Gebäudes waren zuvor als Psychiatrie genutzt worden und boten daher einige besondere bauliche Eigenschaften.



Am 9. und 10. Juni 2021 konnten die Feuer- und Rettungswachen 7 und 8 sowie die Löschgruppen Eil und Urbach mehrere realistische Szenarien üben: Auf insgesamt drei Obergeschossen sowie im Keller konnte sowohl mit realem Feuer, als auch das Öffnen von Fenstern mit Sicherheitsglas geübt werden. Mehrere Mitarbeiter*innen des Alexianer Krankenhauses spielten Verletzte oder eingeschlossene Personen. In einem Szenario waren bis zu 17 Einsatzkräfte gleichzeitig unter Pressluftatmer im Einsatz.

Herr Sommer organisierte die Zusammenarbeit auf Seiten des Alexianer Krankenhauses. Stefan Gehrmann von der Löschgruppe Urbach unterstützte dabei, anspruchsvolle Szenarien aufzubauen und die Abläufe zu koordinieren. Übungsmaterial, Puppen und Nebelmaschinen wurden ebenfalls von der Löschgruppe Urbach gestellt.

Die Atemschutzgerätewarte der Feuerwehr Köln haben für die Übung zusätzlich zum Regelbedarf für ausreichend Pressluftatmer gesorgt und diese im Nachgang wieder schnell einsatzbereit gemacht.

Das Gebäude wurde anschließend abgerissen.



Feuer- und Rettungswache 8 Chemieunfall auf dem Werkgelände der Firma Friesland Campina

Auf dem Gelände der Firma Friesland Campina sollte ein LKW (Tanklastzug) Natronlauge anliefern. Der Inhalt der Tanks des LKW war allerdings falsch deklariert, sodass versehentlich ca. 6.000 Liter 85-prozentige Ameisensäure angeliefert wurde. Diese wurde in drei im Untergeschoss stehende Tanks gefüllt, in denen sich bereits rund 10.000 Liter Natronlauge befanden.

Durch die Vermischung von Säure und Lauge kam es zu einer chemischen Reaktion, die sich vor Eintreffen der Feuerwehr mit einer weißlichen Wolke und einem stechenden Geruch bemerkbar machte. Das Werk wurde vor Eintreffen der Feuerwehr komplett geräumt.

Die anrückenden Einsatzkräfte wurden von Werkangehörigen eingewiesen. Die Kräfte erkundeten bis zur wahrnehmbaren Geruchsgrenze. Im Anschluss an die erste Erkundung wurde die Raumordnung (Gefahrenbereich, Absperrgrenze, Lage Dekontaminationsplatz, Weißbereich) sowie die Führungsorganisation festgelegt.

Maßnahmen:

Auf Weisung des Einsatzleiters wurde eine Warnung der Bevölkerung (NINA) durch die Leitstelle ausgelöst, um die unmittelbar angrenzende Wohnbebauung vor möglicherweise gesundheitsschädlichen Dämpfen zu warnen. Im späteren Verlauf des Einsatzes konnte diese Warnung wieder zurückgenommen werden.

Eine Technische Einsatzleitung (TEL) wurde mittels eines ELW 2 und des Fernmeldedienstes der Freiwilligen Feuerwehr (FMD) im Bereich der Geldernstraße eingerichtet. Die Feuerwachen 2, 4, 5 und 8 wurden zu ausgleichenden Maßnahmen mit Kräften der Freiwilligen Feuerwehr Köln besetzt. Das Vorgehen eines Trupps unter Körperschutz der Form 3 zur Erkundung in das Untergeschoss wurde vorbereitet und durchgeführt. Der vorgehende Angriffstrupp (A-Trupp) des Gefahrstoffzuges wurde mit Hitzeschutz-CSA „Silver-Flash“ ausgerüstet.

Ein ortskundiger Mitarbeiter des Betriebs begleitete den vorgehenden Trupp zur Unterstützung unter Körperschutz Form 2 mit betriebseigener Schutzkleidung. Als Sicherheitstrupp stand der A-Trupp der Löschfahrzeuge der Wachen 4 und 5 gleichzeitig bereit.

Der vorgehende Trupp führte erste Erkundungen und erste Temperaturmessungen, durch. Außerdem wurden einigen Fotos von den Behältern zur Lagebewertung gemacht. Ein zweiter Trupp (HLF 4, ebenfalls mit CSA-Silver Flash) installierte an den Konzentrationstanks im Anschluss eine Kamera mit einer Fernübertragungsmöglichkeit des Umweltschutzdienstes (USD), um eine kontinuierliche Überwachung der Tanks außerhalb des Gefahrenbereichs zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf wurde ein Gebläsefilteranzug-Trupp (GFA-Trupp) des USD mit einer fachkundigen Person des Betriebs zur Kontrolle der Verrohrung und der Behältertemperatur zum Einsatz gebracht.

Im Verlauf des Nachmittags wurden durch die Einsatzleitung, den TUIS-Fachberater und die Werkleitung der Firma Campina im Rahmen einer Lagebesprechung verschiedene Optionen erörtert, um das chemische Gemisch aus den drei Tanks einer Entsorgung zuzuführen.

Nach dem Umpumpen von rund zwei Kubikmetern Gefahrstoffgemisch versagte anlagenseitig die dafür vorgesehene Pumpe. Infolgedessen wurde eine verstärkte Erwärmung in einem der havarierten Tanks festgestellt.

Aus diesem Grund mussten die Auffangwannen, in denen die havarierten Tanks standen, vollständig mit Wasser gefüllt werden, um eine Kühlung der Tanks herbeizuführen.

Tag 2: 14. September 2021

Am zweiten Tag des Einsatzes wurde mit dem Abpumpen des Gefahrstoffes begonnen. Hierzu mussten umfangreiche Maßnahmen sowohl von Seiten des Werkes als auch der Feuerwehr in Verbindung mit TUIS getroffen werden.

Zunächst musste das Medium aus den havarierten Tanks in Wannen abgelassen werden, um es von dort in Entsorgungstanks pumpen zu können. Diese Maßnahmen mussten weiterhin unter speziellen Schutzanzügen erfolgen. Daraus resultierend war der zeitliche und personelle Einsatz sehr hoch. Die eingesetzten Trupps mussten nach ihrer Tätigkeit aufwendig von möglichen Kontaminationen gereinigt werden. Die auf dem Dekontaminationsplatz eingesetzten Feuerwehrleute mussten ebenfalls Schutzausrüstung tragen. Gleichzeitig stand immer mindestens ein Sicherheitstrupp für die vorgehenden Trupps in Bereitstellung.



Foto: Lars Jäger

Foto: Lars Jäger



Es wurden insgesamt zehn Personen des Werkes mit dem Rettungswagen nach einer Sichtung durch den Leitenden Notarzt vorsorglich zur Untersuchung in Krankenhäuser gebracht. Während des gesamten Einsatzes wurde eine Versorgungsstelle für die Einsatzkräfte mit Kaltgetränken und Verpflegung durch die Löschgruppe Longerich betrieben. Die Beleuchtung der Einsatzstelle stellte zu den Nachtstunden die Löschgruppe Porz-Langel sicher. Rund 70 Fahrzeuge mit 138 Einsatzkräften waren am Einsatz beteiligt.

Feuer- und Rettungswache 9

Auch das Jahr 2021 war für die Mitarbeiter*innen der Feuerwache 9 durch die Corona-Pandemie geprägt. Trotzdem gelang es den Einsatzkräften in ihrem Alltag, die eine oder andere Atemschutzübung mit Notfalltraining in der eigenen Wache durchzuführen.

Foto: Benjamin Dietrich



Foto: Benjamin Dietrich

Umbauarbeiten

Daneben hatte die Wachbesatzung die Aufgabe, den Hof der Feuerwache für die anstehenden Bauarbeiten des Neubaus vorzubereiten. Unter anderem versetzte der Rüstzug 5 zwei Container auf das benachbarte Grundstück der Johanniter-Unfallhilfe. In der dortigen Sozialstation sind nun die Besatzungen des NEF 9.1 sowie des RTW 9.2 untergebracht. Die Fahrzeuge sind in Zelten abgestellt.



Hochwasser und der Bund fürs Leben

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli rettete die Besatzung des Löschfahrzeuges in ihrem eigenen Wachbezirk 15 Menschen aus einer KVB-Bahn, die infolge des Starkregens in einer überfluteten Senke parallel zur Berliner Straße stecken geblieben war.

Fotos: Müller



Während der Unwetterkatastrophe am 15. Juli gab es auch einen schönen Moment: Den letzten „Einsatz“ des Tages fuhren die Kollegen nach ihrer Schicht: Florian Claes von der Feuerwache 9 heiratete im Rathaus seine Verlobte Angelina. Das Brautpaar hatte nicht damit gerechnet, dass die Feuerwehrleute sie dort empfangen würden. So war die Überraschung perfekt, als sie neben den Freunden und Verwandten auch die Kollegen entdeckten.



Einsatz vor der Haustür

Nicht weit fahren musste der Löschzug 9 zu einem Bodenfeuer im September. Gleich hinter der Feuerwache brannte der Bahndamm. Auf dem Gelände der Johanner-Sozialstation wurde der Löschangriff aufgebaut.



Feuer- und Rettungswache 14 Neues Zelt für Kontaminationsnachweisplatz

Der Feuerwache 14 ist die Fachaufgabe für Einsätze mit ionisierenden Strahlen übertragen. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe ist auf der FW 14 der Gerätewagen Strahlenschutz stationiert. Einer der wichtigsten Grundsätze bei Einsätzen mit ionisierenden Strahlen ist das Verhindern von Kontaminationsverschleppung. Voraussetzung hierfür ist, dass der Kontaminationsnachweis frei von äußeren Witterungseinflüssen betrieben werden kann, also eine Ausbreitung von radioaktivem Material über Wind oder Regen ausgeschlossen ist.

Hierzu wurde ein aufblasbares, selbst aufrichtendes Zelt beschafft, welches künftig an der Gefahrenbereichsgrenze für den Betrieb eines Kontaminationsnachweisplatzes (KNP) eingesetzt werden kann. Damit wird bei Einsätzen der erforderliche Witterungsschutz sichergestellt.

Die Grundfläche des Zeltes beträgt etwa 60 Quadratmeter. Diese Fläche bietet ausreichend Platz für das KNP selbst sowie für den erforderlichen Umlauf für den Nachweisplatzführer, der ständig die Abläufe auf dem KNP im Blick haben muss.

Das Zelt wurde im Sommer 2021 an die Feuer- und Rettungswache 14 übergeben. Der Gerätewagen Strahlenschutz wurde für die Aufnahme des Zeltes ertüchtigt, sodass das Zelt hier sicher verlastet und im Bedarfsfall in den Einsatz gebracht werden kann.

Brennender PKW in Tiefgarage

Am 18. Juni 2021 wurden die Kräfte der Feuer- und Rettungswache 14 gegen 18 Uhr zu einem brennenden PKW in einer Tiefgarage in Junkersdorf alarmiert. Laut der Erstmeldung sollte es sich um ein brennendes Elektrofahrzeug handeln.

In der Tiefgarage konnte an einem Elektrofahrzeug eine leichte Rauchentwicklung im Bereich des linken Hinterrades festgestellt werden. Durch den Angriffstrupp wurde eine sofortige Brandbekämpfung mittels Kleinlöschgerät eingeleitet. Zeitgleich wurde durch die weiteren Kräfte ein Löschangriff vorbereitet.

Die schnelle Brandbekämpfung führte zu einem kurzfristigen Löschersfolg. Jedoch kam es im weiteren Einsatzverlauf zu einer Kettenreaktion im Akku des Fahrzeugs. Dadurch nahm die Rauchentwicklung zu und die Brandbekämpfung wurde fortgesetzt. Zusätzlich wurde ein Hydroschild unter dem Fahrzeug in Stellung gebracht.

Durch die massive Brandbekämpfung konnte die Kettenreaktion nach fast einer Stunde gestoppt werden. Das Fahrzeug wurde im Anschluss durch die Firma Colonia aus der Tiefgarage geborgen und unter Begleitung der Löschgruppe Widdersdorf zum Sicherstellungsgelände gebracht.

Brand eines E-PKW

In den frühen Morgenstunden des 4. Oktober 2021 wurde der Leitstelle der Feuerwehr Köln ein PKW-Brand an der Aachener Straße gemeldet. Das HLF der Feuerwache 14, das PTLF der Feuerwache 3 und die zuständige Löschgruppe Lövenich wurden daraufhin mit dem Stichwort „AUTO 1“ alarmiert.

Bei Eintreffen fanden die Kräfte einen geparkten PKW, vor einem Wohngebäude abgestellt, im Vollbrand vor. Der Löschangriff zeigte nach etwa fünf Minuten Wirkung. Der Antrieb des PKW wurde zunächst als „konventionell“ eingestuft. Es waren keinerlei Anzeichen für einen E-PKW erkennbar (beispielsweise „E-Kennzeichen“, Lade Steckdose, Modellschriftzüge) und das Modell war bei den Einsatzkräften vor Ort auch nicht als E-PKW bekannt. Mit Nachlassen der Rauchentwicklung wurde im unteren Bereich der Türen des Fonds ein Schriftzug „Hybrid“ entdeckt. Ungefähr zeitgleich wies ein Mitglied des Angriffstrupps auf die ungewöhnlich große Menge an Kupferkabeln im Motorraum hin.

Noch im Rahmen der Nachlöscharbeiten wurde mit den Kolleg*innen der Polizeistreife vor Ort die spezielle Verwahrung des Energiespeichers im PKW gemäß Taktik-Info besprochen und die entsprechende Fachfirma hinzugezogen. Etwa 30 Minuten nach Einsatzen brannte der PKW erneut.

Die Brandstelle lag im Bereich der Fahrzeugbatterie, die vor der Hinterachse im Unterboden verbaut war. Am Abschleppkran hängend wurde eine Brandbekämpfung am Unterboden versucht. Da der Brandherd durch die umliegenden Bauteile (Achsbaueteile/Verkleidungen) aber stark abgeschirmt war, erreichte das Löschwasser nicht den gewünschten Ort. Als Alternative zum Strahlrohr wurde eine Brandbekämpfung mittels FogNail-System versucht. Dabei wurden die Löschnägel jedoch nicht in die Batterie eingeschlagen, sondern als Sonde genutzt, die zwischen den Verkleidungsteilen am Unterboden hindurchgesteckt werden konnte. So konnte das Löschwasser zielgerichtet eingebracht und schnell ein Löscherfolg erzielt werden.

Nach anschließender Verladung auf den Abschleppwagen wurde der Transport zum Verwahrungsgelände durch das 14-HLF-1 begleitet, um im Falle einer Wiederentzündung sofort Maßnahmen ergreifen zu können. Dies war jedoch nicht mehr erforderlich.





**Aus den Abteilungen
und Stabsstellen**

Die Stabsstellen

- 37

Amtsleitung
Leitung der Feuerwehr
- 37/1

Grundsatzangelegenheiten
der Freiwilligen Feuerwehr
- 37/2

Kommunikation und Medien
- 37/3

Strategie und Controlling
- 37/4

Sicherheit
- 37/5

Geschäftszimmer der Amtsleitung
- 37/6

Institut für Schutz und Rettung der
Feuerwehr Köln
- 37/7

Klimawandel und Gefahrenabwehr
(seit Sommer 2022)

Stabsstelle 37/2

Interne Kommunikation

Für eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Feuerwehr Köln ist die interne Kommunikation ein wichtiger Faktor. Die Stabsstelle 37/2 Kommunikation und Medien nimmt dabei eine strukturgebende, beratende und bei der amtsweiten Kommunikation eine gestaltende Rolle ein. Das Jahr 2021 wurde vor allem genutzt, um die Aufgabenfelder zu strukturieren und erste Grundlagen zu schaffen.

Die Aufgaben der Internen Kommunikation erstrecken sich über vier Teilbereiche:



Crossmediale Mitarbeiterinformation

Die crossmediale Mitarbeiterinformation hat zum Ziel, die Informationen zielgruppengerecht aufzubereiten (Content) und geeignete Kommunikationskanäle zu ihrer Verbreitung zu etablieren.

Dialogorientierte Mitarbeiterkommunikation

Die dialogorientierte Mitarbeiterkommunikation setzt auf digitale und analoge Begegnungsformate, die einen konstruktiven und zielführenden Austausch ermöglichen.

Markenbotschafter

Nach der Einführung der neuen Arbeitgebermarke im Jahr 2020 gilt es nun, die eigenen Feuerwehrangehörigen als Markenbotschafter zu befähigen. Hierzu braucht es Prozesse und interne Services, die ihnen alles hierfür Nötige an die Hand geben.

Employee Experience

Das Schlagwort „Employee Experience“ fasst die Ausgestaltung aller Berührungspunkte mit (potenziellen) Mitarbeiter*innen zusammen und legt hierbei den Schwerpunkt auf die Kommunikation entlang der Employee Journey, von Erstkontakt und Eintritt in die Feuerwehr bis zum Ausscheiden.

Diese vier Teilbereiche geben den Rahmen für das Aufgabengebiet der Internen Kommunikation der Stabsstelle 37/2 für die kommenden Jahre vor. Dementsprechend sind sie auch als Teilziele unter den Amtszielen bis 2025 verankert.

Infoscreens

Als eine der ersten Maßnahmen zum Ausbau der Kanäle wurden auf den elf Feuer- und Rettungswachen Infoscreens an hochfrequentierten Stellen im Gebäude installiert. Sie wurden im November 2021 in Betrieb genommen.

Die Infoscreens auf den Feuer- und Rettungswachen werden zentral von der Stabsstelle 37/2 und ausschließlich mit Mitarbeiterinformationen bespielt. Die Darstellung ist vergleichbar mit einer Slideshow aus Text und Bild. Mitarbeiterinformationen können Hinweise für die tägliche Arbeit, z. B. zu Einsatzplänen, Sicherheitshinweisen und Neuerungen bei der medikamentösen oder technischen Ausstattung, sowie Informationen zu Entwicklungen bzw. Aktivitäten des Amtes in Gänze sein. Die Informationen auf den Screens bleiben bis zum Ablauf ihrer Gültigkeit aufgespielt.

Mithilfe der Infoscreens wird den Mitarbeiter*innen auf der Wache ein unkompliziertes Informationsmedium geboten, welches ihrer Arbeitssituation als Non-Desk-Worker entgegenkommt. In der Regel nutzen die Einsatzkräfte die wenigen Computerarbeitsplätze auf der Wache immer nur kurz zur Einsatzdokumentation zwischen den Einsätzen und anderen Aktivitäten zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft. Darüber hinaus stellen längere Abwesenheiten aufgrund der Dienstplanung und des Rotationsprinzips von zwei Wachabteilungen im Vergleich zu Mitarbeiter*innen mit Schreibtisch-Arbeitsplatz eine besondere Situation von Einsatzkräften dar.

Über die Infoscreens können die Mitarbeiter*innen der Wache die aktuellen Informationen schnell und im Vorbeigehen erfassen, sodass auch nach mehrtägigen Abwesenheiten keine Informationen in einer Vielzahl von E-Mails verloren gehen.



Einsatzbezogene Mitarbeiterinformation

Bei größeren Lagen wie beispielsweise Corona und der Unwetterkatastrophe ist die Stabsstelle 37/2 mit der S5-Funktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Stab vertreten. Auch die Mitarbeiterinformation kommt zusätzlich zum Einsatzplan nicht mehr zu kurz. Aus der Funktion heraus werden regelmäßig sich fortsetzende und ergänzende Informationen für alle Feuerwehrangehörigen generiert, um die Aktivitäten der Feuerwehr über den individuellen Wirkkreis hinaus transparent zu machen.

Neben schriftlichen Informationen wurden hierzu bei der Unwetterkatastrophe im Juli 2021 erstmals auch digitale Lagedarstellungen als Livestream aus dem Stab heraus angeboten.

In Videokonferenzen präsentierte der/die Leiter*in des Stabes regelmäßig Updates zu den Entwicklungen der Einsätze im gesamten Stadtgebiet und später auch zum überörtlichen Engagement.

Im späteren Jahresverlauf gaben auch der Amtsleiter und die Arbeitsgruppe „Prognose – Operations Research – Modellierung und Simulation“ (ORMS) Updates zu den Entwicklungen in der Corona-Lage.



Redaktionelle Prozesse und Formate

Das Jahr 2021 wurde von der Stabsstelle 37/2 Kommunikation und Medien genutzt, um die Kommunikationswege innerhalb des Amtes zu analysieren und Ableitungen für eine redaktionelle Ausgestaltung der Mitarbeiterkommunikation zu treffen. Das Ziel: Die Flut an E-Mails sukzessive reduzieren, einen gleichmäßigen Informationsfluss in unterschiedlichen Informationstiefen sicherstellen und die Infos multimedial und adressatengerecht aufbereiten.

Zur Optimierung der bestehenden Ressourcen wurden in einem ersten Schritt redaktionelle Formate zur amtsweiten Kommunikation entwickelt. Diese ergeben sich aus Themenpaketen in Kombination mit Adressatenkreisen. Da Themen und Inhalte aus dem gesamten Amt generiert werden, ist ein redaktioneller Prozess von der Einreichung von Themen über die Redaktionsplanung bis zur Veröffentlichung unerlässlich. Auch hierfür wurde im Jahr 2021 der Grundstein gelegt. Neben der Einführung einer regelmäßigen Redaktionsplanung wurde unter anderem eine Briefing-Vorlage entwickelt. Mithilfe dieses Formulars können Mitarbeiter*innen aller Bereiche Themen bei der Stabsstelle 37/2 einreichen, welche an alle Feuerwehrangehörigen kommuniziert werden sollen. Die Formate werden zusammen mit einer Verfahrensanweisung im Folgejahr ausgerollt.

Stabsstelle 37/4 – Sicherheit

Solides Fundament für die Sicherheit der Feuerwehr Köln

Die Stabsstelle 37/4 – Sicherheit etabliert bei der Feuerwehr Köln ein integriertes Sicherheitsmanagementsystem zur Vereinheitlichung und übergreifenden Steuerung der Managementsysteme im Arbeits-/Gesundheitsschutz, der Informationssicherheit und der allgemeinen Sicherheit zum Schutz der Feuerwehr als kritische Infrastruktur.

Auch für die im Aufbau befindliche Stabsstelle Sicherheit war das Jahr 2021 durch die Pandemie geprägt. Der Aufbau der neuen Stabsstelle erfolgte aufgrund der Einbindung der Stabsstellenleitung in Leitungsfunktionen des Kölner Impfzentrums daher etwas verzögert.

Die Schwerpunkte im Jahr 2021 lagen in der Vorbereitung und Durchführung von Stellenbesetzungsverfahren, um geeignete Mitarbeiter*innen für die Stabsstelle zu gewinnen. Dadurch konnten im zweiten Halbjahr zwei freie Stellen besetzt werden, sodass zum Jahresende insgesamt vier feste Mitarbeiter*innen in der Stabsstelle arbeiten.

Inhaltlich wurden im Jahr 2021 die Grundlagen für die zukünftige Entwicklung der internen Sicherheitsthemen gelegt. Die Strukturen im Arbeitsschutz und in der Informationssicherheit wurden analysiert, um die erforderlichen Anpassungen und Optimierungen zu identifizieren.

Im Arbeitsschutz haben die Sicherheitskoordinatoren zusammen mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit mit der erstmaligen Begehung der Gerätehäuser begonnen.

Diese Begehungen werden im Jahr 2022 fortgesetzt und bilden den Grundstein für einen bedarfsgerechten Arbeitsschutz bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Seit dem Jahr 2021 wird die Ständige Unfallkommission (SUK) durch die Stabsstelle Sicherheit einberufen und geleitet. Unter der neuen Leitung wurden beispielsweise der Einsatz bei der Explosion in der Sondermüllverbrennungsanlage von Currenta am 27. Juli 2021 aufgearbeitet und Empfehlungen zur Unfallverhütung ausgesprochen. In der Nachbereitung dieses Einsatzes wurde ein Biomonitoring bei über 70 Einsatzkräften unter Führung der Stabsstelle Sicherheit durchgeführt. Insgesamt wurden im Jahr 2021 durch die Stabsstelle Sicherheit sechs Unfälle im Einsatz- und Übungsdienst aufgearbeitet, um mit den Erkenntnissen einen wichtigen Beitrag zum Schutz aller Einsatzkräfte zu erreichen. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wird eine Methode für die Festlegung und Umsetzung von Sicherheitszielen entwickelt. Dadurch soll die Feuerwehr Köln als Teil der Kritischen Infrastruktur wirksam gegen äußere Ereignisse geschützt werden.

Stabsstelle 37/6 –

Institut für Schutz und Rettung Management multipler Risiken bei Extremereignissen in schnell wachsenden Megastädten Myanmars (MYrisk)

Das Institut für Schutz und Rettung (ISR) der Feuerwehr Köln erarbeitet zusammen mit dem Geographischen Institut der Universität zu Köln, der Hochwasserschutzzentrale der Stadtentwässerungsbetriebe (StEB) und dem Deutschen Komitee für Katastrophenvorsorge e. V. (DKKV) Strategien und Konzepte zur Erhaltung und Sicherstellung der Grundversorgung bei Extremereignissen in den Megastädten Myanmars.

Das Projekt befindet sich seit 2021 in der dritten Phase. In den ersten beiden Phasen wurden bereits die verschiedenen Akteur*innen des Katastrophenrisikomanagements sowie die vorhandenen Ressourcen und Defizite ermittelt. Des Weiteren wurden Expert*innen und auch die allgemeine Bevölkerung in Interviews befragt und internationale Konferenzen und Workshops mit den Projektpartner*innen abgehalten. Auf diesen Grundlagen wurde Informationsmaterial für die Bevölkerung und die angesiedelten Unternehmen, etwa in Form von Flyern, erstellt und in Myanmar verteilt.

In Phase drei sind weitere Sensibilisierungs- und Präventionsprogramme, Workshops, Konferenzen und Schulungen geplant. Der Fokus soll auf der allgemeinen Verbesserung von Resilienz und Versorgung der Bevölkerung sowie dem Geschäftsleben im Falle einer Katastrophe liegen.

Trotz der SARS-CoV-2-Pandemie fand eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen und Forschungspartner*innen in Köln und den Institutionen in Myanmar statt. Die internationale Zusammenarbeit der Feuerwehr Köln führt zu einer Stärkung lokaler sowie internationaler Netzwerke und ermöglicht eine Forschung, die der Stadt Köln und dem Kölner Katastrophenschutz zugutekommt.

UrbanAware

Zum Ende des Jahres 2021 startete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt UrbanAware, in dem das Institut für Schutz und Rettung (ISR) der Feuerwehr Köln gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut und der Fi-Group einen erfolgsversprechenden Projektantrag für eine renommierte EU-Förderung entwickelt. Zur Beantwortung der Ausschreibung der EU-Forschungsförderung Horizon Europe werden im Laufe des Jahres 2022 Projektpartner gesucht, mit denen ein wissenschaftlich fundiertes Projektvorhaben erstellt wird. Das Projektvorhaben wird zur Weiterentwicklung der Katastrophenvorsorge im Bereich CBRN-Bedrohungen beitragen. Mit Eingang der Förderung würde die Forschungsarbeit beginnen, die unter anderem zum Ziel hat, Gefahrenstoffausbreitung in Stadtgebieten schnell, akkurat und zuverlässig zu modellieren und zu visualisieren, Echtzeitkommunikation in CBRN-Einsätzen zu stärken und das Befinden von Einsatzkräften zuverlässig zu überwachen.

Bei dem angestrebten Antrag handelt es sich um den ersten EU-Antrag des ISR. Das Einreichen eines EU-Antrags und die Aussicht in einem internationalen Konsortium zu forschen, stellt einen Mehrwert dar, der über die wertvollen wissenschaftlichen Erkenntnisse hinausgeht. Die Zusammenarbeit bietet Möglichkeiten, mit internationalen Partnern zu kooperieren und so von noch diverserer Erfahrung zu profitieren. Regionale Zusammenarbeit ist auch von besonderer Wichtigkeit, da flächendeckende Lagen keine Grenzen kennen, Kenntnisse über übergreifende Mechanismen und das Lernen von Ansätzen internationaler Partner können inspirieren und tragen zur Vernetzung des ISR und somit der BFK bei. So wird ein späterer Austausch von Expertise leichter.

Kommunales Krisen-Warn- und Informationssystem (KIWIS)

Am 1. Juni 2021 startete das Forschungsprojekt KIWIS am Institut für Schutz und Rettung (ISR) in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE). Unterstützung erhält das Projektteam durch die assoziierten Partner der NetCologne Gesellschaft für Kommunikation mbH und des LVR-Inklusionsamtes. Das Ziel des Projektes besteht darin, das lokale Krisen-Warn- und Informationssystem in Köln zu stärken und die Kölner Bürger*innen in Not- und Krisensituationen gezielter und adressatengerechter zu informieren. Besonders während länger andauernden Schadenslagen wie beispielsweise Hochwasser oder Hitze- und Dürreperioden steigt der Informationsbedarf der Bevölkerung durch öffentliche Stellen.

Dieser Informationsbedarf beschränkt sich dabei nicht nur auf die amtliche Warnung vor akuten Gefahren, sondern umfasst auch Mitteilungen zur Information und Aufklärung der Bevölkerung. Hinter diesen Begriffen können sich unter anderem konkrete Handlungsempfehlungen, Informationen zum Status der Gefahrenlage, Standpunkte von Anlaufstellen oder Einschränkung der Öffnungszeiten öffentlicher Einrichtungen verbergen. Je nach Personengruppe und Betroffenheit sind unterschiedliche Informationen für Bürger*innen relevant.

Informationen wie zum Beispiel Schul- und Kita-Schließungen betreffen größtenteils Eltern, während Mitteilungen über Straßensperrungen hauptsächlich für Autofahrer*innen interessant sind. Zudem unterscheiden sich die Standpunkte lokaler Anlauf- und Versorgungsstellen für jedes Stadtviertel. Somit ist eine undifferenzierte Ausbringung von Informationen an die gesamte Bevölkerung nicht sinnvoll und führt zu einer Informationsüberflutung der Kölner Bürger*innen. Dies führt möglicherweise zur Nichtbeachtung wichtiger Hinweise.

Um eine solche Informationsüberflutung zu vermeiden, wird im Forschungsprojekt KIWIS die zielgerichtete Vermittlung der Informationen untersucht, die zwischen Adressaten und Personengruppen unterscheidet, aber auch örtliche Anpassungen berücksichtigt und jederzeit einen niederschweligen und zuverlässigen Zugang für die betroffenen Menschen im Kölner Stadtgebiet ermöglicht.

Ergänzend werden Kommunikationsmöglichkeiten untersucht, wie Informationen bei einem Ausfall von Teilen der Kommunikationsinfrastruktur oder beim Ausfall der Stromversorgung an Bürger*innen weitergegeben werden können. Das Projekt wird im Zuge des Wettbewerbs „SifoLIFE – Demonstrationen innovativer, vernetzter Sicherheitslösung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert, um ganzheitliche Konzepte für den Einsatz von Sicherheitslösungen zu entwickeln und in der Praxis zu testen.



Gemeinsam stark

Die Teamarbeit fördern und den Stress in der Brandbekämpfung reduzieren: Diesem Ziel widmen sich die Universität zu Lübeck und die Universität Bremen zusammen mit der Feuerwehr Köln seit April 2020. Unter dem Titel „Gemeinsam stark – Professionelles Teamtraining für mehr Sicherheit und weniger Stress in der Brandbekämpfung“ entwickeln die Verbundpartner ein Teamtrainingskonzept für die Brandschutzausbildung. Zurzeit werden in Deutschland derartige zielgruppenspezifische Trainingsinhalte in der Brandschutzausbildung kaum berücksichtigt.

Im ersten Projektjahr wurden Stressoren und Ressourcen der Teamarbeit in Brandschutzeinsätzen durch Interviews und eine Dokumentenanalyse identifiziert. Im Anschluss wurden Einsatzkräfte anhand eines deutschlandweiten Fragebogens zum Vorkommen dieser befragt.

Aus den Ergebnissen des Fragebogens wurde ein Teamtraining entwickelt, welches die Bereiche Kommunikation, (geteilte) Wahrnehmung und geteilte mentale Modelle, Kooperation und Unterstützung, Entscheidungsfindung sowie Führung umfasst. Bisher wurde das Training mit zwei Kohorten durchgeführt. Weitere Trainingsdurchführungen stehen noch aus. Um den Erfolg des Trainings zu überprüfen, wird das Verhalten und Empfinden in Einsatzübungen gemessen und mit einer Kontrollgruppe, die kein Teamtraining erhält, verglichen. Dafür werden sowohl Selbsteinschätzungen und Beobachtungen als auch physiologische Messungen vorgenommen, um die Teamarbeit und den Stress während Einsatzübungen zu erfassen.



Nach Abschluss der Erhebungen werden die Ergebnisse in der Berufsfeuerwehr Köln berichtet. Im weiteren Projektverlauf wird das Training in einer Transferphase an die Bedarfe von Freiwilligen Feuerwehren und Werkfeuerwehren angepasst und mit Hilfe von Workshops und einem Trainingsmanual deutschlandweit verbreitet.



Abteilung 370

370/10 – Betriebliches Vorschlagswesen: Höchstprämie erreicht

Nachdem im Jahr 2020 lediglich 14 Verbesserungsvorschläge zur Bearbeitung und Entscheidung eingereicht wurden, sind im Jahr 2021 wieder 23 Ideen aus dem Kreis der Mitarbeiter*innen bei 370/10 eingegangen.

Besonders hervorzuheben ist ein Verbesserungsvorschlag, der zwar aus dem Jahr 2020 stammt, aber erst im Jahr 2021 vom Bewertungsausschuss für das Betriebliche Vorschlagswesen der Stadt Köln prämiert werden konnte. Der*die einreichende Mitarbeiter*in erreichte dabei die maximale Grenze der möglichen Prämie in Höhe von 10.000 Euro. Stadtweit wird diese Grenze nur selten erreicht.

Was nun genau wurde vorgeschlagen? Im Zusammenhang mit dem Umzug der Feuer- und Rettungswache 10 ins Feuerwehrzentrum Kalk musste eine technische Lösung erarbeitet werden, den veralteten Wachalarm bis zur Ablösung durch ein neues System im Zusammenhang mit dem Projekt „Leitstelle 2020“ vorübergehend in den neuen Räumlichkeiten herzurichten. Eine Beauftragung der Fa. Siemens hätte mit 180.000 Euro zu Buche geschlagen. Durch die Eigenleistung des*der Mitarbeiter*in von 37 konnten bei eigenen Kosten von 40.000 Euro rund 140.000 Euro eingespart werden.

370/11 – Personal- und Gesundheitsmanagement

Das Personal- und Gesundheitsmanagement 370/11 hat in 2021 insgesamt 69 interne Stellenbesetzungs- und Aufstiegsverfahren sowie BIII-Verfahren und Besetzung dreier Klassen für die verkürzte Ausbildung zur Notfallsanitäterin beziehungsweise zum*zur Notfallsanitäter*in mit je 20 Mitarbeiter*innen des feuerwehrtechnischen Dienstes der Berufsfeuerwehr Köln angestoßen und durchgeführt.

Neben den dadurch herbeigeführten gleichwertigen Stellenwechseln konnten im Jahr 2021 insgesamt 97 Beförderungen vollzogen werden. Allein zur Beförderung der Mitarbeiter*innen wurden 194 anlassbezogene Leistungsbeurteilungen durch 370/11 bei den entsprechenden Führungskräften angefordert und bearbeitet. Weiter wurden 28 befristete Umsetzungen und 56 dauerhafte Umsetzungen innerhalb von 37 durchgeführt. Zusätzlich sind durch 370/11 in 2021 insgesamt 51 Rotationsärzte und 12 Werkstudent*innen eingestellt worden.

Dazu kommt unter anderem das Veranstaltungsmanagement für sieben Veranstaltungen zur Verteidigung junger Anwärter*innen sowie für eine Begrüßungsveranstaltung.

Übungsleiter*innen

Das Gesundheitsmanagement hat 2021 ein Projekt in die Wege geleitet, einzelne Interessent*innen aus den Wachen zu lizenzierten Übungsleiter*innen mit einer sog. C-Lizenz des deutschen Olympischen Sportbundes auszubilden.

Der erste Lehrgang ist im Januar erfolgreich gestartet und erstreckt sich auf sechs teils verlängerte Wochenenden des Jahres.

Die Teilnehmer*innen erhalten in dieser Ausbildung tiefgründiges Wissen über Trainingslehre, Kraft- und Ausdauertraining, Rückenschule, sportliche Gruppenführung und vieles weitere. Die Feuerwehr Köln arbeitet eng mit dem Stadtsportbund Köln (SSBK) zusammen, der die Ausbildung durchführt. Exklusiv hat der SSBK Lehrgänge erstellt, welche, durch homogene Gruppen von Feuerwehrmännern*frauen neben den allgemeinen Inhalten auch berufsspezifische Inhalte aufgreifen. Neben der Übungsleiterlizenz werden alle Teilnehmer*innen parallel zu Prüfungsberechtigten für das Deutsche Sportabzeichen qualifiziert.

Ziel dieses Projektes ist es, den Dienstsport auf den Wachen sowie die gesundheitliche Betreuung des Personals auf den Wachen zu verbessern. Die fertig ausgebildeten Übungsleiter*innen dienen fortan als Multiplikator*innen für das betriebliche Gesundheitsmanagement und stehen allen auf der Wache als qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung. Sie können den Dienstsport fachlich qualifiziert anleiten. Durch das Netzwerk an Sportabzeichen-Prüfer*innen schaffen wir für die Zukunft auch die Möglichkeit, dass interessierte und motivierte Kolleg*innen Leistungen für ihr Sportabzeichen intern ablegen können.

Dieses Projekt konnte durch die Unterstützung der Alexander Moll-Stiftung umgesetzt werden, die die Finanzierung in Höhe von 24.000 Euro fast komplett übernahm. Neben dem ersten Lehrgang ist mit dieser finanziellen Hilfe auch ein zweiter Lehrgang für Anfang 2023 gesichert.

370/13

Der Fachkräftemangel ist auch im öffentlichen Sektor angekommen und stellt neben der demografischen Entwicklung eine große Herausforderung für die Berufsfeuerwehr Köln dar. Neben den jährlich steigenden Einsatzzahlen treten zudem rund ein Viertel der Einsatzkräfte in den Ruhestand. Deshalb wurde 2019 der Bewerberservice gegründet, der sich verstärkt um die Rekrutierung von Personal kümmert.

Bedingt durch die Pandemie mussten im Jahr 2021 diverse Messen und Präsenzveranstaltungen zur Personalgewinnung abgesagt werden. Der Bewerberservice konnte jedoch an einigen Onlineformaten von Ausbildungs- und Jobmessen teilnehmen.

Sobald die Pandemie es wieder zulässt, wird der Bewerberservice der Feuerwehr Köln verstärkt auf Ausbildungs- und Jobmessen in Präsenzformaten über die Einstiegs- und Ausbildungsmöglichkeiten bei der Feuerwehr informieren. Darüber hinaus konzentrierten sich die Maßnahmen des Bewerberservices auf die Bewerberbetreuung und die Durchführung externer Auswahlverfahren. So wurden 2021 rund 50 externe Auswahlverfahren durchgeführt und es konnten weit mehr als 150 neue Mitarbeiter*innen und Auszubildende für die Feuerwehr Köln gewonnen werden.

Über 2.500 Bewerbungen sind in diesem Zeitraum beim Bewerberservice eingegangen, wurden geprüft und bearbeitet. Zusätzlich konnten 14 junge Menschen für ein FSJ in unterschiedlichen Bereichen der Feuerwehr gewonnen werden.

Neue Zugangswege

Neben der intensiven Personalwerbung auf Berufsmessen, dem Ausbau der Arbeitgebermarke der Feuerwehr Köln oder der Zahlung von Anwärter*innensonderzuschlägen, mit denen die Anwärter*innen in der Ausbildung bereits ca. 90 % der Bezüge nach Besoldungsgruppe A 7 LBesG NRW erhalten, wurden durch die Feuerwehr Köln intensiv alternative Wege einer frühzeitigen und effektiveren Personalgewinnung geprüft, um jungen Menschen einen niedrigschwelligen und attraktiven Eintritt in den feuerwehrtechnischen Dienst zu ermöglichen.

So wurde neben den bisherigen Zugangswegen (LVOFeu NRW) mit der dreijährigen Ausbildung zur Werkfeuerwehrfrau bzw. zum Werkfeuerwehrmann (IHK) nach der Stufenausbildungsverordnung (StufAVO-Feu NRW) ein neuer, attraktiver Zugangsweg erschlossen, durch den jungen Menschen bereits nach der Schulausbildung ein Einstieg in eine Karriere bei der Berufsfeuerwehr Köln angeboten werden kann. (Mehr dazu finden Sie auch auf den Seiten 164–165).

370/20 – Finanzen und Satzungen

Zu den wesentlichen Aufgaben im Finanzbereich gehören die Aufstellung, die Bewirtschaftung und der Abschluss des Haushalts der Feuerwehr Köln.

Der Haushaltsplan sah für das Jahr 2021 Erträge von rund 91,6 Millionen Euro, Personalaufwendungen von rund 119,1 Millionen Euro und Sachaufwendungen von rund 66,8 Millionen Euro vor. Für Investitionen standen rund 40,2 Millionen Euro zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Coronapandemie lagen die Aufwendungen der Feuerwehr Köln im Jahr 2021 bei zusätzlich rund 33,5 Millionen Euro. Die Einführung der digitalen Rechnungsbearbeitung bei der Stadt Köln konnte auch den Finanzbereich der Feuerwehr Köln in Sachen Digitalisierung einen großen Schritt voranbringen.

Neben den Aufgaben im Finanzbereich sind insbesondere die Kalkulation und Aufstellung der Satzungen für Rettungsdienst, Luftrettungsdienst und Feuerschutz in der Sachgruppe angesiedelt, welche die rechtlichen Grundlagen für den Großteil der Erträge der Feuerwehr Köln darstellen. Eine Änderung der Feuerwehrsatzungen wurde dem Rat der Stadt Köln im September 2021 zur Beschlussfassung vorgelegt. Im Dezember 2021 folgte dann die Änderung der Rettungsdienstsatzung. Die Rettungsdienstsatzung wurde im Vorfeld den Kostenträgern des Rettungsdienstes (gesetzliche Krankenkassen) zwecks Abstimmung vorgelegt. Diese gesetzlich vorgeschriebene Einbindung ist ein wichtiger Schritt zur Finanzierung und langfristigen Sicherstellung des Kölner Rettungsdienstes.

370/21 Gebührenfestsetzungen

Im Bereich der Gebührenabrechnung wurden im Jahr 2021 rund 160.000 Einsatzberichte auf eine Kostenerstattungsmöglichkeit hin überprüft, wobei nicht alle Einsätze einem Kostenträger gegenüber abgerechnet werden können. Von den insgesamt rund 160.000 Einsatzberichten entfallen rund 16.000 Einsatzberichte auf den Bereich Feuerschutz und Hilfeleistung, welche nach der Feuerwehrsatzung der Stadt Köln und der Feuerwehrgebührensatzung der Stadt Köln abgerechnet werden.

Bei den übrigen rund 144.000 Einsatzberichten handelt es sich um rettungsdienstliche Einsätze, die nach der Rettungsdienstsatzung der Stadt Köln abgerechnet werden. Über die Einsatzabrechnung werden rund 97 Prozent der Erträge der Feuerwehr Köln generiert.

Abteilung 375 – Vorbeugender Brandschutz

Die Abteilung 375 – Vorbeugender Brandschutz (VB) bestand 2021 aus 41 Kolleg*innen. Sie ist in einem eigenen Dienstgebäude auf der Neusser Landstraße 2 untergebracht.

Durch den VB werden Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren gegenüber dem Bauaufsichtsamt der Stadt Köln (BAA) sowie den Brandschutzsachverständigen erstellt.

Hier wird der Sicherheitswachdienst (SWD) kommandiert, es werden Altbauten begangen, Gebäude im Bestand im Rahmen der Bauordnung NRW kontrolliert, Brandmeldeanlagen (BMA) im Neubau und Bestand geprüft, Brandverhütungsschauen (BVS) durchgeführt, Bürgerfragen, Schulprojekte und, in enger Zusammenarbeit mit dem Bauaufsichtsamt der Stadt Köln, Vorgänge im Baugenehmigungsverfahren bearbeitet.

Brandverhütungsschauen (BVS)

Gemäß BHKG § 26 werden Brandverhütungsschauen je nach baulicher Einordnung alle drei respektive sechs Jahre begangen. Im Stadtgebiet gibt es derzeit rund 27.940 bekannte und im System eingepflegte Objekte, die brandschutztechnische Relevanz bezüglich des VB besitzen.

Im Jahr 2021 wurden 683 Brandverhütungsschauen unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Schutzmaßnahmen durchgeführt. Ausnahmen waren: KiTa, KiGa, Schulen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Krankenhäuser und Altenheime – hier wurden die BVS entsprechend verschoben und werden nachgeholt.

Wiederkehrende Prüfungen (WKP)

Wiederkehrende Prüfungen sind Brandverhütungsschauen, die durch das Bauaufsichtsamt der Stadt Köln, beispielsweise bei Großgaragen oder Hochhäusern ab 60 Metern Höhe, terminiert werden. Im Jahr 2021 wurden hier mindestens 210 Ortstermine begleitet und im System des VB schriftlich bearbeitet. Coronabedingt bestand 2021 aber eine Lücke von mindestens fünf Monaten, in denen keine Begehungen/Einladungen erfolgten. Diese werden sukzessive nachgeholt.

BVS-ähnliche

Für jeden Einsatz der Feuerwehr Köln wird ein Bericht durch die eingesetzten Kräfte erstellt. Hier werden auch Mängel bezüglich des Objektes – in brandschutztechnischer Hinsicht – vermerkt, die vor Ort aufgefallen sind. Diese werden dann durch den VB abgearbeitet. Im Jahr 2021 kamen rund 250 Vorgänge dieser Art zusammen.

Teilweise erfolgten Anfahrtsproben und/oder Anleiterproben (unter Beteiligung der jeweiligen Feuer- und Rettungswache), Begehungen und Ortstermine mit den Betreibern. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Amtshilfe BVS-ähnliche Überprüfungen für das Bauaufsichtsamt durchgeführt. Im Jahr 2021 geschah dies 50-mal.

Geschäftszimmer

Im Jahr 2021 wurden durch das Geschäftszimmer rund 350 Bürger*innenanfragen bearbeitet. Aus einem Teil dieser Anfragen ergaben sich Ortstermine, um die erforderlichen Maßnahmen vor Ort zu besprechen bzw. umsetzen zu lassen oder gegebenenfalls Mängel an das Bauaufsichtsamt zu melden.

Schulprojekte

Durch die Abteilung 375 werden 287 Schulprojekte betreut. Im Jahr 2021 wurden sieben Neubauprojekte komplett und eine Anmietung eines Büro- und Verwaltungsgebäudes bis hin zur Unterschriftsreife begleitet. Zusätzlich wurden 192 Beratungen und Abstimmungen per Mail durchgeführt, 30 Konferenzen begleitet und 22 Ortstermine abgehalten.

Sicherheitswachdienst (SWD)

Im Jahre 2021 fanden 645 Veranstaltungen statt, die durch 995 Kolleg*innen des Einsatzdienstes als SWD begleitet wurden. Diese Kommandierungen werden durch 375 veranlasst.

Altbau

Im Jahr 2021 wurden 207 Altbaubrand-schauen und in Folge daraus 146 Nach-schauen durchgeführt.

Feuerwehrpläne

Die Abteilung 375 überprüft und gibt die Feuerwehrpläne für Objekte frei, sodass sie an den entsprechenden Stellen am und im Objekt für die Einsatzkräfte hinterlegt werden können. Im Jahr 2021 wurden mindestens 487 Pläne bearbeitet, 237 wurden als Überhang mit ins Jahr 2022 genommen.



Genehmigungsverfahren

Zu Bauvorhaben wurden im Jahr 2021 rund 1.109 Stellungnahmen und/oder Beratungsgespräche geführt. Außerdem wurden 319 Prüfbescheinigungen über die Berücksichtigung der Belange des abwehrenden Brandschutzes nach § 16 SV-VO im vereinfachten Baugenehmigungsverfahren ausgestellt.

Abteilung Brandmeldeanlagen (BMA)

Durch die Abteilung BMA-Technik werden regelmäßig Überprüfungen der bei der Feuerwehr Köln aufgeschalteten Brandmeldeanlagen (BMA) durchgeführt. Ende 2021 waren rund 1.890 BMA mit Aufschaltung auf die Leitstelle der Feuerwehr Köln hinterlegt. Im laufenden Jahr kamen 89 neue hinzu. Außerdem wurden 287 Bestandsanlagen überprüft.

Darüber hinaus fanden Besprechungen zu Neuanschaltungen statt. Hier wird festgelegt, wo sich die Anlagen befinden müssen, um den einsatztaktischen Vorgaben der Feuerwehr gerecht zu werden.

Darüber hinaus wurden sogenannte Feuerwehrschlüsseldepots (FSD-1) eingerichtet, die sicherstellen, dass die Feuerwehr Köln im Einsatzfall Gebäude mittels eines eigenen Schlüssels betreten kann. Derzeit sind mindestens 1.200 Zugänge im Kölner Stadtgebiet beim VB hinterlegt.



Sonderaufgaben

Feuerwehruzufahrten (FW- Zuf.)

In Köln sind bisher rund 3.100 amtliche Feuerwehruzufahrten nach gesetzlichen Vorgaben eingerichtet worden. Sie dienen hauptsächlich der Sicherstellung des zweiten Rettungsweges mit Einsatzmitteln der Feuerwehr (Menschenrettung), beispielsweise über Drehleitern oder tragbare Leitern. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wird bei der Brandverhütungsschau durch den VB überprüft, damit die Einsatzkräfte die Zufahrten unbedenklich nutzen können, es zu keiner Eigengefährdung kommt und die Menschenrettung rund um die Uhr möglich ist.

Amt -66-, auch Baustelleneinrichtungen

Verkehrsschwerpunkte müssen mit Fahrzeugen der Feuerwehr befahrbar sein und Möglichkeiten bieten, die Drehleiter zur Menschenrettung einzusetzen. Dies wird durch das Amt für Straßen und Radwegbau zusammen mit der Feuerwehr regelmäßig überprüft. Wenn der Platz nicht ausreicht, werden vom Ordnungsamt, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Straßen und Radwegbau, Halteverbotszonen eingerichtet, um die zur Rettung nötigen Stell- und Durchfahrtsflächen zu schaffen.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2021 insgesamt 1.448 Anträge auf Baustelleneinrichtungen bearbeitet. Dabei wird beurteilt, ob die Sicherstellung der gesetzlich vorgeschriebenen zweiten Rettungswege, Angriffswege für die Feuerwehr usw. während der Baumaßnahmen/Baustellenzeit noch gegeben sind.

Veranstaltungen

Trotz Corona fanden im Jahr 2021 immerhin 22 Veranstaltungen auf dem Gelände der Messe statt. Diese wurden durch 375 in Zusammenarbeit mit dem Bauaufsichtsamt baurechtlich abgenommen.

Coronabedingt fanden im Jahr 2021 nur bedingt weitere Veranstaltungen statt. Dazu gehörten beispielsweise der Aufbau von neun Weihnachtsmärkten oder die Sessio-neröffnung am 11.11., die brandschutz-technisch beurteilt und begleitet wurden. Außerdem wurden 120 Anfragen zu Veranstaltungen bearbeitet, bei denen Pyrotechnik eingesetzt werden sollte und es wurden 93 Anfragen bezüglich Nutzung von temporären Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen bearbeitet.

Sicherheitsbesprechungen

Die Mitarbeiter*innen des VB begleiten, beispielsweise bei Fußballveranstaltungen, sogenannte Sicherheitsbesprechungen, die vor allem vor „Risikospielen“ stattfinden. Dies waren im Corona-Jahr 2021 rund 15 Termine.

Einsatzdienste

Die Mitarbeiter*innen von 375 absolvieren regelmäßig Einsatzdienste in den verschiedensten Funktionen. Außerdem unterstützen sie die Stabsarbeit in Großlagen, wie etwa während Corona oder Tief Bernd. Sie besetzen vor allem die Funktionen S1, S2 und diverse Unterabschnitte. Auch die mobilen Impf- und Teststellen werden teilweise durch 375 besetzt und koordiniert. Das mobile Impfen wurde ganzjährig durch zwei Kollegen des VB begleitet und mit koordiniert.

Ausbildung

2021 wurden insgesamt zwölf angehende Kolleg*innen ausbildungstechnisch betreut. Sie absolvierten entweder ihr VB-Modul oder wurden auf diesbezügliche Prüfungen vorbereitet. Außerdem betreuten zwei Mitarbeiter*innen Lehrgänge der Feuerwehrscheule im Bereich Baukunde/VB-Thematik.

Stadthaus

Zwei Mitarbeiter*innen versehen dauerhaft als Brandschutzbeauftragte für das Stadthaus Deutz und Chorweiler ihren Dienst im Büro im Stadthaus Deutz.

Besprechungen/Beratungen

Planer und andere Behörden wurden 473-mal durch den VB hinsichtlich der brandschutztechnischen Belange beratend unterstützt.

Feuer Trutz Award

Das vom VB geprüfte Brandschutzkonzept für die Revitalisierung eines denkmalgeschützten Gebäudes auf dem Gelände der KHD in Köln Mülheim wurde mit dem „Feuer Trutz Award“ ausgezeichnet.

Anfahr- und/oder Anleiterproben

Im Jahr 2021 wurden durch den VB in Begleitung der jeweils zuständigen Feuer- und Rettungswache insgesamt 31 Anfahr- und Anleiterproben durchgeführt.



A close-up, low-angle shot of the front left side of a red fire truck. The driver's side door is open, revealing a white interior. On the exterior of the door, there is a white logo consisting of a stylized flame or arrow shape, followed by the text 'Feuerwehr Köln' in white. The truck's body is painted a vibrant red with white decorative stripes. The front headlight is visible, and a blue emergency light is mounted on the roof. The background shows a clear blue sky and some green foliage.

Zahlen und Fakten

Einsätze



Personal Berufsfeuerwehr

LGr. 1.2

Feuerwehrtechn. Dienst		Männer	Frauen	gesamt
BMA	A 7	105	4	109
BM	A 7	340	6	346
OBM	A 8	361	3	364
HBM	A 9	264	0	264
HBM+Z	A 9 + A Z	82	1	83
		1.152	14	1.166

Verwaltung

Beamte		Männer	Frauen	gesamt
StS	A 6	1	2	3
StOS	A 7	0	5	5
StHS	A 8	3	5	8
StAI	A 9 m. D.	1	0	1
	A 9+Z	1	0	1
		6	12	18

Beschäftigte

		Männer	Frauen	gesamt
	Azubi Not-San.	42	22	64
	EG 2	1	1	2
	EG 3	5	0	5
	EG 4	0	1	1
	EG 5	9	4	13
	EG 6	11	7	18
	EG 7	8	15	23
	EG 8	1	8	9
	EG 9 m.D.	3	1	4
	Stufenausb.	7	0	7
	FSJ	13	0	13
	Not-SanBesch.	1	3	4
		101	62	163

LGr. 2.1

Feuerwehrtechn. Dienst		Männer	Frauen	gesamt
BOIA		6	0	6
BI	A 9 g.D.	0	0	0
BOI	A 10	33	3	36
BA	A 11	54	0	54
BAR	A 12	28	0	28
BR	A 13 g.D.	15	0	15
BR+Z	A 13+Z	1	0	1
		137	3	140

Verwaltung

Beamt*innen		Männer	Frauen	gesamt
StI	A 9 g.D.	2	7	9
StOI		3	1	4
StA	A 11	3	1	4
StAR	A 12	3	2	5
	A 13	1	0	1
		12	11	23

Beschäftigte

		Männer	Frauen	gesamt
	EG 9 g.D.	1	5	6
	P 9	1	2	3
	EG 10	19	6	25
	EG 11	12	10	22
	EG 12	2	2	4
	EG 13	2	3	5
		37	28	65

LGr. 2.2

Feuerwehrtechn. Dienst		Männer	Frauen	gesamt
Bref	A 13 h.D.	3	0	3
BR	A 13 h.D.	1	1	2
OBR	A 14	6	1	7
BD	A 15	4	0	4
Lt. BD	A 16	1	0	1
Direktor der BF	B 3	1	0	1
		16	2	18

Verwaltung

Beamt*innen		Männer	Frauen	gesamt
StOVR	A 14	1	0	1
StVD	A 15	0	1	1
		1	1	2

Beschäftigte

		Männer	Frauen	gesamt
	EG 13	0	0	0
	EG 14	0	1	1
Ärzt*innen	EG 15	29	19	48
gesamt		29	20	49

	Männer	Frauen	gesamt
Feuerwehrtechn. Dienst	1.305	19	1.324
Verwaltung Beamt*innen	19	24	43
Verwaltung Beschäftigte	167	110	277
gesamt	1.491	153	1.644

davon:	Männer	Frauen	gesamt
Ärzt*innen	29	19	48
NotSan-Azubis	42	22	64
NotSan-Beschäftigte	1	3	4
Stufenausbildung	7	0	7
Werkstatthelfer*innen	7	1	8
FSJ	13	0	13

Alter Beamt*innen feuerwehrtechn. Dienst

	LGr. 1.2		LGr. 2.1		LGr. 2.2		gesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
18-27 Jahre	179	6	5	2	1	0	193
28-34 Jahre	314	2	19	1	2	1	339
35-39 Jahre	163	4	25	0	5	0	197
40-44 Jahre	140	1	19	0	2	1	163
45-49 Jahre	91	0	13	0	2	0	106
50-54 Jahre	129	0	26	0	1	0	156
55-59 Jahre	132	1	24	0	0	0	157
60-63 Jahre	4	0	6	0	3	0	13
	1.152	14	137	3	16	2	1.324

Alter Beamt*innen Verwaltungsdienst

	LGr. 1.2		LGr. 2.1		LGr. 2.2		gesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
18-27 Jahre	1	1	1	2	0	0	5
28-34 Jahre	0	5	0	5	0	0	10
35-39 Jahre	0	1	0	2	0	0	3
40-44 Jahre	1	0	2	1	0	0	4
45-49 Jahre	2	1	1	0	0	0	4
50-54 Jahre	1	0	3	1	0	1	6
55-59 Jahre	0	3	2	0	0	0	5
60-63 Jahre	0	0	3	0	0	0	3
ab 64 Jahre	1	1	0	0	1	0	3
	6	12	12	11	1	1	43

Personal Freiwillige Feuerwehr

	Frauen	Männer	gesamt
Einsatzabteilung	76	738	814
Unterstützungsabteilung	6	30	36
Ehrenabteilung	3	389	392
Anwärter*innen Ausbildung	13	55	68
Feuerwehrmusik	8	20	28
Jugendfeuerwehr	74	310	387

Qualifikation

(ohne Tarifbeschäftigte)

	Frauen	Männer	gesamt
Atenschutzgeräteträger*innen- nur taugliche	42	501	543
Führerschein C1/Klasse 3	4	123	127
Führerschein C/Klasse 2	13	270	283
Truppmänner*frauen	53	264	317
Truppführer*innen	16	166	182
Gruppenführer*innen	3	193	196
Zugführer*innen	0	39	39
Verbandsführer*innen ohne Stabsqualifikation	0	0	0
Verbandsführer*innen mit Stabsqualifikation	0	46	46

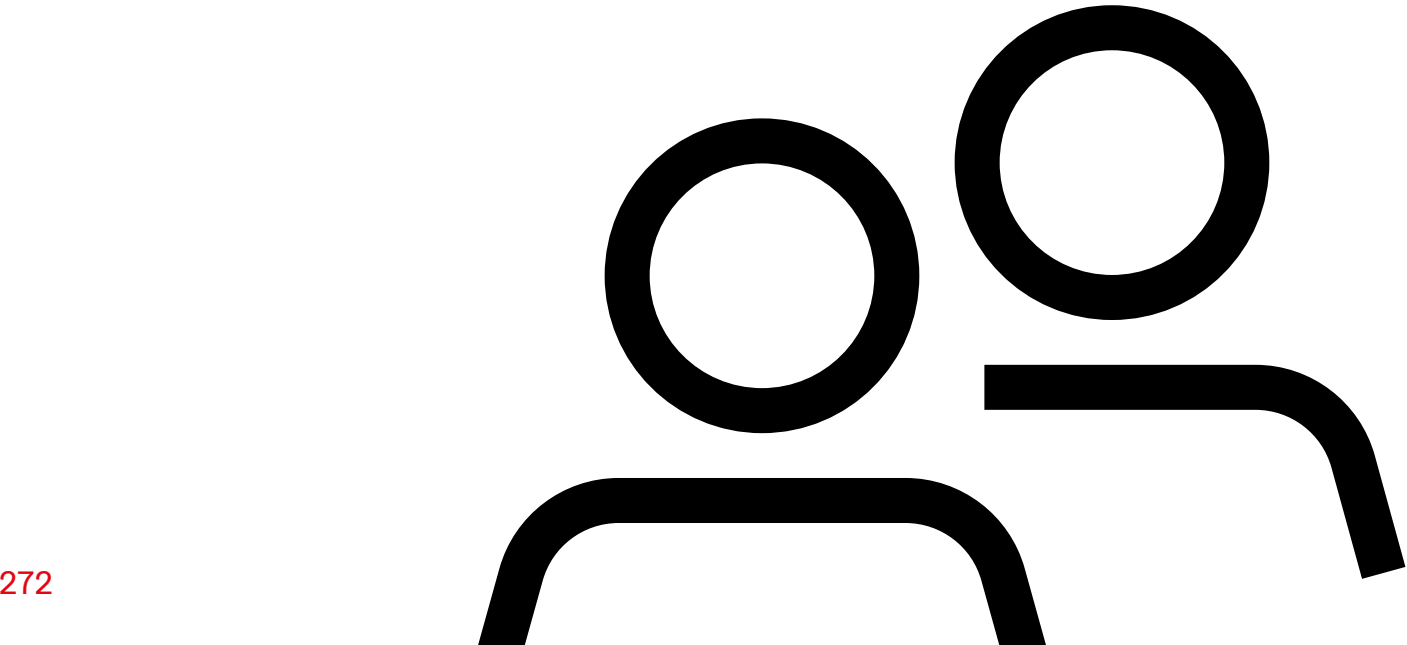
Frauen in der Feuerwehr

	feuer- wehrtechn. Dienst	Notärzt- innen**	Verwaltung	BF gesamt ***	FF Einsatz- dienst	FF sonstige*	JF gesamt	FF gesamt	gesamt
2017	8	21	56	95	42	13	66	121	216
2018	6	18	55	93	47	9	78	134	227
2019	10	20	70	100	70	15	67	152	252
2020	16	21	81	142	79	17	76	172	314
2021	19	19	86	153	76	30	74	180	333

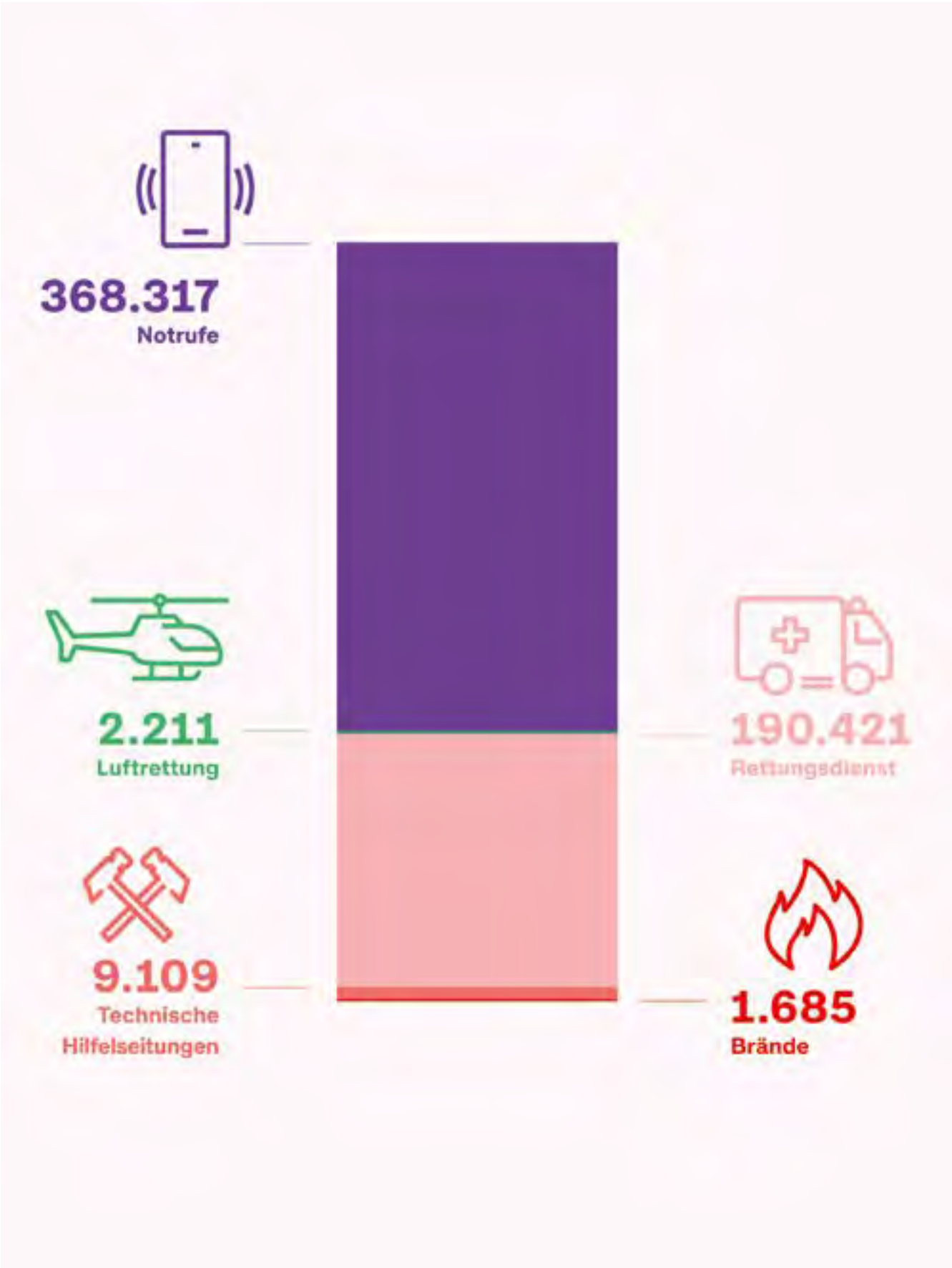
*Ehren-, Unterstützungsabteilung, Feuerwehrmusik, Anwärterinnen

** ohne Rotationsärztinnen

*** inkl. Azubi NotSan und Rotationsärztinnen



Einsätze



Notrufe

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	366.927	377.687	376.191	351.177	379.918	314.867	368.317

Brände und Explosionen

Kleinbrände	1.810	1.856	2.011	2.354	1.934	1.887	1.623
Mittelbrände	71	75	94	104	113	126	54
Großbrände	0	7	3	3	4	17	8
gesamt	1.881	1.938	2.108	2.461	2.051	2.030	1.685
überörtliche Einsätze	1	4	23	24	22	9	5
Menschen gerettet	113	117	151	119	119	125	80
Menschen tot	2	1	4	3	1	7	4

Brandobjekte (Auswahl)

Pflege- und Betreuungsobjekte	58	88	81	117	49	42	65
Versammlungsobjekte	9	13	111	10	19	12	16
Unterrichtsobjekte	30	25	20	34	14	8	16
Hochhausobjekte	0	0	0	0	29	27	29
Verkaufsobjekte	20	29	23	36	21	20	22
Verwaltungsobjekte	34	50	44	63	20	10	12
Garagen	18	25	21	25	18	17	23
Gewerbeobjekte	60	55	63	79	126	108	92
Wohngebäude	601	697	811	888	780	699	696
Landwirtschaftliche Anwesen	3	4	3	8	9	13	11
Fahrzeuge	91	132	94	129	159	149	153
Vegetation	136	137	151	215	159	224	133
Sonstiges	832	687	809	881	642	657	391

Technische Hilfeleistung

überörtliche Einsätze	38	71	45	94	55	51	23
Menschen gerettet	1.315	1.268	1.334	940	781	370	374
Menschen tot	144	128	118	134	115	89	94
gesamt	7.331	8.955	8.944	9.306	8.667	7.564	9.109

Wasser- und Sturmschäden

durch Sturm	346	211	147	790	832	/	198
durch Wasser	342	505	681	460	296	365	2.569
umgefallene Bäume	213	196	215	246	258	240	401
gesamt	901	912	1.043	1.496	1.386	609	3.168

Einsätze mit Menschen in Notlage (Auswahl)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aufzug	304	366	372	377	386	266	306
PBRUECKE	18	14	4	12	11	13	16
PEINGEKL	36	25	28	33	21	20	24
PHAENGT	17	18	10	14	27	13	20
PRHEIN	28	36	29	43	27	22	27
PSCHUETT	1			2	1	19	0
PSPRINGT	40	24	36	31	32	5	37
PSTRAB	8	15	5	9	9	5	9
PSTROM	4	8	2	4	2	0	3
PTUER	1.103	1.128	1.222	1.189	1.001	941	1.255
PUBAHN	0	2	3	0	1	1	0
PWASSER	2	6	5	1	1	3	5
PZUG	14	12	9	14	11	8	9

PBRUECKE: Person droht von einer Brücke zu springen; PEINGEKL: Person eingeklemmt;
PHAENGT: Person hat sich erhängt; PRHEIN: Person im Rhein; PSCHUETT: Person verschüttet;
PSPRINGT: Person droht zu springen; PSTRAB: Person unter Straßenbahn; PSTROM: Person hat Stromschlag bekommen; PTUER: Person hinter verschlossener Tür; PUBAHN: Person unter U-Bahn;
PWASSER: Person in stehendem Gewässer; PZUG: Person unter Zug.

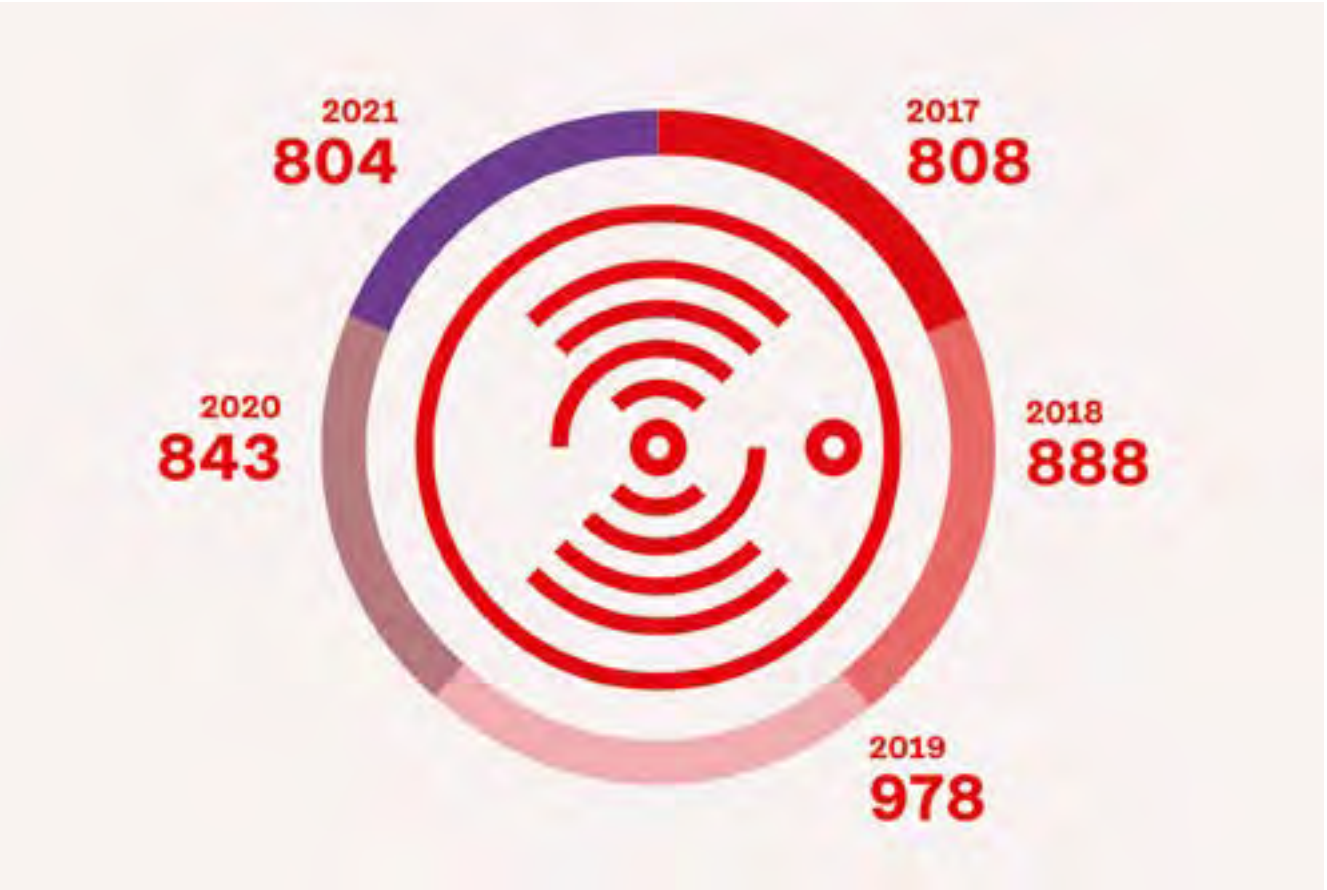
Tier in Notlage	446	387	388	354	390	299	400
Bombe	0	0	0	0	0	11	21
Betriebsunfälle	8	12	14	2	5	3	7
Einstürze baulicher Anlagen	0	1	0	0	1	1	1
Verkehrsunfälle und -störungen	830	972	959	975	884	623	798
sonstige TH	1.999	1.931	1.937	2.055	1.913	1.770	6.171

ABC-Einsätze

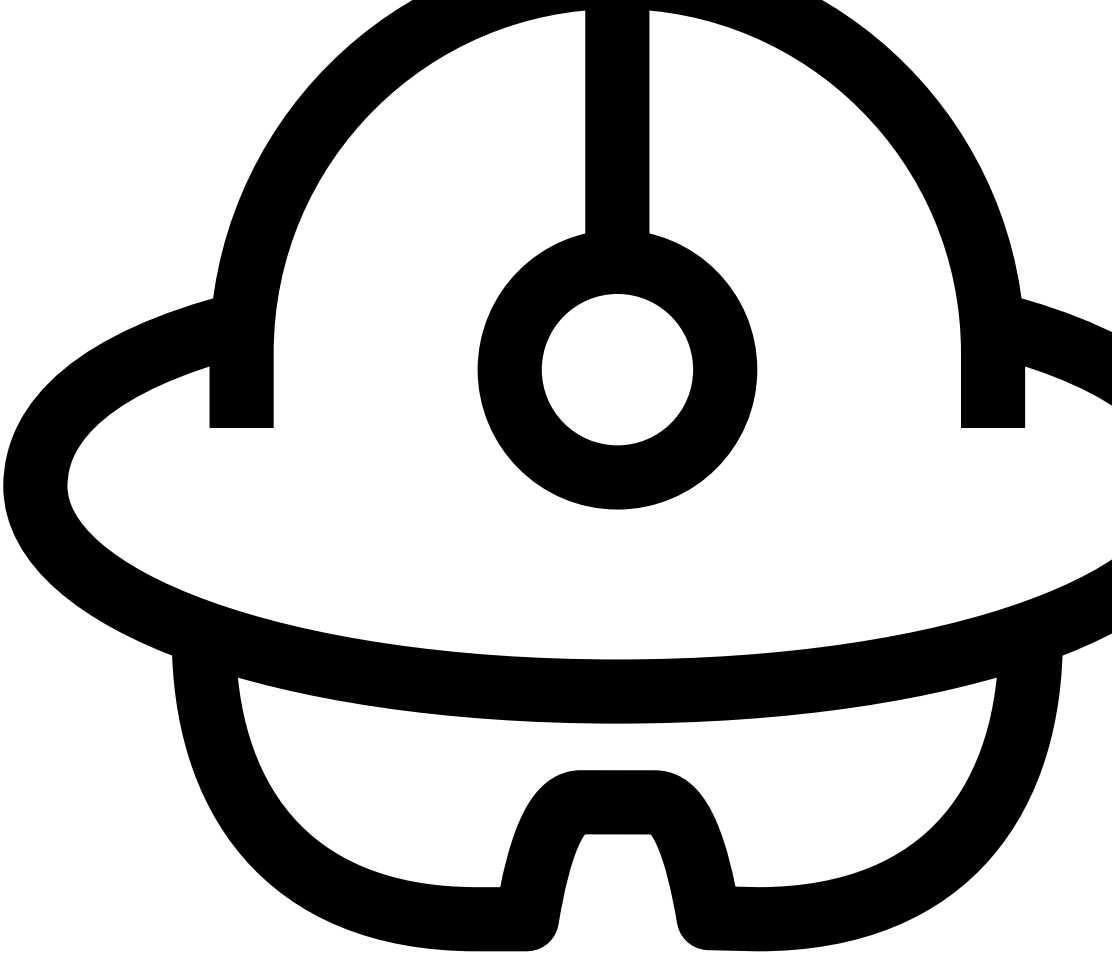
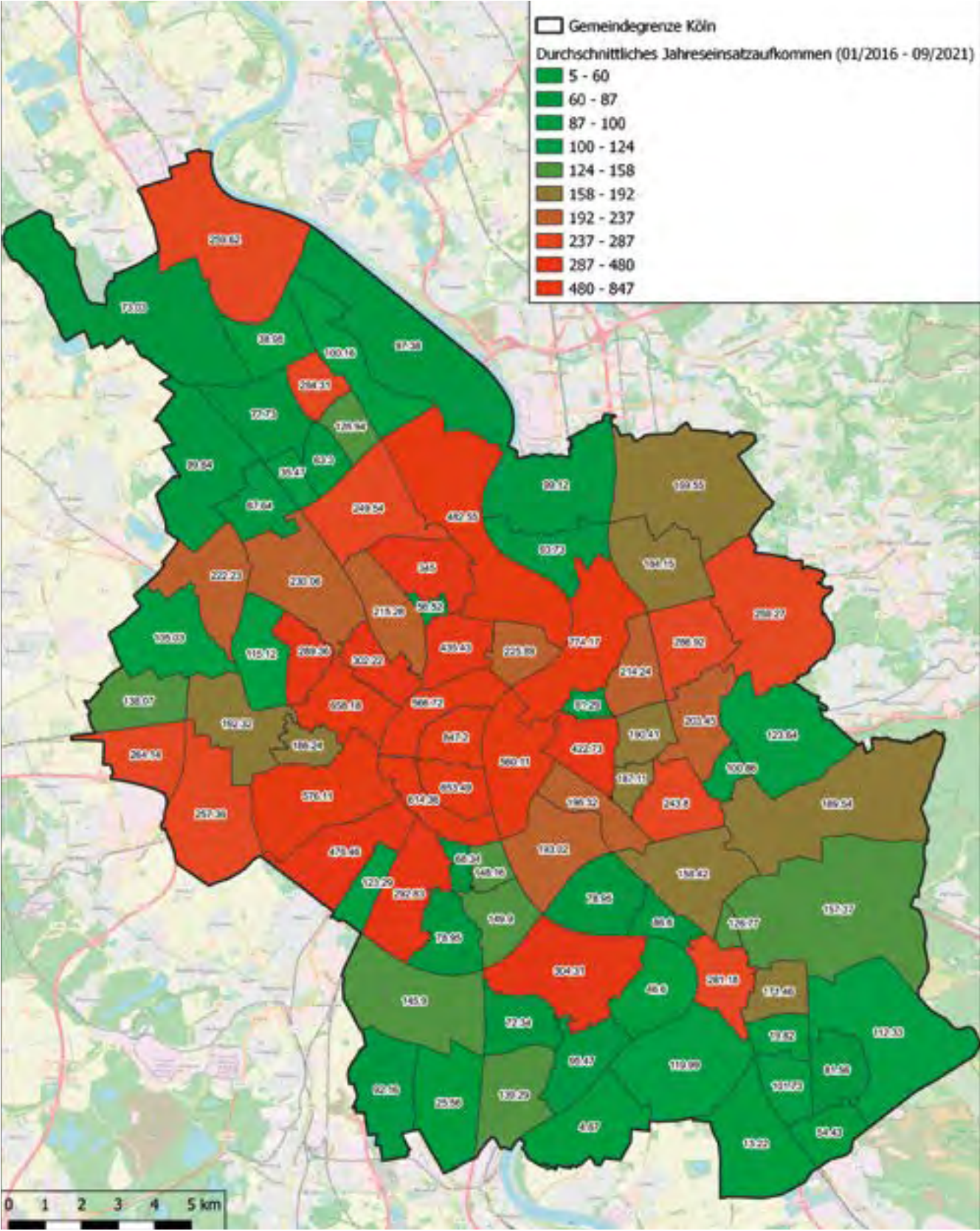
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Gasausströmungen	212	198	181	149	127	115	118
Ölunfälle	448	382	391	396	318	232	261
Ölspur		418	404	356	421	360	573
Gefahrguteinsätze	106	93	102	73	94	75	89
ATF	12	14	18	16	12	33	38
Chemie	10	12	12	111	11	8	9
GSGklein	80	62	66	39	66	67	39
Messen	2	3	4	5	5		3
Blaus (Blausäure)	2	2	2	2	0	0	0
gesamt	767	1.091	1.081	976	963	815	1.041

Fehlalarmierungen

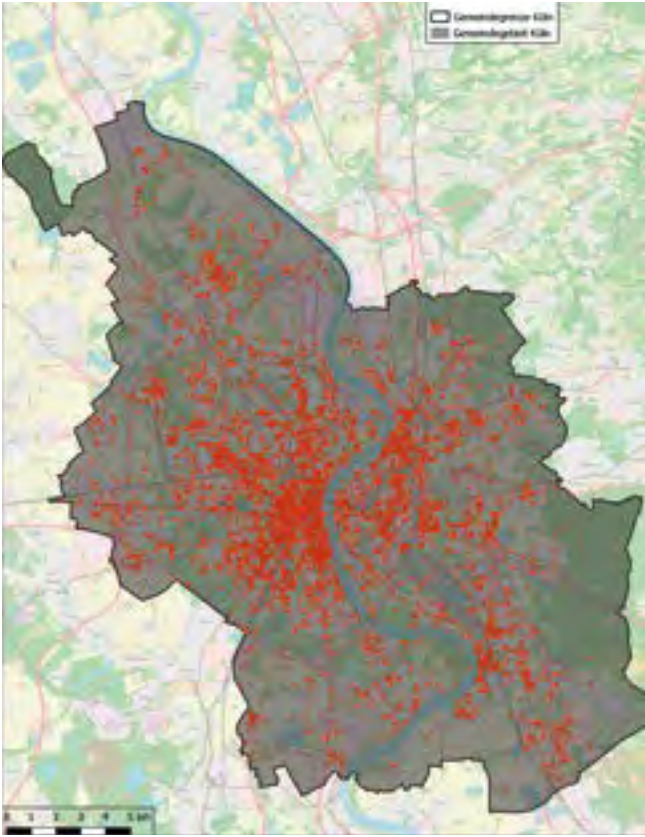
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Blinde Alarme (Anscheinsgefahr, in gutem Glauben)	3.666	3.970	4.190	4.728	4.115	3.260	3.610
BLAL Brandschutz	899	1.040	1.173	1.299	1.244	1.040	1.056
ABBEST Brandschutz	62	58	84	111	144	91	104
BLAL Technische Hilfe	2.014	2.092	2.122	2.466	1.980	1.580	1.845
ABBEST Technische Hilfe	691	780	811	852	747	549	605
Böswillige Alarme (auch Auslösung einer BMA)	68	72	54	51	33	60	41
Brandschutz	39	33	21	27	15	28	13
Technische Hilfe	15	11	10	9	3	12	6
Brandmeldeanlagen	14	28	23	15	15	20	22
Falschalarme in BMA	1.186	1.359	1.445	1.658	1.593	1.127	1.633
gesamt	4.920	5.401	5.689	6.437	5.741	4.447	5.284



Einsatzaufkommen der Feuerwehr Köln 2021



Einsatzaufkommen Brandschutz 2021



Einsatzaufkommen Technische Hilfe 2021



Einsätze Freiwillige Feuerwehr

	Einsätze	Brandschutz	Technische Hilfe	Fläche
Zündorf	35	8	2	25
Wahn-Heide-Lind	63	39	1	23
Worringen	91	18	10	63
Urbach	117	55	8	54
Strunden	99	24	10	65
Roggendorf	52	12	4	36
Porz-Langel	56	8	17	31
Holweide	157	78	13	66
Widdersdorf	70	9	8	53
Merkenich	58	22	6	30
Langel-Rheinkassel	55	17	5	33
Libur	44	19	1	24
Flittard	86	34	7	45
USD	31	4	8	19
Longerich	161	63	10	88
Fühlingen	173	73	23	77
Ensen-Westhoven	42	22	7	13
Heumar	96	30	9	57
Dünnwald	82	33	11	38
Kalk	243	184	20	39
Rodenkirchen	119	63	9	47
Lövenich	112	34	11	67
FMD	16	5	11	0
Esch	87	14	8	65
Eil	130	58	19	53
Brück	106	38	7	61
Dellbrück	106	28	12	66

Einsätze Rettungsdienst

	RTW	KTW	NEF	RTW-Alarmierungen	151.947
INTERN	80.491	4.279	23.196	davon Berufsfeuerwehr	62.438
CHIRU	35.191	2.744	3.887	davon Leistungserbringer	89.509
VERLEG	5.230	120	16		
KIND	4.938	7	1.444	NEF-Alarmierungen	38.474
IVERLEG (Intensiv-Verlegung)	3.162	12	2.508	davon Berufsfeuerwehr	14.544
PEINSATZ	2.551	7	928	davon Leistungserbringer	23.930
GYNO	1.686	6	175		
BABY	1.331	2	0		
PSYCH	983	322	210		
SCHWER	149	2	34		
SONST	8.119	303	2.870		

Einsätze Luftrettung

Christoph Rheinland	2019	2020	2021
Primäreinsatz	214	208	353
Sekundäreinsatz	401	327	344
Fehleinsätze	50	55	123
gesamt	665	590	820
Gesamtflugzeit	717 Stunden		

Christoph 3	2019	2020	2021
Primäreinsatz	861	737	1.031
Sekundäreinsatz	22	13	14
Fehleinsatz	247	220	346
gesamt	1.130	970	1.391
Gesamtflugzeit	440 Stunden		

Impfungen in den Stadtteilen 2021
(Start: 3.5.2021) – 231 mobile Impfangbote
im Stadtgebiet

Mai	6.166
Juni	7.127
Juli	4.277
August	5.640
September	4.409
Oktober	5.883
November	12.072
Dezember	27.059
gesamt	72.633

verwendeter Impfstoff nach
verimpften Impfdosen

BioNTech	35.798	49,29%
J&J	17.739	24,42%
Moderna	18.768	25,84%
Astra	328	0,45%
gesamt	72.633	

BioNTech ab 14.07.2021 im Einsatz
in den Stadtteilen

Impfungen an weiterführenden
Schulen und Berufskollegs

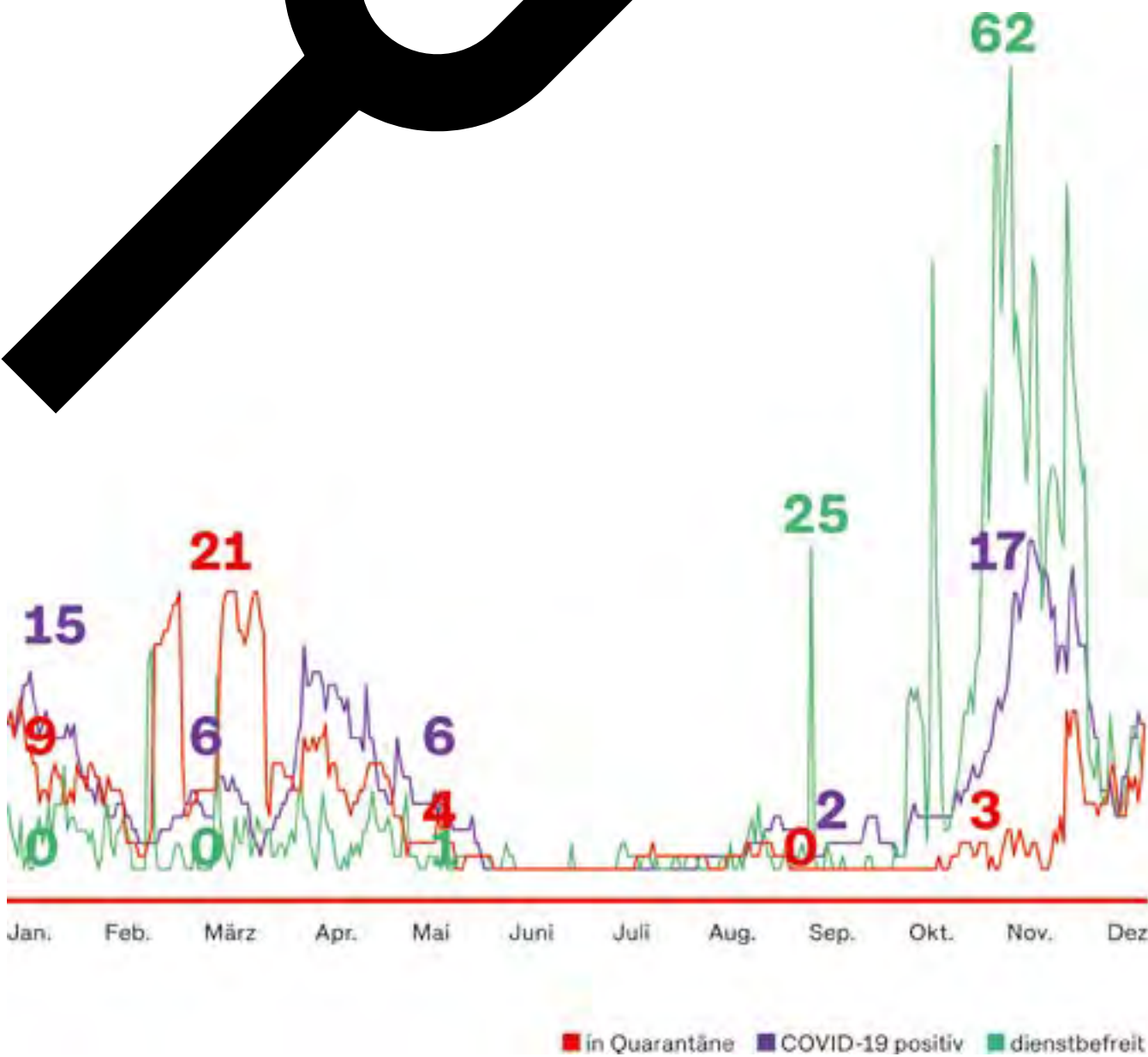
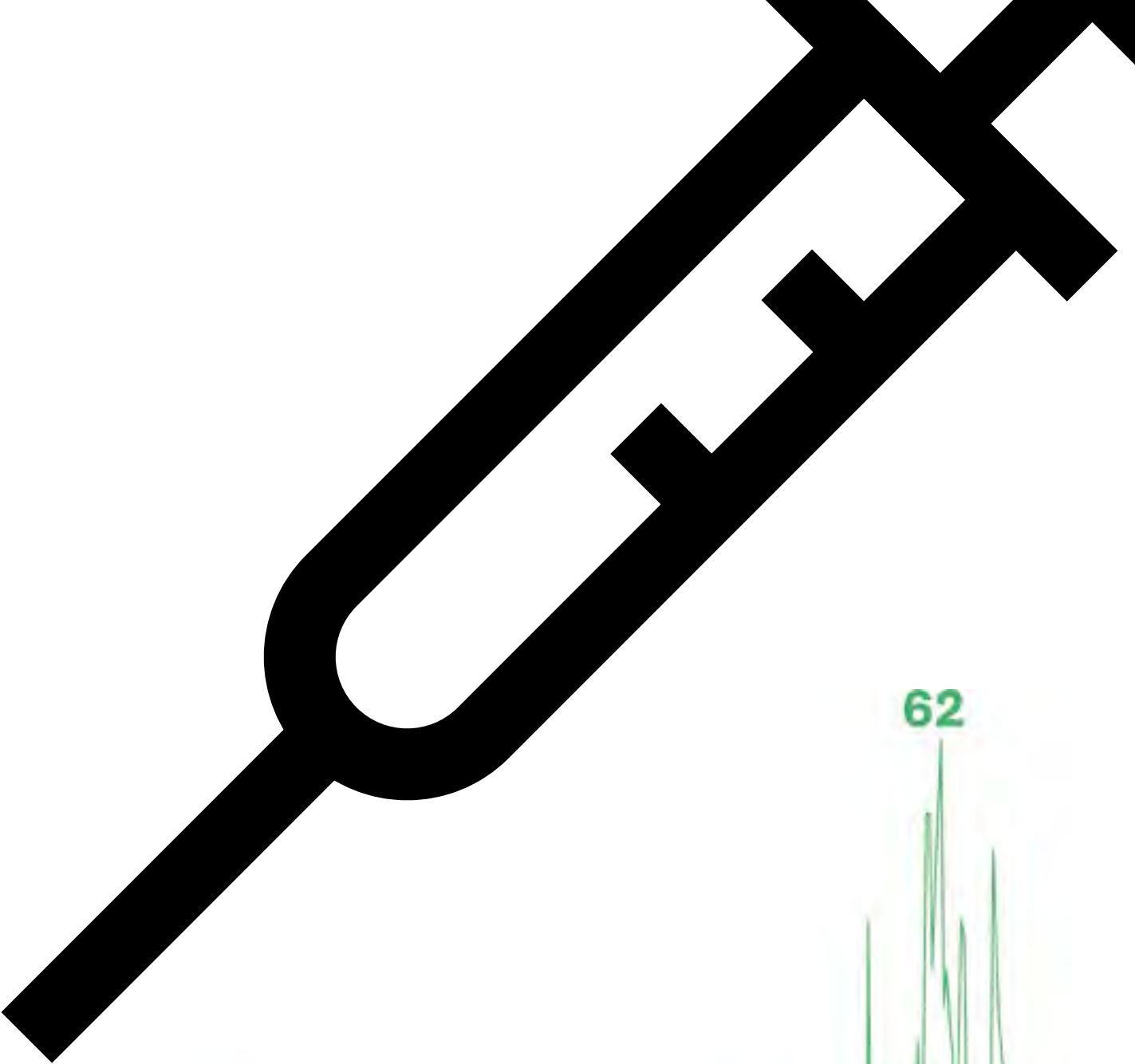
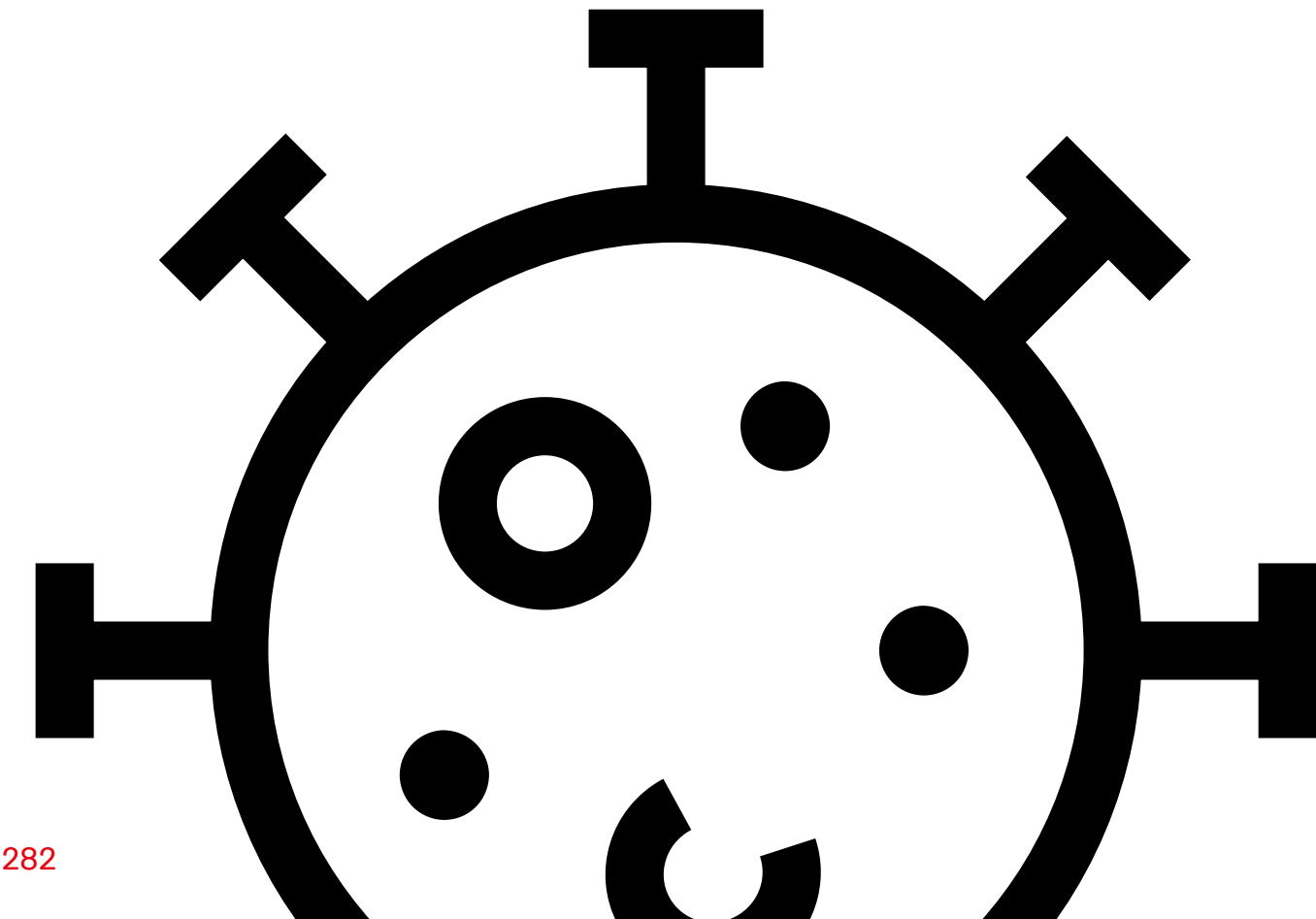
19 weiterführende Schulen

September	343
Oktober	131
November	1.035*
gesamt	1.509**

* kombinierte Schul-/ Stadtteilimpfungen
** davon 558 externe Bürger

verwendeter Impfstoff nach
verimpften Impfdosen

BioNTech	1.456	96,49%
J&J	53	3,51%
Moderna	0	0%
Astra	0	0%
gesamt	1.509	



Zuordnung der Feuerwachen nach Gefahrenabwehrbereich (GAB)

GAB I	GAB II	GAB III
FW 1 (Innenstadt)	FW 4 (Ehrenfeld)	FW 2 (Marienburg)
FW 9 (Mülheim)	FW 5 (Weidenpesch)	FW 3 (Lindenthal)
FW 10 (Kalk)	FW 6 (Chorweiler)	FW 7 (Porz)
	FW 14 (Lövenich)	FW 8 (Ostheim)
FF-Löschgruppe Dellbrück	FF-Löschgruppe Esch	FF-Löschgruppe Ell
FF-Löschgruppe Brück	FF-Löschgruppe Fühligen	FF-Löschgruppe
FF-Löschgruppe Dünnwald	FF-Löschgruppe Langel-Rhein-	Ensen-Westhoven
FF-Löschgruppe Flittard	kassel	FF-Löschgruppe Heumar
FF-Löschgruppe Holweide	FF-Löschgruppe Longerich	FF-Löschgruppe Libur
FF-Löschgruppe Strunden	FF-Löschgruppe Lövenich	FF-Löschgruppe Porz-Lange
FF-Löschgruppe Kalk	FF-Löschgruppe Merkenich	FF-Löschgruppe
FF-Umweltschutzdienst	FF-Löschgruppe Roggendorf/	Rodenkirchen
	Thenhoven	FF-Löschgruppe Urbach
	FF-Löschgruppe Widdersdorf	FF-Löschgruppe Wahn-
	FF-Löschgruppe Worringen	Wahnheide-Lind
		FF-Löschgruppe Zündorf
		FF-Fernmeldedienst
		Spielmannszug Porz-Langel

Organigramm der Feuerwehr Köln



Finanzen 2021

Erlöse	BF und FF	RettD	KatS	Corona	gesamt
aus Einsätzen	1.036.959	81.038.097	0	0	82.075.056
aus Dienstleistungen	608.592	0	0	0	608.592
Zuwendungen	348.703	0	30.000	0	378.703
sonst. Erlöse	166.755	959	452	32.417.269	32.585.434
Gesamterlöse	2.161.009	81.039.056	30.452	32.417.269	115.647.785
Kosten	BF und FF	RettD	KatS	Corona	gesamt
Personalkosten	87.717.782	30.024.207	653.142	220.524	118.615.655
Betriebskosten Fahrzeuge/Geräte/Technik	5.008.533	4.459.394	35.337	49.282	9.552.546
Bauunterhaltung	1.114.561	992.360	10.357	18.231	2.135.509
sonst. (Betriebs-)Kosten	13.397.750	55.713.224	303.108	33.221.007	102.635.089
Gesamtkosten	107.238.626	91.189.185	1.001.943	33.509.044	232.938.798
Ergebnis (Kosten abzgl. Erlöse)	105.077.618	10.150.129	971.491	1.091.775	117.291.013
Investitionen	gesamt				
Einzahlungen – investiver Zuschuss	1.744.810				
Auszahlungen (investiv) für Baumaßnahmen	14.305.838				
Auszahlungen (investiv) für Vermögensgegenstände	10.248.777				
Ergebnis (Auszahlungen abzgl. Einzahlungen)	22.809.805				
Buchwert der Feuerwehr	202.399.263				

Inhaltliche Bearbeitung

Dr. Christian Miller,
Amtsleiter, Leiter der Feuerwehr

Stabsstelle Kommunikation und Medien

Matthias Gante
Lennart Gerlach
Susanne Hörle
Petra Kalwa

Kontakt

Stadt Köln
Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Stabsstelle Kommunikation und Medien
Scheibenstraße 13
50737 Köln

Telefon

0221 9748-0

E-Mail

presse.feuerwehr@stadt-koeln.de

www.feuerwehr-koeln.de



Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin

Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Stabsstelle Kommunikation und Medien
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung
Design Studio d_bilk

Bildnachweise
sofern nicht anders gekennzeichnet,
alle Fotos Feuerwehr Köln

Druck
Buch- und Offsetdruckerei Häuser GmbH & Co. KG

13-JG/37/2/1.500/11.2022

